

ZUR NEUREGELUNG DER
DEUTSCHEN RECHTSCHREIBUNG
BAND 2

Institut für Deutsche Sprache
1000 Berlin 15, Postfach 10 15 51

19 831

DF 548

SPRACHE DER GEGENWART

Herausgegeben

im Auftrag des Instituts für deutsche Sprache von

Joachim Ballweg, Inken Keim, Hugo Steger

und Rainer Wimmer

Schriftleitung: Eva Teubert

BAND LXXVII

ZUR NEUREGELUNG DER DEUTSCHEN RECHTSCHREIBUNG

Der kommentierte Vorschlag
der Kommission für Rechtschreibfragen
des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim,
und die Stellungnahme
der Gesellschaft für deutsche Sprache, Wiesbaden

Herausgegeben von der Kommission
für Rechtschreibfragen
des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim

SCHWANN

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung :

hrsg. von d. Komm. für

Rechtschreibfragen d. Inst. für Dt. Sprache, Mannheim. –

Düsseldorf : Schwann

Bd. 1 u.d.T.: Die Rechtschreibung des Deutschen und ihre Neuregelung

NE: Institut für Deutsche Sprache < Mannheim > / Kommission für Rechtschreibfragen

Bd. 2 (1989)

(Sprache der Gegenwart ; Bd. 77)

ISBN 3-590-15677-5

NE: GT

© 1989 Institut für deutsche Sprache, Mannheim

Pädagogischer Verlag Schwann-Bagel GmbH Düsseldorf

Alle Rechte vorbehalten · 1. Auflage 1989

Umschlaggestaltung: F. Kohnke, Solingen

Gesamtherstellung: Rasch, Bramsche

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Zum Stand der Rechtschreibreform	VII
TEIL 1 Die Komponenten eines amtlichen Regelwerks	1
1.1 Vorschläge zur Neuregelung von fünf Bereichen	2
A Zeichensetzung (Interpunktion)	3
B Worttrennung am Zeilenende	27
C Getrennt- und Zusammenschreibung	31
D Schreibung der Wörter (Laut-Buchstaben-Beziehung)	47
E Fremdwortschreibung	69
1.2 Weitere notwendige Komponenten	87
F Groß- und Kleinschreibung	88
G Wörterverzeichnis	89
H Register der verwendeten Fachtermini und der Schlagwörter	90
TEIL 2 Kommentare und weitere Perspektiven	91
2.1 Kommentare zur Neuregelung der fünf Bereiche	92
Zu "A Zeichensetzung (Interpunktion)"	93
Zu "B Worttrennung am Zeilenende"	101
Zu "C Getrennt- und Zusammenschreibung"	111
Zu "D Schreibung der Wörter (Laut-Buchstaben-Beziehung)"	125
Zu "E Fremdwortschreibung"	147
2.2 Perspektiven für die weitere Arbeit	170
Zu "F Groß- und Kleinschreibung"	171
Zu "G Wörterverzeichnis"	213
Zu "H Register der verwendeten Fachtermini und der Schlagwörter"	223
Zum weiteren Vorgehen	227
Gesellschaft für deutsche Sprache, Wiesbaden: Stellungnahme zum Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung	231
Verzeichnis der verwendeten Literatur	237
Bibliographie 1985 bis 1988	243

DIE MITGLIEDER DER KOMMISSION FÜR RECHTSCHREIBFRAGEN

Professor Dr. Gerhard Augst	Lehrstuhl für Germanistische Linguistik, Fachbereich Sprach- und Literatur- wissenschaft, Universität-Gesamthochschule Siegen
Professor Dr. Günther Drosdowski	Leiter der Dudenredaktion, Bibliographi- sches Institut & F. A. Brockhaus AG, Mannheim
Professor em. Dr. Hans Glinz	ehemals Lehrstuhl für deutsche Philologie, Germanistisches Institut, Rhein. Westf. Techn. Hochschule Aachen
Professor Dr. Gisela Harras	Leiterin der Abteilung Lexik, Institut für deutsche Sprache, Mannheim
Professor Dr. Johann Knobloch	Lehrstuhl für Allgemeine und vergleichende Sprachwissenschaft, Universität Bonn
Dr. Wolfgang Mentrup	Institut für deutsche Sprache, Mannheim
Professor Dr. Hans Moser	Lehrstuhl für deutsche Sprache, Institut für Germanistik, Universität Innsbruck
Professor Dr. Horst H. Munske	Lehrstuhl für Germanistische und deutsche Sprachwissenschaft und Mundartkunde, In- stitut für deutsche Sprach- und Litera- turwissenschaft, Universität Erlangen- Nürnberg
Priv. Doz. Dr. Burkhard Schaefer	Fachbereich Literatur- und Sprachwissen- schaften, Universität-Gesamthochschule Essen
Professor Dr. Horst Sitta	Lehrstuhl für Deutsche Sprache, Deutsches Seminar, Linguistische Abteilung, Univer- sität Zürich
Professor Dr. Bernhard Weisgerber	Lehrstuhl für Germanistik: Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal
Professor Dr. Hermann Zabel	Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Litera- tur sowie ihre Didaktik, Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften, Journalistik und Geschichte, Universität Dortmund

ZUM STAND DER RECHTSCHREIBREFORM

1 Der Auftrag

Mit einem Schreiben vom 19. Februar 1987 erteilten der Bundesminister des Innern und die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder, Bonn, dem Institut für deutsche Sprache, Mannheim, den Auftrag,

"zu den Bereichen Silbentrennung, Interpunktion, Zusammen- und Getrenntschreibung, Fremdwortschreibung und Laut-Buchstaben-Beziehung Vorschläge für eine Reform des Regelwerks vorzulegen und mit der Gesellschaft für deutsche Sprache (Wiesbaden) abzustimmen".

Am 31. März 1987 sagte das Institut für deutsche Sprache (IDS) zu, bis Mitte 1988 einen von seiner Kommission für Rechtschreibfragen erarbeiteten Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung den Auftraggebern vorzulegen und der Gesellschaft für deutsche Sprache (GfdS) zur Stellungnahme zuzuleiten.

Im September 1988 fand zwischen den Vorständen der GfdS und des IDS ein Gespräch statt, in dem die allgemeinen Grundsätze der vorgesehenen Neuregelung der deutschen Rechtschreibung vorgestellt und erörtert wurden.

Im Oktober 1988 überreichte das IDS den Auftraggebern den Vorschlag zur Neuregelung und die GfdS ihre Stellungnahme dazu.

2 Die amtliche Regelung von 1901/1902

Zentraler Bezugspunkt für die Arbeit der Kommission für Rechtschreibfragen des IDS war und ist die amtliche Regelung der deutschen Rechtschreibung von 1901/1902.

Im Juni 1901 fand in Berlin die 2. Orthographische Konferenz statt. Während der dreitägigen "Beratungen über die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung" wurde die "Grundlage der Beratungen", d.h. die "Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch in den preußischen Schulen" in einer "Neue(n) Bearbeitung", Paragraph für Paragraph durchgear-

Zum Stand der Rechtschreibreform

Außer diesen Bereichen sind seit längerem die Zeichensetzung (Interpunktion) und die Getrennt- und Zusammenschreibung in der Diskussion, die in dem Regelwerk von 1902 nicht enthalten sind, obwohl etwa die Zeichensetzung damals Bestandteil verschiedener amtlicher Regelwerke mit regionaler Geltung war wie z.B. in den Rechtschreibbüchern für Württemberg und für Österreich.

In einem überregionalen Regelbuch finden sich die beiden Bereiche erstmals im Jahre 1915, und zwar in der 9. Auflage des "Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter". Verbindlich - in Zweifelsfällen - wird die Duden-Rechtschreibung 40 Jahre später; der oben zitierte Beschluß der Kultusministerkonferenz aus dem Jahre 1955 schließt mit dem Satz: "In Zweifelsfällen sind die im 'Duden' gebrauchten Schreibweisen und Regeln verbindlich."

Die sechs Bereiche, die sich aus dem Vorstehenden ergeben (siehe in diesem Band die Abschnitte A bis F), wurden während der "Wiener Gespräche zu Fragen der Rechtschreibreform" am 4. und 5. Dezember 1986 von den amtlichen Vertretern der deutschsprachigen Länder mit ausdrücklichem Bezug auf die Orthographische Konferenz von 1901 als die Bereiche gekennzeichnet, deren "im Laufe der Zeit kompliziert gewordene Regeln zu vereinfachen" sind.

3 Zur Arbeit der Kommission des IDS

3.1 Ziele - Kooperation - Verfahren

Die Kommission für Rechtschreibfragen des Instituts für deutsche Sprache konstituierte sich 1977 und stellte sich die Aufgabe, einen Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung zu erarbeiten. Dabei ging und geht es ihr nicht darum, sozusagen eine Reform um jeden Preis durchzuführen. Sie verfolgt vielmehr das Ziel, bei möglichst weitgehender Anlehnung an die heutige Regelung und unter Berücksichtigung des Schreibgebrauchs mit seinen Veränderungen seit 1901/1902 die Regeln sprachangemessener und funktionsgerechter zu gestalten und sie - gemäß den Bedürfnissen der Sprachgemeinschaft - im Sinne der Benutzerfreundlichkeit zu vereinfachen.

3 Zur Arbeit der Kommission des IDS

Sie entspricht damit, wenn auch mit einer Zeitverschiebung von fast 90 Jahren, der Forderung, die schon 1902 u.a. von Konrad Duden erhoben wurde: Nach der "Herstellung größerer Einigung in der Deutschen Rechtschreibung" bzw. der "Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung" (so programmatisch der Titel der 1. und 2. Orthographischen Konferenz von 1876 bzw. 1901) sollte "keineswegs (...) ein Stillstand eintreten"; sondern nach dem Erreichen dieses "Zwischenziel(s)" sollten - in einem zweiten Schritt - die "der jetzt allgemein gültigen Rechtschreibung in der Tat noch anhaftenden Mängel" im Sinne einer inhaltlichen Reform beseitigt werden.

Die von der Kommission vorgelegte 'Neue Bearbeitung' betrifft zum einen die Präsentation des Regelwerks, d.h. dessen Aufbau und Gliederung sowie die Formulierung der Regeln.

Zum andern geht es um die inhaltliche Neuregelung der Teilbereiche,

- die insbesondere aufgrund der Entwicklung von 1902 an bis heute in z.T. unsystematischer Weise äußerst kompliziert geworden bzw. kompliziert gemacht worden sind,
- mit denen die Sprachgemeinschaft nachweislich große Schwierigkeiten hat
- und die als Problemzonen seit 1902 immer wieder Gegenstand kritischer (Reform-)Diskussionen gewesen sind.

In Zusammenhang mit der Aufklärung der Öffentlichkeit über die geplante Reform könnte zudem darauf hingewirkt werden, den hohen und nicht selten überzogenen Stellenwert, den die Rechtschreibung und die Beherrschung ihrer Regeln im Bewußtsein vieler Sprachteilhaber haben, zu relativieren.

Seit 1980 arbeitet die Kommission des IDS auf internationalen Tagungen zur Orthographie unmittelbar mit Experten aus Arbeitsgruppen der Deutschen Demokratischen Republik, Österreichs und der Schweiz zusammen. Heute sind in diesen Ländern folgende Arbeitsgruppen amtlich beauftragt, sich mit der deutschen Rechtschreibung und ihrer Reform zu befassen:

Zum Stand der Rechtschreibreform

- die Forschungsgruppe Orthographie des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR und der Wilhelm-Pieck-Universität (Berlin/Rostock),
- das Koordinationskomitee für Orthographie beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Wien)
- sowie die Arbeitsgruppe Rechtschreibreform der schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Zürich).

Der Zweck dieser Zusammenarbeit ist u.a., die 1901/1902 endlich erreichte Einheitlichkeit der Rechtschreibung des Deutschen im deutschsprachigen Raum schon bei einer Reform und auch für die Zeit danach, d.h. in der weiteren Zukunft, zu gewährleisten.

Bei der vorbereitenden Arbeit ging es im einzelnen darum,

- die theoretischen Grundlagen der Rechtschreibung zu erarbeiten,
- die historische Entwicklung ihrer Regelung aufzuarbeiten,
- die heutige Regelung in den einschlägigen orthographischen Regelwerken des deutschsprachigen Raumes zu analysieren,
- die bisher vorgelegten Reformvorschläge auf ihre Tragfähigkeit hin zu überprüfen
- und Alternativen zur Reform der einzelnen Bereiche zu entwickeln.

Bei ihrer Arbeit stützt sich die Kommission für Rechtschreibfragen auf die alphabetisch bzw. nach der Häufigkeit angeordneten Register der IDS-Corpora mit insgesamt mehr als 13 Mio. Wortformen. Sie tut dies, um auch dem heutigen Schreibgebrauch mit den Schreibvarianten der einheimischen und der Fremdwörter gerecht zu werden.

Auf den internationalen Expertentagungen zur Orthographie wurden und werden sukzessive die einzelnen Bereiche durchgearbeitet. Die Verfahrensschritte sind:

- Erörterung der Grundsätze zur (Neu-)Regelung des jeweiligen Bereichs,

- Diskussion der in den einzelnen Arbeitsgruppen ausgearbeiteten, z.T. alternativen Vorlagen und ihre Abstimmung aufeinander,
- Erarbeitung der Regeln zu dem Bereich und ihre Verabschiedung als gemeinsam vertretener Reformvorschlag mit nochmaliger Überprüfung in den Arbeitsgruppen.

Mittelbar beteiligt an diesen Bemühungen sind weitere Arbeitsgruppen und einzelne Wissenschaftler insofern, als auf zahlreichen, auch internationalen Tagungen und Kongressen, in vielen Publikationen sowie anlässlich von Gastvorträgen innerhalb der Kommission über den jeweiligen Stand der Arbeit berichtet und diskutiert wurde und wird.

Die ständige Verbindung zur Gesellschaft für deutsche Sprache und die Abstimmung mit ihr war und ist dadurch gewährleistet, daß ihre Rechtschreibkommission seit Jahren in der Kommission des IDS vertreten ist wie auch diese in der Kommission der GfdS. Ein wichtiges Ergebnis dieser Kooperation ist, daß bis auf die umstrittene Frage der künftigen Schreibung der Substantive zwischen den beiden Kommissionen - zumindest im Grundsätzlichen - nichts strittig ist.

Während der "Wiener Gespräche zu Fragen der Rechtschreibreform" im Dezember 1986 wurden die Wissenschaftler von den amtlichen Vertretern der deutschsprachigen Länder nachdrücklich aufgefordert, die Arbeit in der bisherigen Weise fortzusetzen und zum Abschluß zu bringen.

Die Kommission für Rechtschreibfragen des IDS hat 1985 in der Publikation "Die Rechtschreibung des Deutschen und ihre Neuregelung" Band 1, Düsseldorf, den damaligen Stand ihrer Arbeit öffentlich zugänglich gemacht. Im Bericht über ihre Arbeit sowie in den Kommentaren zu den damals bereits bearbeiteten Bereichen sind die historischen Hintergründe, die Weiterentwicklung der einschlägigen Regeln seit 1901 bis heute, die Ergebnisse von Fehlerstatistiken und Meinungsumfragen sowie die wissenschaftliche und auch öffentliche Diskussion dargestellt. Dies wird mit diesem Band - dem Band 2 - fortgesetzt und ergänzt.

3.2 Zu diesem Band

Der hiermit vorgelegte Band ist in zwei Hauptteile gegliedert.

Die in **TEIL 1** mit den Großbuchstaben **A** bis **H** markierten Überschriften geben eine Übersicht darüber, welche Komponenten nach Meinung der Kommission des IDS ein amtliches Regelwerk enthalten sollte, das nach sachlogischen Gesichtspunkten gestaltet und kein Rechtschreibbuch für spezielle Adressatengruppen wie z.B. für die Schulen oder für Berufsgruppen im graphischen Gewerbe ist.

Unter 1.1 sind die Vorschläge zur Neuregelung von fünf Bereichen zusammengestellt; ihre Reihenfolge richtet sich nach dem Grad der inzwischen erreichten internationalen Abstimmung.

Die beiden Abschnitte

A Zeichensetzung (Interpunktion)

B Worttrennung am Zeilenende

enthalten Reformvorschläge, die auf den internationalen Expertentagungen zur Orthographie 1988 bzw. 1984 erarbeitet und verabschiedet worden sind.

Die Neuregelung des Bereichs

C Getrennt- und Zusammenschreibung

ist auf der internationalen Expertentagung 1987 inhaltlich festgelegt und in Regeln gefaßt worden; auf der nächsten Tagung im Oktober 1988 wird die Präsentation beraten und der Reformvorschlag insgesamt verabschiedet.

Die Abschnitte

D Schreibung der Wörter (Laut-Buchstaben-Beziehung)

E Fremdwortschreibung

enthalten Vorschläge zur Neuregelung, die in der Kommission des IDS ausgearbeitet worden sind; sie werden auf den nächsten Expertentagungen (1989/1990) neben Vorschlägen aus den anderen Arbeitsgruppen zu behandeln sein.

Die Änderungen der Rechtschreibung, die für die fünf Bereiche vorgeschlagen werden, sind in den vorgelegten Regelwerken, d.h. in den Beispielen, bereits berücksichtigt und in den Kommentaren zu A bis E zusammengestellt.

Die Kommission des IDS weist nachdrücklich darauf hin, daß die von ihr für die Bereiche D Schreibung der Wörter und E Fremdwortschreibung vorgeschlagenen Änderungen international noch nicht abgestimmt sind. Sie ist der Meinung, daß erst in der Diskussion mit den Arbeitsgruppen aus den drei anderen Ländern, die - etwa bezogen auf Fremdsprachen und Fremdwörter - ihre je eigene Problemsicht haben, gemeinsam festzulegen ist, welche Schreibungen insgesamt neu geregelt werden sollen.

Die Punkte F bis H in 1.2 sprechen drei weitere notwendige Komponenten eines amtlichen Regelwerks an und verweisen auf den Teil 2.

In TEIL 2 werden

- unter 2.1 zu A bis E die Vorschläge zu den fünf Bereichen kommentiert und - jeweils unter Punkt 4.2 - die vorgesehenen Änderungen der heutigen Regelung vorgestellt und begründet,
- unter 2.2 eine Bestandsaufnahme der Diskussion zu "F Groß- und Kleinschreibung" mit einem Kommentar vorgelegt
- sowie erste Vorstellungen zur Anlage von "G Wörterverzeichnis" und "H Register der verwendeten Fachtermini und der Schlagwörter" formuliert.

Abgeschlossen wird der Band mit einigen Überlegungen zum weiteren Vorgehen.

Daß die Kommission des IDS mit den Hinweisen zu F bis H in Abschnitt 1.2 und mit dem Teil 2 über den ihr erteilten Auftrag hinausgeht, hat drei Gründe. Es lag ihr daran,

- im Sinne der Vollständigkeit alle Komponenten, die in einem neuen amtlichen Regelwerk notwendig sind, in Erinnerung zu bringen;

- im Sinne der Perspektiven für die weitere Arbeit gegenüber den bereits geregelten Bereichen die noch verbleibenden 'weißen Felder' aufzuzeigen und erste Vorstellungen zu ihrer Bearbeitung vorzulegen;
- im Sinne einer Verständnishilfe den Bezug zu den noch heute amtlichen Regeln von 1902 im einzelnen zu verdeutlichen und die vorgesehenen inhaltlichen Änderungen ihr gegenüber zu begründen.

Angemerkt sei, daß die Neuregelungsvorschläge unter 1.1 in sich abgeschlossene und - als solche - selbständige Texte sind.

3.3 Die Komponenten und ihre Bearbeiter

Die Arbeit in der Kommission des IDS verlief in der Weise, daß in der Regel ein Kommissionsmitglied die einzelne Komponente als Hauptbearbeiter übernahm und über die lange Zeit der Diskussionen bis zur Verabschiedung des Reformvorschlags hin betreut(e).

Die Bearbeiter sind:

- A Zeichensetzung: Wolfgang Mentrup
 - B Worttrennung: Gerhard Augst
 - C Getrennt- und Zusammenschreibung: Burkhard Schaefer
 - D Schreibung der Wörter
(Laut-Buchstaben-Beziehung): Gerhard Augst
 - E Fremdwortschreibung:
Hermann Zabel/Gerhard Augst/Horst Haider Munske
 - F Groß- und Kleinschreibung: Wolfgang Mentrup
 - G Wörterverzeichnis
 - H Register der Fachtermini
- : } Wolfgang Mentrup/Gerhard
Augst/Burkhard Schaefer

Anders als bei den Reformvorschlägen, die auf den internationalen Expertentagungen zur Orthographie bzw. von der Kommission des IDS mehrheitlich verabschiedet worden sind und von den jeweils beteiligten Arbeitsgruppen verantwortet werden, sind für die kommentierenden Teile dieses Bandes die Autoren verantwortlich; dies

sind Gerhard Augst/Wolfgang Mentrup (Zu B und D), Wolfgang Mentrup (Zum Stand der Rechtschreibreform; Zwischentexte; Zu A, F, G und H; Zum weiteren Vorgehen), Horst Haider Munske/Hermann Zabel (Zu E) und Burkhard Schaefer (Zu C).

In der Kommission des IDS wurden die - vor allem in den Kommentaren weitgehend übereinstimmenden - Gliederungspunkte dieser Texte abgesprochen und die von den Autoren erarbeiteten Vorlagen diskutiert. Die weitere Abstimmung der Texte aufeinander wurde einer Redaktionsgruppe übertragen, die aus Gerhard Augst, Wolfgang Mentrup, Burkhard Schaefer und Hermann Zabel bestand.

Die Koordination der Arbeiten an diesem Band sowie seine redaktionelle Bearbeitung lagen bei Wolfgang Mentrup; das Manuskript schrieb Karin Laton, IDS.

4 Ausblick

Seit es Grammatiker, aber auch andere Sprachkundige unternahmen, den Schreibgebrauch zu kodifizieren und gleichzeitig systematisch darzustellen, kam es immer wieder zu Schreibungen, die für manche zunächst ungewohnt waren und darum auf z.T. heftigen Widerstand stießen.

Dies gilt auch für die Versuche, die jeweils geltende Rechtschreibnorm systematisch zu regeln und dabei bestimmte neue Schreibungen einzuführen.

Ein Beispiel ist die 1. Orthographische Konferenz von 1876, deren Beschlüsse wegen der weitgehend unsachlichen öffentlichen Diskussion nicht verwirklicht wurden. Auch die 1880 in Preußen eingeführte Schulorthographie, die die Grundlage für das amtliche Regelwerk von 1902 und damit auch die Grundlage der bis heute geltenden Rechtschreibung bildet, rief neben Befürwortung auch vehemente Kritik hervor.

Eine ähnliche Kritik wurde ein weiteres Mal als Reaktion auf die Beschlüsse der 2. Orthographischen Konferenz von 1901 laut. Mit Vorhaltungen wie "ein Meisterstück schulbureaukratischer Bevormundungssucht", eine "der ärgsten Vergewaltigungen des Volksgei-

Zum Stand der Rechtschreibreform

stes", "Verbesserungsmanie" und mit der Kennzeichnung des Regelwerks von 1902 als Versuch, "alles in moderner Weise zu nivellieren", wurden die insgesamt geringfügigen Neuerungen quittiert - wobei als besonders gravierender Eingriff von einigen die Ersetzung des *th* durch *t* in sieben einheimischen Wörtern wie *Thal* > *Tal* empfunden wurde.

Auch die Vorschläge der Kommission des IDS werden ähnliche Reaktionen hervorrufen, weil sie unter Beibehaltung der Grundregelungen in bestimmten Teilbereichen neue Schreibungen vorsehen, die dem Gewohnten nicht entsprechen.

Doch dazu sei folgendes angemerkt: Der Vorschlag zur Bereinigung der geltenden Regelung von historisch überkommenen, wildwüchsigen Spezifizierungen und Spitzfindigkeiten zielt auf eine sprachangemessenere und funktionsgerechtere Regelung der Rechtschreibung im Sinne einer vernünftig verstandenen Sprachpflege ab, ohne die eine Sprachkultur auf Dauer keinen Bestand hat.

Im ganzen geht es darum, einen auch international abgestimmten Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung zu erarbeiten, der an Stelle des Regelwerks von 1902 für amtlich und verbindlich erklärt werden kann, und zwar verbindlich nur für den schulischen und behördlichen Bereich. Darüber hinaus kann niemand gezwungen werden, diese oder eine andere Rechtschreibung etwa im privaten Bereich zu befolgen. Die Schreibung der Eigennamen bleibt ohnedies von der Neuregelung unberührt.

Wie bei jeder Reform ist auch hier eine genügend lange Zeit des Übergangs vorzusehen.

Zu Überlegungen zum weiteren Vorgehen siehe unten S. 227ff.

TEIL 1

DIE KOMponentEN EINES AMTLICHEN REGELWERKS

Im Teil 1 sind die Komponenten zusammengestellt, die nach Meinung der Kommission in einem amtlichen Regelwerk enthalten sein müssen.

Im Abschnitt 1.1 werden die ausgearbeiteten Vorschläge zur Neuregelung von fünf Bereichen (A bis E) vorgelegt.

Im Abschnitt 1.2 werden die Komponenten (F bis H) angesprochen, die über die in 1.1 behandelten Bereiche hinaus in einem Regelwerk notwendig und in je spezifischer Weise noch zu bearbeiten sind.

1.1 VORSCHLÄGE ZUR NEUREGELUNG VON FÜNF BEREICHEN

Die folgenden ausgearbeiteten Vorschläge zur Neuregelung von fünf Bereichen der deutschen Rechtschreibung (A bis E) richten sich in ihrer Anordnung nach dem Grad der inzwischen erreichten internationalen Abstimmung. Die Regeln sind innerhalb der einzelnen Bereiche jeweils neu durchnummeriert. Die endgültige Reihenfolge der Bereiche und die Durchnummerierung aller Regeln sind international noch abzustimmen.

Die fünf Bereiche sind:

- A Zeichensetzung (Interpunktion)
- B Worttrennung am Zeilenende
- C Getrennt- und Zusammenschreibung
- D Schreibung der Wörter (Laut-Buchstaben-Beziehung)
- E Fremdwortschreibung

Die verwendeten Abkürzungen bedeuten:

R = Regel(ung)

E = Erläuterung

Die Beispiele sind *kursiv* geschrieben.

Verweise sind mit "siehe" gekennzeichnet, z.B. "siehe R₇" oder "siehe E 5.2.". Wird auf die Regel(ung) eines anderen Bereiches verwiesen, wird die entsprechende Bereichsbezeichnung angegeben, z.B. "siehe A Zeichensetzung R₇".

Die Texte der Regeln sind bis auf die in "A Zeichensetzung" entsprechend den heutigen Rechtschreibregeln geschrieben; in A sind die neu formulierten Regeln zur Setzung der Zeichen auch auf die Regeltexte angewendet worden. Die Rechtschreibung der Beispiele entspricht der für den jeweiligen Bereich vorgeschlagenen neuen Regelung.

Im TEIL 2, Abschnitt 2.1 werden diese Vorschläge im einzelnen kommentiert.

A ZEICHENSETZUNG (INTERPUNKTION)

INTERNATIONALER VORSCHLAG

VORBEMERKUNGEN

1. Die Satzzeichen sind Grenz- und Gliederungszeichen.

Sie dienen insbesondere dazu, einen geschriebenen Text übersichtlich zu gestalten und ihn dadurch für den Lesenden überschaubar zu machen.

Zudem kann der Schreibende mit den Satzzeichen besondere Aussageabsichten oder Einstellungen zum Ausdruck bringen oder stilistische Wirkungen anstreben.

2. Es gibt im Deutschen folgende Satzzeichen: Punkt, Ausrufezeichen (österreichisch: Rufzeichen) und Fragezeichen; Komma (Beistrich; einzeln und paarig), Semikolon (Strichpunkt), Doppelpunkt, Gedankenstrich (einzeln und paarig) und Klammern sowie Anführungszeichen.

ÜBERSICHT ÜBER DIE REGELN

I Kennzeichnung des Schlusses von Ganzsätzen

- R₁ Punkt
- R₂ Ausrufezeichen (österreichisch: Rufzeichen)
- R₃ Fragezeichen

II Gliederung innerhalb von Ganzsätzen

Komma (Beistrich)

- R₄ Gleichrangige (nebengeordnete) Teilsätze, Wortgruppen oder Wörter
- R₅ Nebensätze
- R₆ Infinitiv-, Partizip- oder Adjektivgruppen oder entsprechende Wortgruppen
- R₇ Zusätze oder Nachträge
- R₈ Anreden, Ausrufe oder Ausdrücke einer Stellungnahme

Semikolon (Strichpunkt)

- R₉ Gleichrangige (nebengeordnete) Teilsätze oder Wortgruppen

Doppelpunkt

- R₁₀ Weiterführendes

Gedankenstrich

- R₁₁ Weiterführendes/Unerwartetes
- R₁₂ Zusätze oder Nachträge

Klammern

- R₁₃ Zusätze oder Nachträge

III Anföhrung von Textteilen oder Hervorhebung von Wörtern

Anführungszeichen

- R₁₄ Wörtlich Wiedergegebenes (direkte Rede, Zitate)
- R₁₅ Ironisch, übertragen o.ä. Verwendetes

REGELN

I Kennzeichnung des Schlusses von Ganzsätzen

Zur Kennzeichnung des Schlusses von Ganzsätzen dienen die folgenden Satzzeichen:

- der Punkt: siehe R₁
- das Ausrufezeichen: siehe R₂
- das Fragezeichen: siehe R₃

Der Ganzsatz kann ein einfacher Satz sein oder aus mehreren Teilsätzen bestehen:

Gestern hat es geregnet. Du kommst bitte morgen! Hat er das gestern gesagt? Im Treppenhaus war es still; ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel. Ich hoffe, daß wir uns bald wiedersehen.

Auch die folgenden Beispiele sind im Sinne dieser Regelung Ganzsätze:

Niemand kannte ihn. Auch der Gärtner nicht. Bitte die Türen schließen und Vorsicht bei der Abfahrt des Zuges! Ob er heute kommt? Nein, morgen. Warum nicht? Gute Reise! Hilfe!

Zu den Zeichen in Verbindung mit Gedankenstrich oder Klammern siehe R_{12.1} bzw. R_{13.2}.

Zu den Zeichen in der direkten Rede siehe R_{14.2}.

Zum Gedankenstrich zwischen zwei Ganzsätzen siehe R_{11.1}.

R ₁	Mit dem Punkt kennzeichnet man den Schluß eines Ganzsatzes.
----------------	--

Ich habe ihn gestern gesehen. Sie kommt morgen. Das Kind weinte, weil es seinen Schlüssel verloren hatte.

Wir sehen nach, was Paul macht. Sie habe ihn gestern gesehen, behauptete sie. Sie forderte ihn auf die Wohnung sofort zu verlassen. Ich wünschte, die Prüfung wäre vorbei. Sie fragte ungeduldig, ob er endlich käme. Der Redner stellte die Frage, wie es nach Beseitigung der Umweltschäden weitergehen sollte.

*Niemand kannte ihn. Auch der Gärtner nicht. Niemand.
Er fährt morgen. Um 20.00 Uhr. Nach Berlin.*

Im Treppenhaus war es still. Ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.

Wenn aber als mehrteiliger Ganzsatz verstanden, entsprechend R₄(1) bzw. R₉(1) mit Komma oder Semikolon:

*Im Treppenhaus war es still, ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.
Im Treppenhaus war es still; ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.*

A Zeichensetzung

E 1 Entsprechend R₁ setzt man bei Aufforderungen, denen man keinen besonderen Nachdruck¹ geben will, einen Punkt und kein Ausrufezeichen (zu diesem siehe R₂).

Rufen Sie bitte später noch einmal an. Nehmen Sie doch Platz. Vgl. S. 25 seiner letzten Veröffentlichung.

In den folgenden Fällen setzt man keinen Punkt:

- am Ende von freistehenden Zeilen (siehe R_{1.1});
- bei Zusätzen oder Nachträgen, die mit Gedankenstrich (siehe R_{12.1}) oder mit Klammern (siehe R_{13.2}) gekennzeichnet sind;
- bei wörtlich Wiedergegebenem, z.B. bei direkter Rede (siehe R_{14.2});
- nach Auslassungspunkten sowie nach Punkt zur Kennzeichnung von Abkürzungen und Ordnungszahlen (siehe D Schreibung der Wörter R_{17.1}, R_{18.1} bzw. R_{19.1}).

R_{1.1} Nach freistehenden Zeilen setzt man keinen Punkt.

Dies betrifft

- (1) Überschriften, Schlagzeilen, Buchtitel o.ä.:

*Keine Chance für eine diplomatische Lösung
Schneeverwehungen behindern Autoverkehr*

*Der Zauberberg
Das Lied von der Glocke*

Zum Ausrufe- oder Fragezeichen siehe E 2.1(1) bzw. E 3.

- (2) Namen von Zeitungen:

*Neue Zürcher Zeitung
Neues Deutschland
Salzburger Nachrichten
Die Zeit*

- (3) Anschriften im öffentlichen Schriftverkehr:

<i>Herrn</i>	<i>Herrn Professor</i>
<i>Rudolf Schröder</i>	<i>Dr. phil. Karl Meier</i>
<i>Gerichtsweg 12</i>	<i>Rüdesheimer Str. 29</i>
<i>Leipzig</i>	<i>D-6200 Wiesbaden</i>
<i>DDR-7010</i>	

- (4) Datumszeilen in Briefen:

Neustadt, den 19.2.1986

- (5) Grußformeln und Unterschriften unter Briefen

oder unter anderen Schriftstücken:

<i>Mit freundlichem Gruß</i>	<i>Viele herzliche Urlaubsgrüße</i>
<i>Ihr Peter Müller</i>	<i>sendet Dir</i>
	<i>Deine Heike</i>

Zur Zeichensetzung bei der Anrede in Briefen oder in anderen Schriftstücken siehe E 2.2.

(6) einzelne Zeilen in Tabellen, Listen o.ä.:

Wir stellen ein:

*Maschinenschlosser
Reinigungskräfte
Kraftfahrer*

R_2

Mit dem **Ausrufezeichen** (österreichisch: Rufzeichen) gibt man dem Inhalt des Ganzsatzes einen besonderen Nachdruck wie etwa bei nachdrücklichen Behauptungen, Aufforderungen, Grüßen, Wünschen oder Ausrufen.

Ich habe ihn gestern bestimmt gesehen! Komm bitte morgen! Du kommst morgen! Laßt uns keine Zeit verlieren! Du mußt die Arbeit abgeben, weil morgen der letzte Termin ist!

Seht nach, was Paul macht! Sehen Sie nur, wie schön die Aussicht ist! Bitte fordern Sie ihn auf die Wohnung sofort zu verlassen! Frag ihn, ob er kommt!

Ruhe! Bitte nicht stören! Zurücktreten! Bitte die Türen schließen und Vorsicht bei der Abfahrt des Zuges! Guten Morgen! Hoffentlich sehen wir uns bald wieder! Wäre nur die Prüfung erst einmal vorbei! Wenn ich dich noch einmal erwische, kannst du was erleben! Das ist ja großartig! Welch ein Glück! Au! Das tut weh! Nein! Nein!

Wenn aber als mehrteiliger Ganzsatz oder als Teile einer Aufzählung verstanden, entsprechend R_4 mit Komma (siehe auch $R_8(2)$ und (3)):

Das ist ja großartig, welch ein Glück! Au, das tut weh! Nein, nein!

Zum Punkt nach Aufforderungen ohne besonderen Nachdruck siehe E 1.

E 2.1 Entsprechend R_2 setzt man zur Kennzeichnung eines besonderen Nachdrucks auch nach freistehenden Zeilen ein Ausrufezeichen.

Dies betrifft

(1) Überschriften, Schlagzeilen, Buchtitel o.ä.:

*Keine Chance für eine diplomatische Lösung!
Kämpft für den Frieden!
Endlich!*

Zum Punkt oder Fragezeichen siehe $R_{1.1}(1)$ bzw. E 3.

(2) die Anrede:

*Sehr geehrter Herr Präsident!
Meine Damen und Herren!*

E 2.2 Nach der Anrede in Briefen oder in anderen Schriftstücken kann man ein Ausrufezeichen oder entsprechend $R_8(1)$ ein Komma setzen.

*Sehr geehrter Herr Müller!
Endlich komme ich dazu, Ihren Brief zu beantworten.*

*Sehr geehrter Herr Müller,
endlich komme ich dazu, Ihren Brief zu beantworten.*

A Zeichensetzung

In der Schweiz auch ohne Satzzeichen am Ende der freistehenden Zeile:

Sehr geehrter Herr Müller

Endlich komme ich dazu, Ihren Brief zu beantworten.

R_3 Mit dem Fragezeichen kennzeichnet man den Ganzsatz als Frage.

Hast du ihn gestern gesehen? Wann kommst du? Kommst du wirklich morgen? Ob er morgen kommt? Soll er ihm einen Brief schreiben oder ist es besser, daß er ihn anruft?

Habt ihr nachgesehen, was Paul macht? Sehen Sie, wie schön die Aussicht ist? Haben Sie ihn aufgefordert die Wohnung sofort zu verlassen? Hat er gefragt, ob Fritz kommt?

Warst du im Kino? In welchem Film? Dein Freund war auch mit? Was möchtet ihr trinken: Bier, Wein oder Apfelmost? Ist das nicht großartig? Ist das nicht ein Glück? Warum? Weshalb? Weswegen?

Wenn aber als mehrteiliger Ganzsatz oder als Teile einer Aufzählung verstanden, entsprechend R_4 mit Komma:

Ist das nicht großartig, ist das nicht ein Glück? Warum, weshalb, weswegen?

E 3 Entsprechend R_3 setzt man zur Kennzeichnung einer Frage auch nach Überschriften, R_3 Schlagzeilen, Buchtiteln o.ä. ein Fragezeichen.

Keine Chance für eine diplomatische Lösung?

Wo warst du, Adam?

Quo Vadis?

Zum Punkt oder Ausrufezeichen siehe $R_{1.1}(1)$ bzw. E 2.1(1).

II Gliederung innerhalb von Ganzsätzen

Zur Gliederung des Ganzsatzes dienen die folgenden Satzzeichen:

- das Komma: siehe R_4 bis R_8 ,
- das Semikolon (der Strichpunkt): siehe R_9 ,
- der Doppelpunkt: siehe R_{10} ,
- der Gedankenstrich: siehe R_{11} und R_{12} ,
- die Klammern: siehe R_{13} .

Das Komma wird sowohl einfach als auch - wie es hier genannt wird - paarig verwendet:

Ein großes, altes Auto bog um die Ecke. Das Auto, ein großer und alter Pkw, bog um die Ecke.

Dasselbe gilt für den Gedankenstrich.

II Komma: Gleichrangige Teilsätze usw. R_4

Nur paarig werden die Klammern gebraucht, nur einfach das Semikolon und der Doppelpunkt.

In bestimmten Fällen kann man zwischen verschiedenen Zeichen wählen:

Im Treppenhaus war es still, ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.
Im Treppenhaus war es still; ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.
Im Treppenhaus war es still – ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.
Zur stärkeren Abgrenzung kann man entsprechend R_1 hier auch einen Punkt setzen:
Im Treppenhaus war es still. Ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.

Eines Tages, es war mitten im Sommer, hagelte es.
Eines Tages – es war mitten im Sommer – hagelte es.
Eines Tages (es war mitten im Sommer) hagelte es.

KOMMA (Beistrich) (R_4 bis R_8)

R_4	Gleichrangige (nebeneordnete) Teilsätze, Wortgruppen oder Wörter grenzt man mit Komma voneinander ab, außer wenn sie durch eines der folgenden Wörter oder Wortpaare verbunden sind: <i>und, oder, beziehungsweise, sowie (= und), wie (= und), entweder ... oder, nicht ... noch, sowohl ... als (auch), sowohl ... wie (auch)</i> oder durch <i>weder ... noch</i> .
-------	--

Dies betrifft

(1) gleichrangige Teilsätze:

Im Treppenhaus war es still, ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel. Die Musik wird leiser, der Vorhang hebt sich, das Spiel beginnt. Er dachte angestrengt nach, aber ihr Name fiel ihm nicht ein. Halb zog sie ihn, halb sank er hin. Ich wollte ihm helfen, doch er ließ es nicht zu. Ich wollte ihm helfen, er ließ es jedoch nicht zu. Das ist ja großartig, welch ein Glück! Ist das nicht großartig, ist das nicht ein Glück?

Zur Möglichkeit der Wahl zwischen Komma, Semikolon oder Punkt siehe $R_9(1)$.

Er log beharrlich, er wisse von nichts, er sei es nicht gewesen. Wenn das wahr ist, wenn du ihn wirklich nicht gesehen hast, brauchst du dir keine Vorwürfe zu machen. Er erkundigte sich, was es Neues gebe, ob Post gekommen sei. Daß sie ihn nicht nur übersah, sondern daß sie auch noch mit anderen flirtete, kränkte ihn sehr.

Kein Komma bei *und, oder* usw. (siehe aber $R_{4.1}$):

Die Musik wird leiser und der Vorhang hebt sich und das Spiel beginnt. Ich habe ihn oft besucht und wir saßen bis spät in die Nacht zusammen. Seid ihr mit meinem Vorschlag einverstanden oder habt ihr Einwände vorzubringen?

A Zeichensetzung

Sie wisse Bescheid und der Vorgang sei ihr völlig klar, sagte sie. Er erkundigte sich, was es Neues gebe und ob Post gekommen sei. Alle wollten wissen, wie es gewesen war und warum es so lange gedauert hatte. Ich hoffe, daß es dir gefällt und daß du zufrieden bist.

(2) gleichrangige Wortgruppen oder Wörter in Aufzählungen:

Der Nachbar hatte versprochen den Briefkasten zu leeren, die Blumen zu gießen, hin und wieder zu lüften. Völlig erschöpft, hungrig und frierend, vom Regen durchnäßt kamen sie nach Hause. Er hat nicht behauptet in Berlin gewesen zu sein, sondern in Mainz seinen Onkel besucht zu haben. Sie ärgerte sich ständig über ihren Mann, über die Kinder, über die Hausbewohner.

Ein großes, altes Auto bog um die Ecke. Das ist ja ein ausgesprochen süßes, widerlich klebriges Getränk. (siehe aber $R_{4,2}$)

Auf der Ausstellung waren viele ausländische, insbesondere holländische Firmen vertreten. Als er sein Herz ausgeschüttet, d.h. alles erzählt hatte, ging es ihm besser. (siehe aber $R_7(4)$)

Frühling, Sommer, Herbst, Winter

Er fährt nicht mit dem Wagen, sondern mit dem Zug. Er ist klug, (dabei) aber faul. Einerseits ist er klug, andererseits faul. Der März war teils freundlich, teils regnerisch, aber im ganzen zu kalt.

Nein, nein! Warum, weshalb, weswegen?

Zum Ausrufe- oder Fragezeichen siehe R_2 bzw. R_3 .

Zum Komma bei mehrteiligen Orts-, Wohnungs-, Zeit- oder Literaturangaben siehe $R_7(3)$.

Kein Komma bei *und*, *oder* usw.:

Der Nachbar hatte versprochen den Briefkasten zu leeren und die Blumen zu gießen und hin und wieder zu lüften. Völlig erschöpft und vom Regen durchnäßt kamen sie nach Hause.

Er fährt sowohl bei gutem als auch bei unsicherem Wetter. Der März war kalt und unfreundlich. Das ist ein ausgesprochen süßes sowie widerlich klebriges Getränk. Feuer, Wasser, Luft und Erde

Er fährt entweder mit dem Wagen oder mit dem Zug. Er ist klug und dabei faul. Nein und abermals nein! Wie und warum und wozu?

- § 4 Ein Komma vor *und* usw. kann dadurch begründet sein, daß mit ihm entsprechend R_5 ein Nebensatz, entsprechend R_7 ein Zusatz oder Nachtrag bzw. entsprechend $R_{14.2.3}$ ein wörtlich wiedergegebener Satz abgeschlossen wird.

Du mußt mich unbedingt besuchen, wenn du nach Berlin kommst, und dann gehen wir in die Oper. Er sagte, daß er morgen komme, und verabschiedete sich. Er sagte, er komme morgen, und verabschiedete sich.

Mein Onkel, ein großer Tierfreund, und seine Katzen leben in einer alten Mühle.

Sie fragte: "Brauchen Sie die Unterlagen?", und öffnete die Schublade.

R_{4.1} Bei gleichrangigen Teilsätzen kann man ein Komma setzen, auch wenn sie durch *und*, *oder* usw. verbunden sind, um die Gliederung des Ganzsatzes deutlicher zu machen oder um Mißverständnisse auszuschließen.

Ich habe ihn oft besucht, und wir saßen bis spät in die Nacht zusammen, wenn er in guter Stimmung war.

Er traf sich mit meiner Schwester, und deren Freundin war auch mitgekommen. Wir warten auf euch, oder die Kinder gehen schon voraus. Ich fotografierte die Berge, und meine Frau lag in der Sonne. Er sagte, daß das sehr einfach sei, und schön sei es auch nicht. Er sagte, das sei sehr einfach, und schön sei es auch nicht.

R_{4.2} Zwischen zwei Adjektive setzt man nur dann ein Komma, wenn man sie als gleichrangig kennzeichnen will.

ein großes, altes Auto; ein süßes, klebriges Getränk; neue, umweltfreundliche Verfahren (die bisherigen Verfahren waren nicht umweltfreundlich)

Aber als nicht gleichrangig ohne Komma:

neue umweltfreundliche Verfahren (zusätzlich zu den bisherigen umweltfreundlichen Verfahren); *die letzten großen Ferien; eine neue blaue Bluse; dunkles bayerisches Bier.* (Entsprechend auch in Fällen wie den folgenden kein Komma:) *zwei mit allen Wassern gewaschene Betrüger; diese den Betrieb stark belastenden Ausgaben.*

R₅ Nebensätze grenzt man mit Komma ab; sind sie eingeschoben, schließt man sie mit paarigem Komma ein.

Am Anfang des Ganzsatzes:

Was ich anfangen soll, weiß ich nicht. Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Als wir nach Hause kamen, war es schon spät. Daß es dir wieder besser geht, freut mich sehr. Obwohl schlechtes Wetter war, suchten wir die Ostereier im Garten. Ist dir der Weg zu weit, kannst du mit dem Bus fahren. Er komme morgen, sagte er. Als er sich niederbeugte, weil er ihre Tasche aufheben wollte, stießen sie mit den Köpfen zusammen. Ende gut, alles gut. Wie gewonnen, so zerronnen.

Eingeschoben:

Hunde, die viel bellen, beißen nicht. Seine Annahme, daß Peter käme, erfüllte sich nicht. Ste konnte, wenn sie wollte, äußerst liebenswürdig sein. Er sagte, daß er morgen komme, und verabschiedete sich. Er sagte, er komme morgen, und er verabschiedete sich.

Am Ende des Ganzsatzes:

Ich weiß nicht, was ich anfangen soll. Sie beobachtete die Kinder, die auf der Wiese ihre Drachen steigen ließen. Das Kind weinte, weil es seinen Schlüssel verloren hatte. Gestern traf ich eine Freundin, von der ich lange

A Zeichensetzung

nichts mehr gehört hatte. Ich hätte nie gedacht, daß du mich so enttäuschen würdest. Sie sah gesünder aus, als sie sich fühlte. Seine Tochter war ebenso rothaarig, wie er es als Kind gewesen war. Er sagte, er komme morgen. Er war zu klug, als daß er in die Falle gegangen wäre, die man ihm gestellt hatte.

E 5.1 Bei formelhaften Nebensätzen kann man auf das Komma verzichten.

Wie bereits gesagt(,) verhält sich die Sache anders. Ich komme(,) wenn nötig(,) bei dir noch vorbei. Die Gliederung des Aufsatzes ist(,) wie folgt.

E 5.2 Vergleiche mit *als* oder *wie* in Verbindung mit einer Wortgruppe oder einem Wort sind keine Nebensätze; man setzt also kein Komma (zu *wie* siehe auch R_{7.1}(2)).

Früher als gewöhnlich kam er von der Arbeit nach Hause. Wie im letzten Jahr hatten wir auch diesmal einen schönen Herbst. Er kam früher als gewöhnlich von der Arbeit nach Hause. Er kam wie am Vortage auch heute zu spät. Peter ist größer als sein Vater. Heute war er früher da als gestern. Das ging schneller als erwartet. Er ist genauso groß wie sie.

R_{5.1} Besteht die Einleitung eines Nebensatzes aus einem Einleitewort und weiteren Wörtern, so setzt man das Komma entsprechend dem inhaltlichen Zusammenhang. Man setzt ein Komma vor die ganze Wortgruppe, um sie als zusammenhängende Einheit (als Nebensatz-einleitung) zu kennzeichnen; im andern Fall setzt man es zwischen die einzelnen Teile.

In bestimmten Fällen kann man neben dem Komma vor der ganzen Wortgruppe zusätzlich ein Komma zwischen die einzelnen Teile setzen.

Komma vor der Wortgruppe:

Ich habe sie selten besucht, aber wenn sie in guter Stimmung war, saßen wir bis spät in die Nacht zusammen. Er rannte, als ob es um sein Leben ginge. Das Baby schreit fast nie, außer wenn es Hunger hat. Sie rannte, wie wenn es um ihr Leben ginge. Ein Passant hatte bereits Risse in den Pfeilern der Brücke bemerkt, zwei Tage bevor sie zusammenbrach. Ich freue mich, auch wenn du mir nur eine Karte schreibst. Die Rehe bemerkten ihn, gleich als er sein Versteck verließ. Er ärgerte sich zeitlebens, so daß er schon früh graue Haare bekam.

Komma zwischen den Teilen:

Ich freue mich auch, wenn du mir nur eine Karte schreibst. Die Rehe bemerkten ihn gleich, als er sein Versteck verließ. Er ärgerte sich zeitlebens so, daß er schon früh graue Haare bekam. Sie sorgt sich um ihn vor allem, wenn er nachts unterwegs ist.

Komma vor der Wortgruppe und

mögliches Komma zwischen den Teilen:

Sie sorgt sich um ihn, vor allem(,) wenn er nachts unterwegs ist. Das Projekt wird gelingen, aber nur(,) wenn alle zusammenarbeiten. Morgen wird es regnen,

angenommen(,) daß der Wetterbericht stimmt. Wir fahren morgen, ausgenommen(,) wenn es regnet. Ich glaube nicht, daß er anruft, geschweige(,) daß er vorbeikommt. Ich glaube nicht, daß er anruft, geschweige denn(,) daß er vorbeikommt. Ich komme morgen, gleichviel(,) ob er es will oder nicht. Ich werde ihnen gegenüber abweisend oder entgegenkommend sein, je nachdem(,) ob sie hartnäckig oder sachlich sind.

Wortgruppe am Anfang des Ganzsatzes:

Gerade wer so etwas schon einmal erlebt hat, weiß, wie schwer das zu verkraften ist. Zwei Tage bevor die Brücke zusammenbrach, hatte ein Passant bereits Risse in den Pfeilern bemerkt. Aber nur(,) wenn alle zusammenarbeiten, wird das Projekt gelingen.

R₆ Bei Infinitiv-, Partizip- oder Adjektivgruppen oder bei entsprechenden Wortgruppen setzt man kein Komma.

Am Anfang des Ganzsatzes:

Sie bald wiederzusehen hoffe ich sehr. Ohne den Vertrag vorher gelesen zu haben hatte er ihn sofort unterschrieben. Ohne jede Kenntnis des Vertragsinhalts hatte er sofort unterschrieben. Statt ihm zur Hilfe zu kommen sah er tatenlos zu. Um nicht zu spät zu kommen nahm sie ein Taxi.

Lachend kam er auf mich zu. Aus vollem Halse lachend kam er auf mich zu. Außer sich vor Freude lief er auf sie zu und umarmte sie. Ganz in Decken verpackt saß sie auf der Terrasse. Zum Ausflug bereit war die Klasse auf dem Schulhof versammelt. Den Rucksack auf dem Rücken standen wir vor dem Tor.

Eine Familie zu gründen war sein größter Wunsch. Einen Kompromiß zu schließen war er unfähig.

Eingeschoben:

Ich hoffe sehr Sie bald wiederzusehen und verabschiede mich. Er hatte den Vertrag ohne ihn vorher gelesen zu haben sofort unterschrieben. Er hatte ohne jede Kenntnis des Vertragsinhalts sofort unterschrieben. Er sah statt ihm zur Hilfe zu kommen tatenlos zu. Sie nahm um nicht zu spät zu kommen ein Taxi.

Er kam aus vollem Halse lachend auf mich zu. Er lief außer sich vor Freude auf sie zu und umarmte sie. Sie saß ganz in Decken verpackt auf der Terrasse. Die Klasse war zum Ausflug bereit auf dem Schulhof versammelt. Wir standen den Rucksack auf dem Rücken vor dem Tor.

Sein Wunsch eine Familie zu gründen war groß. Unfähig einen Kompromiß zu schließen brach er die Verhandlung ab.

Am Ende des Ganzsatzes:

Ich hoffe sehr Sie bald wiederzusehen. Er hatte den Vertrag sofort unterschrieben ohne ihn vorher gelesen zu haben. Er hatte sofort unterschrieben ohne jede Kenntnis des Vertragsinhalts. Er sah tatenlos zu statt ihm zur Hilfe zu kommen. Sie nahm ein Taxi um nicht zu spät zu kommen. Es gibt nichts Schöneres als bei dir zu sein.

Sein größter Wunsch war eine Familie zu gründen. Er war unfähig einen Kompromiß zu schließen. Er war immer bereit zu raten und zu helfen.

A Zeichensetzung

Zum Komma bei Infinitivgruppen usw. in Verbindung mit einem hinweisenden Wort siehe $R_7(5)$.

Zum Komma bei nachgetragenen Infinitivgruppen oder entsprechenden Wortgruppen siehe $R_7(6)$, bei nachgetragenen Partizip-, Adjektivgruppen oder entsprechenden Wortgruppen auch am Ende des Ganzsatzes siehe $R_7(7)$.

Zur Möglichkeit der Wahl, Infinitivgruppen usw. mit Komma als Zusatz oder Nachtrag zu kennzeichnen oder nicht, siehe $R_{7.1}(3)$.

$R_{6.1}$ Bei Infinitiv-, Partizip- oder Adjektivgruppen oder bei entsprechenden Wortgruppen kann man ein (gegebenenfalls auch paariges) Komma setzen, um die Gliederung deutlicher zu machen oder um Mißverständnisse auszuschließen.

Er ist bereit, zu diesem Unternehmen seinen Beitrag zu leisten. Etwas Schöneres, als bei dir zu sein, gibt es nicht. Durch eine Tasse Kaffee gestärkt, werden wir die Arbeit fortsetzen. Er sah sich, ihn laut und wütend beschimpfend, nach einem Fluchtweg um. Er suchte, den Stadtplan in der Hand, ein Straßenschild. Sein Wunsch, eine Familie zu gründen, war groß. Unfähig, einen Kompromiß zu schließen, beendete er die Verhandlung.

Ich hoffte, gestern in die Stadt gehen zu können. Ich hoffte gestern, in die Stadt gehen zu können. Ich rate, ihm zu helfen. Ich rate ihm, zu helfen. Die Kranke versuchte täglich, etwas länger aufzubleiben. Die Kranke versuchte, täglich etwas länger aufzubleiben. Sabine versprach, ihrem Vater einen Brief zu schreiben, und verabschiedete sich. Sabine versprach ihrem Vater, einen Brief zu schreiben, und verabschiedete sich. Er ging, gestern von allen wütend beschimpft, zur Polizei. Er ging gestern, von allen wütend beschimpft, zur Polizei.

R_7 Zusätze oder Nachträge grenzt man mit Komma ab; sind sie eingeschoben, schließt man sie mit paarigem Komma ein.

Möglich sind in bestimmten Fällen auch Gedankenstrich (siehe R_{12}) oder Klammern (siehe R_{13}); mit diesen Zeichen kennzeichnet man stärker, daß man etwas als Zusatz oder Nachtrag verstanden wissen will.

Dies betrifft (1) Parenthesen, (2) Substantive (Nomen) als Nachträge, (3) Orts-, Wohnungs-, Zeit- oder Literaturangaben, (4) Erläuterungen, (5) angekündigte oder wieder aufgenommene Wörter oder Wortgruppen, (6) Infinitivgruppen und (7) Partizip- oder Adjektivgruppen.

(1) Parenthesen:

Eines Tages, es war mitten im Sommer, hagelte es. Dieses Bild, es ist das letzte und bekannteste des Künstlers, wurde nach Amerika verkauft. Ihre Forderung, um das noch einmal zu sagen, halten wir für wenig angemessen.

Zum Gedankenstrich oder zu Klammern siehe R₁₂(1) bzw. R₁₃(1).

- (2) Substantive (Nomen) als Nachträge, d.h. Appositionen; insbesondere auch Titel, Berufsbezeichnungen o.ä. in Verbindung mit Namen:

Mein Onkel, ein großer Tierfreund, und seine Katzen leben in einer alten Mühle. Wir gingen in die Hütte, einen kalten Raum mit kleinen Fenstern. Wir gingen in die Hütte, einen kalten Raum mit kleinen Fenstern, und zündeten ein Feuer an. Walter Gerber, Mannheim, und Anita Busch, Berlin, verlobten sich letzte Woche. Er, der Gärtner, weiß dies ganz genau.

Mainz ist die Geburtsstadt Johannes Gutenbergs, des Erfinders der Buchdruckerkunst. Johannes Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, wurde in Mainz geboren. Professor Dr. med. Max Müller, Direktor der Kinderklinik, war der Gesprächspartner. Franz Meier, der Angeklagte, verweigerte die Aussage. Gertrud Patzke, Hebamme des Dorfes, wurde 60 Jahre alt.

Zum Gedankenstrich oder zu Klammern siehe R₁₂(2) bzw. R₁₃(2).

Wenn aber der Name einem Titel, einer Berufsbezeichnung o.ä. folgt, kann man entsprechend R_{7,1}(4) auf das Komma verzichten:

Der Erfinder der Buchdruckerkunst(,) Johannes Gutenberg(,) wurde in Mainz geboren.

- E 7(2) Teile von mehrgliedrigen Namen sowie vorangestellte Titel ohne Artikel sind keine Zusätze oder Nachträge; man setzt also kein Komma.

Wilhelm der Eroberer unterwarf ganz England. Direktor Professor Dr. med. Max Müller führte uns durch die Klinik.

Frau Schmidt geb. Kühn hat dies mitgeteilt.

Entsprechend R₇(7) auch mit Komma:

Frau Schmidt, geb. Kühn, hat dies mitgeteilt.

- (3) mehrteilige Orts-, Wohnungs-, Zeit- oder Literaturangaben:

Diese können auch als Reihung gleichrangiger Bestandteile aufgefaßt werden; entsprechend R₄(2) kann man auf das abschließende Komma verzichten.

Orts-, Wohnungs- oder Zeitangaben:

Gustav Meier, Wiesbaden, Wilhelmstr. 24, 1. Stock(,) hat diese Annonce aufgegeben. Gabi Schmid aus Berlin, Leninallee 209, 3. Stock(,) gewann eine Reise in den Harz. Gabi hat lange in Köln, Schrottstr. 4(,) gewohnt.

Die Tagung soll Mittwoch, (den) 14. November(,) beginnen. Die Tagung soll am Mittwoch, dem 14. November(,) beginnen. Die Tagung soll am Mittwoch, dem 14. November, (um) 9.00 Uhr(,) im Rosengarten beginnen.

Mehrteilige Hinweise auf Stellen aus Büchern, Zeitschriften o.ä.:

A Zeichensetzung

Die Zeitschrift Spektrum, Jahrgang 29, Heft 2, S. 134(,) hat darüber berichtet. In der Zeitschrift Spektrum, Jahrgang 29, Heft 2, S. 134(,) findet sich ein entsprechendes Zitat.

- § 7(3) In mehrteiligen Hinweisen auf Gesetze, Verordnungen o.ä. wird kein Komma gesetzt.

§ 6 Abs. 2 Satz 3 der Verordnung

- (4) nachgestellte Erläuterungen, die häufig mit *also*, *besonders*, *das heißt*, *das ist*, *genauer*, *insbesondere*, *nämlich*, und *das*, und zwar, vor allem, z.B. o.ä. eingeleitet werden:

Sie ißt gern Obst, besonders Apfelsinen und Bananen. Obst, besonders Apfelsinen und Bananen, ißt sie gern. Ihr könnt mich besuchen, das heißt nur noch bis Sonntag. Wir erwarten dich nächste Woche, und zwar am Dienstag. Nachmittags kommt Gewitterneigung auf, vor allem im Süden. Mit einem Scheck über 2000 DM, in Worten: zweitausend Mark, hat er die Rechnung bezahlt. Er bezahlte mit einem Scheck über 2000 DM, in Worten: zweitausend Mark.

Zum Gedankenstrich oder zu Klammern siehe $R_{12}(3)$ bzw. $R_{13}(3)$.

- § 7(4) Nachgestellte Erläuterungen (wie etwa *insbesondere* oder *das heißt* + Adjektiv oder Partizip) zu attributiven Adjektiven oder Partizipien sowie zu einem Prädikatsteil grenzt man entsprechend $R_4(2)$ mit nur einem Komma ab.

Auf der Ausstellung waren viele ausländische, insbesondere holländische Firmen vertreten.

Als er sein Herz ausgeschüttet, das heißt alles erzählt hatte, fühlte er sich besser.

- (5) Wörter oder Wortgruppen, die durch ein hinweisendes Wort oder eine hinweisende Wortgruppe angekündigt oder wieder aufgenommen werden:

Er, der Gärtner, weiß das ganz genau. Er weiß das ganz genau, der Gärtner. Der Gärtner, er weiß das ganz genau. Du und ich, wir beide wissen es genau. Wie im letzten Jahr, so hatten wir auch diesmal einen schönen Herbst. "Diese Betrüger!", so rief er immer wieder. Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum.

Sie bald wiederzusehen, das hoffe ich sehr. Daran, den Job länger zu behalten, dachte sie nicht. Sie dachte nicht daran, den Job länger zu behalten. Aus vollem Halse lachend, so kam er auf mich zu. Außer sich vor Freude, so lief er auf sie zu. Den Rucksack auf dem Rücken, so bepackt standen wir vor dem Tor. Eine Familie zu gründen, das ist sein größter Wunsch. Dazu, einen Kompromiß zu schließen, war er unfähig.

Zum Gedankenstrich siehe $R_{12}(4)$.

- (6) nachgetragene Infinitivgruppen oder entsprechende Wortgruppen (siehe auch R_6 und $R_{7.1}(3)$):

Er, ohne den Vertrag vorher gelesen zu haben, hatte ihn sofort unterschrieben. Er, ohne jede Kenntnis des Vertragsinhalts, hatte sofort unterschrieben. Er, statt ihm zur Hilfe zu kommen, sah tatenlos zu.

- (7) nachgetragene Partizip- oder Adjektivgruppen oder entsprechende Wortgruppen auch am Ende des Ganzsatzes (siehe auch R₆ und R_{7.1}(3):

Er, aus vollem Halse lachend, kam auf mich zu. Er, außer sich vor Freude, lief auf sie zu und umarmte sie. Sie, ganz in Decken verpackt, saß auf der Terrasse. Er kam auf mich zu, aus vollem Halse lachend. Er lief auf sie zu und umarmte sie, außer sich vor Freude. Sie saß auf der Terrasse, ganz in Decken verpackt. Die Klasse, zum Ausflug bereit, war auf dem Schulhof versammelt. Wir, den Rucksack auf dem Rücken, standen vor dem Tor. Die Klasse war auf dem Schulhof versammelt, zum Ausflug bereit. Wir standen vor dem Tor, den Rucksack auf dem Rücken.

Suchen Mitarbeiter, sprachkundig und schreibgewandt. Mehrere Mitarbeiter, sprachkundig und schreibgewandt, werden gesucht. Der November, kalt und naß, löste eine Grippe aus.

- E 7(7) In festen Verbindungen mit nachgestellten Adjektiven setzt man kein Komma.

Hänschen klein, Forelle blau, Whisky pur

Zu dem Beispiel *Frau Schmidt(,) geb. Kühn(,) hat dies mitgeteilt.* siehe E 7(2).

- R_{7.1} Oft liegt es im Ermessen des Schreibenden, ob er etwas mit Komma als Zusatz oder Nachtrag kennzeichnen will oder nicht.

Dies betrifft

- (1) Gefüge mit Präpositionen, entsprechende Wortgruppen oder Wörter:

Die Fahrtkosten(,) einschließlich D-Zug-Zuschlag(,) betragen 25,00 Mark. Die Fahrtkosten betragen 25,00 Mark(,) einschließlich D-Zug-Zuschlag. Sie hatte(,) trotz aller guten Vorsätze(,) wieder zu rauchen angefangen. Sie hatte(,) trotzdem(,) wieder zu rauchen angefangen. Der Kranke hatte(,) entgegen ärztlichem Verbot(,) das Bett verlassen. Das war(,) nach allgemeinem Urteil(,) eine Fehlleistung. Er hatte sich(,) den ganzen Tag über(,) mit diesem Problem beschäftigt. Die ganze Familie(,) samt Kindern und Enkeln(,) besuchte die Großeltern.

- (2) Gefüge mit *wie* (zu *wie* in Vergleichen siehe E 5.2):

*Ihre Ausgaben(,) wie Fahrt- und Übernachtungskosten(,) werden Ihnen er-
setzt.*

- (3) Infinitiv-, Partizip- oder Adjektivgruppen oder entsprechende Wortgruppen (siehe auch R₆, R₇(6) und R₇(7)):

Er hatte den Vertrag(,) ohne ihn vorher gelesen zu haben(,) sofort unterschrieben. Er hatte(,) ohne jede Kenntnis des Vertragsinhalts(,) sofort unterschrieben. Er hatte den Vertrag sofort unterschrieben(,) ohne ihn vorher gelesen zu haben. Er hatte sofort unterschrieben(,) ohne jede Kenntnis des Vertragsinhalts. Er sah(,) statt ihm zur Hilfe zu kommen(,) tatenlos zu. Er sah tatenlos zu(,) statt ihm zur Hilfe zu kommen. Sie hatte(,) um nicht zu spät zu kommen(,) ein Taxi genommen. Sie hatte ein Taxi genommen(,) um nicht zu spät zu kommen.

Er kam(,) aus vollem Halse lachend(,) auf mich zu. Er lief(,) außer sich vor Freude(,) auf sie zu und umarmte sie. Sie saß(,) ganz in Decken verpackt(,) auf der Terrasse. Die Klasse war(,) zum Ausflug bereit(,) auf dem Schulhof versammelt. Wir standen(,) den Rucksack auf dem Rücken(,) vor dem Tor. Er sah(,) den Spazierstock in der Hand(,) tatenlos zu.

- (4) Namen, die einem Titel, einer Berufsbezeichnung o.ä. folgen (siehe auch R₇(2)):

Der Erfinder der Buchdruckerkunst(,) Johannes Gutenberg(,) wurde in Mainz geboren. Der Direktor der Kinderklinik(,) Professor Dr. med. Max Müller(,) war der Gesprächspartner. Der Angeklagte(,) Franz Meier(,) verweigerte die Aussage. Die Hebamme des Dorfes(,) Getrud Patzake(,) wurde 60 Jahre alt.

R₈ Anreden, Ausrufe oder Ausdrücke einer Stellungnahme, die besonders hervorgehoben werden sollen, grenzt man mit Komma ab; sind sie eingeschoben, schließt man sie mit paarigem Komma ein.

- (1) Anreden:

Kinder, hört doch mal zu. Hört doch mal zu, Kinder. Hört, Kinder, doch mal zu. Du, stell dir vor, was mir passiert ist! Kommst du mit ins Kino, Klaus-Dieter? Für heute sende ich dir, liebe Ruth, die herzlichsten Grüße.

Zur Möglichkeit der Wahl zwischen Komma und Ausrufezeichen nach der Anrede in Briefen oder in anderen Schriftstücken siehe F 2.2.

- (2) Ausrufe:

Oh, wie kalt das ist! Au, das tut weh! He, was machen Sie da? Was, du bist umgezogen? Du bist umgezogen, was? Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust. So ist es, ach, nun einmal. So ist es nun einmal, ach ja. Ach ja, so ist es nun einmal. Hilfe, man hat mich bestohlen! Verdammt, man hat mich betrogen.

Aber ohne Hervorhebung:

Oh wenn er doch käme! Ach laß mich doch in Ruhe!

- (3) Ausdrücke einer Stellungnahme wie Bejahung, Verneinung, Bekräftigung, Bitte o.ä.:

Ja, daran ist nicht zu zweifeln. Nein, das sollten Sie nicht tun, nein!

Tatsächlich, das ist es. Das ist es, tatsächlich. Leider, das hat er gesagt. Das hat er gesagt, leider. Vielleicht, daß er noch kommt. Schade, daß er das gesagt hat. Er hat uns angerufen, eine gute Idee. Er hat, eine Unverschämtheit, uns auch noch angerufen.

Bitte, komm doch morgen pünktlich. Komm doch, bitte, morgen pünktlich. Komm doch morgen pünktlich, bitte. Danke, ich habe schon gegessen. Ich habe schon gegessen, danke.

Aber ohne Hervorhebung: *Bitte komm doch morgen pünktlich!*

Zum Ausrufezeichen siehe R_2 .

Zur Möglichkeit der Wahl zwischen Komma, Gedankenstrich oder Doppelpunkt siehe R_{11} .

SEMIKOLON (STRICHPUNKT)

R_9 Mit dem **Semikolon** (Strichpunkt) kann man gleichrangige (nebengeordnete) Teilsätze oder Wortgruppen voneinander abgrenzen. Man drückt damit einen höheren Grad der Abgrenzung aus als mit dem Komma (siehe R_4) und einen geringeren Grad der Abgrenzung als mit dem Punkt (siehe R_1).

Dies betrifft

- (1) gleichrangige, vor allem auch längere Hauptsätze (mit Nebensatz):

Im Treppenhaus war es still; ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel. Meine Freundin hatte den Zug versäumt; deshalb kam sie eine halbe Stunde zu spät. Steffen wünscht sich schon lange einen Hund; aber seine Eltern dulden keine Tiere in der Wohnung. Die Angelegenheit ist erledigt; darum wollen wir nicht länger streiten. Wir müssen uns überlegen, mit welchem Zug wir fahren wollen; wenn wir den früheren Zug nehmen, müssen wir uns beeilen.

Möglich sind hier auch das schwächer abgrenzende Komma oder der stärker abgrenzende Punkt:

Im Treppenhaus war es still, ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel. Im Treppenhaus war es still. Ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel.

Zum hier ebenfalls möglichen Gedankenstrich siehe R_{11} .

- (2) gleichrangige Wortgruppen gleicher Struktur in Aufzählungen:

Unser Proviant bestand aus gedörrtem Fleisch, Speck und Rauchschinken; Ei- und Milchpulver; Reis, Nudeln und Grieß.

Ohne eine solche Gliederung setzt man ein Komma:

Unser Proviant bestand aus gedörrtem Fleisch, Speck und Rauchschinken, Ei- und Milchpulver, Reis, Nudeln und Grieß.

A Zeichensetzung

DOPPELPUNKT

R₁₀

Mit dem **Doppelpunkt** kündigt man ausdrücklich an, daß etwas Weiterführendes folgt.

Dies betrifft

- (1) wörtlich wiedergegebene Äußerungen oder Textstellen, wenn der Begleitsatz oder ein Teil von ihm vorausgeht:

Er sagte: "Ich komme morgen". Er sagte zu ihr: "Komm bitte morgen!" Er fragte: "Kommst du morgen?" Sie sagte: "Brauchen Sie die Unterlagen?", und öffnete die Schublade. Die Zeitung schrieb, daß die Bahn erklärte: "Wir haben die feste Absicht die Strecke stillzulegen".

Zu den Anführungszeichen siehe R₁₄.

- (2) Aufzählungen, spezielle Angaben, Erklärungen o.ä.:

Er hat schon mehrere Länder besucht: Frankreich, Spanien, Rumänien, Polen. Die Namen der Monate sind folgende: Januar, Februar, März usw. Er hatte alles verloren: seine Frau, seine Kinder und sein ganzes Vermögen.

*Wir stellen ein: Maschinenschlosser
Reinigungskräfte
Kraftfahrer*

Nächste Arbeitsberatung: 30.9.1986

Familienstand: ledig

Latein: befriedigend

Robert Musil: Der Mann ohne Eigenschaften

Gebrauchsanweisung: Man nehme jede zweite Stunde eine Tablette.

Beachten Sie bitte folgenden Hinweis: Infolge der anhaltenden Trockenheit besteht Waldbrandgefahr.

- (3) Zusammenfassungen des vorher Gesagten oder Schlußfolgerungen aus diesem:

Haus und Hof, Geld und Gut: alles ist verloren.

Wer immer nur an sich selbst denkt, wer nur danach trachtet, andere zu übervorteilen, wer sich nicht in die Gemeinschaft einfügen kann: der kann von uns keine Hilfe erwarten.

Möglich ist hier auch ein Gedankenstrich:

Haus und Hof, Geld und Gut - alles ist verloren.

Zur Möglichkeit der Wahl zwischen Doppelpunkt, Gedankenstrich oder Komma siehe R₁₁.

GEDANKENSTRICH (R₁₁ und R₁₂)

R₁₁ Mit dem **Gedankenstrich** kündigt man an, daß noch etwas folgt, und oft, daß man das Folgende als etwas Unerwartetes verstanden wissen will.

Sie trat in das Zimmer und sah - ihren Mann. Im Treppenhaus war es still - ich drückte erwartungsvoll auf die Klingel. Zuletzt tat er etwas, woran niemand gedacht hatte - er beging Selbstmord. Plötzlich - ein vielstimmiger Schreckensruf!

Möglich sind hier auch Doppelpunkt oder Komma:

Plötzlich: ein vielstimmiger Schreckensruf!

Plötzlich, ein vielstimmiger Schreckensruf!

Zur Möglichkeit der Wahl zwischen Gedankenstrich oder Doppelpunkt siehe R₁₀(3).

R_{11.1} Zwischen zwei Ganzsätze kann man zusätzlich zum Schlußzeichen einen Gedankenstrich setzen, wenn man - ohne einen neuen Absatz zu beginnen - einen Wechsel deutlich machen will.

Dies betrifft

- (1) den Wechsel des Themas oder des Gedankens:

Wir sind nicht in der Lage diesen Wunsch zu erfüllen. - Nunmehr ist der nächste Punkt der Tagesordnung zu besprechen.

- (2) den Wechsel des Sprechers:

Komm bitte einmal her! - Ja, ich komme sofort.

R₁₂ Mit dem **Gedankenstrich** kann man Zusätze oder Nachträge abgrenzen; sind sie eingeschoben, schließt man sie mit **paarigem Gedankenstrich** ein.

Möglich sind auch Komma (siehe R₇) oder Klammern (siehe R₁₃).

Dies betrifft

- (1) Parenthesen:

Eines Tages - es war mitten im Sommer - hagelte es. Eines Tages - es war mitten im Sommer! - hagelte es. Eines Tages - war es mitten im Sommer? - hagelte es. Dieses Bild - es ist das letzte und bekannteste des Künstlers - wurde nach Amerika verkauft. Ihre Forderung - um das noch einmal zu sagen - halten wir für wenig angemessen.

Zum Komma oder zu Klammern siehe R₇(1) bzw. R₁₃(1).

- (2) Substantive (Nomen) als Nachträge, d.h. Appositionen:

Mein Onkel - ein großer Tierfreund - und seine Katzen leben in einer alten Mühle. Wir gingen in die Hütte - einen kalten Raum mit kleinen

A Zeichensetzung

Fenstern. Wir gingen in die Hütte - einen kleinen Raum mit kleinen Fenstern - und zündeten ein Feuer an. Johannes Gutenberg - der Erfinder der Buchdruckerkunst - wurde in Mainz geboren.

Zum Komma oder zu Klammern siehe $R_7(2)$ bzw. $R_{13}(2)$.

- (3) nachgestellte Erläuterungen, die häufig mit *also, besonders, das heißt, das ist, genauer, insbesondere, nämlich, und das, und zwar, vor allem, z.B. o.ä.* eingeleitet werden:

Sie ißt gern Obst - besonders Apfelsinen und Bananen. Obst - besonders Apfelsinen und Bananen - ißt sie gern. Wir erwarten dich nächste Woche - und zwar am Dienstag. Mit einem Scheck über 2000 DM - in Worten: zweitausend Mark - hat er die Rechnung bezahlt. Er bezahlte mit einem Scheck über 2000 DM - in Worten: zweitausend Mark.

Zum Komma oder zu Klammern siehe $R_7(4)$ bzw. $R_{13}(3)$.

- (4) Wörter oder Wortgruppen, die durch ein hinweisendes Wort oder eine hinweisende Wortgruppe angekündigt oder wieder aufgenommen werden:

Er - der Gärtner - weiß das ganz genau. Er weiß das ganz genau - der Gärtner. Der Gärtner - er weiß es ganz genau. Du und ich - wir beide wissen das ganz genau.

Zum Komma siehe $R_7(5)$.

$R_{12.1}$ Ausrufe- oder Fragezeichen, die zum Zusatz oder Nachtrag in Gedankenstrichen gehören, setzt man vor den abschließenden Gedankenstrich; ein Schlußpunkt wird weggelassen.

Satzzeichen, die zum einschließenden Satz gehören und daher auch bei Weglassen des Zusatzes oder Nachtrags stehen müßten, dürfen nicht weggelassen werden.

Er behauptete - so eine Frechheit! -, daß er im Kino gewesen wäre. Er hat das - erinnerst du dich nicht? - gestern gesagt.

Sie betonte - ich weiß es noch ganz genau -, daß sie für einen Erfolg nicht garantieren könne. (Vergleiche: Sie betonte, daß sie für einen Erfolg nicht garantieren könne.)

KLAMMERN

R_{13} Mit Klammern kann man Zusätze oder Nachträge einschließen.

Möglich sind auch Komma (siehe R_7) oder Gedankenstrich (siehe R_{12}).

Dies betrifft

(1) Parenthesen:

Eines Tages (es war mitten im Sommer) hagelte es. Eines Tages (es war mitten im Sommer!) hagelte es. Eines Tages (war es mitten im Sommer?) hagelte es. Dieses Bild (es ist das letzte und bekannteste des Künstlers) wurde nach Amerika verkauft. Ihre Forderung (um das noch einmal zu sagen) halten wir für wenig angemessen.

Zum Komma oder zum Gedankenstrich siehe R₇(1) bzw. R₁₂(1).

(2) Substantive (Nomen) als Nachträge, d.h. Appositionen:

Mein Onkel (ein großer Tierfreund) und seine Katzen leben in einer alten Mühle. Johannes Gutenberg (der Erfinder der Buchdruckerkunst) wurde in Mainz geboren.

Zum Komma oder zum Gedankenstrich siehe R₇(2) bzw. R₁₂(2).

(3) nachgestellte Erläuterungen, die häufig mit *also*, *besonders*, *das heißt*, *das ist*, *genauer*, *insbesondere*, *nämlich*, *und das*, *und zwar*, *vor allem*, z.B. o.ä. eingeleitet werden:

Sie ißt gern Obst (besonders Apfelsinen und Bananen). Obst (besonders Apfelsinen und Bananen) ißt sie gern. Wir erwarten dich nächste Woche (und zwar am Dienstag). Mit einem Scheck über 2000 DM (in Worten: zweitausend Mark) hat er die Rechnung bezahlt. Er bezahlte mit einem Scheck über 2000 DM (in Worten: zweitausend Mark).

Zum Komma oder zum Gedankenstrich siehe R₇(4) bzw. R₁₂(3).

(4) Worterläuterungen, geographische, systematische, chronologische, biographische Zusätze o.ä.:

Interpunktion (Zeichensetzung)

Frankenthal (Pfalz)

Grille (Insekt) – Grille (Laune)

Als Hauptwerke Matthias Grünewalds gelten die Gemälde des Isenheimer Altars (vollendet 1511 oder 1515).

R_{13.1} Mit Klammern können neben einzelnen Ganzsätzen insbesondere auch größere Textteile eingeschlossen und auf diese Weise als selbständige Texteinheit gekennzeichnet werden.

Sie betonte, daß sie für den Erfolg garantieren könne. (Ich weiß es noch ganz genau, da ich mir das notiert hatte. Und ich habe ihr diese Notiz auch gezeigt.) Aber heute will sie nichts mehr davon wissen.

R_{13.2} Ausrufe- oder Fragezeichen, die zum eingeklammerten Zusatz oder Nachtrag gehören, setzt man vor die abschließende Klammer.

Der eingeklammerte Satz steht ohne Punkt, wenn er in einen anderen Satz einbezogen ist; als selbständige Texteinheit erhält er den Schlußpunkt.

A Zeichensetzung

Satzzeichen, die zum einschließenden Satz gehören und daher auch bei Weglassen des Zusatzes oder Nachtrags stehen müßten, dürfen nicht weggelassen werden.

Das geliehene Buch (du hast es schon drei Wochen!) hast du mir noch nicht zurückgegeben. Er hat das (erinnerst du dich nicht?) gestern gesagt.

*Damit wäre dieses Thema vorerst erledigt (weitere Angaben siehe Seite 145).
Damit wäre dieses Thema vorerst erledigt. (Weitere Angaben siehe Seite 145.)*

*Er sagte (dabei senkte er seine Stimme), daß das nicht alle wissen müßten.
(Vergleiche:) Er sagte, daß das nicht alle wissen müßten.*

*"Der Staat bin ich" (Ludwig der Vierzehnte).
(Vergleiche:) "Der Staat bin ich".*

III Anführung von Textteilen oder Hervorhebung von Wörtern

ANFÜHRUNGSZEICHEN (R_{14} und R_{15})

R_{14}	Mit Anführungszeichen schließt man etwas wörtlich Wiedergegebenes ein.
----------	---

Dies betrifft

(1) wörtlich wiedergegebene Äußerungen (direkte Rede):

*"Es ist unbegreiflich, wie ich das hatte vergessen können", sagte er.
"Immer muß ich arbeiten!", seufzte er. "Daß ich immer arbeiten muß!",
seufzte er. Er fragte: "Kommst du morgen?" "Kommst du morgen?", fragte
er. Er fragte: "Kommst du morgen?", und verabschiedete sich. "Du
siehst", sagte die Mutter, "recht gut aus". "Wir haben die feste Ab-
sicht die Strecke stillzulegen", erklärte der Vertreter der Bahn, "aber
die Entscheidung der Regierung steht noch aus".*

Dies gilt auch für Beispiele wie:

"Das war also Paris!", dachte Frank.

Sein ewiges "Irren ist menschlich" geht mir auf die Nerven.

Zum Doppelpunkt siehe R_{10} (1).

(2) wörtlich wiedergegebene Textstellen (Zitate):

*Über das Ausscheidungsspiel berichtete ein Journalist: "Das Stadion
gleich einem Hexenkessel. Das Publikum stürmte auf das Spielfeld und be-
drohte den Schiedsrichter". Die Zeitung schrieb, daß die Bahn erklärte:
"Wir haben die feste Absicht die Strecke stillzulegen".*

(3) wörtlich wiedergegebene Überschriften, Titel von Büchern, Filmen, Gedichten, Namen von Zeitungen, Gebäuden usw.:

*Wir haben den Film "Die Wüste lebt" gesehen. Storms Gedicht "Die Stadt"
ist eine Huldigung an seine Heimatstadt Husum. Er las in der "Wochen-
post" den Artikel "Keine Chance für eine diplomatische Lösung".*

E 14 Insbesondere bei Titeln von Büchern, Filmen, Gedichten o.ä. werden die Anführungszeichen oft weggelassen.

Die Klasse liest zur Zeit Schillers Glocke.

R_{14.1} Wenn in einem Text mit Anführungszeichen etwas ebenfalls Angeführtes steht, so wird dies durch die sog. halben Anführungszeichen gekennzeichnet.

*Goethe schrieb: "Wielands 'Oberon' wird als Meisterwerk angesehen werden".
"Das war ein Satz aus Eichendorffs 'Ahnung und Gegenwart'", sagte er.*

R_{14.2} Die zum wörtlich Wiedergegebenen gehörenden Satzzeichen setzt man vor das abschließende Anführungszeichen, die zum Begleitsatz gehörenden Satzzeichen nach dem abschließenden Anführungszeichen. Im einzelnen gelten die folgenden Regeln:

R_{14.2.1} Sowohl der angeführte Satz als auch der Begleitsatz behalten ihr Ausrufe- oder Fragezeichen oder ihre Auslassungspunkte.

"Du kommst jetzt!", rief er. "Kommst du morgen?", fragte er. Sein bittendes "Kommst du morgen?" stimmte mich um. Du darfst niemals sagen: "Ich kann das nicht"! Leih mir doch Thomas Manns "Zauberberg"! Hast du gesagt: "Ich kann das nicht"? Kennst du Heinrich Bölls Roman "Wo warst du, Adam"? Sag doch nicht immer: "Ich habe keine Zeit"! Mit "Es war einmal ..." beginnen viele Märchen. Diese Szene stammt doch aus dem Film "Die Wüste lebt" ...

R_{14.2.2} Angeführte Sätze verlieren ihren Schlußpunkt.

"Ich komme morgen", versicherte sie. Sein kritisches "Der Wein schmeckt nach Essig" verärgerte den Ober. Die Bahn erklärte: "Wir haben die feste Absicht die Strecke stillzulegen".

Der Begleitsatz verliert seinen Schlußpunkt, wenn der angeführte Satz oder ein Teil von ihm am Ende des Ganzsatzes steht und mit Ausrufe- oder Fragezeichen oder mit Auslassungspunkten (hierzu siehe D Schreibung der Wörter R_{17.1}) endet.

Ich hasse sein ewiges "Ich kann nicht mehr!" Er sagte: "Kommst Du?" "Komm bitte", sagte er, "morgen pünktlich!" Viele Märchen beginnen mit "Es war einmal ..." (Aber mit Schlußpunkt bei angeführtem Satz ohne Satzzeichen:) Er versicherte: "Ich komme morgen".

R_{14.2.3} Wenn nach einem angeführten Satz der Begleitsatz folgt oder weitergeführt wird, setzt man nach dem abschließenden Anführungszeichen ein Komma.

A Zeichensetzung

"Ich komme gleich wieder", versicherte sie. "Komm bald wieder!", rief sie. "Wann kommst du wieder?", rief sie. Sie sagte: "Ich komme gleich wieder", und holte die Unterlagen. Sie fragte: "Brauchen Sie die Unterlagen?", und öffnete die Schublade.

Ist der Begleitsatz in den angeführten Satz eingeschoben, schließt man ihn mit paarigem Komma ein.

"Ich werde", versicherte sie, "bald wiederkommen". "Kommst du wirklich", fragte sie, "erst morgen abend?"

E 14.2.3 Bei angeführten Überschriften, Titeln von Büchern, Filmen usw. (zu diesen siehe R₁₄(3)) sowie in Fällen wie den folgenden setzt man kein Komma.

Sein bittendes "Kommst du morgen?" stimmte mich um. Sein kritisches "Der Wein schmeckt nach Essig" verärgerte den Ober. Sein ewiges "Irren ist menschlich" geht mir auf die Nerven.

R₁₅

Mit **Anführungszeichen** kann man Wörter oder Wortgruppen innerhalb eines Textes hervorheben und auf diese Weise deutlich machen, daß man zu ihrer Verwendung Stellung nimmt, sich auf sie bezieht o.ä.

Dies betrifft

- (1) Wörter oder Wortgruppen, über die man eine Aussage machen will:

Das Wort "fälisch" ist gebildet in Anlehnung an West"falen". Der Begriff "Existentialismus" wird heute vielfältig verwendet. Alle seine Freunde nannten ihn "Dickerchen". Das Sprichwort "Eile mit Weile" hört man oft. Die Präposition "ohne" verlangt den Akkusativ.

- (2) Wörter oder Wortgruppen, die man anders als sonst - etwa ironisch oder übertragen - verstanden wissen will:

Und du willst "ein treuer Freund" sein? Für diesen "Liebesdienst" bedanke ich mich. Sie bekam wieder einmal ihre 'Migräne'. Er sprang diesmal "nur" 7,60 Meter.

B WORTTRENNUNG AM ZEILENENDE

INTERNATIONALER VORSCHLAG

VORBEMERKUNGEN

- 1 Wörter können am Ende einer Zeile getrennt werden, wenn der Platz für das ganze Wort nicht ausreicht.
Dabei ist darauf zu achten, daß die Bedeutungserfassung so wenig wie möglich beeinträchtigt wird.
- 2 Die Trennung wird durch einen auf der Mitte der Zeile stehenden waagerechten Strich gekennzeichnet.
Steht am Zeilenende ein Bindestrich, so gilt er zugleich als Trennungsstrich.

ÜBERSICHT ÜBER DIE REGELN

Grundregel

Einzelregeln

REGELN

Grundregel

Geschriebene Wörter können am Zeilenende so getrennt werden, wie sich die gesprochenen Wörter in Silben zerlegen lassen.

Bau-er, Ei-er, steu-ern, na-iv, Mu-se-um, in-di-vi-du-ell, eu-ro-pä-isch, eu-ro-päi-sche

Au-ge, Ah-le, A-bend, Bee-re, hei-ßen, Bre-zel, Rei-he, Trai-ning, ra-di-kal

Wei-mar, Wie-ner, El-tern, Gar-be, Hop-fen, ros-ten, Wes-pe, har-mo-nisch, Nar-ko-se

Schul-ze, Ber-lin

*Bag-ger, Wel-le, Kom-ma, ren-nen, Pap-pe, Was-ser**

Ar-mut, Hei-mat, Klei-nod

Kühn-heit, trau-rig, Ach-tung, ehr-lich, Rau-heit, Ro-heit, glo-bal

Ach-tel, Drit-tel, Mit-tag, den-noch

Bei zusammengesetzten Wörtern und Wörtern mit Präfix sind im allgemeinen die Trennstellen zwischen den bedeutungstragenden Wortbestandteilen zu bevorzugen.

Haus-tür, Heim-weg, Schul-hof, Papp-pla-kat, Schwimm-mei-ster, Po-ly-tech-nik, Kon-zert-di-rek-tion, Week-end

Lud-wigs-ha-fen

Be-fund, Ent-wurf, Er-trag, Ver-lust, ab-fah-ren, be-rich-ten, emp-fan-gen, Ent-la-dung, ver-nach-läs-si-gen, a-ty-pisch, Des-il-lu-sion, in-of-fi-ziell, ir-re-al, syn-chron, Pro-gramm

*Bei ck wurden folgende Trennungsmöglichkeiten erwogen:

Zuk-ker

Zu-cker

Zuc-ker

Einzelregeln

- 1 Stehen zwischen Buchstaben für Vokale mehrere Buchstaben für Konsonanten, so kommt der letzte auf die neue Zeile.

dunk-le, ernst-lich, Fin-ger, imp-fen, Karp-fen, kühs-te, knusp-rig, sechs-te, sit-zen, Städ-te, wid-rig

heis-sen (wenn *ss* für *ß* gesetzt wird, wie z.B. in der Schweiz)

Af-ri-ka, Chiff-re, Dip-lom, Fab-rik, Feb-ru-ar, Hyd-rant, Sig-nal, Symp-tom, Sow-jet

Wörter der letzten Beispielgruppe können auch wie folgt getrennt werden.

A-fri-ka, Chif-fre, Di-plom, Fa-brik, Fe-bru-ar, Hy-drant, Si-gnal, Sym-ptom, So-wjet

Verbindungen aus verschiedenen Buchstaben wie *ch, sch, ph, rh, th* werden nicht getrennt, wenn sie für einen einzigen Konsonanten stehen.

la-chen, wa-schen, Deut-sche, Sa-phir, Myr-rhe, Zi-ther

Goe-the, Ste-phan

- 2 Bei bestimmten Gruppen (sprachhistorisch bzw. von der Herkunftssprache her gesehen) zusammengesetzter Wörter kann man nach der Gliederung in Silben o d e r nach den bedeutungstragenden Wortbestandteilen trennen.

hi-nauf/hin-auf, he-ran/her-an, da-rum/dar-um, wa-rum/war-um, ei-nan-der/ein-an-der, vol-len-den/voll-en-den

Lie-be-nau/Lie-ben-au

Chry-san-the-me/Chrys-an-the-me, Hek-tar/Hekt-ar, in-te-res-sant/in-ter-es-sant, Li-no-le-um/Lin-ole-um, Päd-a-go-gik/Päd-ago-gik

- 3 Trennungen, die die Bedeutungserfassung beeinträchtigen, sind zu vermeiden.

<i>Altbau-erhaltung</i>	nicht: <i>Altbauer-haltung</i>
<i>See-ufer</i>	nicht: <i>Seeu-fer</i>
<i>Sprech-erziehung</i>	nicht: <i>Sprecher-ziehung</i>
<i>Fisch-erzeugnisse</i>	nicht: <i>Fischer-zeugnisse</i>

Zum Bindestrich zur Vermeidung von Mißverständnissen siehe C Getrennt- und Zusammenschreibung R₉ (2).

C GETRENNT- UND ZUSAMMENSCHREIBUNG

INHALTLICH INTERNATIONAL ABGESTIMMT

VORBEMERKUNGEN

1. Die Getrennt- und Zusammenschreibung betrifft die Schreibung von Wörtern, die im Text unmittelbar benachbart und aufeinander bezogen sind. Im Normalfall handelt es sich um die Bestandteile von Wortgruppen; sie werden voneinander getrennt geschrieben. Bisweilen bilden sie die Bestandteile von Zusammensetzungen (Komposita) und werden dann zusammengeschrieben.

Manchmal können dieselben Bestandteile sowohl eine Wortgruppe als auch eine Zusammensetzung bilden. Die Verwendung als Wortgruppe oder als Zusammensetzung hängt dabei mitunter von der Aussageabsicht des Schreibenden ab.
2. Soweit dies möglich ist, werden in den Regeln bei den einzelnen Fallgruppen formale Kriterien aufgeführt, mit deren Hilfe sich entscheiden läßt, ob im fraglichen Fall getrennt oder zusammengeschrieben wird. So wird z.B. stets zusammengeschrieben, wenn der erste oder zweite Bestandteil so nicht selbständig vorkommt (*lernbegierig*, *zuinnerst*). So wird z.B. stets getrennt geschrieben, wenn der erste oder zweite Bestandteil erweitert ist (*viele Kilometer weit*, aber: *kilometerweit*; *irgend so ein*, aber: *irgendein*).
3. Das Regelwerk ist nach den Wortarten gegliedert, denen die Zusammensetzungen angehören (Abschnitte I bis IV); dabei stimmt die Wortart der Zusammensetzungen in den Abschnitten I bis III (Gruppe a) mit der ihres letzten Bestandteils überein: I Verb, II Adjektiv/Partizip, III Substantiv (Nomen), IV Andere Wortarten.

In Abschnitt V wird der Gebrauch des Bindestrichs behandelt.
4. Wenn die Wortart einer möglichen Zusammensetzung mit derjenigen des letzten Bestandteils nicht übereinstimmt, empfiehlt es sich, bei einer rechtsschreiblichen Unsicherheit die Lösung des Problems in den Abschnitten III (Gruppe b) und IV zu suchen. Ist auch dort die Lösung nicht zu finden, so schlage man im Wörterverzeichnis nach.

ÜBERSICHT ÜBER DIE REGELN

I Verb

- R₁ Verben als feste (untrennbare) Zusammensetzungen aus Substantiv (Nomen)/Verbstamm/Partikel + Verb
- R₂ Verben als unfeste (trennbare) Zusammensetzungen aus Substantiv (Nomen)/Partikel + Verb
- R₃ Verben als unfeste (trennbare) Zusammensetzungen aus Adjektiv + Verb

II Adjektiv/Partizip

- R₄ Adjektive/Partizipien als Zusammensetzungen aus Substantiv (Nomen)/Verbstamm/Adjektiv/Partizip/Partikel + Adjektiv/Partizip

III Substantiv (Nomen)

- R₅ Substantivisch gebrauchte Wortgruppen mit einem Verb (Infinitiv) als letztem Bestandteil

IV Andere Wortarten

- R₆ Adverbien, Konjunktionen, Präpositionen, Pronomen
- R₇ Numeralien (Zahlwörter)

V Der Bindestrich bei Zusammensetzungen

- R₈ Notwendiger Gebrauch des Bindestrichs
- R₉ Möglicher Gebrauch des Bindestrichs

REGELN

I Verb

Bei den Verben sind zu unterscheiden:

a) Feste (untrennbare) Zusammensetzungen wie

maßregeln, schlußfolgern, mißbilligen usw.

Feste Zusammensetzungen erkennt man vor allem daran, daß die Reihenfolge der Bestandteile stets unverändert bleibt.

*miß + billigen: Wer dieses Verhalten mißbilligt, ...
 Man mißbilligt unser Verhalten.
 Dieses Verhalten ist zu mißbilligen.
 Man hat unser Verhalten mißbilligt.*

Siehe im einzelnen R_1 .

b) Unfeste (trennbare) Zusammensetzungen wie

preisgeben, hinzukommen, fernsehen usw.

Die Bestandteile unfester (trennbarer) Zusammensetzungen können in wechselnder Reihenfolge vorkommen. Nur im Falle der umgekehrten Reihenfolge können sie durch weitere eingefügte Wörter zueinander in Distanz treten.

*hinzu + kommen: Wenn dieses Argument hinzukommt, ...
 Dieses Argument scheint hinzuzukommen.
 Dieses Argument ist hinzugekommen.
 Hinzukommt, daß ...
 Dieses Argument kommt hinzu.
 Dieses Argument kommt erschwerend hinzu.*

c) Wortgruppen wie

Rad fahren, aufrecht gehen, instand setzen, aneinander denken usw.

Die Bestandteile von Wortgruppen können wie diejenigen unfester (trennbarer) Zusammensetzungen in wechselnder Reihenfolge vorkommen. Sie können durch weitere eingefügte Wörter zueinander in Distanz treten.

*aneinander denken: Wir wollen aneinander denken.
 Wir denken aneinander.
 Wir nahmen uns vor, aneinander zu denken.
 Wir wollen aneinander mit Nachsicht denken.
 Wir denken mit Nachsicht aneinander.*

Zur Unterscheidung von unfesten (trennbaren) Zusammensetzungen und Wortgruppen siehe R_2 und R_3 .

R₁	In einigen Fällen bilden Substantive (Nomen), Verbstämme oder Partikeln mit Verben feste Zusammensetzungen. Man schreibt in diesen Fällen stets zusammen.
----------------------	---

Dies betrifft

- (1) Zusammensetzungen aus Substantiv (Nomen) + Verb:

brandmarken (gebrandmarkt, zu brandmarken), danksagen (er danksagt; aber: Dank sagen, er sagt Dank), gewährleisten (er gewährleistet; aber: Gewähr leisten, er leistet Gewähr), handhaben (gehandhabt, zu handhaben), maßregeln, nachwandeln, schlafwandeln, schlußfolgern, wehklagen, wetteifern usw.

Eine kleine Gruppe fester (untrennbarer) Zusammensetzungen wird fast nur im Infinitiv, bisweilen zusätzlich noch im Partizip II gebraucht:

bauchreden, bergsteigen (berggestiegen), bruchlanden (bruchgelandet), bruchrechnen, brustschwimmen, kopfrechnen, lobpreisen, notlanden, punktschweißen, sandstrahlen, schutzimpfen, segelfliegen, seiltanzen, seitenschwimmen, sonnenbaden, wettlaufen, wettrennen, zwangeräumen usw.

- (2) Zusammensetzungen aus Verbstamm + Verb, deren erster Bestandteil so nicht selbständig vorkommt (es handelt sich in diesen Fällen um fachsprachliche Ausdrücke, die zudem fast nur im Infinitiv und Partizip II bzw. substantivisch gebraucht werden):

drehbohren, fließdrücken, mähdreschen, preßschweißen, schälfräsen, spritzpressen, spülbohren, streckwalzen usw.

- (3) Zusammensetzungen aus den Partikeln *durch-*, *hinter-*, *miß-*, *über-*, *um-*, *unter-*, *voll-*, *wider-*, *wieder-* + Verb (der Ton liegt auf dem zweiten Bestandteil):

durchbrechen (er durchbricht die Regel, zu durchbrechen), hintergehen, mißbilligen, übersetzen (er übersetzt das Buch, zu übersetzen), umfahren, unterstellen, vollbringen, vollenden, widersprechen, wiederholen usw.

- E 1(3) Beachte aber (mit Ton auf dem ersten Bestandteil):

durchbrechen (er bricht den Stab durch, durchzubringen), übersetzen (er setzt ihn mit dem Floß über), vollgießen (er gießt voll) usw.

R₂

In zahlreichen Fällen bilden Substantive (Nomen) oder Partikeln mit Verben unfeste (trennbare) Zusammensetzungen. Sie werden je nach Stellung im Satz zusammen- bzw. getrennt geschrieben.

Dies betrifft

- (1) Zusammensetzungen aus Substantiv (Nomen) + Verb mit den folgenden ersten Bestandteilen:

acht- : achtgeben, achthaben
 eis- : eislaufen
 halt- : haltmachen
 haus- : haushalten
 heim- : heimbringen, heimfahren, heimführen, heimgehen, heimkehren, heimleuchten, heimreisen, heimsuchen, heimzahlen
 hohn- : hohnlachen, hohnsprechen
 irre- : irreführen, irreleiten, irrewerden
 kopf- : kopfstehen
 maß- : maßhalten
 preis- : preisgeben
 stand- : standhalten
 statt- : stattfinden, stattgeben, statthaben
 teil- : teilhaben, teilnehmen
 wunder- : wundernehmen

- (2) Zusammensetzungen aus Partikel + Verb mit den folgenden ersten Bestandteilen:

ab- (abändern, abarbeiten, abbauen, abbestellen, abbiegen usw.),
 abseits-, an-, auf-, aus-, bei-, beisammen-, da-, dar-, durch-, ein-,
 empor-, entgegen-, fort-, her-, hin-, inne-, los-, mit-, nach-, über-,
 um-, unter-, vor-, weg-, wider-, wieder-, zu-, zurecht-, zurück-,
 zusammen-

dabei-, dafür-, dagegen-, daher-, dahin-, dahinter-, daneben-, davor-,
 dazu-, daran-, darauf-/drauf-, darauflos-/drauflos-, darüber-, darun-
 ter-/drunter-, davon-

herab-, heran-, herauf-, heraus-, herbei-, herein-, herüber-, herum-,
 herunter-, hervor-, hinab-, hinauf-, hinaus-, hinein-, hinunter-,
 hinzu-, voran-, voraus-, vorbei-, vorher-, vorüber-, zuvor-, zuwider-,
 einher-, woher-, gegenüber-

abwärts-, aufwärts-, rückwärts-, seitwärts-, vorwärts-

(Auch:) hin- und hergehen, auf- und abspringen, ein- und ausführen

Zum Ergänzungsstrich siehe D Schreibung der Wörter R₁₆.

- E 2(2)** Einige dieser Bestandteile können im Satz auch als selbständiges Wort auftreten und werden dann vom Verb getrennt geschrieben. In diesem Fall ist es möglich, weitere Wörter einzufügen.

C Getrennt- und Zusammenschreibung

<u>Verbbestandteil</u> <u>Ton auf dem ersten Bestandteil)</u>	<u>selbständiges Wort</u> <u>(Ton auf beiden Bestandteilen)</u>
<i>Du sollst dableiben</i> (= nicht weggehen).	<i>Ihr könnt da bleiben, wo ihr seid.</i>
<i>Wir werden den Preis wieder-</i> <i>gewinnen</i> (= zurückgewinnen).	<i>Ihr könnt da, wo ihr seid, bleiben.</i>
<i>Laßt uns Holz zusammentragen</i> (= sammeln).	<i>Wir werden den Preis wieder</i> (= nochmals) gewinnen.
<i>Das war nicht vorherzusagen</i> (= nicht zu prophezeien).	<i>Wir wollen die Last zusammen</i> (= gemeinsam) tragen.
	<i>So etwas solltest du bitte vorher</i> sagen.

R_{2.1} Unfeste (trennbare) Zusammensetzungen bilden Partikeln auch mit *sein* wie *aufsein*, *dabeisein*, *zurücksein* usw. Sie werden nur im Infinitiv und Partizip II zusammengeschrieben.

zurücksein: Wir werden um acht Uhr zurücksein.
Sie ist um acht Uhr zurückgewesen.

(Aber:) *Wenn sie bis acht Uhr nicht zurück ist, ...*
Wenn du bis acht Uhr nicht zurück bist, ...

R_{2.2} In allen anderen Fällen wird getrennt geschrieben.

Dies betrifft

(1) Substantiv (Nomen) + Verb:

Auto fahren, Rad fahren, Feuer speien, Ski laufen, Walzer tanzen, Flöte spielen, Schlange stehen, Posten stehen, Fuß fassen usw.
Angst haben, Bankrott machen, Diät halten, Not lindern, Pleite machen, Recht finden, Schuld tragen, Unrecht leiden, Unrecht tun usw.
angst machen, bankrott gehen, diät leben, pleite gehen, recht behalten, recht haben, schuld geben, schuld haben, unrecht geben, unrecht haben usw.

(2) Partikel + Verb (der erste Bestandteil stellt bereits eine Zusammensetzung dar):

abhanden kommen, außerstande sein/setzen, beiseite legen/schieben, infrage stellen, instand halten/setzen, überhand nehmen, vonnöten sein, vonstatten gehen, zugrunde gehen/legen/liegen/richten, zugute halten/kommen, zuleide tun, zunichte machen, zunutze kommen, zupaß kommen, zurande kommen, zuschanden fahren, sich zuschulden kommen lassen, zutage bringen/fördern/kommen/legen/liegen/treten, zuteil werden, zuwege bekommen/bringen, zustande bringen/bekommen usw.

aneinander denken/grenzen/legen, aufeinander achten/hören/stapeln, auseinander gehen/laufen/setzen, beieinander bleiben/sein/stehen, durcheinander bringen/reden/sein usw.

(Des weiteren auch:) *allein stehen, auswendig lernen, barfuß laufen, daheim bleiben, (sich) quer stellen usw.*

(3) Verb (Infinitiv) + Verb:

kennen lernen, liegen lassen, sitzen bleiben, spazieren gehen usw.

Zu den adjektivisch gebrauchten Wortgruppen (wie *Feuer speiend, instand gesetzt, sitzen geblieben* usw.) siehe R_{4.1} und R_{4.2}.

Zu den substantivisch gebrauchten Wortgruppen (wie *das Autofahren, das Fleitegehen* usw.) siehe R₅.

R₃ Adjektive bilden unter bestimmten Bedingungen mit Verben unfeste (trennbare) Zusammensetzungen.
Man schreibt in diesen Fällen zusammen.

Dies betrifft

(1) Zusammensetzungen, bei denen der erste Bestandteil so nicht selbständig vorkommt:

brachliegen, fehlgehen, feilbieten, kundtun, weismachen usw.

(2) Zusammensetzungen, bei denen (aufgrund der Gesamtbedeutung) die Steigerbarkeit oder Erweiterbarkeit des ersten Bestandteils ausgeschlossen ist:

bereitstellen (= zur Verfügung stellen), *bloßstellen* (= lächerlich machen), *fernsehen* (= Fernsehsendungen sehen), *fertigstellen* (= vollbringen), *festsetzen* (= bestimmen, anordnen), *freihalten* (= für jmdn bezahlen), *freisprechen* (= für nicht schuldig erklären), *gleichsetzen* (= auf eine Stufe stellen), *gutschreiben* (= anrechnen), *hochspielen* (= überbewerten), *kaltstellen* (= einflußlos machen), *richtigstellen* (= berichtigen), *schwarzarbeiten* (= unerlaubte Lohnarbeit verrichten), *totschlagen*, *übrigbleiben*, *wahrsagen* (= prophezeien) usw.

E 3(2) Einige dieser ersten Bestandteile können im Satz auch als selbständiges Wort auftreten und werden dann vom Verb getrennt geschrieben. In diesem Fall ist es möglich, weitere Wörter einzufügen.

Verbbestandteil (Ton auf dem ersten Bestandteil)	selbständiges Wort (Ton auf beiden Bestandteilen)
gleichsetzen: Das kann man nicht gleichsetzen (= auf eine Stufe stellen).	gleich setzen: Wir werden uns gleich (= sofort) setzen. Wir werden uns gleich auf das Sofa setzen.
bloßstellen (= lächerlich machen)	bloß (= nur) stellen
gutschreiben (= anrechnen)	gut (= sauber, ordentlich) schreiben

R_{3.1} In den anderen Fällen schreibt man getrennt.

Dies betrifft insbesondere

- (1) Fälle, bei denen der erste Bestandteil erweitert oder gesteigert ist:

lauter/sehr laut/zu laut reden; besser/sehr gut/am besten schreiben; näher/zu nahe treten usw.

- (2) Fälle, bei denen der erste Bestandteil erweiterbar oder steigerbar ist:

genau nehmen, gesund leben, gut gehen, fern liegen, heiß kochen, hoch liegen, krank werden, kurz treten, laut reden, leicht fallen, leicht nehmen, nahe bringen, hell strahlen, schlecht gehen, schnell laufen, schwer fallen, übel nehmen usw.

- (3) Fälle, in denen der erste Bestandteil ein Partizip ist:

verloren gehen, gefangen nehmen/halten, getrennt schreiben, geschenkt bekommen usw.

R_{3.2} In manchen Fällen ist es dem Schreibenden überlassen, ob er einen Ausdruck als eine Zusammensetzung oder als eine Wortgruppe verstanden wissen will.

bereithalten/bereit halten, falschspielen/falsch spielen, geraderichten/gerade richten, krankmelden/krank melden, leerlaufen/leer laufen, lockerlassen/locker lassen, mobilmachen/mobil machen, offenlegen/offen legen usw.

Zu den adjektivisch gebrauchten Wortgruppen (wie *hell strahlend, getrennt geschrieben* usw.) siehe **R_{4.1}** und **R_{4.2}**.

Zu den substantivisch gebrauchten Wortgruppen (wie *das Gutschreiben, das Krankwerden* usw.) siehe **R₅**.

II Adjektiv/Partizip

Bei den Adjektiven/Partizipien sind zu unterscheiden:

- a) Zusammensetzungen wie *schnellstmöglich, altersschwach, freudestrahlend, wehklagend* usw. Siehe im einzelnen **R₄**.
- b) Wortgruppen wie *Rad fahrend, leichter verdaulich, mehrere Jahre lang, instand gesetzt* usw. Siehe im einzelnen **R_{4.1}**.

In manchen Fällen ist es dem Schreibenden überlassen, ob er einen Ausdruck als eine Zusammensetzung oder als eine Wortgruppe verstanden wissen will. Siehe hierzu **R_{4.2}**.

R₄ Substantive (Nomen), Verbstämme, Adjektive/Partizipien oder Partikeln bilden unter bestimmten Bedingungen mit Adjektiven/Partizipien Zusammensetzungen. Man schreibt in diesen Fällen zusammen.

Dies betrifft

- (1) Zusammensetzungen, bei denen der erste oder zweite Bestandteil so nicht selbständig vorkommt:

schnellstmöglich, schwerstbehindert, letztendlich; blauäugig, großspurig, kleinmütig, vieldeutig usw.

- (2) Zusammensetzungen, bei denen der erste Bestandteil für eine Wortgruppe steht:

angsterfüllt (= von Angst erfüllt), *freudestrahlend* (= vor Freude strahlend), *hitzebeständig* (= gegen Hitze beständig), *milieubedingt* (= durch das Milieu bedingt), *butterweich* (= weich wie Butter), *knielang* (= lang bis zum Knie), *bahnbrechend* (= sich eine Bahn brechend), *herzerquickend* (= das Herz erquickend), *fingerbreit, meterhoch, jahrelang* usw.

denkfaul, fernsehmüde, lernbegierig, röstfrisch, schreibgewandt, tropfnaß usw.

Mit Fugenelement:

alterssschwach, anlehnungsbedürftig, geschlechtsreif, lebensfremd, sonnenarm usw.

(Des weiteren mit *selbst*:) *selbstbewußt, selbstvergessen* usw.

- § 4(2) Bei *selbst* ist zwischen dem Gebrauch als Adjektivbestandteil und dem Gebrauch als selbständigem Wort zu unterscheiden:

Adjektivbestandteil	selbständiges Wort
<i>Sie trat selbstbewußt auf.</i>	<i>Sie ist sich ihrer selbst bewußt.</i>
<i>Er stand selbstvergessen an der Tür.</i>	<i>Er hat sich beim Verteilen des Kuchens selbst vergessen.</i>

- (3) Zusammensetzungen, bei denen das dem Partizip zugrunde liegende Verb nach R₁ bis R₃ mit dem ersten Bestandteil zusammengeschrieben wird:

wehklagend (weil *wehklagen*), *irreführend, irregeführt, teilnehmend, teilgenommen, heruntergefallen, übriggeblieben* usw.

- (4) Zusammensetzungen mit folgenden (zum Teil lange Reihen bildenden) ersten Bestandteilen:

C Getrennt- und Zusammenschreibung

bitter- (bitterböse, bitterernst, bitterkalt usw.), *blaß-*, *brand-*, *dunkel-*, *erz-*, *extra-*, *grund-*, *halb-*, *hell-*, *hoch-*, *hyper-*, *kreuz-*, *lau-*, *stock-*, *super-*, *tief-*, *tod-*, *toll-*, *über-*, *ultra-*, *unter-*, *ur-*, *voll-* usw.

- (5) Zusammensetzungen, bei denen die beiden Bestandteile gleichzeitig geltende Eigenschaften ausdrücken (zum Bindestrich siehe R₉): *dummdreist*, *feuchtwarm*, *grünblau*, *naßkalt*, *taubstumm* usw.

R_{4.1} In anderen Fällen wird getrennt geschrieben.

Dies betrifft insbesondere

- (1) Fälle, bei denen der erste Bestandteil erweitert oder gesteigert ist:

ein sehr hell strahlender Stern; eine sehr leicht verdauliche Speise/ eine leichter verdauliche Speise/die am leichtesten verdauliche Speise; ein überaus/allzu/ganz ernst gemeinter Vorschlag usw.

ein großes Aufsehen erregender Bericht; eine jeden Schmerz stillende Tablette; ein heftiges Grauen erregender Anblick usw.

zwei Finger breit, drei Meter hoch, mehrere Jahre lang, vor Freude strahlend, gegen Hitze beständig usw.

- (2) Fälle, bei denen das dem Partizip zugrunde liegende Verb nach R_{2.2}(2) und (3) vom ersten Bestandteil getrennt geschrieben wird:

instand gesetzt (weil *instand setzen*), *auseinander laufend*, *auswendig gelernt*, *sitzen geblieben* usw.

- (3) Fälle, bei denen der erste Bestandteil ein Partizip ist:

abschreckend häßlich, gestochen scharf, kochend heiß, strahlend hell, blendend weiß, leuchtend rot usw.

R_{4.2} In manchen Fällen ist es dem Schreibenden überlassen, ob er einen Ausdruck als eine Wortgruppe oder als eine Zusammensetzung verstanden wissen will.

Dies betrifft

- (1) Substantiv (Nomen) + Partizip (siehe aber R_{2.2}(1)):

Wortgruppe (Getrennschreibung)	Zusammensetzung (Zusammenschreibung)
<i>ein Aufsehen erregender Bericht der Bericht ist Aufsehen erregend</i>	<i>ein aufsehenerregender Bericht der Bericht ist aufsehenerregend</i>

III Substantiv (Nomen)

Wortgruppe (Getrennschreibung)	Zusammensetzung (Zusammenschreibung)
<i>Erfolg versprechend</i>	<i>erfolgversprechend</i>
<i>Feuer speiend</i>	<i>feuerspeiend</i>
<i>Flöte spielend</i>	<i>flötespielend</i>
<i>Gewinn bringend</i>	<i>gewinnbringend</i>
<i>Grauen erregend</i>	<i>grauenerrregend</i>
<i>Laub tragend</i>	<i>laubtragend</i>
<i>Rad fahrend</i>	<i>radfahrend</i>
<i>Schmerz stillend</i>	<i>schmerzstillend</i>
usw.	

(2) Adjektiv + Adjektiv/Partizip (siehe aber R_{4.1}):

Wortgruppe (Getrennschreibung)	Zusammensetzung (Zusammenschreibung)
<i>eng befreundet</i>	<i>engbefreundet</i>
<i>gleich gesinnt</i>	<i>gleichgesinnt</i>
<i>hell strahlend</i>	<i>hellstrahlend</i>
<i>klein kariert</i>	<i>kleinkariert</i>
<i>leicht verdaulich</i>	<i>leichtverdaulich</i>
<i>schwer verständlich</i>	<i>schwerverständlich</i>
usw.	

(3) Partikel + Adjektiv/Partizip:

Wortgruppe (Getrennschreibung)	Zusammensetzung (Zusammenschreibung)
<i>nicht öffentlich</i>	<i>nichtöffentlich</i>
<i>nicht rostend</i>	<i>nichtrostend</i>
<i>oben erwähnt</i>	<i>obenerwähnt</i>
<i>selbst gemacht</i>	<i>selbstgemacht</i>
usw.	

III Substantiv (Nomen)

Bei den Substantiven (Nomen) sind zu unterscheiden:

- Zusammensetzungen, bei denen der letzte Bestandteil ein Substantiv (Nomen) ist wie *Feuerstein*, *Lebenswerk*, *Kirschbaum*, *Akkubehälter*; *Fünfkampf*, *Rastplatz*, *Nichtraucher*, *Ichsucht* usw.; *Beethovenplatz* usw. Hierzu siehe auch R₈(6).
- Substantivisch gebrauchte Wortgruppen (Substantivierungen), bei denen der letzte Bestandteil kein Substantiv (Nomen) ist wie *das Autofahren*, *das Sitzenbleiben*, *das Aufrechtgehen*, *das Infragestellen* usw.

Rechtschreibliche Probleme können vor allem bei substantivisch gebrauchten Wortgruppen mit einem Verb als letztem Bestandteil entstehen. Siehe R₅.

R₅ Substantivisch gebrauchte Wortgruppen mit einem Verb (Infinitiv) als letztem Bestandteil schreibt man zusammen.

das Autofahren (aber: Auto fahren), das Ratholen, das Zustandekommen, das Unrecht tun, das Aufrechtgehen, das Bekanntmachen, das Gutschreiben, das Krankwerden, das Sitzenbleiben, das Liegenlassen usw.

Zum Gebrauch des Bindestrichs siehe R₈ und R₉.

IV Andere Wortarten

Manche Adverbien, Konjunktionen, Präpositionen, Pronomen und Numeralien (Zahlwörter) sind aus Elementen verschiedener Wortarten entstanden. Zum Teil sind sie als Wortgruppe erhalten geblieben, zum Teil haben sie sich zu einer Zusammensetzung entwickelt. Im einzelnen siehe das Wörterverzeichnis.

R₆ Mehrteilige Adverbien, Konjunktionen, Präpositionen und Pronomen werden zusammengeschrieben, wenn die Wortart, die Wortform und die Bedeutung der einzelnen Bestandteile nicht mehr deutlich erkennbar sind.

Dies betrifft

(1) Adverbien:

anheim (fallen), außerstande (sein), beiseite (legen/schaffen/stellen), infrage (stellen), instand (halten/setzen), imstande (sein), überhand (nehmen), vonnöten (sein), vonstatten (gehen), zugrunde (gehen/richten), zugute (kommen), zuleide (tun), zunichte (machen), zunutze (machen), zupaß (kommen), zurande (kommen), zurecht (kommen/weisen), zuschanden (machen/werden), zuschulden (kommen/lassen), zustande (bringen/kommen), zutage (fördern/treten), zuteil (werden), zuwege (bringen) usw.

-dessen: infolgedessen, unterdessen, währenddessen

-dings: allerdings, neuerdings, schlechterdings

-fach: einfach, dreifach, mehrfach, vielfach

-falls: allenfalls, ander(e)nfalls, keinesfalls, schlimmstenfalls

-halber: ehrenhalber, umständehalber

-hand: allerhand, kurzerhand, vorderhand

-mal: einmal, zweimal, keinmal, manchmal, diesmal, wievielmals, vieltausendmal

-mals: erstmals, letztmals, vielmals

-maßen: einigermaßen, gleichermaßen, solchermaßen, zugegebenermaßen

-orten: allerorten, mancherorten

-orts: allerorts, anderenorts, mancherorts

-seits: and(e)rerseits, allseits, allerseits, einerseits, meinerseits

-teils: größenteils, meistens

-wärts: himmelwärts, meerwärts

-wegs: *geradewegs, keineswegs, unterwegs*
 -weil: *alldieweil, alleweil, derweil*
 -weilen: *bisweilen, derweilen, zuweilen*
 -weise: *probeweise, klugerweise, schlauerweise*
 -zeit: *all(e)zeit, derzeit, jederzeit, seinerzeit*

bergab, bergauf, kopfüber, stromabwärts, stromaufwärts, zweifelsohne

geradezu, hierzu, immerzu, allzu; zuoberst, zutiefst, zuunterst; nichtsdestominder, nichtsdestoweniger, nichtsdestotrotz; (da)hingegen; insbesondere; überdies; gottlob; voneinander usw.

irgend-: irgendeinmal, irgendwann, irgendwie, irgendwo, irgendwohin

(2) Konjunktionen:

anstatt (daß/zu), inwiefern, sobald, sodaß (auch: so daß), solange, sooft, sofern, soviel, soweit

(3) Präpositionen:

anhand, anstatt (des/der), anstelle, aufgrund, infolge, inmitten (des/der), mithilfe, (etw/jmdm) zufolge, zugunsten, (etw/jmdm) zuliebe, zuungunsten

(4) Pronomen:

irgend-: irgendein, irgendetwas, irgendjemand, irgendwer, irgendwem, irgendwelcher, irgendwie

R_{6.1} In anderen Fällen wird getrennt geschrieben.

Dies betrifft

(1) Fälle, bei denen ein Bestandteil erweitert ist:

zu jeder Zeit, zu seiner Zeit, eine Zeit lang; das eine/erste/zweite/einzige/letzte Mal usw.

den Strom abwärts, der Ehre halber, in bekannter Weise usw.

irgend so ein/eine/einer usw.

(2) Fälle, bei denen die Wortart, die Wortform und die Bedeutung der einzelnen Bestandteile deutlich erkennbar sind:

(2.1) adverbiale, pronominale u.ä. Fügungen:

allzu oft/schnell/viel usw.; gar viel(e)/kein(e)/nicht/nichts usw.; so viel(e)/schön(e)/wenig(e) usw.; eben so (oft), genau so (sehr), um so (mehr) usw.; wie viel(e)/schön(e)/wenig(e) usw.; darüber hinaus, im besonderen, nach wie vor, vor allem, zu Wasser und zu Lande usw.

(2.2) präpositionale Fügungen:

in Betracht, unter Berücksichtigung, zu Lasten usw.

(2.3) mehrteilige Konjunktionen:

ohne daß, so daß (auch: sodaß) usw.

C Getrennt- und Zusammenschreibung

Numerale (Zahlwort)

R₇ Mehrteilige Grundzahlen unter einer Million sowie alle Ordnungszahlen werden zusammengeschrieben.

dreizehn, siebenhundert, eintausenddreihundert(und)acht usw.

der siebzehnte Oktober, der einhundertste Geburtstag, der fünfhunderttausendste Fall, der zweimillionste Besucher usw.

E 7 Beachte aber die Substantive (Nomen): *ein Dutzend, eine Million, eine Milliarde, eine Billion* usw.; *eine Million Teilnehmer, zwei Milliarden fünfhunderttausend Einwohner, zwei Dutzend Hühner* usw.

V Der Bindestrich bei Zusammensetzungen

Der Bindestrich, der auch als Durchkoppelungsbindestrich gebraucht werden kann, dient in mehrteiligen Wörtern bzw. Zusammensetzungen, die eigentlich zusammenzuschreiben sind, der Übersichtlichkeit und Klarheit.

Zu unterscheiden sind:

- a) Fälle, in denen der Bindestrich gebraucht werden muß, wie *G-Laut, Kfz-Papiere, 800-Jahr-Feier* usw. Es sei denn, es wird üblicherweise zusammengeschrieben. Siehe im einzelnen **R₈**.
- b) Fälle, in denen der Gebrauch des Bindestrichs dem Schreibenden freigestellt ist. Siehe im einzelnen **R₉**.

Steht der Bindestrich am Zeilenende, so gilt er zugleich als Trennungsstrich (siehe B Worttrennung).

Zum Gebrauch des Bindestrichs bei Fremdwörtern (wie z.B. *Ad-hoc-Bildung, Cash-flow, Irish-Stew* usw.) siehe Wörterverzeichnis.

Zum Ergänzungsstrich wie etwa in *Feld- und Gartenfrüchte* siehe D Schreibung der Wörter **R₁₆**.

R₈ In bestimmten Fällen muß man einen Bindestrich setzen.

Dies betrifft Zusammensetzungen (1) mit Einzelbuchstaben, (2) mit Abkürzungen, (3) mit Ziffern, (4) mit Hervorhebung der Einzelbestandteile sowie (5) Zusammenrückungen und (6) Zusammensetzungen mit Namen.

(1) Zusammensetzungen mit Einzelbuchstaben:

G-Laut, I-Punkt, E-Lok, S-Bahn, A-Dur, fis-Moll; Zungen-R, Dehnungs-h, Fugen-s; x-beliebig, x-fach, n-tel, x-te usw.

(2) Zusammensetzungen mit Abkürzungen:

Kfz-Papiere, UKW-Sender, DDR-Bürger, km-Bereich, Lungen-Tbo; Abt.-Leiter, Inf.-Büro; Tel.-Adr. (= Telegrammadresse), Tgb.-Nr. (= Tagebuchnummer), Dipl.-Ing. (= Diplomingenieur), Dipl.-Landw. (= Diplomlandwirt), Reg.-Rat (= Regierungsrat), Dipl.-Ing.-Ök. (= Diplomingenieurökonom); H₂O-gesättigt, FDGB-eigen, Na-haltig, UV-bestrahlt, Vitamin-B-haltig usw.

(Aber:) *FDJler* usw.

(3) Zusammensetzungen mit Zahlen als Ziffern:

3-Tonner, 2-Pfänder, 8-Zylinder, 5-mal, 4-silbig, 100-prozentig, 4/5-Takt usw.

800-Jahr-Feier, 10-Pfennig-Briefmarke, 8-Zylinder-Motor, 2-kg-Dose, 3-Zimmer-Wohnung, 400-m-Lauf, 4mal-100-m-Staffel, 4 x 100-m-Staffel, 35-Stunden-Woche, 1/2-kg-Packung, Formel-3-Rennwagen usw.

8:6-Sieg, 8:6-(5:3-)Sieg, 24mm x 36mm-Format usw.

(Aber:) *32stel, 100%ig, die 48er Revolution, in 3er Reihen, 61er Bildröhre* usw.

(4) Zusammensetzungen mit Hervorhebung der Einzelbestandteile:

Ach-Laut, Ist-Bestand, Soll-Seite, Kann-Bestimmung, daß-Satz, das Als-ob usw.

(Aber:) *Ichform, Ichsucht, ichbezogen* usw.

Siehe auch R₉ (4).

(5) umfängliche Zusammenrückungen:

September-Oktober-Heft, Magen-Darm-Katarrh, Ost-West-Gespräche, Ebbe-Flut-Wirkung, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Arbeiter-und-Bauern-Staat, Frage-und-Antwort-Spiel; de-facto-Anerkennung, Do-it-your-self-Bewegung, Links-rechts-Kombination, Gute-Nacht-Geschichten, Pro-Kopf-Verbrauch; das Auf-die-lange-Bank-Schieben, das An-den-Haaren-Herbeiziehen, zum Aus-der-Haut-Fahren usw.

(Aber:) *das Sichausweinen, Sauregurkenzeit, Loseblattsammlung, das Stelldichein* usw.

(6) Zusammensetzungen mit Namen:

Richard-Wagner-Festspiele, Johann-Sebastian-Bach-Gymnasium, Van-Gogh-Ausstellung, Karl-Marx-Universität, Sankt-Marien-Kirche, St.-Marien-Kirche, Dortmund-Ems-Kanal, La-Plata-Mündung, Rhein-Main-Halle usw.

(Aber:) *Dieselmotor, Litfaßsäule, Achillesferse, Bachkantate, Bunsenbrenner, Schillertheater, Opelvertretung, Paracelsusausgabe* usw.

Albrecht-Dürer-Allee, Heinrich-Heine-Platz, Kaiser-Friedrich-Ring, Ernst-Ludwig-Kirchner-Straße usw.

(Aber:) *Beethovenplatz, Herderstraße, Goetheallee, Mozartgasse* usw.

C Getrennt- und Zusammenschreibung

Berlin-Schöneberg, Hamburg-Altona, Dresden-Pillnitz, Nordrhein-Westfalen, Basel-Stadt, (Autobahnausfahrt) Frankfurt-Süd, nordrhein-westfälisch, schleswig-holsteinisch usw.
(Aber:) *Großbritannien, Kleinasien, Oberbayern, Niederlausitz, Südfrankreich usw.*

Müller-Partenkirchen, Bäcker-Anna, Möbel-Müller, Blumen-Schmitz usw.
(Aber:) *Wurzelsepp, Suppenkaspar, Heulsuse, Schützenliesel usw.*

- E 8(6) Grundsätzlich gilt, daß Zusammensetzungen aus Namen + Substantiv (Nomen) zur Bezeichnung von Betrieben, Firmen, Universitäten, Schulen und ähnlichen Institutionen so geschrieben werden, wie sie (amtlich) festgelegt sind.

<p>R₉ In bestimmten Fällen kann man einen Bindestrich setzen.</p>
--

Dies betrifft

- (1) unübersichtliche Zusammensetzungen:

Arbeiter-Unfallversicherungsgesetz, Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, Mosel-Winzerengenossenschaft, Haushalt-Mehrzweckküchenmaschine usw.
(Aber:) *Eisenbahnfahrplan, Steinkohlenbergwerk, Eishockeyländerspiel usw.*

- (2) Vermeidung von Mißverständnissen:

Druckerzeugnis = Druck-Erzeugnis oder Drucker-Zeugnis
Musikerleben = Musik-Erleben oder Musiker-Leben
usw.

Zur Trennung in diesen Fällen siehe B Worttrennung Einzelregel 3.

- (3) Zusammentreffen von drei gleichen Buchstaben:

Kaffee-Ersatz, Tee-Ernte, Schnee-Eifel, schnee-erhellte, see-erfahren, Zoo-Orchester, Hawaii-Inseln usw.
Schiff-Fahrt, Still-Legung, Bett-Tuch, Schrott-Transport usw.

- (4) Hervorhebung einzelner Bestandteile:

eine schaurig-schöne Erzählung, der heiter-verspielte Roman, in südost-nordwestlicher Richtung, die griechisch-orthodoxe Kirche, die deutsch-sowjetische Freundschaft, die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen, afro-asiatische Beziehungen usw.

ein blau-rotes Kleid, die gelb-grün-gestreifte Bluse, Muster in Rot-Schwarz, die Farbkombination Braun-Mais-Beige und Rot-Hellbraun-Dunkelblau usw.

die Hoch-Zeit jugendlichen Überschwangs, Vor-Sätze, das Nach-Denken usw.

D S CHREIBUNG DER WÖRTER (LAUT-BUCHSTABEN-BEZIEHUNG)

VORSCHLAG DER KOMMISSION

VORBEMERKUNGEN

1. Die folgende Regelung der Schreibung der Wörter bezieht sich nur auf die Wörter der Standardsprache.

Das bedeutet: Sie gilt nicht für dialektale, regionale, veraltete oder umgangssprachliche Wörter. Werden aber solche in standardsprachliche Texte aufgenommen, so empfiehlt es sich, den hier aufgestellten Rechtschreibregeln zu folgen.

2. Die folgende Regelung gilt nicht nur für die einheimischen Wörter; sondern sie gilt auch für die (Bestandteile der) Fremdwörter, die gemäß der Regelung für die einheimischen Wörter geschrieben und ausgesprochen werden.

Die speziellen Laut-Buchstaben-Beziehungen der Fremdwörter werden in Abschnitt E Fremdwortschreibung behandelt.

3. Für die Familiennamen gilt die standesamtlich festgelegte Schreibung.

Für die Schreibung der Vornamen und der erdkundlichen Namen gilt - soweit sie nicht anders festgelegt ist - die folgende Regelung.

4. Die Regelung der Schreibung bezieht sich auf die Standardlautung, d.h. auf eine sehr deutliche, manchmal sogar überdeutliche Aussprache, die allerdings amtlich nicht festgelegt ist.

⁷ Mit diesem Zeichen werden Wörter gekennzeichnet, die gleich ausgesprochen, aber unterschiedlich geschrieben werden wie z.B. *malen* ⁷ *mahlen*.

NF = Nebenform

ÜBERSICHT ÜBER DIE REGELN

I R₁ Grundregel

II Besondere Regeln

II.1 Besondere Regeln zu Vokalen

Kurze Vokale

- R₂ Verdopplung des Buchstabens für einen einzelnen Konsonanten nach betontem kurzem Vokal

Lange Vokale

- R₃ *i/ieh/ih* statt *ie*
R₄ Dehnungs-*h*
R₅ Verdopplung des Buchstabens *e* zu *ee*

Umlaute und Diphthonge

- R₆ *ä* statt *e*, *äu* statt *eu*
R₇ *ai* statt *ei*

Zusammentreffen mehrerer Buchstaben

- R₈ Auslassung eines Buchstabens

II.2 Besondere Regeln zu Konsonanten

Auslautverhärtung

- R₉ *b, d, g, w* und *s* als Buchstaben für stimmlose Konsonanten

Besonderheiten

- R₁₀ *ß* statt *s*
R₁₁ *s* statt *sch*
R₁₂ *n* statt *ng*

Ausnahmen

- R₁₃ *v* statt *f*, *v* statt *w*, *chs/ks* statt *x*

Zusammentreffen mehrerer Buchstaben

- R₁₄ Auslassung eines Buchstabens

III Wortzeichen

Zeichen für Auslassungen

- R₁₅ Apostroph für ausgelassene Buchstaben
R₁₆ Ergänzungsstrich für ausgelassene Wortbestandteile
R₁₇ Auslassungspunkte für ausgelassene Wort- und Textteile

Punkt zur Kennzeichnung bestimmter Wörter

- R₁₈ Punkt nach Abkürzungen
R₁₉ Punkt nach Ordnungszahlen

Kennzeichnung von Zusammengehörigem

- R₂₀ Schrägstrich

REGELN

I Grundregel

R₁ Unter Beachtung des Wortaufbaus gelten - auch für Fremdwörter - die folgenden Entsprechungen zwischen Lauten und Buchstaben als Grundregel.

(1) Buchstaben für Vokale (Selbstlaute), und zwar im einzelnen

(1.1) für kurze Vokale

a	A	hart, Arm, Bilanz, Abitur
e	E	Wespe, Ernte, Moment, Echo; lebendig, enorm, Edikt
i	I	Schrift, Imker, indiskret, Iltis
o	O	Borte, Ort, Konzern, Organ
u	U	bunt, Ulme, Student, Ultimatum

(Umlaute)

ö	Ö	Wörter, Örter, Zölibat, Ökumene
ü	Ü	Gründe, Üppigkeit, brüsk

(1.2) für lange Vokale

a	A	Qual, Atem, Kanal, Amok
e	E	wegen, Esel, Fetisch, Epik
ie	-	Biene, Strategie
o	O	Ton, Ofen, Koma, Ode
u	U	Fuge, Ufer, Natur, Ukas

(Umlaute)

ä	Ä	quälen, Äser, Sekretär, Ära
ö	Ö	Brötchen, Öfen, Likör
ü	Ü	fügen, Übel, Etüde

(1.3) für Diphthonge (Zwielaute)

ei	Ei	bleiben, Eile, Kaleidoskop, Eidetik
au	Au	Haus, Auge, Bauxit, Autor
eu	Eu	heulen, Eule, Neurologie, Eugenik

(2) Buchstaben für Konsonanten (Mitlaute)

b	B	haben, Bein, Problem, Basis
d	D	wenden, Dorf, Produkt, Dekret
f	F	fünf, Frage, finanzieren, Figur
g	G	jagen, Garten, Pogrom, Garnitur
h	H	heiter, Haut, historisch, Harpune
j	J	Boje, Jäger, juristisch, Jaguar
k	K	merken, Keim, makaber, Karo
l	L	Tal, Leiter, sozial, Labor
m	M	Samen, Mandel, Demokrat, Moment
n	N	Ton, Nudel, national, Notar
p	P	Kiepe, Pelz, prompt, Paradies

D Schreibung der Wörter

r	R	warm, Raum, Person, Radar
s	S	Hast, Sex, Register, Skat; Wiese, Saum, Lasur, Salat
t	T	Meter, Tat, Fotograf, Trakt
w	W	Gewalt, Wagen, Juwel, Waran
x	X	Hexe, Mixtur, Xenion
z	Z	Brezel, Zauber, Prozent, Zitrone
sch	Sch	waschen, Schrank, Ischias, Scharlatan
ch	-	ich, acht, Achat
ng	-	singen, Song
qu	Qu	bequem, Quelle, Requiem, Qualität

E 1 In der Grundregel R_1 sind die Entsprechungen zwischen Lauten und Buchstaben dargestellt, die im Deutschen gegenüber anderen Entsprechungen (siehe unten II Besondere Regeln) - der Häufigkeit des Vorkommens nach - gebräuchlich(er) und geläufig sind und als üblich und 'normal' angesehen werden. Dabei geht die Schreibung weniger von dem konkret Gehörten aus, sondern mehr von einer abstrakten Lautstruktur, die vom Wortaufbau abhängt; Stamm, Endungen, Präfixe und Suffixe werden in unterschiedlicher Umgebung gleich geschrieben. Lautvarianten, wie sie in unterschiedlichen Lautumgebungen vorkommen, oder Lautverschmelzungen werden meist nicht berücksichtigt.

Die Orthographie ist keine Lautschrift:

- So treten z.B. die Buchstaben *x*, *z* oder *qu* nur innerhalb des Stammes auf; *ks*, *ts* oder *kw* nur an der Wortfuge: *Hexe*, (aber:) (*du*) *bäckst*; *Brezel*, (aber:) *Rätsel*; *bequem*, (aber:) *Backwerk*.
- So schreibt man das Adjektiv *heiter* mit *er*, wie die Erweiterung *heitere* zeigt, obwohl man in der Grundform mehr ein *a* als ein *r* spricht.
- So wird in *erreichen* und *mitteilen* ein doppeltes *r* bzw. *t* geschrieben, obwohl an der Wortbildungsfuge nur ein Konsonant gesprochen wird.

Besonders deutlich wird die Beachtung des Wortaufbaus am Umlaut und an der Auslautverhärtung:

- So schreibt man z.B. *Wände* nicht mit *e* wie etwa (*ich*) *wende* (*das Auto*), obwohl beide denselben Stammlaut haben, sondern mit *ä*, weil es zu *Wand* gehört.
- So schreibt man z.B. *Wand* nicht mit *t* wie etwa *bunt*, obwohl in beiden Wörtern ein stimmloses (hartes) *t* gesprochen wird, sondern mit *d*, weil die Erweiterung (*die*) *Wände* zeigt, daß hier Auslautverhärtung vorliegt.

In manchen Fällen hat man Schreibvarianten bewußt ausgenutzt, um in der Schreibung Unterschiede zu machen, obwohl die Aussprache gleich ist, so z.B. *Waise* - *weise*, *Lerche* - *Lärche* bzw. *malen* - *mahlen* (siehe E 1.2.1).

Entspräche einem Laut immer nur ein (und derselbe) Buchstabe und entspräche einem Buchstaben immer nur ein (und derselbe) Laut, dann wäre die deutsche Rechtschreibung einfacher, als sie heute ist. Doch schon R_1 zeigt, daß keine Eins:Eins-Entsprechung zwischen Lauten und Buchstaben besteht. Denn ihr entsprechend wird sowohl das kurze *a* wie auch das lange *a* durch den Buchstaben *a* wiedergegeben; und die unten im Abschnitt II aufgestellten besonderen Regeln zeigen, daß es zahlreiche Mehrfach-Entsprechungen gibt.

Es gibt die folgenden Typen von Abweichungen:

E 1.1 Einem einzelnen Laut entspricht nicht immer nur ein einziger Buchstabe; und umgekehrt entspricht einem einzelnen Buchstaben nicht immer nur ein einziger Laut.

E 1.1.1 In bestimmten Fällen wird ein einzelner Laut mit einer Buchstaben-
gruppe wiedergegeben, so mit *sch*, *ch* und *ng* wie in *waschen*, *acht*
bzw. *singen*.

E 1.1.2 Umgekehrt wird mit einem einzelnen Buchstaben eine Lautgruppe wieder-
gegeben, so mit *x* und *z* die Lautgruppe *ks* bzw. *ts* wie in *Hexe* bzw.
Brezel.

E 1.1.3 Eine Besonderheit ist die Wiedergabe der Lautgruppe *kw* mit der Buch-
stabengruppe *qu*, so z.B. in *bequem* oder *Qualität*.

E 1.2 Einem Laut entspricht nicht immer derselbe Buchstabe; und umgekehrt
entspricht einem Buchstaben nicht immer derselbe Laut.

E 1.2.1 Derselbe Laut wird häufig mit verschiedenen Buchstaben wiedergegeben,
so z.B. (gemäß Grundregel R_1) mit *e* in *Wespe* oder (*ich*) *wende* bzw.
(gemäß der besonderen Regel R_2) mit *ä* in *Wälder* oder *Wände*, so z.B.
(gemäß R_1) mit *f* in *fünf* oder *fiel* (zu *fallen*) bzw. (gemäß der beson-
deren Regel R_{13}) mit *v* in *Vers* oder *viel*.
Gemäß den zahlreichen besonderen Regeln R_2 bis R_{13} mit den dort dar-
gestellten Abweichungen von der Grundregel R_1 führt dies in sehr vie-
len Fällen zu Wörtern und Wortformen, die gleich ausgesprochen, aber
unterschiedlich geschrieben werden, so z.B.

gemäß Grundregel R_1	gemäß der besonderen Regel
<i>Trift</i> , <i>hart(es Brot)</i> , <i>fast</i> , (<i>er</i>) <i>ist</i> (<i>Lehrer</i>)	R_2 (<i>er</i>) <i>trifft</i> , (<i>er</i>) <i>harrt</i> (<i>der</i> <i>Dinge</i>), (<i>er</i>) <i>fasst</i> (<i>ihn an</i>), (<i>er</i>) <i>isst</i> (<i>ein Brot</i>)
(<i>er singt</i>) <i>ein Lied</i> , <i>Miene</i> (Gesichtszug)	R_3 <i>Lid</i> (am Auge) <i>Mine</i> (Bergwerk)
(<i>das eine</i>) <i>Mal</i> , (<i>sie</i>) <i>wären</i> (<i>dort</i>), <i>denen</i>	R_4 <i>Mahl(zeit)</i> , (<i>ge</i>) <i>währen</i> , (<i>sich aus</i>) <i>dehnen</i>
<i>her</i> , <i>Rede</i> / <i>reden</i>	R_5 <i>Heer</i> , <i>Reede</i>
(<i>ich</i>) <i>wende</i> (<i>das Auto</i>), <i>Lerche</i> (<i>Vogel</i>), <i>heute</i> , <i>Leute</i>	R_6 <i>Wände</i> , <i>Lärche</i> (Baum), <i>Häute</i> , (<i>ich</i>) <i>läute</i>
(<i>Art und</i>) <i>Weise</i> , <i>Seite</i> (im Buch)	R_7 <i>Waise(nkind)</i> , <i>Saite</i> (auf dem Instrument)
<i>Grat</i> , <i>Rat(schlüge)</i> , <i>Werk</i>	R_9 <i>Grad(messer)</i> , (<i>Fahr</i>) <i>rad</i> , <i>Werg</i>
(<i>er</i>) <i>reist</i> (zu <i>reisen</i>)	R_{10} (<i>er</i>) <i>reißt</i> (zu <i>reißen</i>)
(<i>er</i>) <i>fiel</i> , <i>Ferse</i> (am Fuß), <i>Axel</i> (Eissport)	R_{13} <i>viel</i> , <i>Verse</i> (im Gedicht), <i>Achsel</i> (Körperteil)

E 1.2.2 Umgekehrt werden mit denselben Buchstaben häufig verschiedene Laute
wiedergegeben, so z.B. (gemäß Grundregel R_1) mit *a* das kurze *a* in *hart*
und das lange *a* in *Qual*, so mit *s* das stimmhafte, weich ausgesprochene
s in *Wiese* und das stimmlose, hart ausgesprochene *s* in *Hast*, so mit *b*
(gemäß R_1) das stimmhafte *b* in *glauben* und (gemäß der besonderen Regel
 R_9 Auslautverhärtung) das stimmlose *p* in (*er*) *glaubt*.

D Schreibung der Wörter

In sehr seltenen Fällen führt dies zu Wörtern oder Wortformen, die gleich geschrieben, aber unterschiedlich ausgesprochen werden, so z.B. mit langem a in (*sie*) *rasten* (zu *rasen*) und mit kurzem a in *rasten* (zu *die Rast*).

E 1.2.3 In vielen Fällen werden verschiedene Wörter oder Wortformen gleich ausgesprochen und gleich geschrieben, so z.B. *Schloss* (Gebäude) – *Schloss* (an der Tür), *Ton* (Klang) – *Ton* (Material), (*er wird dort*) *sein* – *sein* (*Buch*) und andere mehr.

E 1.3 Mit dem Vorstehenden ist auch begründet, daß der Buchstabe *c* in R_1 nur in den Verbindungen *sch* und *ch* vorkommt und daß *v/V* in R_1 überhaupt nicht geführt wird, sondern in den besonderen Regeln (siehe R_{13}) wie auch *ß* (siehe R_{10}) und *y/Y* (siehe E Fremdwortschreibung R_2).

Zur Verwendung von Großbuchstaben siehe F Groß- und Kleinschreibung.

II Besondere Regeln

Abweichend von den in der Grundregel R_1 dargestellten Entsprechungen zwischen Lauten und Buchstaben gibt es besondere Regelungen umfassenderer Art, Regelungen für Besonderheiten und Ausnahmen und für Einzelfälle, und zwar sowohl zu Vokalen (siehe II.1) als auch zu Konsonanten (siehe II.2).

II.1 Besondere Regeln zu Vokalen

Kurze Vokale

Gemäß Grundregel R_1 wird ein kurzer Vokal mit dem entsprechenden einfachen Buchstaben wiedergegeben wie z.B. (entsprechend der Folge der Vokale in R_1) in *hart*, *Abitur*, *lebendig*, *Edikt*, *Schrift*, *Il-tis*, *Borte*, *Organ*, *bunt*, *Ultimatum*, *Wörter*, *Ökumene*, *Gründe*, *brüsk*.

Die besonderen Regelungen betreffen die Fälle, bei denen der kurze Vokal betont ist und ihm nur ein einzelner Konsonant folgt.

R_2	Folgt auf einen betonten kurzen Vokal nur ein einzelner Konsonant, dann kennzeichnet man abweichend von der Grundregel R_1 die Kürze des Vokals zusätzlich durch Verdopplung des Buchstabens für den Konsonanten; die Buchstabengruppen <i>sch</i> , <i>ch</i> und <i>ng</i> werden nicht verdoppelt.
-------	---

Ebbe, *Teddy*, *Pantoffel*, *EGge*, *Metall*, *Kammer*, *rinnen*, *Mopp/moppen*, *Karren*, *Wasser/wässrig*, *Debatte* usw.

(Betonte Suffixe:) *kriminell*, *Hostess*, *Delikatesse*, *Diakonisse*, *Quartett*, *Manschette* usw.

(Aber:) *waschen*, *acht*, *singen* usw.

II.1 Besondere Regeln zu Vokalen R₂

E 2 Der doppelte Buchstabe bleibt bei der Flexion und bei Ableitungen erhalten, auch wenn sich dabei (meist bei Fremdwörtern) die Betonung verändert, z.B.: *hoffen* - (*du*) *hoffst/Hoffnung*, *toll* - *tollste*, *Kontrolle* - *kontrollieren*, *Ball* - *Ballett/Ballerina*, *Nummer* - *nummerieren*, *rennen* - (*du*) *rennst/(er) rennt/(ihr) ranntet/gerannt*, *spinnen* - *Spinnerei*, *Galopp* - *galoppieren*, *Horror* - *horrend*.

(Als abweichender Einzelfall:) *Zigarre* - *Zigarette*

R_{2.1.1} Man schreibt als Besonderheit der Schreibung gegenüber R₂ *ck* statt *kk*, und im Einzelfall bei *Stadt* *dt* statt *tt*.

Acker, *Fleck*, *Jacke*, *Jackett*, *Paperback*, *Stuck/Stuckateur*, *Stück* usw.; *Stadt/Städte* (≠ *statt/Stätte*)

Ausnahmen mit *kk* sind einige Wörter vor allem aus dem Italienischen wie z.B. *Makkaroni*, *Mokka*.

R_{2.1.2} Folgt auf einen betonten kurzen Vokal nur die Lautgruppe *ts* und sonst kein Konsonant, dann schreibt man *tz* und nicht *zz*. In einheimischen Wörtern gilt dies auch für unbetonte Silben.

Fratze, *Glitzer*, *Matratze*, *Platz/platzieren*, *schwitzen*, *Witz*; *Kiebitz*, *Stieglitz* usw. (Aber:) *Brezel*; *Walze*, *Schwanz*, *Herz* usw.

Ausnahmen mit *zz* sind einige Wörter vor allem aus dem Italienischen wie z.B. *Intermezzo*, *Piazza*.

E 2.1.2 Der Buchstabe *x* für die Lautgruppe *ks* wie z.B. in *Faxen*, *Hexe* wird nicht verdoppelt.

Zu flektierten Formen wie *angewandt* usw. siehe II.2 Zusammentreffen mehrerer Buchstaben.

R_{2.2.1} Über R₂ hinaus wird in bestimmten Fällen der Buchstabe für den einzelnen Konsonanten verdoppelt, selbst wenn dieser einem unbetonten kurzen Vokal folgt.

Dies betrifft

(1) den Buchstaben für das stimmlose, hart ausgesprochene *s* in unbetonter Silbe bei Fremdwörtern:

Fassade, *Karussell*, *passieren*, *Rezession* usw.

(2) einige Suffixe, wenn sie durch Flexion erweitert sind:

-*as*: *Ananas* - *Ananasse*, *Atlas* - *Atlasse*

-*es*: *Kirmes* - *Kirmessen* (aber: *Fitness*)

-*in*: *Äbtissin* - *Äbtissinnen*, *Königin* - *Königinnen*

-*is*: *Iltis* - *Iltisse*, *Kürbis* - *Kürbisse*

-*nis*: *Finsternis* - *Finsternisse*, *Kenntnis* - *Kenntnisse*

-*us*: *Diskus* - *Diskusse*, *Fidibus* - *Fidibusse*

(3) eine Reihe von Fremdwörtern. Gebräuchlich sind:

D Schreibung der Wörter

Allee, Alligator, Allotria, Allüre, Artillerie, Ballade, Batterie, Billion, Buffet, Dekolleté, Dilettant, Effekt, Ellipse, frappant, Grammatik, Halluzination, Honneurs, Kannibale, Karriere, Kattun, Kavallerie (aber: Kavalier), Kibbuz, Kollier, kompromittieren, Konstellation, Limerick, Lotterie, Ordonnanz, parallel, Penizillin, pittoresk, Porzellan, Potpourri, raffiniert, Rapport, Renommee, Satellit, Sheriff, skurril, Staffage, Stanniol, Trillion, Waggon

E 2.2.1 Doppelte Buchstaben für Konsonanten können auch in der Fuge von Zusammensetzungen auftreten; doch hängt dies nicht mit der Kennzeichnung der Kürze des Vokals zusammen (siehe auch II.2 Zusammentreffen mehrerer Buchstaben).

Grammatikkapitel, Strommast, Kulturrevolution, Hausseggen, Holzzaun; abbrechen, annehmen, Innovation, erreichen, verreisen, zerreißen, Dissonanz, enttäuschen, forttragen usw.

Dies gilt auch für die fremdsprachigen Präfixe *ad-*, *dis-*, *in-*, *kon-*, *con-*, *ob-*, *sub-* und *syn-*; diese werden oft dem ersten Laut/Buchstaben des folgenden Wortes angeglichen, so daß ein doppelter Buchstabe für Konsonanten entsteht. Im Deutschen sind derartige Fremdwörter in ihrem Wortaufbau oft nicht mehr durchsichtig.

Präfix		mit Angleichung
<i>ad-</i>	<i>Advokat, addieren</i>	<i>Affaire, Attraktion usw.</i>
<i>dis-</i>	<i>Disposition, Dissonanz</i>	<i>Differenz, diffus usw.</i>
<i>in-</i>	<i>Intonation, Innovation</i>	<i>illegal, immobil usw.</i>
<i>kon-/con-</i>	<i>konform, Conferencier, Konnotation</i>	<i>Kollege, Collage, korrekt usw.</i>
<i>ob-</i>	<i>Obstruktion</i>	<i>offerieren, Opposition usw.</i>
<i>sub-</i>	<i>subtrahieren</i>	<i>Suffix, suggerieren usw.</i>
<i>syn-</i>	<i>Synthese</i>	<i>Syllogismus, Symmetrie usw.</i>
(Beachte:) <i>Symphonie - Sinfonie</i>		

R_{2.2.2} Entgegen R₂ wird in bestimmten Fällen der Buchstabe für einen einzelnen Konsonanten nicht verdoppelt, obwohl dieser einem betonten kurzen Vokal folgt.

Dies betrifft einige Gruppen von Wörtern sowie weitere Einzelfälle, und zwar im einzelnen

(1) einsilbige grammatische Wörter:

ab (*abarbeiten, abbrechen usw.*), *an/am/dran*, *bis*, *das* (*das Buch, das du gekauft hast, ...; ich hoffe, das du kommst*), *des* (*aber: dessen*), *es*, *hin* (*aber: hinnen*), *in/im* (*aber: innen*), *man* (*≠ Mann*), *mit*, *ob* (*obwohl/ obgleich*), *um/drum*, *vom*, *was*, *weg*, *wes* (*aber: wessen*), *zum*; *bin*, *hat* (*aber: hatte*); *ab*, *ad*, *per*, *plus*, *sub*

(2) einige Substantive (besonders aus dem Englischen). Jedoch steht in den vokalisches erweiterten Formen ein Doppelbuchstabe:

*Omni*bus/Bus - Busse, *Chef*, *Chip*, *Flip*, *Fog*, *Gag*, *Gig*, *Grog* - *groggy*, *Jet* - *jetten*, *Job* - *jobben*, *Kap*, *Klub*, *Mob*, *Slip* - *Slipper*, *Snob* (auch: *Snobismus*), *Stop* (auf Verkehrsschildern), *Twen* (Aber gemäß R_2 :) *Bluff*, *fitt*, *Put/putten* (beim Golfspiel), *Stepp/steppen*, *Tick*, *Trick*, *Trupp* usw.

- (3) Bezeichnungen für Buchstaben und Tonarten:

Ef, *El*, *Em*, *En*, *Er*, *Es*, *Jot*, *Zet*; *Fis-Dur* usw. (Aber:) *aus dem Effeff*

- (4) Fremdwörter auf -ik und -it (mit schwankender Aussprache):

Kritik, *Politik*, *Republik*; *Appetit*, *Kredit*, *Satellit* usw.

- (5) Wörter mit Bestandteilen, die nicht selbständig vorkommen bzw. bei denen der Wortaufbau unklar ist:

Brombeere, *Damhirsch/-wild*, *Himbeere*, *Knoblauch* (mit schwankender Aussprache), *Lorbeer*, *Walhall(a)*, *Walnuss*, *Walross*; *Bräutigam*, *Imbiss*, *Klimbim*, *Plempel*, *Tamtam*, *Wildbret*, *Wismut*; *Felchen*, *Imker* (trotz *Imme*), *Petschaft*, *Sperling* (≠ *Sperling*)

(Aber gemäß R_2 :) *Bollwerk*, *Kittfuchs*, *Krickente*, *Schöllkraut* (NF *Schell-*); *Irrwisch*, *Kuckuck*, *Nachtigall*, *Töffttöff*, *Wirrwarr*; *Beffchen*, *bisschen*, *Flittchen*, *Gesellschaft*, *Kellner*, *Kittchen*, *Lettner*, *misslich*, *Schaffner*, *stattlich*, *Steppke* usw.

- (6) Wörter mit den nicht mehr produktiven Suffixen -d, -s, -st und -t:

Brand (trotz *brennen*), *Spindel* (trotz *spinnen*), *Hülse* (trotz *Hülle*), *schnips* (trotz *schnippen*), *schupsen* / *Schups*, *Schwups* (trotz *Schwupp*), *stupsen* / *Stups* (trotz *stuppen*); *Brunst* (trotz *brennen*), *Geschwulst* (trotz *schwellen*), *Gespinst* (trotz *spinnen*), *Gewinst* (trotz *gewinnen*), *Gunst* (trotz *gönnen*), *Kunst* (trotz *können*); *beschäftigen* / *Geschäft* (trotz *schaffen*), *(ins)gesamt* / *sämtlich* (trotz *zusammen*) (Aber gemäß R_2 bzw. $R_{2,1}$:) *drucksen*, *gacksen*, *glucksen*, *mucksen*, *Schickse*; *Brautwein*, *näckt* (*nackend*), *Kenntnis/kenntlich* usw.

- (7) Einzelfälle:

(Eine Reihe von Fremdwörtern; gebräuchlich sind:) *Ananas*, *April*, *City*, *Hotel/Motel*, *Januar* (aber: *Jänner*), *Kamera*, *Kapitel*, *Limerick*, *Limit*, *Relief*, *Roboter*, *Sheriff*

(Mit schwankender Aussprache oder Betonung:) *Chicoree*, *Kanapee*, *Mini*

gib (zu *geben*; aber: *nimm* zu *nehmen*)

(Einige Interjektionen:) *bim*, *bam*, *bum*, *put put*. (Aber gemäß R_2 :) *schnapp*, *schnipp*, *papp*, *piff paff*, *trapp*

Lange Vokale

Gemäß Grundregel R_1 wird ein langer Vokal mit dem entsprechenden einfachen Buchstaben wiedergegeben wie z.B. (entsprechend der Folge der Vokale in R_1) in *Qual*, *Kanal*, *wegen*, *Fetisch*, *Fresie*, *wem*,

D Schreibung der Wörter

Ton, Ofen, Mos, Fuge, Natur, Ukas, nur, quälen, Öffnen, fügen; das lange *i* wird innerhalb fast aller einheimischen Wörter und in den fremden Suffixen *-ie*, *-ier* und *-ieren* mit *ie* wiedergegeben wie z.B. in *Biene, Bieher; Energie, Papier, marschieren*.

Die besonderen Regeln betreffen die Ausnahmen von R_1 :

- Das lange *i* wird nicht mit *ie* wiedergegeben (siehe R_3).
- Die Länge der anderen Vokale wird zusätzlich gekennzeichnet, und zwar
 - o durch ein *h* (siehe R_4)
 - o bzw. durch die Verdopplung des Buchstabens *e* zu *ee* (siehe R_5).

R_3 Statt gemäß Grundregel R_1 *ie* schreibt man in bestimmten Fällen einfaches *i*, *teh* oder *ih*.

Dies betrifft

(1) bestimmte Gruppen von Wörtern mit *i*, und zwar:

- regelmäßig die Fremdwörter (bis auf die Endungen *-ie*, *-ier* und *-ieren*), z.B. *Sirup, Termiten*; (Suffixe:) *flexibel, Sulfid, mobil, Termin* (aber: *Lotterie, Papier, marschieren*)
(Ausnahmen *-ir* statt *-ier*:) *Kefir, Souvenir, Vampir, Wesir, Zephir*
- begrenzte Gruppen einheimischer Wörter: *dir, mir, wir; gib* (mit schwankender Aussprache; aber: *ergiebig*)
Bibel, Fibel 'Spange' (≠ *Fiebel* 'Lehrbuch'), *Fiber* (≠ *Fieber*), *Lid* (≠ *Lied*), *Liter, Mine* (≠ *Miene*), *Pik* 'Bergspitze, Groll, Spielkarte' (≠ *Pieke*), *Primel, Stil* (≠ *Stiel*), *Tide, Tiger, Titel, wider* (≠ *wieder*), *Zider*

(2) Einzelfälle mit *ih* bzw. (in offener Stammsilbe) mit *ieh*:

ihm, ihn, ihr; fliehen, ziehen, wiehern, Vieh

E 3 Durch Stammschreibung kommen noch hinzu (*leihen* -) *lieh*, (*gedeihen* -) *gedieh*, (*ziehen* -) *zieh*; (*stehlen* -) *stiehlt*, (*befehlen* -) *befiehlt*; (aber:) (*schreien* -) *schríe*, (*speien* -) *spíe*.

R_4 Abweichend von der Grundregel R_1 kennzeichnet man in bestimmten Fällen die Länge eines Vokals zusätzlich durch ein *h* (Dehnungs-*h*).

II.1 Besondere Regeln zu Vokalen R₄

Dies betrifft vor allem bestimmte einheimische Inhaltswörter, und zwar

(1) als Ausnahmen nach langem Vokal vor -l, -m, -n und -r, z.B.:

ah: Ahle, Dahlie, fahl, Gemahl (≠ Mal), kahl, Mahl (≠ Mal), Pfahl, prahlen, Stahl, Strahl, Wahl (≠ Wal), Zahl; nachahmen, lahm, Prahm, Rahm, Rahmen, zahm; Ahn(e), ahnden, Bahn, fahnden (≠ fanden), Fahne, Hahn, Kahn, mahnen, Sahne, Wahn, Zahn; Bahre (≠ Bar), (er)fahren, Gefahr, gewahr, Gewahrsam, Jahr, Mahr (≠ Mar), Nahrung, wahr (≠ war, Ware)

äh: erzählen, vermählen; ähneln/ähnlich, (er)wähnen, gähnen, Mähne, nähren, Strähne; Ähre, bewähren, Fährde/Fährnis, Fährte, Mähre (≠ Märe), Gewähr, ungefähr, währen (≠ wären), Währschaft, Währung, Zähre

eh: befehlen, fehlen, Hehl, Kehle, Mehl (≠ Mel), stehlen, Strehler; benehmen, genehm, Lehm, nehmen, vornehm; ablehnen, dehnen (≠ denen), Fehn 'Mor', Darleh(e)n, Lehne, Sehne, sich sehnen, zehn; begehren (≠ Ger), entbehren, (≠ Beere), Ehre, Gehre/Gehrung, hehr (≠ her), kehren, lehren/gelehrt (≠ leer), mehr (≠ Meer), Nehrung, sehr, um-/verkehren, Wehr (≠ wer), zehren

ih/ieh: hierzu siehe R₃.

oh: Bohle, Dohle (≠ Dole), Fohlen, hohl (≠ holen), johlen, Kohl, Kohle, Sohle (≠ Sole), verkohlen, wohl; Argwohn, Bohne, Lohn, Mohn (≠ Montag), ohne, Sohn, wohnen; bohren (≠ Bor), Mohr (≠ Mor), Ohr, Rohr

öh: dröhnen, gewöhnen, stöhnen, versöhnen; Föhre (≠ Före), Öhr

uh: Buhle, Kuhle, Pfuhl, Stuhl, Suhle; Ruhm; Buhne, Huhn; Ruhr/Aufbruch, Uhr (≠ Ur)

üh: Brühl, Bühl, fühlen, kühlen, Mühle, wühlen; Bühne, kühn, Sühne; Gebühr, führen (≠ für), rühren

(2) regelmäßig nach langem Vokal und als Ausnahme nach dem Diphthong ei, wenn kein Konsonant folgt, in deutschen Inhaltswörtern, z.B.:

bejahren (aber: ja), nah, fähig, Krähe, zäh, Ehe, drehen, Feh (≠ Fee), gehen, stehen, drohen, Floh, froh, roh, Stroh, Kuh, Ruhe, Schuh, Mühle; (aber:) da, wo, zu

(Interjektionen:) a - ah, pa - pah, o - oh, u - uh

(Als Ausnahmen in den Fremdwörtern:) Ajatollah, Allah, Schah

gedeihen, Geweih, leihen, Reihe, weihen, Weiher, zeihen; (aber:) drei, frei, schreien, speien

E 4 Die flektierten Formen richten sich nach der Grundform.

nehmen - nahm (≠ Name, Leichnam), stehlen - stiehlt - stahl - gestohlen, befehlen - befiehlt - befahl - befohlen; fliehen - floh - geflohen; gedeihen - gedieh - gediehen; drehen - Draht, mähen - Mahd, nähen - Naht usw. (Ausnahmen sind:) nähen - Nadel, blühen - Blüte/Blume, glühen - Glut

D Schreibung der Wörter

R₅ Abweichend von der Grundregel R₁ kennzeichnet man als Ausnahme bei einer kleinen Gruppe von Wörtern die Länge des Vokals durch Verdopplung des Buchstabens *e* zu *ee*.

Beere, Fee (≠ *Feh*), *Heer* (≠ *her*, *hehr*), *Klee, leer* (≠ *lehren*), *Meer* (≠ *mehr*), *Reede* (≠ *Rede*), *scheel, Schnee, See* (≠ *sehen*), *Seele* (≠ *selig*), *Speer, Tee, Teer; Beelzebub* (auch *Be-elzebub* gesprochen)
(In Fremdwörtern:) *Allee, Armee, Gelee, Idee, Kaffee, Porree* usw.

Zu *Double-/Doublegold* siehe E Fremdwortschreibung R₈(3).

Umlaute und Diphthonge

ä statt *e*, *äu* statt *eu*

Der Umlaut von kurzem *o*, *u* und von langem *a*, *o*, *u* fällt in Lautung und Schreibung zusammen mit den gemäß R₁ durch die Buchstaben *ö*, *ü* bzw. *ä*, *ö*, *ü* wiedergegebenen Lauten, z.B.:

Umlaut		ohne Umlaut
<i>o - ö</i>	<i>Wort - Wörter</i>	<i>ö Körper</i>
<i>u - ü</i>	<i>Grund - Gründe</i>	<i>ü brüsk</i>
<i>a - ä</i>	<i>Qual - quälen</i>	<i>ä Säge</i>
<i>o - ö</i>	<i>Brot - Brötchen</i>	<i>ö Löwe</i>
<i>u - ü</i>	<i>Fuge - fügen</i>	<i>ü üben</i>

Der Umlaut von kurzem *a* und von *au* fällt nur in der Lautung, aber nicht in der Schreibung zusammen mit den gemäß R₁ durch die Buchstaben *e* und *eu* wiedergegebenen Lauten, z.B.:

Umlaut		ohne Umlaut
<i>a - ä</i>	<i>Wald - Wälder</i>	<i>e Wespe</i>
<i>au - ä</i>	<i>Haus - Häuser</i>	<i>eu heulen</i>

R₆ Statt gemäß Grundregel R₁ *e* und *eu* schreibt man *ä* bzw. *äu*, wenn ein Umlaut vorliegt, d.h. wenn es z.B. ein Grundwort mit *a* bzw. *au* gibt.

Band - Bündel, Falte - Fältchen, kalt - Kälte; Hals - Hälse, halten - (du) hältst; Wand - Wände usw.

(Aber gemäß R₁:) *bellern, Berg, Echo, Ernte, Feld, Geld, Keller, ketschen, peng, Welt, Wespel* usw.

blau - verbläuen, Grauen - Gräuel, Maus - Mäuschen, Raum - geräumig; Haus - Häuser, laufen - (er) läuft, Raum - Räume usw.

(Aber gemäß R₁:) *dreuen, Eule, Euphorie, Freude, heulen, Keule, sich reuspern, Seule, sich streuben* usw.

R_{6.1} Über R₆ hinaus schreibt man bei einer kleinen Gruppe von Wörtern *ä* und *äu*, obwohl kein Umlaut vorliegt, d.h. obwohl es z.B. kein erkennbar verwandtes Wort mit *a* bzw. *au* gibt.

Äsche (≠ *Esche*), *Färse* (≠ *Ferse*), *Geländer*, *Lärche* (≠ *Lerche*), *Lärm*, *März*; *täuschen*

R_{6.2} Entgegen R₆ schreibt man bei einer kleinen Gruppe von Wörtern *e*, obwohl (vielleicht) Umlaut vorliegt, d.h. obwohl es (vielleicht) ein verwandtes Wort mit *a* bzw. *au* gibt.

aufwendig, *behende*, *Eltern*, *die Gemse*, *Henne*

R₆ Wenn die Buchstaben *ä*, *ö* oder *ü* nicht zur Verfügung stehen, kann *ae*, *oe* bzw. *ue* geschrieben werden; ebenso *aeu* statt *äu*.

ai* statt *ei

Gemäß Grundregel R₁ wird mit *ei* der entsprechende Diphthong wiedergegeben wie z.B. in *bleiben*, *Eile*, *Kaleidoskop*, *Eidetik*.

R₇ Statt gemäß Grundregel R₁ *ei* schreibt man bei einer kleinen Gruppe von Wörtern als Ausnahme *ai*.

Bai (≠ *bei*), *Hai* (≠ *hei*), *Kai*, *Laich* (≠ *Leiche*), *Laie* (≠ *leihen*), *Mai*, *Saite* (≠ *Seite* (im Buch)), *Waise* (≠ *die Weise*, *weise*)
(Aber gemäß R₁:) *Bein*, *Eidetik*, *Kaleidoskop*, *kein*, *Kleid*, *Lakei*, *meiden*, *Pein*, *sein*, *Teifun*, *Weid-*, *Wein*, *zeigen* u.v.a.

Zusammentreffen mehrerer Buchstaben

Treffen bei Zusammensetzungen und Ableitungen gleiche Buchstaben für Vokale zusammen, die bei den Bestandteilen regelgemäß zu schreiben sind wie z.B. in *Klima* + *Anlage* oder in *Kaffee* + *Ersatz*, so bleiben sie erhalten:

Klimaanlage, *Werbeetat*, *Profiinteresse*, *Büroorganisation*, *Kanuunterstand*, *Bauausstellung*; *breiig* usw.
Kaffeeersatz, *seerfahren*, *Hawaiiinseln*, *Zooorchester*; *Schneeeifel* usw.

Zum Bindestrich bei drei gleichen Buchstaben siehe C Getrennt- und Zusammenschreibung R₉(3).

R₈ In bestimmten Fällen wird beim Zusammentreffen von zwei oder drei *e*, die regelgemäß zu schreiben wären, ein *e* ausgelassen.

D Schreibung der Wörter

Dies betrifft

- (1) Wörter mit *-ie* am Wortende und einem folgenden Endungs-*e*; in diesen Fällen schreibt man trotz schwankender Aussprache nur ein *e*:

(das) *Knie*: (die) *Knie+e* > (die) *Knie*, (entsprechend:) *knien*
(er) *schrie*: (sie) *schrie+en* > (sie) *schrien*

- (2) Wörter mit *ee* am Wortende und einem folgenden Endungs-*e*; in diesen Fällen schreibt man nur zwei *e*:

Armee: (die) *Armee+en* > (die) *Armeen*
Idee: (die) *Idee+en* > (die) *Ideen* (vgl. auch *ideal*)
Fee: (die) *Fee+en* > (die) *Feen/feenhaft*
See: (des) *See+(e)s* > (des) *Sees*

II.2 Besondere Regeln zu Konsonanten

Auslautverhärtung

Gemäß Grundregel R_1 werden mit den Buchstaben *b*, *d*, *g* und *w* stimmhafte, weich ausgesprochene Konsonanten und mit *p*, *t*, *k* und *f* stimmlose, hart ausgesprochene Konsonanten wiedergegeben wie z.B. in *Bein* - *prompt*, *wenden* - *Meter*, *jagen* - *merken*, *Wagen* - *Frage*.

Mit *s* wird sowohl der stimmhafte Konsonant, z.B. in *Wiese*, als auch der stimmlose Konsonant wiedergegeben, z.B. in *Hast* (zu *ß* wie z.B. in *Fuß* (siehe R_{10})).

Die besondere Regelung betrifft die Wörter mit *b*, *d*, *g* und *w* sowie mit *s* im Auslaut, d.h. wenn der damit wiedergegebene Konsonant nach dem Vokal am Ende der Silbe steht.

R_9 Abweichend von der Grundregel R_1 wird bei Wörtern mit den Buchstaben *b*, *d*, *g* und *w* sowie mit *s* im Auslaut der Wechsel zum stimmlosen Konsonanten *p*, *t*, *k*, *f* und *s* in der Schreibung nicht berücksichtigt (Auslautverhärtung). Es steht in allen Formen *b*, *d*, *g*, *w* und *s*.

stimmhaft (weich)

Lobes, *belobigen*
Räder, *rädern*, *Absurdität*
Tagung, *Tagesstätte*
Könige, *kräftige*
Möwe
Mäuse, *Mausefalle*

stimmlos (hart)

Lob, *loblich*, *lobhudeln*, (du) *lobst*
Rad, *Radumfang*, *absurd*
Tag, (er) *tagt/tagte*, *täglich*
königlich, *kräftiglich*
Möwchen
Maus, *Mausohr*

Dies gilt auch für Wörter, in denen – abweichend von der Grundregel R_1 – ein *v* statt *w* geschrieben wird (siehe $R_{1,2}$ (2)) wie etwa *braves* (Kind), *die Detektive* (stimmhaft) – *brav*, *Detektiv* (stimmlos).

E 9 In vielen Fällen kann man mit Hilfe der (vokalischen) Erweiterung durch Flexion oder durch ein verwandtes Wort herausfinden, ob bei einem stimmlosen Konsonanten im Auslaut Auslautverhärtung vorliegt oder nicht, z.B. in *Räder*, also *Rad*; *raten*, also *Rat* (siehe oben E 1).

Bei einer Gruppe von Wörtern ist eine solche Erweiterung schwierig, z.B. in *Alb(e)* – *die Alben* 'Naturgeist, Elfe' (*≠ der Alp* – *die Alpen* 'Kobold, die Alp' – *die Alpen* 'Alm'), *bald* – *balde/in Bälde*, *Eisbein* (zu *Eis* / *Eises*), *flugs* – *fliegen*, *Gelübde* – *geloben*, *Herbst* – *herb* / *herbes*, *Kies* – *Kiesel*, *Mädchen* – *Mädel*, *Plebs* – *Plebejer* / *Plebiszit*, *preisgeben* (heute zu *Preis* / *Preises* gestellt), *redlich* (heute zu *Rede* gestellt), *Reis* – *Reiser* / *Reisig*, *Reis* (Korn) – *Reises*, *weg* (zu *Weg* / *Weges*), *weidlich* – (*weid*)gerecht (heute zu *Weide* 'Grasland' gestellt), *weissagen* (heute zu *weise* gestellt), *Werg* (*≠ Werk*) – *wergen* usw.

E_{9.1} Bei einer kleinen Gruppe von Wörtern ist eine solche Erweiterung standardsprachlich nicht möglich.

ab, *aus* (trotz *außen*), *Gleisner*/*gleisnerisch* (*≠ Gleibe*), *Griesgram* 'Mißmut', *hübsch*, *jeglich*, *Jugend*, *Klub*, *Lebkuchen*, *Magd*, *Mob* 'aufgewiegelte Volksmenge', *ob*, *Rebhuhn*, *Scheddach*, *seid* (*≠ seit*), *sind*, *und*, *Vogt*, *weiland*

Besonderheiten

Gemäß Grundregel R_1 wird in Wörtern wie *raspeln*, *Hast*, *List*, *Register*, *Faust*, in *waschen*, *Scharlatan* und in *singen*, *Song* der entsprechende Laut mit *s*, *sch* bzw. mit *ng* wiedergegeben.

R_{10} Statt gemäß Grundregel R_1 *s* schreibt man nach langem Vokal oder Diphthong, wenn kein weiterer Konsonant folgt und keine Auslautverhärtung vorliegt, *ß*.

Spaß, (*das*) *Maß*/*in dem Maße* (*≠ (die) Masse*, *fließen* (*≠ Fliese*), *bloß*, *Fuß*, *süß*, *Strauß*, *weiß* (*≠ weise*), *zerreißen* (*≠ verreisen*) usw.; (aber:) *beste*, *Husten*, *meiste*, *Wüste* usw.

(Beachte die Ausnahmen:) *aus* (*≠ außen*), *hinaus*, *raus*

(Aber mit Auslautverhärtung; siehe R_9 .) *Gras*/*Gräser*, *Häschen*/*Hase*, *dies*/*diese*, *Haus*/*Häuser*, *Mäuschen*/*Maus* usw.

E 10.1 Wenn der Buchstabe *ß* nicht zur Verfügung steht, kann *ss* bzw. bei Großschreibung *SS* geschrieben werden. In der Schweiz steht statt *ß* immer *ss* bzw. *SS*.

E 10.2 Bei manchen Wörtern wechselt *ss* mit *ß*, z.B.: *reißen* – *riss*; *wissen* – *weiß*, *lassen* – *ließ*, *essen* – *aß*.

R₁₁ Statt gemäß Grundregel R₁ *sch* schreibt man vor *p* oder *t* am Wortanfang *s*.

spitz, spalten, steigen, stochern usw.; (aber:) *Haspel, Lasten* usw.

R₁₂ Statt gemäß Grundregel R₁ *ng* schreibt man vor *k* ein *n*.

sinken, flanken, blank, Trunk usw.; (aber:) *singen, Strang, lang* usw.

Ausnahmen

Gemäß Grundregel R₁ wird in Wörtern wie *fünf, Figur, in Gewalt, Wagen* und in *Hexe* der entsprechende Laut mit *f, w* bzw. *x* geschrieben.

R₁₃ Abweichend von der Grundregel R₁ schreibt man als Ausnahmen in bestimmten Fällen *ß* statt *f*, *v* statt *w* und *chs/ks* statt *x*.

Dies betrifft

- (1) *v* statt *f* am Anfang z.B. der folgenden Wörter:

Vater (Gevatter), Veilchen, vor/von (≠ *für, fürder*), *Vers, Vesper, Vetter, viel* (≠ *(er) fiel*), *Vlies* (österr. *Vließ*), *Volk, Vogel, Vogt, voll* (≠ *füllen*); (das Präfix *ver-*:) z.B. *verarbeiten, -lieren* usw.

- (2) *v* statt *w* z.B. in den folgenden Wörtern:

Vase, Vene; Malve, Steven 'Teil des Schiffes'; *hieven, Kurve, Larve, Pulver, Sklave, brav, nervös*; (das Suffix *-iv*:) *alternativ, relativ, Detektiv* (zur Auslautverhärtung siehe R₉)
(Viele Fremdwörter:) *dividieren, Initiative, Interview, Investition, Niveau, November, Revolution, Universität, vage, Vitamin* usw.
(Aber gemäß R₁:) *Juwel, Karawane, Krawatte, Lawine, tätowieren, Wesir* usw.

- (3) *chs/ks* statt *x* z.B. in den folgenden Wörtern:

Achse (aber: *axial*), *Achsel* (≠ *Axel* (Eissport)), *Buchs(baum), Büchse/Buchse, Dachs, Deichsel, drehsehn, (Eid)echse, Flachs, Fuchs, Lachs, Luchs, Ochse, sechs (sechzehn), Wachs/wachsen, wachsen/Wuchs, Wechsel, Wichse; Keks, Schlaks/schlaksig*.

Zu *th* wie in *Theke, Zither* usw. siehe B Fremdwortschreibung R₅(1.2).

Zusammentreffen mehrerer Buchstaben

Treffen bei Zusammensetzungen und Ableitungen gleiche Buchstaben für Konsonanten zusammen, die bei den Bestandteilen regelgemäß zu schreiben sind wie etwa in *Haus + Segen* oder in *Fluss + Senke*, so bleiben sie erhalten:

Blinddarm, fünffach, Frohheit, Rohheit, zerreißen, Haussegen, enttäuschen, mitteilen usw.

Schiffahrt, Stofffetzen, Sauerstoffflasche, Rückkunft, Brennnessel, Pappplakat, Flusssenke, Schlossstraße, Ballettheater, Balletthron usw.

Zum Bindestrich bei drei gleichen Buchstaben siehe C Getrennt- und Zusammenschreibung R₉ (3).

Dies gilt auch beim Zusammentreffen mehrerer Buchstaben für Konsonanten bei flektierten Formen wie z.B. in *angewandt, verwandt, (er) sandte, (er) wandte*.

R₁₄ In bestimmten Fällen wird beim Zusammentreffen mehrerer Buchstaben für Konsonanten, die regelgemäß zu schreiben wären, einer ausgelassen.

Dies betrifft

- (1) einen der gleichen Buchstaben in den Wörtern:

dennoch (aus: *denn+noch*), *Mittag*; (Ableitungen:) *achte* (aus: *acht+te*); *Achtel* (aus: *Acht+tel*), *Drittel*; (*-el+lein*, z.B. in:) *Spieg(e)lein* (aus: *Spiegel+lein*), *Vög(e)lein*, *Eng(e)lein* usw.

- (2) das *t* in flektierten Verbformen, wenn der Verbstamm bereits auf *-d* oder *-t* endet wie z.B. in

(er) wird (trotz *werden*), *(es) gilt* (trotz *gelten*), *(er) ficht, schilt, brät, hält* usw.; (aber:) *(er) redet, (er) watet* usw.

- (3) das *s* der Flexionsendung *-st* oder des Superlativs nach Stämmen, die auf *s, ss, ß, x* und *z* enden:

<i>du saust+st</i>	>	<i>du saust</i>	(aber:) <i>du sausest</i>
<i>du hass+st</i>	>	<i>du hasst</i>	(aber:) <i>du hassest</i>
<i>du fließ+st</i>	>	<i>du fließt</i>	(aber:) <i>du fließest</i>
<i>du mix+st</i>	>	<i>du mixt</i>	(aber:) <i>du mixest</i>
<i>du sitz+st</i>	>	<i>du sitzt</i>	(aber:) <i>du sitzest</i>

kraus - krauser - krauste (aber:) *krauseste*

bläss - blässer - blässe (aber:) *blässeste*

groß - größer - größte

fix - fixer - fixte (aber:) *fixeste*

kurz - kürzer - kürzte (aber:) *kürzeste*

Vgl. auch: (*gut -*) *besser - beste*, (*viel - mehr -*) *meiste/meistens*

III Wortzeichen

Die Wortzeichen dienen dazu, Auslassungen anzuzeigen bzw. bestimmte Wörter zu kennzeichnen.

Mit verschiedenen Zeichen zeigt man eine Auslassung an, und zwar die Auslassung

- von Buchstaben in Wörtern (siehe R₁₅ Apostroph),
- von Wortbestandteilen (siehe R₁₆ Ergänzungsstrich),
- von Teilen in Wörtern und Texten (siehe R₁₇ Auslassungspunkte).

Mit dem Punkt kennzeichnet man

- Wörter als Abkürzungen (siehe R₁₈)
- und in Ziffern geschriebene Zahlen als Ordnungszahlen (siehe R₁₉).

Mit dem Schrägstrich kann man kennzeichnen, daß Wörter im Sinne einer Verbindung mit *und*, *oder* o.ä. zusammengehören (siehe R₂₀).

Zeichen für Auslassungen

Apostroph (Auslassungszeichen)

Beim Apostroph sind zu unterscheiden

- Fälle, in denen der Apostroph gesetzt werden muß (siehe R_{15.1})
- und Fälle, in denen der Gebrauch des Apostrophs dem Schreibenden freigestellt ist (siehe R_{15.2}).

<p>R₁₅ Mit dem Apostroph (Auslassungszeichen) kann man anzeigen, daß in einem Wort Buchstaben ausgelassen worden sind.</p>

R_{15.1} In bestimmten Fällen muß man den Apostroph setzen.

Dies betrifft

- (1) Auslassungen, die ohne Kennzeichnung zu Mißverständnissen führen: *Das Wasser rauscht'*, *das Wasser schwoll*.
- (2) artikellose Namen mit *s*-Laut, d.h. mit Buchstaben wie z.B. *s* oder *z*, am Ende, wenn man sie im Genitiv (Wesfall) verwendet: *Hans Sachs' Gedichte*, *Aristoteles' Schriften*, *Francee' Werke*

(3) Wörter mit Auslassungen, die als solche nicht gesprochen werden: *D'dorf, Lu'hafen* (gesprochen: Düsseldorf, Ludwigshafen)

R_{15.2} Bei umgangssprachlich oder landschaftlich bedingten Auslassungen kann man den Apostroph setzen:

Nimm die Decken und's (und das) Gepäck. Er macht sich's (sich es) bequem. Er geht in'n (in den) Zirkus. Wissen S' (Sie) schon? 's (Es) ist unglaublich. Er sitzt auf'm (auf dem) Stuhl.

Ergänzungsstrich

R₁₆ Mit dem Ergänzungsstrich zeigt man an, daß in einer Reihung zusammengesetzter Wörter ein gleicher Bestandteil ausgelassen worden ist.

Feld- und Gartenfrüchte (Feldfrüchte und Gartenfrüchte), ab- und zunehmen (abnehmen und zunehmen), An- und Abfahrt (Anfahrt und Abfahrt); bergauf und -ab, Ein- und Ausgang, vor- und rückwärts, ein- bis zweimal (mit Ziffern: 1- bis 2-mal), herbeirufen und -winken, Hin- und Rückmarsch, Lederherstellung und -vertrieb; Mondlande- und -erkundungsfahrt, Textilgroß- und -einzelhandel, Balkon-, Garten- und Campingmöbel

Zum Bindestrich wie etwa in *2-mal* siehe C Getrennt- und Zusammenschreibung V.

Auslassungspunkte

R₁₇ Mit drei Punkten (Auslassungspunkten) zeigt man an, daß in einem Wort oder einem Text Teile ausgelassen worden sind.

(In Wörtern:) *Leck mich am A...*

(Im Innern des Textes:)

(Vollständiger Text:) *In einem Buch heißt es: "Die zahlreichen Übungen sind konkret auf das abgestellt, was vorher behandelt worden ist. Sie liefern in der Regel Material, mit dem selbst gearbeitet und an dem geprüft werden kann, ob das, was vorher dargestellt wurde, verstanden worden ist oder nicht. Die im Anhang zusammengestellten Lösungen machen eine unmittelbare Kontrolle der eigenen Lösungen möglich."*

(Mit Auslassung:) *"Die ... Übungen ... liefern ... Material, mit dem selbst gearbeitet ... werden kann ... Die ... Lösungen machen eine ... Kontrolle ... möglich."*

(Am Anfang oder am Ende des Textes:)

"... ihm nicht weitersagen", hörte er ihn gerade noch sagen. Der Horcher an der Wand ...

D Schreibung der Wörter

R_{17.1} Der Schlußpunkt eines Satzes wird bei Auslassungspunkten am Satzende nicht gesetzt.

Ich habe die Nase voll ...

Viele Märchen beginnen mit "Es war einmal ..."

Punkt zur Kennzeichnung bestimmter Wörter

R₁₈ Abkürzungen (abgekürzte Wörter), die in der Vollform ausgesprochen werden, kennzeichnet man mit Punkt.

Tel. = Telefon, *Pf.* = Pfennig, *Ztr.* = Zentner, *v.* = von, *Frl.* = Fräulein, *Mr.* = Mister, *Bd.* = Band, *Ms.* = Manuskript, *Jg.* = Jahrgang, *f.* = folgende (Seite); *lfd. Nr.* = laufende Nummer, *z.B.* = zum Beispiel, *u.A.w.g.* = um Antwort wird gebeten; *Weißenburg i. Bay.* = Weißenburg in Bayern, *Bad Homburg v. d. H.* = Bad Homburg vor der Höhe; *K. Schn.* = Karl Schneider; *B.* = Bismarck, (aber:) *B.s Reden* = Bismarcks Reden; *die Nrn.* = die Nummern, *die Pfe.* = die Pfennige, *die Bde.* = die Bände, *Mss.* = Manuskripte, *Jgg.* = Jahrgänge, *ff.* = folgende (Seiten); *Reg.-Rat* = Regierungsrat, *Masch.-Schr.* = Maschinenschreiben; *Abt.-Leiter* = Abteilungsleiter, *Rechnungs-Nr.* = Rechnungsnummer; *Tsd.* = Tausend, *Mio.* = Million(en), *Mrd.* = Milliarde(n)

R_{18.1} Abweichend von **R₁₈** werden bestimmte Gruppen von Abkürzungen nicht durch Punkt gekennzeichnet.

Dies betrifft

(1) Abkürzungen, die national oder international vereinbart sind:

(für Maße in Naturwissenschaft und Technik nach dem internationalen Einheitssystem:) *m* = Meter, *g* = Gramm, *dag* = Dekagramm, *km/h* = Kilometer pro Stunde, *s* = Sekunde, *A* = Ampere, *Hz* = Hertz
(für Himmelsrichtungen:) *NO* = Nordost, *SSW* = Südsüdwest
(für bestimmte Währungsbezeichnungen:) *DM* = Deutsche Mark

(2) fachsprachliche Abkürzungen für längere Zusammensetzungen und Wortgruppen:

RücklVO = Rücklagenverordnung, *LArbA* = Landesarbeitsamt

R_{18.2} Einige Abkürzungen werden mit Punkt gekennzeichnet, obwohl sie nicht in der Vollform ausgesprochen werden.

med. in *Dr. med.* (Doktor med); *Stud. med.* (stud med), *Stud. phil.* (stud phil); *a.D.*, *h.c.*

E 18.1 Sogenannte Initialwörter und Kürzel werden nicht mit Punkt gekennzeichnet.

BGB (begebe) = *Bürgerliches Gesetzbuch*, *TÜV* (tüf) = *Technischer Überwachungsverein*, *Na* (en-a) = *Natrium* (so alle chemischen Grundstoffe), *Asta* = *Allgemeiner Studentenausschuß*; *des PKWs* (pekawes), *die EKGs* (ekages), *KFZ-Papiere* (kaefzet), *FKKler* (efkakaler), *F-Zug* (ef-)

E 18.2 In einigen Fällen gibt es Doppelformen:

Co./Co (ko) = *Companie*, *M.d.B./MdB* (emdebe) = *Mitglied des Bundestages*, *G.m.b.H./GmbH* (geembeha) = *Gesellschaft mit beschränkter Haftung*; *WW* = *Wirk. Wort* = *Wirkendes Wort* (Titel einer Zeitschrift), *AA* = *Ausw. Amt* = *Auswärtiges Amt*

R_{18.3} Am Satzende setzt man nur einen Punkt.

Sein Vater ist Regierungsrat a.D. (Aber:.) Ist sein Vater Regierungsrat a.D.?

R₁₉ Zahlen, die in Ziffern geschrieben sind, kennzeichnet man mit Punkt als Ordnungszahlen

der 2. Weltkrieg; Sonntag, den 20. November; Friedrich II., König von Preußen; die Regierung Friedrich Wilhelms III. (des Dritten)

R_{19.1} Am Satzende setzt man nur einen Punkt.

Der König von Preußen hieß Friedrich II. (Aber:) Wann regierte Friedrich II.?

Kennzeichnung von Zusammengehörigem

R₂₀ Mit dem Schrägstrich kann man kennzeichnen, daß Wörter, Abkürzungen oder Zahlen, Namen u.a. im Sinne einer Verbindung mit *und*, *oder* o.ä. zusammengehören.

Dies betrifft

- (1) die Angaben mehrerer (alternativer) Möglichkeiten im Sinne einer Verbindung mit *und/oder/bzw.*:

die Schüler/Schülerinnen der Realschule; das Semikolon/der Strichpunkt ist ein stilistisches Zeichen; dies gilt für Männer/Frauen/Kinder

Sehr geehrte(r) Herr/Frau ...

Abfahrt vom Dienstort/Wohnort

D Schreibung der Wörter

- (2) Namen verschiedener Personen, Verbände u.ä. im Sinne einer Verbindung mit *und*:

Stefanie Graf/Gabriela Sabbatini treffen im Finale auf Martina Navratilova/Hanna Sukowa. Die Koalition aus SPD/FDP ...

- (3) Jahreszahlen, Bezeichnungen für Monate und Tage im Sinne einer Verbindung mit *bis*:

der 2. Weltkrieg 1939/1945; die Rundfunkgebühren für Januar/Februar/März; Montag/Dienstag heiter bewölkt

- (4) die Angabe des Verhältnisses von Zahlen oder Größen im Sinne einer Verbindung mit *je/pro*:

er fuhr im Durchschnitt 80 km/Stunde; 1000 Einwohner/km²

- (5) Telephonnummern, Aktenzeichen, Diktatzeichen u.ä. im Sinne der Gliederung:

0621/4 40 10; Az III/345/5; me/la; Re-Nr 732/24

E F R E M D W O R T S C H R E I B U N G

VORSCHLAG DER KOMMISSION

VORBEMERKUNGEN

1. Fremdwörter stammen entweder aus fremden Sprachen wie z.B. *Job* (aus engl. *job*) oder sind im Deutschen nach Mustern anderer Fremdwörter gebildet wie z.B. *Spediteur* oder *ambitioniert*.
2. Manche Wörter aus fremden Sprachen unterscheiden sich von einheimischen Wörtern in Lautung, Rechtschreibung oder Grammatik (fast) nicht wie z.B. *Start*, *starten* (engl. *start*, *to start*); viele sind an die einheimischen Wörter angeglichen, also integriert worden wie z.B. *streiken* (aus engl. *to strike*); viele andere weichen gemäß ihrer Herkunftssprache von den einheimischen Wörtern ab wie z.B. *Chaiselongue*, *Symphathie* oder *Lady*.
3. Die Laut-Buchstaben-Beziehungen in Fremdwörtern, deren Regelung mit der für die einheimischen Wörter übereinstimmt, werden - unter Bezug auf D Schreibung der Wörter - im Abschnitt I angesprochen.

Die in den Abschnitten II und III dargestellte Regelung der Schreibung bezieht sich auf die (Bestandteile der) Fremdwörter mit den speziellen fremdsprachigen Laut-Buchstaben-Beziehungen.

4. Die folgende Regelung der Schreibung der Fremdwörter gilt nicht

- für zitierte fremdsprachige Texte, Wortgruppen und Wörter; diese werden gemäß der Regelung der Herkunftssprache geschrieben, z.B.

"Right or wrong - my country" ist ein englisches Sprichwort.

Die Engländer nennen dies "job sharing".

Ein Staat, civitas, zeichnet sich durch folgende Merkmale aus: ...;

- für Fremdwörter in international gebräuchlicher oder festgesetzter Schreibform, wobei sich oft Doppelformen ergeben.

Dies betrifft u.a.

Wörter der internationalen Kommunikation, z.B. *Eurocity*,
(auf Verkehrsschildern:) *Stop* (sonst: *Stopp*),

Wörter im fachsprachlichen Gebrauch, z.B. *Cadmium* (sonst: *Kadmium*),
Penicillin (sonst: *Penizillin*).

ÜBERSICHT ÜBER DIE REGELN

- I R₁ Grundregel
- II Spezielle Laut-Buchstaben-Beziehungen
- II.1 Spezielle Laut-Buchstaben-Beziehungen bei Vokalen
 - R₂ Häufig auftretende Laut-Buchstaben-Beziehungen
 - R₃ Fremde Vokale und ihre Schreibung
 - R₄ Fremde Zeichen
- II.2 Spezielle Laut-Buchstaben-Beziehungen bei Konsonanten
 - R₅ Häufig auftretende Laut-Buchstaben-Beziehungen
 - R₆ Fremde Konsonanten und ihre Schreibung
 - R₇ Fremde Zeichen
- III Integrationen: Schreibentsprechungen und Doppelformen
 - R₈ Schreibentsprechungen für Vokale
 - R₉ Schreibentsprechungen für Konsonanten

REGELN

I Grundregel

R₁ Die Regeln zur Rechtschreibung der einheimischen Wörter gelten auch für die Rechtschreibung von Fremdwörtern, so die Regeln zur Worttrennung (siehe B), zur Getrennt- und Zusammenschreibung (siehe C) und zur Groß- und Kleinschreibung (siehe F).

Dies trifft auch für die Regeln zur Schreibung der Wörter (siehe D) zu. Die dort in der Grundregel R₁ und in den besonderen Regeln dargestellten Entsprechungen zwischen Lauten und Buchstaben gelten prinzipiell auch für Fremdwörter.

Beispiele für Entsprechungen gemäß R₁ in D Schreibung der Wörter:

(1) Buchstaben für Vokale, z.B.

a	A	Bilanz, Abitur
o	O	Konzern, Organ
e	E	Fetisch, Epik
u	U	Natur, Ukas
ei	Ei	Kaleidoskop, Eidetik

(2) Buchstaben für Konsonanten, z.B.

b	B	Problem, Basis
k	K	makaber, Karo
z	Z	Prozent, Zitrone
sch	Sch	Ischias, Scharlatan
qu	Qu	Requiem, Qualität

Beispiele für Entsprechungen gemäß den besonderen Regeln in D:

- Verdopplung des Buchstabens für einen Konsonanten nach kurzem betontem Vokal, z.B. in *Metall*, *Debatte* (siehe D R₂);
- *i* statt *ie*, z.B. in *Sirup*, *Termiten* (siehe R₃);
- Verdopplung des Buchstabens *e* für langes *e*, z.B. in *Allée* (siehe R₅);
- *ai* statt *ei*, z.B. in *Bai* (siehe R₇);
- Auslautverhärtung, z.B. in *absurd*, *Detektiv* (siehe R₉);
- *v* statt *w*, z.B. in *dividieren*, *vage* (siehe R₁₃).

II Spezielle Laut-Buchstaben-Beziehungen

Über die Grundregel R_1 hinaus und abweichend von ihr gibt es für Fremdwörter spezielle Entsprechungen zwischen Lauten und Buchstaben, weil die Herkunftssprachen über Laut-Buchstaben-Beziehungen, Laute und Zeichen verfügen, die in einheimischen Wörtern nicht vorkommen.

Dies führt dazu,

- daß im Deutschen ganze Gruppen von Fremdwörtern mit fremden Laut-Buchstaben-Beziehungen auftreten (siehe Abschnitt II),
- daß bestimmte fremde Schreibungen nur als Ausnahmen zu beschreiben sind (siehe für Vokale R_3 und R_4 , für Konsonanten R_6 und R_7),
- daß in bestimmten Gruppen Wörter nur in fremder Schreibung, Wörter sowohl in fremder als auch in integrierter Schreibung bzw. nur in integrierter Schreibung vorkommen (siehe Abschnitt III).

Für Wörter, die aus dem Griechischen, Lateinischen und den romanischen Sprachen, und hier speziell dem Französischen, kommen, gibt es relativ feste, d.h. vorhersagbare Laut-Buchstaben-Beziehungen. Die Zahl der Übernahmen ist oft so groß, daß man besondere Regeln oder zumindest Regeltendenzen ansetzen kann. Bei allen anderen Sprachen, besonders dem Englischen, kann hier nur auf einige Fälle aufmerksam gemacht werden.

Der Übergang zu den Ausnahmen und Einzelfällen ist fließend; die folgenden Tabellen und Listen sind vor allem als Orientierungshilfen zu verstehen. Ist mit ihrer Hilfe die Schreibung eines konkreten Wortes nicht zu bestimmen, so schlage man im Wörterverzeichnis nach.

Zu beachten ist, daß in manchen Fremdwörtern Buchstaben für sog. stumme Vokale bzw. Konsonanten vorkommen, die nicht gesprochen werden, z.B. in *Repertoire*, *Gabardine*, *Business*, *Guerilla*; *Etat*, *Porträt*. Gelegentlich kann man den entsprechenden Buchstaben für Konsonanten durch ein verwandtes Wort herausfinden, z.B. bei *Etat* durch *etatisieren* oder bei *Porträt* durch *porträtieren*.

II.1 Spezielle Laut-Buchstaben-Beziehungen bei Vokalen

R₂ Abweichend von der Grundregel R₁ bestehen für Vokale die folgenden, häufig auftretenden Laut-Buchstaben-Beziehungen.

Lautung	Schreibung		Beispiele
	fremdspr.	einheimisch	
(Einfache Vokale/Umlaute:)			
(1) kurzes/langes a	u	statt a	<i>Butler, Cup, Make-up, Slums</i> usw.
	at	statt a	<i>Eklat, Etat</i> usw.
(2) kurzes/langes ä	a	statt e	<i>Action, Black, Camp(ing), Champion, Fan, Gag, Happy-End</i> usw.
	ai	statt e/ä Siehe auch R ₈ (2).	<i>Air(craft, -lines), Chaiselongue, Flair, Renaissance</i> usw.
	ais	statt e	<i>Palais, Relais</i> usw.
(3) langes e	a	statt e	<i>Baby</i> usw.
	ai	statt e	<i>Container</i> usw.
	é ée	statt e/ee Siehe auch R ₈ (3).	<i>Abbé, Attaché, Dekolleté, Rommé, Séparée</i> usw.
	er	statt e	<i>Atelier, Bankier, Diner, Foyer, Hotelier, Kollier, Metier, Plädoyer, Portier, Premier</i> usw.
	et	statt e	<i>Bidet, Couplet, Effet, Filet, Toupet</i> usw.
(4) kurzes/langes i	y	statt i Siehe auch R ₈ (4).	<i>Baby, City, Derby, groggy, Happy-End, Jury, Lady, Lobby, Party, Pony, sexy, Story, Whisky</i> usw.
	ea	statt ie	<i>Beat, Dealer, easy, Hearing, Jeans, Team</i> usw.
	ee	statt ie	<i>Evergreen, Jeep, Meeting, Queen, Spleen, Teenager, Weekend</i> usw.

E Fremdwortschreibung

Lautung	Schreibung		Beispiele
	fremdspr.	einheimisch	
(Einfache Vokale/Umlaute:)			
(5) kurzes/langes o	au	statt o Siehe auch R ₈ (5).	Chauvinismus, Fauxpas usw.
	eau	statt o Siehe auch R ₈ (5).	Niveau, Plateau, Tableau usw.
	ot	statt o	Depot, Trikot usw.
(6) langes ö	eu	ö Siehe auch R ₈ (6).	adieu, Honneurs, Malheur, Milieu usw.
(7) kurzes/langes u	ou	statt u Siehe auch R ₈ (7).	Boulevard, Bourgeoisie, Cousin, Ouverture, Parcours, Rouge, Route, Souterrain, Troubadour, Velours usw.
(8) kurzes/langes ü	u	statt ü Siehe auch R ₈ (8).	Jury, uni(farben) usw.
	y	statt ü	Analyse, analysieren, anonym, Asyl, Dynamo, Embryo, Enzym, Gymnasium, Hygiene, hyper(korrekt), Hypothese, Katalysator, Lyrik, Mythos, Physik, Physiker, psychisch, psychologisch, Pyjama, Symbol, Sympathie, Symptom, Synode, syn(thetisch), System, Thymian, Typ, zynisch usw.
(Diphthonge:)			
(9) ei	i	statt ei	Airlines, Insider, live, Pipeline usw.
	igh	statt ei	Copyright, high, Starfighter usw.
	y	statt ei	Nylon, Recycling, Style usw.
(10) au	ou	statt au	Boyscout, Couch, Countdown, Foul(elfmeter), Sound usw.
	ow	statt au	Clown, Countdown, Power(play), Tower usw.

II.1 Spezielle Laut-Buchstaben-Beziehungen R_3

Lautung		Schreibung		Beispiele
		fremdspr.	einheimisch	
(Diphthonge:)				
(11)	eu	oy	statt eu	Boy, Boykott usw.
(12)	oa	oi	statt oa	Accessoire, Bourgeoisie, Memoiren, Repertoire, Reservoir usw.

E 2 Alle anderen Laut-Buchstaben-Beziehungen für Vokale kommen selten vor, so z.B. (die Gliederungszahlen in der linken Spalte verweisen auf die jeweiligen Laut-Buchstaben-Beziehungen in R_2):

Lautung (siehe R ₂ :)	Schreibung			Beispiele
	fremdspr.	einheimisch		
(Einfache Vokale/Umlaute:)				
(1) a	o	statt	a	Comeback, Discovery
(4) i	ey	statt	i	Jersey
(5) o	ow	statt	o	Bungalow
(7) u	oo	statt	u	cool, Saloon, Swimmingpool
	ue	statt	u	Blues
(8) ü	ue	statt	ü	Avenue, Revue
(Diphthonge:)				
(9) ei	ig	statt	ei	Design
(11) eu	oi	statt	eu	Loipe

R_3 Über die Grundregel R_1 hinaus werden mit bestimmten Buchstaben Vokale wiedergegeben, die aus fremden Sprachen übernommen sind.

Der aus dem Französischen übernommene Nasalvokal õ bzw. õ̃ wird in vielen Wörtern *on* geschrieben, z.B. in *Annonce, Balkon, Beton, Bonbon, Bronze, Jargon, Karton, Kordon, Perron*.

E Fremdwortschreibung

Der Nasalvokal \tilde{a} wird in vielen Fällen *ant*, *ent*, *an*, *en* oder *em* geschrieben, z.B. in *Bonvivant*, *Pendant*; *Appartement*, *Engagement*; *Balance*, *Chance*, *Nuance*, *Tantieme*, *Revanche*; *Patience*, *Genre*, *Ensemble*, *Entree*, *Emblem*.

Der Nasalvokal \tilde{e} wird meistens *in* geschrieben, z.B. *Bulletin*, *Cousin*, *Gobelin*, *Mannequin*, *Satin*.

E 3 In vielen Fällen wird die Aussprache des Nasalvokals dem Deutschen angeglichen, z.B. *on* oder *o:n* statt \tilde{o} (z.B. *Balkon*, *Beton*, *Karton*), *aŋ* statt \tilde{a} (z.B. *Restaurant*, *Revanche*), *eŋ* statt \tilde{e} (z.B. *Cousin*).

R₄ Über die Grundregel R₁ hinaus gibt es Zeichen, die in Verbindung mit Buchstaben für Vokale aus fremden Sprachen übernommen sind.

Dies betrifft

(1) z.T. recht häufig auftretende Zeichen aus dem Französischen:

\acute{e} (Accent aigu), z.B. in *Café*

\grave{e} \grave{a} (Accent circonflexe bzw. grave), z.B. in *tête-à-tête*

(2) sonstige, recht selten auftretende Zeichen, vor allem in Namen:

œ, z.B. in *Oeuvre*

Å, z.B. in *Ångström*

ë (Trema), z.B. in *Aléuten*

II.2 Spezielle Laut-Buchstaben-Beziehungen bei Konsonanten

R₅ Abweichend von der Grundregel R₁ bestehen für Konsonanten die folgenden, häufig auftretenden Laut-Buchstaben-Beziehungen.

Dies betrifft

(1) Buchstabenkombinationen mit *h*:

II.2 Spezielle Laut-Buchstaben-Beziehungen R₅

	Schreibung fremdspr. einheimisch	Beispiele
(1.1)	<i>ph</i> statt <i>f</i> Siehe auch R ₉ (1.1).	<i>Euphorie, Metapher, Monographie, Phänomen, Pharma, Phase, Philosoph, Physik, Physiologie, Sphäre, Zephir</i> usw.
(1.2)	<i>th</i> statt <i>t</i> Siehe auch R ₉ (1.2).	<i>Anthologie, Ethos, katholisch, Mathematik, Mythos, Pathos, Sympathie, Theater, Thema, Theologie, Theorie, Therapie, These</i> usw.
(1.3)	<i>rh</i> statt <i>r</i>	Zu Schreibentsprechungen wie <i>Rhabarber/Rabarber</i> siehe R ₉ (1.3).
(1.4)	<i>gh</i> statt <i>g</i>	Zu Schreibentsprechungen wie <i>Joghurt/Jogurt</i> siehe R ₉ (1.4).

(2) Buchstaben für den Laut k:

	Schreibung fremdspr. einheimisch	Beispiele
(2.1)	<i>c</i> statt <i>k</i> Siehe auch R ₉ (2.1).	<i>Clown, Cockpit, Container, Copyright, Crew</i> usw.
(2.2)	<i>ch</i> statt <i>k</i>	<i>Chaos, Charakter, Chlor, Cholesterin, Chor, christlich, Chrom, Chronik</i> usw.
(2.3)	<i>qu</i> statt <i>k</i> Siehe auch R ₉ (2.3).	<i>Mannequin, Quarantäne, Square</i> usw.

(3) Buchstaben für Zischlaute (Spiranten/Affrikaten):

	Schreibung fremdspr. einheimisch	Beispiele
(3.1)	<i>c</i> statt <i>s/ss</i> <i>ce</i> Siehe auch R ₉ (3.1).	<i>Annonce, Balance, Chance, City, Farce, forcieren, Performance, Renaissance, Service</i> usw.
(3.2)	<i>c</i> statt <i>z</i> Siehe auch R ₉ (3.2).	<i>Cellophan, Celsius</i> usw.

E Fremdwortschreibung

	Schreibung fremdspr. einheimisch	Beispiele
(3.3)	<i>ti</i> statt <i>zi</i> Siehe auch R ₉ (3.3).	(Vor allem in Verbindung mit vielen Suffixen:) -tion, z.B. <i>Aktion, Ambition, Fraktion, Funktion, Infektion, Information, Nation, Organisation, Produktion</i> usw. -tie, z.B. in <i>Aktie</i> -tient, z.B. in <i>Patient</i> -tia-, z.B. in <i>Initiative</i> -tiär, z.B. in <i>tertiär</i> -tiös, z.B. in <i>infektiös</i>
(3.4)	<i>ch</i> statt <i>sch</i> Siehe auch R ₉ (3.4).	<i>Branche, Champignon, Chance, Chanson, chartern, Chef, Match, Revanche</i> usw.
	<i>sh</i> statt <i>sch</i>	<i>Finish, Shampoo, Sheriff, Shop, Shorts, Show, Workshop</i> usw.
(3.5)	<i>c</i> statt <i>tsch</i>	<i>Cello, Cembalo</i> usw.
	<i>ch</i> statt <i>tsch</i>	<i>Champion, Chip, Couch, Ranch, Trenchcoat</i> usw.

E 5 Alle anderen Laut-Buchstaben-Beziehungen für Konsonanten kommen selten vor, z.B.:

<i>le</i>	statt	<i>(e)l</i>	<i>Ensemble, Gentleman</i>
<i>re</i>	statt	<i>(e)r</i>	<i>Chiffre</i>
<i>il</i>	statt	<i>j</i>	<i>Detail</i>
<i>y</i>			<i>Yankee</i>
<i>ill</i>	statt	<i>lj</i>	<i>Medaille</i>
<i>lli</i>	statt	<i>lj</i>	<i>brilliant</i>
<i>gn</i>	statt	<i>nj</i>	<i>Kampagne, Kognak</i>
<i>ew</i>	statt	<i>ju</i>	<i>Interview, Steward</i>
<i>u</i>	statt	<i>ju</i>	<i>Computer</i>
<i>ne</i>	statt	<i>n</i>	<i>Pipeline</i>

R₆ Über die Grundregel R₁ hinaus werden mit bestimmten Buchstaben Konsonanten wiedergegeben, die aus fremden Sprachen übernommen sind.

Der Konsonant *ʒ* (integriert auch *ʒ̃*) wird *g* geschrieben

- vor *e* und *i* wie z.B. in *Genie*, *Loge*, *Orange*, *Page*, *Prestige*, *Regie*;
- im Suffix *-age* wie z.B. in *Plantage*, *Staffage*.

In allen anderen Fällen schreibt man *j* wie z.B. in *Jalousie*, *Jongleur*, *Journal*.

Die Konsonantenfolge *dz* (integriert auch *tʃ*) wird unterschiedlich geschrieben, so

- *g* wie z.B. in *Gin*, *Teenager*;
- *ge* wie z.B. in *Management*;
- *ggi* wie z.B. in *Loggia*;
- *j* wie z.B. in *Jazz*, *Jeans*, *Jeep*, *Job*, *Joint*, *Pyjama*.

Das engl. *ʃ* und *θ* werden *th* geschrieben wie z.B. in *Commonwealth*, *Thriller*.

R₇ Über die Grundregel R₁ hinaus gibt es - sehr selten - Zeichen, die in Verbindung mit Buchstaben für Konsonanten aus fremden Sprachen übernommen sind.

Dies betrifft z.B. *Façon* (Cedille), *Łódz*, *Señor*.

III Integrationen: Schreibentsprechungen und Doppelformen

In vielen Fällen, vor allem bei sehr gebräuchlichen Fremdwörtern, sind die fremdsprachigen Laut-Buchstaben-Beziehungen teilweise oder ganz durch deutsche ersetzt; d.h., die Schreibung ist den in der Grundregel R₁ dargestellten Entsprechungen zwischen Lauten und Buchstaben angeglichen. Man spricht von integrierter Schreibung oder kurz von Integration. In vielen Fällen stehen die fremde und die integrierte Schreibung nebeneinander, und es gibt entsprechend Doppelformen.

E Fremdwortschreibung

Die Integration ist ein Vorgang, der sich zumeist über einen längeren Zeitraum erstreckt. Zunächst taucht neben der fremdsprachigen Schreibung die integrierte auch schon auf, dann gelten beide gleichberechtigt nebeneinander, danach gilt die fremdsprachige Schreibung auch noch, um dann meist ganz zu verschwinden.

In manchen Fällen tritt eine Verwendungsdifferenzierung ein, so daß beide Formen nebeneinander bestehen bleiben wie z.B. bei *Café* und *Kaffee*.

Bei manchen Fremdwörtern sind mehrere Buchstaben ersetzt wie bei *Liqueur* > *Likör*, bei anderen nur ein Buchstabe wie z.B. *allure* > *Allüre*.

Die Integration kann sich nur auf ein Wort beziehen wie z.B. bei

engl. *to strike*: *i* ————— für den Diphthong *ei*
dt. *streiken*: (*i* wird ersetzt durch) *ei*

Sie kann aber auch reihenbildend - d.h. bei vielen Wörtern - auftreten wie z.B. bei

lat., franz., engl. *c*: ersetzt durch $\left\{ \begin{array}{l} k \text{ vor } a, o, u \text{ und} \\ \text{Konsonanten} \\ z \text{ vor } ä, e, i, ö, y \end{array} \right.$

Kaffee, Schokolade, Kusine, Klub, Mikrowelle; Zäsur, Porzellan, Medizin, Zölibat, Zyste.

Die Integration tritt in vielen Fällen nicht konsequent auf.

So stehen auf der einen Seite *Kaffee, Kapelle, Kusine, Schokolade* usw., aber auf der anderen Seite *Café, clever, Cocktail, Coiffeur, Collage, Combo, Comeback, Cowboy* usw.

Bei gebräuchlichen Fremdwörtern treten manchmal Doppelformen auf wie z.B. *Mayonnaise* - *Majonäse*, *Friseur* - *Frisör*, *Cousine* - *Kusine*, *circa* - *zirka*; (verbunden mit Lautwechsel:) *Symphonie* - *Sinfonie*.

In manchen Fällen steht eine fachsprachliche fremdsprachige Schreibung neben einer gemeinsprachlichen integrierten wie z.B. *Acetat* - *Azetat*, *Cadmium* - *Kadmium*, *cyclisch* - *zyklisch*, *Glycerin* - *Glyzerin*, *Nicotin* - *Nikotin*; (verbunden mit Lautwechsel:) *Oxid* (fachspr.) - *Oxyd*.

Gelegentlich wird aus Werbe- oder Prestigegründen die fremdsprachige statt der integrierten Schreibung benutzt wie z.B. *Cigarette* - *Zigarette*, *Circus* - *Zirkus*, *Mocca* - *Mokka*, *Nougat* - *Nugat*, *Parfum* - *Parfüm*, *Sauce* - *Soße*.

Der Vorgang der Integration führt häufig dazu, daß - oft in ganzen Reihen von Fremdwörtern - ein Laut auf zweierlei Weise wiedergegeben wird, und zwar zum einen in der fremden Schreibung, die der Regelung der Herkunftssprache entspricht, und zum andern in der integrierten Schreibung, die der Schreibung einheimischer Wörter entspricht.

Demgemäß lassen sich die folgenden Schreibentsprechungen aufstellen, zwischen denen sich der Schreibende bei Doppelformen entscheiden kann; dabei sollte er innerhalb eines Textes durchgängig dieselbe Schreibung verwenden.

Die Schreibentsprechungen können auch auf neu aufzunehmende Fremdwörter angewendet werden.

R₈ Für Vokale bestehen die folgenden, häufig auftretenden Schreibentsprechungen.

Dies betrifft bestimmte einfache Vokale/Umlaute in R₂, auf die hier in der linken Spalte jeweils mit der Gliederungszahl verwiesen wird.

In der linken Hauptspalte stehen die Beispiele in der fremdsprachigen Schreibung, in der rechten Hauptspalte die Beispiele in der integrierten Schreibung; und zwar in der Reihenfolge:

(nur) fremdsprachige Schreibung	
(sowohl) fremdsprachige Schreibung	(als auch) integrierte Schreibung
	(nur) integrierte Schreibung

fremdspr. Schreibung	Beispiele	integrierte Schreibung	Beispiele
(2) ai	<i>Air(craft, -lines), Chaiselongue, Flair, Renaissance</i> usw.	ä	
	<i>fair, Fairness, Liaison, Mayonnaise, Mohair, Saison, trainieren, Trainer, Training</i> usw.		<i>fär, Färness, Liäson, Majonäse, Mohär, Säson, tränieren, Träner, Tränning</i> usw.
			<i>Affäre, Defätist, Dränage, Plädoyer, Quarantäne, Räson, souverän/suverän</i> usw. (speziell das Suffix -är:) <i>Militär, ordinär</i> usw.

E Fremdwortschreibung

fremdspr. Schreibung		integrierte Schreibung	
	Beispiele		Beispiele
(3) é ée	Abbé, Attaché, Dekolleté, Rommé, Séparée usw.	ee	
	Café, Chicorée, Coupé, Doublé(gold), Kommuniké, Negligé, Variété usw.		Kaffee (mit Verwendungs- differenzierung), Schiko- ree, Kupee, Dublee(gold), Kommunikee, Negligee, Varietee usw.
			Allée, Defilee, Dragee, Frottee, Gelee, Haschee, Kanapee, Komitee, Renomme, Resümee usw.
(4) y	Baby, City, Derby, groggy, Happy-End, Jury, Lady, Lobby, Party, Pony, sexy, Story, Whisky usw.	i	
	Gully, Hobby, Teddy(bär) usw.		Gulli, Hobbi, Teddi(bär) usw.
(5) au eau	Chauvinismus, Fauteuil, Fauxpas usw. Niveau, Plateau, Tableau usw.	o	
	Aubergine, Chauffeur, Chaussee, Reineclaudé, Restaurant, Sauce Rouleau usw.		Obergine, Schofför, Schossee, Reneklode, Restaurant, Soße Rollo usw.
			Büro usw.
(6) eu	adieu, Honneurs, Malheur, Milieu usw.	ö	
	Couleur usw. (bei Personen- und Berufsbezeichnungen die Suffixe:) -eur, -euse Amateur, Chauffeur, Expor- teur, Friseur, Friseuse, Importeur, Ingenieur, Kon- strukteur, Masseur, Mas- seuse, Redakteur, Regis- seur, Souffleur usw.		Kulör usw. -ör, -öse Amatör, Schofför, Expor- tör, Frisör, Frisöse, Importör, Ingeniör, Kon- struktör, Massör, Mas- söse, Redaktör, Regis- sör, Suflör usw.
			Likör, Manöver, Möbel usw. (Suffix -ös bei Adjektiven:) deliziös, generös, infek- tiös, maliziös usw.

fremdspr. Schreibung		integrierte Schreibung	
	Beispiele		Beispiele
(7) ou	<i>Boulevard, Bourgeoisie, Cousin, Ouverture, Parcours, Rouge, Route, Sou terrain, Troubadour, Velours</i> usw.	u	
	<i>Boutique, Bravour, Couleur, Coupé, Coupon, Cousine, Limousine, Nougat, Routine, Souvenir</i> usw.		<i>Butike, Bravur, Kulör, Kupee, Kupon, Kusine, Limusine, Nugat, Rutine, Suvénir</i> usw.
			<i>amurös, Bluse, Bukett, Dublette, dublieren, Dusche, Kurier, Kuvert, Puder, Sutane, Truppe</i> usw.
(8) u	<i>Jury, uni(farben)</i> usw.	ü	
	<i>Buffet, Nuance, nuancieren, Parfum, Sujet</i> usw.		<i>Büffet(t), Nüance, nüancieren, Parfüm, Süjet</i> usw.
			<i>Allüre, Broschüre, brüsk, Büro, Etüde, Konfitüre, Menü, Parvenü, Pendüle, Plattitüde, Resümee, süffisant, superb, Tüll</i> usw.

R₉

Für Konsonanten bestehen die folgenden, häufig auftretenden Schreibentsprechungen.

Dies betrifft bestimmte Konsonanten in R₅, auf die hier in der linken Spalte jeweils mit der Gliederungszahl verwiesen wird.

In der linken Hauptspalte stehen die Beispiele in der fremdsprachigen Schreibung, in der rechten Hauptspalte die in der integrierten Schreibung; und zwar in der Reihenfolge:

E Fremdwortschreibung

(nur) fremdsprachige Schreibung	
(sowohl) fremdsprachige Schreibung	(als auch) integrierte Schreibung
	(nur) integrierte Schreibung

fremdspr. Schreibung		integrierte Schreibung	
	Beispiele		Beispiele
(1.1) ph	<i>Euphorie, Graphologie, Metapher, Monographie, Phänomen, Pharma, Phase, Philosoph, Physik, Physiologie, Sphäre, Zephir</i> usw. (oft in Zusammensetzungen mit:) <i>-morph-, -phil-, -sphär-</i>	f	
	<i>Alphabet, Asphalt, Delphin, Katastrophe, Paragraph, Peripherie, phantasieren, Prophet, prophezeien, Stenograph, Strophe</i> usw.		<i>Alfabet, Asfalt, Delfin, Katastrophe, Paragraph, Periferie, phantasieren, Profet, prophezeien, Stenograf, Strofe</i> usw.
			<i>Elefant, Fasan, Foto, Fotograf, fotografieren, fotografisch, Grafiker, grafisch, Mikrofon, Telefon, telefonieren, telefonisch</i> usw.
(1.2) th	<i>Anthologie, Ästhetik, Ethnologie, Ethos, katholisch, Mathematik, Pathos, Sympathie, Theater, Thema, Theologie, Theorie, Therapie, These, Zither</i> usw.	t	
	<i>Apotheke, Asthma, Athlet(ik), authentisch, Bibliothek, Discothek, Hypothek, Labyrinth, Panther, (Zahn-)prothese, Rhythmus</i> usw.		<i>Apoteke, Astma, Atlet(ik), autentisch, Bibliothek, Diskotek, Hypotek, Labyrinth, Panter, (Zahn-)protese, Rytmus</i> usw.
(1.3) rh	<i>Rhabarber, Rhapsodie, Rheusfaktor, Rheuma, Rhetorik, Rhombus, Rhythmus</i> usw.	r	<i>Rabarber, Rapsodie, Reusfaktor, Reuma, Retorik, Rombus, Rytmus</i> usw.

fremdspr. Schreibung		integrierte Schreibung	
	Beispiele		Beispiele
(1.4) <i>gh</i>	<i>Ghetto, Joghurt, Spaghetti</i> usw.	<i>g</i>	<i>Getto, Jogurt, Spagetti</i> usw.
(2.1) <i>c</i>	<i>Clown, Cockpit, Container, Copyright, Crew, Musical, Trenchcoat</i> usw.	<i>k</i>	
	<i>Accessoire, Café, Camembert, Chicorée, circa, Code, Cognac, Computer, Coupon, Cousine, contra, Reineclaudé, Recorder</i> usw.		<i>Akzessoire, Kaffee</i> (mit Verwendungsdifferenzierung), <i>Kamembert, Schikokoree, zirka, Kode, Kognak, Komputer, Kupon, Kusine, kontra, Reneklode, Rekorder</i> usw.
			(sehr oft:) <i>exklusiv, Infarkt, Infekt, inklusiv, Kantate, Kasino, Klipp, Klub, Kokain, Kontakt, Kontrahent, Kord, Korps, Korso, Krokette, Schokolade</i> usw.
(2.3) <i>qu</i>	<i>Mannequin, Quarantäne, Square</i> usw.	<i>k/ck</i>	
	<i>Boutique, Kommuniqué</i> usw.		<i>Butike</i> (mit Verwendungsdifferenzierung), <i>Kommunikee</i> usw.
	<i>Clique, Eurochèque</i> usw.		<i>Klicke, Scheck</i> usw.
(3.1) <i>c</i> <i>ce</i>	<i>Annonce, Balance, Chance, City, Farce, forcieren, Performance, Renaissance, Service</i> usw.	<i>ss/B</i>	
	<i>Sauce</i> usw.		<i>Soße</i> usw.
			<i>Fassade, Rasse</i> usw.

E Fremdwortschreibung

fremdspr. Schreibung		integrierte Schreibung	
	Beispiele		Beispiele
(3.2) c	<i>Cellophan, Celsius, Circulus vitiosus</i> usw.	z	<i>Zentrum, Zentimeter, zirka, Plazet</i> usw.
	<i>Centrum, (Abk.:) cm, circa, Placet</i> usw.		(sehr oft:) <i>bezirzen, Diözese, Komplize, Medizin, Polizei, Prozent, Prozess, sozial, zyklisch</i> usw. (Suffixe -izität, -izismus, -izieren:) <i>Elektrizität, Katholizismus, elektrifizieren</i> usw.
(3.3) ti	<i>Aktion, Ambition, ambi-tiös, infektiös, Patient, Quotient, Ratio, ration-nell</i> usw.	zi	
	<i>Exerzition, Initiale, minutiös, partiell</i> usw.		<i>Exerzizien, Iniziale, minuziös, parziell</i> usw.
			<i>Differenzial</i> (wegen <i>Dif-ferenz</i>), <i>existenziell</i> (wegen <i>Existenz</i>); <i>Poten-zialität, potenziell</i> (wegen <i>Potenz</i>); <i>substan-ziell</i> (wegen <i>Substanz</i>), <i>Unziale</i> usw.
(3.4) ch	<i>Branche, Chance, Chanson, chartern, Chef, Match, Revanche</i> usw.	sch	
	<i>charmant, Charme, Chauf-feur, chic, Chicorée, Chimäre, Eurochèque, Sketch</i> usw.		<i>scharmant, Scharm, Schof-för, schick, Schikoree, Schimäre, Scheck, Sketsch</i> usw.
			<i>Dusche, Klischee, Marsch, Schock</i> usw.

1.2 WEITERE NOTWENDIGE KOMPONENTEN

In diesem Abschnitt werden die Komponenten angesprochen, die über die im Abschnitt 1.1 behandelten Bereiche hinaus in einem amtlichen Regelwerk notwendig sind.

Diese Komponenten sind:

F Groß- und Kleinschreibung, die - laut der Wiener Abschluß-erklärung aus dem Jahre 1986 - "in einem zweiten Schritt in Angriff genommen werden (soll)",

G Wörterverzeichnis,

H Register der verwendeten Fachtermini und der Schlagwörter.

G und H sind beide noch zu erarbeiten.

Im **TEIL 2**, Abschnitt 2.2 werden diese Komponenten ausführlicher erläutert.

F GROSS- UND KLEINSCHREIBUNG

Die besondere Behandlung der Groß- und Kleinschreibung gegenüber den anderen Bereichen erklärt sich daraus, daß - zum einen - dieser Bereich und seine (Neu-)Regelung in der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion seit jeher umstritten sind und daß - zum anderen - zwei verschiedene Vorschläge zu seiner Reform vorliegen. Dies sind:

- der auf den internationalen Expertentagungen zur Orthographie verabschiedete und damit auch von der Kommission des IDS mitgetragene Vorschlag im Sinne der 'gemäßigten Kleinschreibung' (= Substantivkleinschreibung)
- und der Vorschlag der Gesellschaft für deutsche Sprache im Sinne der 'modifizierten Großschreibung' (der Substantive).

Während der "Wiener Gespräche zu Fragen der Rechtschreibreform" im Dezember 1986 wurde vereinbart, zunächst "(die fünf Bereiche) zu behandeln", zu denen im Abschnitt 1.1 - auftragsgemäß - Vorschläge zur Neuregelung vorgelegt werden.

Gleichzeitig wurde in Wien vereinbart, daß "in einem zweiten Schritt (...) die umstrittene Groß- und Kleinschreibung in Angriff genommen werden (soll)" - dies auch aus der Erkenntnis heraus, daß das Bemühen um die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung diesen wichtigen Bereich nicht aussparen, d.h. auf dem Stand von 1902 belassen kann.

Diese Absprache hat die Kommission veranlaßt, auch die Groß- und Kleinschreibung - über den Auftrag hinaus - mit in ihre Überlegungen einzubeziehen. Gemäß dem in Wien festgelegten Vorgehen in zwei Schritten behandelt sie diesen Bereich jedoch nicht wie die anderen Bereiche in Abschnitt 1.1, sondern im Abschnitt 2.2; dort sind unter "F Groß- und Kleinschreibung" in Form einer Bestandsaufnahme die beiden Vorschläge zur Neuregelung im Wortlaut abgedruckt und der Bereich insgesamt kommentiert.

G WÖRTERVERZEICHNIS

Wie in den "Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis" von 1902 ist für ein neues amtliches Regelwerk ein Wörterverzeichnis - komplementär zum Regelteil - zu erarbeiten.

Gesichtspunkte zur Anlage dieses Verzeichnisses sind im Abschnitt 2.2, Zu "G Wörterverzeichnis" zusammengestellt.

H REGISTER DER VERWENDETEN FACHTERMINI UND DER SCHLAGWÖRTER

Aus Gründen der Benutzerfreundlichkeit ist ein Register der im Regelteil verwendeten Fachtermini sowie der wichtigsten Schlagwörter zu erarbeiten.

Gesichtspunkte zur Anlage dieses Registers sind im Abschnitt 2.2, Zu "H Register der verwendeten Fachtermini und der Schlagwörter" zusammengestellt.

TEIL 2

KOMMENTARE UND WEITERE PERSPEKTIVEN

Der Teil 2 ist entsprechend dem Teil 1 aufgebaut.

Im Abschnitt 2.1 werden die unter 1.1 vorgelegten Vorschläge zur Neuregelung von fünf Bereichen kommentiert.

Im Abschnitt 2.2 werden die unter 1.2 angesprochenen Komponenten wieder aufgegriffen und ausführlicher erläutert.

2.1 KOMMENTARE ZUR NEUREGELUNG DER FÜNF BEREICHE

Entsprechend der Reihenfolge in Abschnitt 1.1 werden die vorgelegten Vorschläge zur Neuregelung der fünf Bereiche kommentiert und insbesondere die vorgesehenen Änderungen der heutigen Regelung vorgestellt und begründet.

In den Kommentaren sind durchgehend die folgenden Punkte berücksichtigt:

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902 und die weitere Entwicklung

2 Probleme der geltenden Regelung

3 Reformbemühungen

4 Die vorgesehene Neuregelung

4.1 Gliederung und Kurz kennzeichnung

4.2 Die (wichtigsten) inhaltlichen Änderungen

4.3 Resümee

Die verwendeten Zeichen bedeuten:

* Kennzeichnung einer Schreibung oder Trennung, die nicht den Regeln entspricht, z.B. **lerere* (statt *leerere*), **Kno-spe*.

> = 'wird', z.B. bisher *rauh* > jetzt *rau*.

ZU "A ZEICHENSETZUNG"

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902 und die weitere Entwicklung

Auf der 2. Orthographischen Konferenz in Berlin 1901 wurde die Zeichensetzung (Interpunktion) - wie auch auf der 1. Konferenz 1876 - nicht geregelt, obwohl sich ein einschlägiger Abschnitt in einigen amtlichen Regelwerken mit regionaler Geltung findet wie in dem Regelwerk für Württemberg, Österreich oder St. Gallen.

Die während der Konferenz von 1901 gestellte Frage, ob nicht auch eine Interpunktionslehre aufzunehmen sei, "wird dahin beantwortet, dass diese (...) zur Zeit nicht Gegenstand der Beratung sein könne". Den Unterrichtsverwaltungen bleibe es jedoch unbenommen, einen entsprechenden Abschnitt "dem vereinbarten Regelbuch als Anhang beizufügen" (Protokoll von 1901).

Infolgedessen ist die Zeichensetzung in den Regeln von 1902 nicht berücksichtigt, so daß man mit gutem Grund sagen kann, daß sie bis heute amtlich nicht normiert ist.

In einem überregionalen, jedoch nicht amtlichen Regelwerk findet sich die Zeichensetzung erstmals im Jahre 1915 - und zwar in der 9. Auflage der Duden-Rechtschreibung. Seitdem ist sie fester Bestandteil aller weiteren Auflagen bis heute und ist über die Jahre hin in unterschiedlicher Weise geändert worden.

Die Änderungen betreffen auf der einen Seite die Großgliederung der Regeln und markieren Einschnitte in der Entwicklung dieses Bereichs in dem Orthographischen Wörterbuch von Konrad Duden und (im weiteren) in der Duden-Rechtschreibung.

Diese Entwicklung verläuft in vier Phasen:

(1) Keine Regelung der Zeichensetzung (1880 bis 1905): Konrad Duden behandelt in der 1. Auflage seines Orthographischen Wörterbuches bis hin zur 8. Auflage diesen Bereich nicht und folgt damit dem Beispiel der preußischen Regeln von 1880 und der amtlichen Regeln von 1902. Der Abschnitt "Die Satzzeichen" wird erst 1915, und zwar im Zuge der Verschmelzung der 8. Auflage von Duden's Wörterbuch mit dem ebenfalls von ihm verfaßten 'Buchdrucker-duden' (2. Auflage 1907), in die 9. Auflage der Duden-Rechtschreibung übernommen.

(2) Funktions-orientierte Anordnung der Regeln nach Positionen (1915 bis 1934): "Zeichen am Schlusse des Satzes" (wie Punkt, Frage- und Ausrufungszeichen) und "Zeichen innerhalb des Satzganzen" (wie Punkt nach Abkürzungen und Ordnungszahlen; Beistrich, Strichpunkt usw.).

(3) Zeichen-orientierte Anordnung der Regeln nach den einzelnen Zeichen (1941 bis 1973): Punkt insgesamt (am Satzschluß, nach Abkürzungen und Ordnungszahlen), Beistrich, Strichpunkt, Ausrufezeichen usw.

(4) Alphabet-orientierte Einordnung der Regeln in die "Richtlinien zur Rechtschreibung, Zeichensetzung und Formenlehre in alphabetischer Reihenfolge" (1980 bis 1986): Stichwörter wie "Ausrufezeichen", "Komma", "Punkt" (am Satzschluß) bzw. "Abkürzungen" oder "Zahlen" (für weitere Punktregeln).

Die Änderungen betreffen auf der anderen Seite die inhaltliche Regelung und stellen Stufen der weiteren Normierung des Gebrauchs verschiedener Zeichen dar:

- Aufhebung vorhandener Regelungen: Das betrifft z.B. (1915) die Regelung, daß vor *und* zwischen nebengeordneten Nebensätzen nunmehr kein Komma zu setzen ist.
- Spezifizierende Anwendung vorhandener Regeln auf bisher nicht erfaßte (Einzel-)Fälle: Das gilt insbesondere für die Regelung des Kommas bei Partizipial- und Infinitivgruppen oder bei nebengeordneten Sätzen insgesamt (1915 bis 1973).
- Aufnahme neuer Verwendungen bereits vorhandener Zeichen: So wird z.B. mit dem Gedankenstrich nunmehr (1929) auch ein Thema- oder Sprecherwechsel bezeichnet; und es kann (1941) nach der Anrede am Briefanfang nicht nur wie bisher ein Ausrufezeichen, sondern auch ein Komma gesetzt werden.

2 Probleme der geltenden Regelung

Die Änderung der Großgliederung bis hin zur alphabetischen Einordnung in die "Richtlinien ..." hat zu einer Gesamtpräsentation der Zeichensetzung in der 19. Auflage der Duden-Rechtschreibung

von 1986 geführt, in der die Funktionsentsprechungen der Zeichen einer Gruppe untereinander und die je spezifischen stilistischen Nuancen der einzelnen Zeichen nicht mehr deutlich werden; sie müssen erst durch Vergleich verschiedener Regelteile an verschiedenen, alphabetisch bestimmten Orten erschlossen werden.

Dies betrifft z.B.

- den Gebrauch der Zeichen am Schluß eines Satzes, dessen Regelung auf die einschlägigen Regeln unter den Stichwörtern "Ausrufezeichen", "Fragezeichen" und "Punkt" verteilt ist;
- die komplizierten Regularitäten der Kombination der Zeichen in Satzgefügen mit direkter Rede wie etwa *"Ich komme morgen", sagte er.*, d.h. die Regularitäten der Kombination von Anführungszeichen, Schlußzeichen beider Teilsätze und Komma; diese muß der Sprachteilhaber in synoptischer Lektüre der einschlägigen Regeln unter den Stichwörtern "Anführungszeichen", "Komma" und "Punkt" aufspüren.

Die inhaltlichen Änderungen und die damit verbundene Expansion der Regeln haben zu einem z.T. kasuistischen Geflecht von Hauptregeln, spezifizierten Subregeln, z.T. mehrfach bedingten Ausnahmeregeln und Regelungen von Einzelfällen geführt, das dem Sprachteilhaber weitgehend undurchsichtig bleibt; zudem läßt es ihn mit vagen Formulierungen wie "in den meisten Fällen" oder "wird oft kein Komma gesetzt" und mit versteckten, d.h. impliziten Regelungen im konkret zu lösenden Einzelfall oft im Stich.

Dies betrifft z.B.

- die Regelung der Kommasetzung vor *und*, *oder* usw. bei nebengeordneten Hauptsätzen, deren Hauptregel - mit Komma - in den Subregeln für kurze und eng zusammengehörende und für formelhafte Sätze bzw. für Sätze mit einem gemeinsamen Satzteil oder vorangestellten Nebensatz außer Kraft gesetzt wird - wobei diese Subregeln ihrerseits bei verschiedenen Subjekten bzw. bei normaler Wortstellung wiederum aufgehoben werden;
- die Regelung der Kommasetzung vor Infinitiv-, Partizip- und entsprechenden Wortgruppen, die vier Hauptregeln, 12 Subregeln

und weitere Ausnahmeregeln umfaßt; in diesen wird der Gebrauch des Kommas in Abhängigkeit gebracht von einer Vielzahl von Kriterien, die sich u.a. auf den Umfang, die Stellung, Satzteilfunktion und Ergänzzbarkeit der Infinitivgruppen und auf die Wortart des Infinitivs ("Hilfsverb" oder "selbständiges Verb") oder des Partizips ("wie eine Präposition") beziehen.

Hinzu kommt,

- daß die neuerdings in der Sprachwissenschaft herausgearbeitete und auch für die Praxis wichtige Unterscheidung zwischen einfachen Zeichen (*ein großes, schwarzes Auto*) und paarigen Zeichen (*Das Auto, ein schwarzer PKW, bog um die Ecke.*) kaum berücksichtigt ist, d.h. die Unterscheidung zwischen einfachem Komma, Semikolon und Gedankenstrich bzw. paarigem Komma, paarigem Gedankenstrich und Klammern;
- daß die Beschreibungssprache eine Fülle grammatischer Termini enthält und somit ein grammatisches Wissen vorausgesetzt wird, das noch nicht einmal am Ende der allgemeinbildenden Schulen erwartet werden kann;
- daß einander entsprechende Regeln oft nicht aufeinander abgestimmt sind.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß die heutige Regelung der Zeichensetzung auch aufgrund ihrer Entwicklung zumindest in vielen Teilbereichen kaum zu handhaben und schwer zu vermitteln ist. Das zeigt sich auch daran, daß die Fehlerquote hier je nach Fehlerstatistik mit ca. 25 % bzw. 54 % in Alternation mit dem Bereich Schreibung der Wörter an erster bzw. zweiter Stelle steht. Vergleicht man die Häufigkeit der Fehler in den getesteten Klassen 5 bis 10 mit dem Durchschnittswert von ca. 25 %, so zeigt sich insgesamt eine stark ansteigende Tendenz (Klasse 10: ca. 45 %); diese setzt sich augenscheinlich über das Schulalter hinaus fort, denn für die meisten Erwachsenen ist gerade die Zeichensetzung ein bleibendes Problem.

Zentrale Problemzonen innerhalb der Zeichensetzung sind

- bei der Kommasetzung speziell das Komma vor *und*, *oder* usw. so-

wie in Verbindung mit (erweiterten) Infinitiv-, Partizip- und entsprechenden Wortgruppen;

- die Kombination verschiedener Zeichen wie z.B. die von Anführungszeichen, Punkt, Ausrufe- und Fragezeichen und Komma.

3 Reformbemühungen

Seit 1914 und insbesondere seit dem Ende der vierziger Jahre ist die Zeichensetzung oft kritisiert worden; sie ist Gegenstand vieler Reformvorschläge, die sich vor allem auf das Komma und hier auf die oben angeführten Problemzonen konzentrieren.

In zwei in den siebziger Jahren durchgeführten Umfragen zu diesem Bereich haben sich knapp 50 % der Befragten für eine Vereinfachung der Zeichensetzung insgesamt bzw. 75 % für die Vereinfachung der Kommaregelung ausgesprochen.

Der oben unter A vorgelegte Vorschlag zur Reform der Zeichensetzung ist unter Berücksichtigung verschiedener Vorlagen, die innerhalb der beteiligten Arbeitsgruppen ausgearbeitet worden sind, auf den Expertentagungen zur Orthographie 1986 in Mannheim bzw. 1987 in Zürich erarbeitet und verabschiedet worden.

4 Die vorgesehene Neuregelung (siehe oben S. 3 bis S. 26)

4.1 Gliederung und Kurz kennzeichnung

Der Reformvorschlag ist nach den Positionen oder Funktionen der Zeichen in drei Hauptabschnitte gegliedert, in denen der Gebrauch der jeweiligen Gruppe von Zeichen beschrieben wird:

- I Kennzeichnung des Schlusses von Ganzsätzen (R_1 Punkt, R_2 Ausrufezeichen, R_3 Fragezeichen)
- II Gliederung innerhalb von Ganzsätzen (R_4 bis R_8 Komma, R_9 Semikolon, R_{10} Doppelpunkt, R_{11} und R_{12} Gedankenstrich, R_{13} Klammern)
- III Anführung von Textteilen oder Hervorhebung von Wörtern (R_{14} und R_{15} Anführungszeichen)

Die Abschnitte I und II enthalten einen Vorspann, in dem die Funktionszusammenhänge der Zeichen der einzelnen Gruppe vorgestellt werden – in II auch mit explizitem Hinweis auf die Unterscheidung zwischen einfachen und paarigen Zeichen, die zudem in den Einzelregeln konsequent berücksichtigt ist.

Der Aufbau und die Formulierung der Regeln sind insgesamt aufeinander abgestimmt; die Beschreibungssprache ist weitgehend entgrammatikalisiert und die Kombinatorik der Zeichen systematisch beschrieben.

Viele Regeln sind bewußt mit zahlreichen Beispielen ausgestattet worden; ihre Funktion ist:

- Sie dienen der Illustration der jeweiligen Regel und der Verdeutlichung ihres Geltungsbereichs.
- Sie demonstrieren die unterschiedlichen Variationen etwa der Stellung, der Art der syntaktischen Konstruktion u.ä.

Die Beispiele sind zudem in analogen Fällen normiert, um auch auf diese Weise Entsprechungen zwischen bestimmten Regelungen verschiedener Zeichen augenfällig zu machen.

4.2 Die wichtigsten inhaltlichen Änderungen

Die drei wichtigsten inhaltlichen Änderungen der heutigen Regelung (hierzu vgl. Duden-Rechtschreibung, 19. Auflage 1986, "Richtlinien ..." die Stichwörter "Komma", "Punkt" und "Anführungszeichen") betreffen die oben angesprochenen Problemzonen, in denen die Regeln stark reduziert und vereinfacht werden.

(1) Komma vor *und*, *oder* usw. (siehe oben S. 9ff.):

Vor *und*, *oder* usw. wird – im Unterschied zu heute, aber analog zur sonstigen Kommae Regelung – auch dann kein Komma gesetzt, wenn mit ihnen Hauptsätze verbunden werden (siehe R_4): *Der Vater liest und die Mutter hört Radio.*

Ein Komma ist jedoch möglich, um die Gliederung deutlich zu machen, oder Mißverständnisse auszuschließen (siehe $R_{4.1}$): *Er traf sich mit meiner Schwester, und deren Freundin war auch mitgekommen.*

4.2 Die wichtigsten inhaltlichen Änderungen

Betroffen davon sind u.a. Fälle, wie sie durch die folgenden Beispiele repräsentiert sind. Das nach den heutigen Regeln geforderte Komma (in den Beispielen unterstrichen) fällt gemäß der Neuregelung – und analog zu den Beispielen ohne Komma – weg:

<i>Der Vater liest</i>	<i>, und die Mutter hört Radio.</i>
<i>Peter sagte, der Vater liest</i>	<i>und die Mutter hört Radio.</i>
<i>Er liest</i>	<i>, und sie hört Radio.</i>
<i>Peter sagte, er liest</i>	<i>und sie hört Radio.</i>
<i>Er liest</i>	<i>und er hört Radio.</i>
<i>Er lag im Bett</i>	<i>, und sie lag auf dem Sofa.</i>
<i>Peter sagte, er lag im Bett</i>	<i>und sie lag auf dem Sofa.</i>
<i>Er lag im Bett</i>	<i>und sie auf dem Sofa.</i>
<i>Als er kam, bellte der Hund</i>	<i>und schnatterten die Gänse.</i>
<i>Als er kam, bellte der Hund</i>	<i>, und die Gänse schnatterten.</i>
<i>Peter sagte, als er kam, bellte der Hund</i>	<i>und die Gänse schnatterten.</i>

(2) Komma in Verbindung mit Infinitiv-, Partizip- oder Adjektivgruppen usw. (siehe oben S. 13ff.):

Bei Infinitiv-, Partizip- oder Adjektivgruppen usw. wird kein Komma gesetzt (siehe R₆): *Ich hoffe sehr dich morgen wiederzusehen.*

Ein Komma ist jedoch möglich,

- um die Gliederung deutlich zu machen oder Mißverständnisse auszuschließen (siehe R_{6.1}): *Ich hoffte, gestern in die Stadt gehen zu können.*
- bzw. um Zusätze oder Nachträge zu kennzeichnen (siehe R₇(6) und R₇(7)): *Er, aus vollem Halse lachend, kam auf mich zu.*

Mit R_{7.1}(3) ist ein Freiraum geschaffen, der das Komma möglich macht, aber nicht vorschreibt.

Betroffen davon sind u.a. Fälle, wie sie durch die folgenden Beispiele repräsentiert sind und in denen nach den heutigen Regeln ein Komma gesetzt werden muß, gesetzt werden kann(,) (in den Beispielen unterstrichen) oder nicht gesetzt werden darf. Gemäß der Neuregelung macht man keinen Fehler, wenn man in allen Fällen kein Komma setzt:

<i>Seine Bereitschaft</i>	<i>zu helfen ...</i>
<i>Seine Bereitschaft</i>	<i>, ihr zu helfen, ...</i>
<i>Ich komme</i>	<i>, (um) zu helfen.</i>
<i>Zu klagen</i>	<i>wagte sie nicht.</i>
<i>Laut zu klagen</i>	<i>, wagte sie nicht.</i>
<i>Er war immer bereit</i>	<i>, zu raten und zu helfen, ...</i>
<i>Zu raten und zu helfen</i>	<i>war er immer bereit.</i>

Zu "A Zeichensetzung"

<i>Seine Absicht war</i>	<u>,</u> zu gewinnen.
<i>Der schönste Sieg ist</i>	<u>,</u> sich selbst zu besiegen.
<i>Zu gewinnen</i>	war seine Absicht.
<i>Sich selbst zu besiegen</i>	ist der schönste Sieg.
<i>Er hat keinen Grund</i>	<u>(,)</u> zu glauben, daß ...
<i>Er pflegt</i>	abends ein Glas Wein zu trinken.
<i>Der Kranke drohte</i>	<u>,</u> sich umzubringen.
<i>Der Kranke drohte</i>	bei dem Anfall zu ersticken.
<i>Er beginnt</i>	<u>(,)</u> laut zu sprechen.
<i>Er beginnt</i>	zu sprechen.
<i>Er glaubt</i>	<u>(,)</u> den Kranken retten zu können.
<i>Er glaubt fest</i>	<u>,</u> den Kranken retten zu können.

(3) Anführungszeichen in Kombination mit Satzschlußzeichen sowie Komma (siehe oben S. 25f. R_{14.2}):

Bei der angeführten Rede ist zwischen dem angeführten Satz und dem Begleitsatz konsequent ein Komma zu setzen, also auch bei 'Frage-' und 'Ausrufesatz':

Bisherige Regelung: Komma nur beim angeführten 'Aussagesatz'	Neuregelung: Komma generell zwischen angeführtem Satz und Begleitsatz
"Ich komme morgen", sagte er.	"Ich komme morgen", sagte er.
"Komm bitte morgen!" sagte er.	"Komm bitte morgen!", sagte er.
"Kommst du morgen?" fragte er.	"Kommst du morgen?", fragte er.
Sie fragte: "Kommst du morgen?" und schaute mich an.	Er fragte: "Kommst du morgen?", und schaute mich an.

4.3 Resümee

Der internationale Vorschlag zur Reform der Zeichensetzung stellt den Versuch dar, diesen 1902 nicht geregelten Bereich möglichst klar zu strukturieren, um u.a. zu gewährleisten, daß ein konkreter Problemfall schnell gefunden und leicht gelöst werden kann.

Bezogen auf die Gesamtgliederung folgt der Vorschlag der Funktions-orientierten Anordnung (siehe oben Abschnitt 1 die zweite Phase 1915 bis 1934; zum Punkt nach Abkürzungen und Ordnungszahlen siehe D Schreibung der Wörter, Abschnitt III).

Die Zahl der Regeln ist erheblich reduziert und ihre oft unübersichtliche Hierarchie stark vereinfacht.

Für die oft kritisierten Problemzonen ist eine Regelung vorgesehen, die die Möglichkeit, Fehler zu machen, in starkem Maße einschränkt oder ausschließt.

ZU "B WORTTRENNUNG AM ZEILENENDE"

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902 und die weitere Entwicklung

1.1 Die auf der 2. Orthographischen Konferenz in Berlin 1901 verabschiedete Regelung der "Silbentrennung" bildet in den amtlichen Regeln von 1902 den Abschnitt VI., der den folgenden Wortlaut hat:

VI. Über die Silbentrennung.

§ 23. Mehrsilbige Wörter, die man über zwei Zeilen zu verteilen gezwungen ist, trennt man im allgemeinen nach Sprechsilben, d. h. so, wie sie sich beim langsamen Sprechen von selbst zerlegen, z. B. Wör-ter-ver-zeich-nis, Ge-schlech-ter, Freun-des-treue, Über-lie-fe-rung; aus einzelnen Buchstaben bestehende Silben werden besser nicht abgetrennt.

Dabei sind folgende Regeln zu beachten:

1. Einfache (nicht zusammengesetzte) Wörter.

a) Ein einzelner Mittlaut kommt auf die folgende Zeile, z. B. tre-ten, nä-hen. — ch, sch, h, ph, th bezeichnen nur einfache Laute und bleiben daher ungetrennt, z. B. Wü-cher, Hä-scher, Un-sie, So-phonie, ka-tholisch. — g und z werden hierbei wie einfache Mittlaute behandelt, z. B. He-ze, rei-zen.

b) Von mehreren Mittlauten kommt der letzte auf die folgende Zeile, z. B. An-ker, Fin-ger, War-te, Mit-ter, Was-ser, Kno-sen, tap-fer, kämp-fen, Karp-fen, Ach-sel, trat-zen, Städ-te, Verwand-te. ff wird dabei in zwei f aufgelöst, z. B. Haf-te. Nur st bleibt immer ungetrennt, z. B. La-sten, be-ste, fo-sen, Klo-sen, mei-sen, Fen-ster, Fö-r-ster, Pfing-sten.

Anm. Zu einfachen Fremdwörtern gehören die Lautverbindungen von b, p, d, t, g, k mit l oder r in der Regel auf die folgende Zeile, z. B. Pu-blium, Me-trum, Hy-drant.

2. Zusammengesetzte Wörter sind nach ihren Bestandteilen zu trennen, die Bestandteile selbst werden wie die einfachen Wörter behandelt, z. B. Dien-stag, Tür-an-ge-l, Emp-fang-s-an-zei-ge, Vor-aus-set-zung. Diese Teilung bleibt auch da geboten, wo sie der gewöhnlichen Aussprache nicht gemäß ist, z. B. hier-auf, her-ein, hin-aus, dar-über, war-um, wor-an, be-ob-achten, voll-enden.

Anm. Für zusammengesetzte Fremdwörter gilt dieselbe Regel wie für solche deutsche Wörter. Man schreibt also z. B. Atmo-sphäre, Mikro-stop, Inter-esse. Erkennt man die Bestandteile von Fremdwörtern nicht, so richtet man sich nach den Regeln unter 1a und b.

Zu "B Worttrennung am Zeilenende"

Die Regeln sind hierarchisch angeordnet: Der Darlegung des Grundprinzips als der Grundregel folgen zwei besondere Regeln.

Dabei geht es

- unter 1. um die Trennung einfacher Wörter, und zwar mit einem einzelnen (1a) und mit mehreren (1b) Konsonanten,
- unter 2. um die Trennung zusammengesetzter Wörter.

An Sonderfällen und Ausnahmen werden angeführt:

- bei der 1. Regel die Auflösung von *ck* in zwei *k* und deren Trennung wie in *Hak-ke*, die Untrennbarkeit von *st* wie in *La-sten* (aber: *Diens-tag*, siehe Regel 2)
- und in der Anmerkung die Untrennbarkeit der Verbindungen bestimmter Konsonanten mit *l* oder *r* in einfachen Fremdwörtern wie *Pu-blikum* oder *Hy-drant*;
- bei der 2. Regel die Trennung (sprachhistorisch gesehen) zusammengesetzter deutscher Wörter wie *hin-aus* oder *war-um*
- und in der Anmerkung die Trennung (von der Herkunftssprache her gesehen) zusammengesetzter Fremdwörter wie *Atmo-sphäre* oder *Inter-esse*; dabei räumt der Zusatz im Sinne einer liberalen Regelung die Möglichkeit ein, diese Fälle wie einfache Wörter (also z.B. *Inte-resse*) zu trennen, wenn man die Zusammensetzungen etwa aufgrund mangelnder Fremdsprachenkenntnisse nicht durchschaut.

Ein weiterer Sonderfall wird außerhalb des Abschnitts über die Silbentrennung (in § 14 Anm.) im Zusammenhang mit Zusammensetzungen wie *Schiffahrt* oder *Brennessel* geregelt; bei diesen fällt einer der drei gleichen Buchstaben (*Schiff* + *Fahrt*) weg, der bei der Trennung jedoch wieder zu schreiben ist wie in *Schiff-fahrt*, *Brenn-nessel* usw.

Der während der Konferenz von 1901 gestellte Antrag, die Ausnahme "Nur *st* bleibt immer ungetrennt u.s.w." zu streichen, wird von den Konferenzteilnehmern abgelehnt (Protokoll von 1901).

Sie bleiben damit in diesem Punkt hinter den Beschlüssen der 1. Orthographischen Konferenz in Berlin 1876 zurück, denn dort war

festgelegt worden, *st* wie in *Las-ten* entsprechend zu *sp* in *Wes-pe* oder *tz* in *krat-zen* zu trennen.

1.2 Die Entwicklung der Regeln für die Silbentrennung in dem Orthographischen Wörterbuch von Konrad Duden und (im weiteren) in der Duden-Rechtschreibung verläuft in fünf Phasen:

(1) Übernahme der amtlichen Regeln (1880 bis 1905): Konrad Duden richtet 1880 einen eigenen Abschnitt ein, der mit dem Abschnitt in den preußischen Regeln von 1880 inhaltlich weitgehend übereinstimmt, aber ihm nicht "wörtlich" entspricht. 1902 übernimmt er ("wörtlich nach dem amtlichen Regelbuch") den Abschnitt aus den amtlichen Regeln von 1902 und behält ihn auch 1905 bei.

(2) Ergänzung der amtlichen Regeln um nicht-amtliche Zusätze (1915 bis 1934): Den amtlichen Regeln wird (ähnlich wie beim Bindestrich) eine Fülle als nicht-amtlich gekennzeichnete Zusätze angefügt, die doppelt so umfangreich sind wie die amtlichen Regeln und in denen dieser Bereich bis ins kleinste Detail regelhafte erfährt wird.

(3) Neuordnung aller Regeln mit Hinweis auf die amtliche Grundlage (1941 bis 1947): Die bisher getrennten amtlichen Regeln und nicht-amtlichen Zusätze werden nach dem Gesichtspunkt der Silbentrennung der deutschen Wörter bzw. der Fremdwörter neu angeordnet, in einen durchgängigen Regelkomplex zusammengeführt und noch einmal erweitert. In einer Anmerkung wird darauf hingewiesen, daß die preußischen Regeln von 1940 zugrundegelegt sind, die mit den amtlichen Regeln von 1902 (fast) wörtlich übereinstimmen; nicht mehr erkennbar ist, welche Regeln im einzelnen amtlich bzw. nicht-amtlich sind.

(4) Neuordnung der Regeln mit Tilgung des Hinweises auf die amtliche Grundlage (1954 bis 1973): Die in der dritten Phase eingeführte Anordnung wird weitergeführt insofern, als die Trennungsregeln für die Fremdwörter aus dem Abschnitt Silbentrennung herausgenommen und in den Abschnitt "Fremdwörter" eingefügt werden. Der Hinweis auf die amtliche Grundlage wird - in gleicher Weise wie beim Apostroph - getilgt.

(5) Umstrukturierung und Neuformulierung der Regeln (1980 bis 1986): Im Zusammenhang mit der generellen Neuordnung der Vorbemerkungen in alphabetisch angelegte "Richtlinien ..." wird die in der dritten Phase eingeführte und in der vierten Phase weitergeführte Trennung der Regeln für deutsche Wörter und für Fremdwörter wieder aufgehoben; bestimmte Regeln werden neu formuliert und dabei umstrukturiert.

Diese Entwicklung hat zu einem Regelwerk geführt, das gegenüber den amtlichen Regeln von 1902 in den Grundsätzen im wesentlichen gleichgeblieben ist, aber durch die Aufnahme zahlreicher Sonderfälle und Ausnahmen im Umfang erheblich erweitert worden ist.

1.3 Die Sonderfälle und Ausnahmen betreffen u.a. die folgenden Regelungen:

- Bei Ersatz eines *ß* wie in *Grüße* durch *ss* zu *Grösse* kommen bei der Trennung beide *s* auf die nächste Zeile wie in *Grü-ss-e* (im Unterschied zu *Hak-ke* und auch *Flüs-se*).
- Neben den Verbindungen bestimmter Konsonanten mit *l* oder *r* in einfachen Fremdwörtern darf auch die mit *n* nicht getrennt werden wie in *Si-gnal*.
- Die Sonderregel für die Trennung von *Schiffahrt* usw. in *Schiff-fahrt* usw. wird in zweierlei Hinsicht eingeschränkt, und zwar in der Ausnahmeregel
 - o für *dennoch*, *Dritteil* und *Mittag*, die auch bei der Trennung nur mit zwei Buchstaben zu schreiben sind, also *den-noch* usw.;
 - o für Ableitungen auf *-heit*, bei denen ein *h* weggefallen ist (*roh + heit* > *Roheit*) und die auch bei der Trennung nur mit einem *h* zu schreiben sind, also *Ro-heit* usw.
- Die Empfehlung, "aus einzelnen Buchstaben bestehende Silben" "besser nicht" abzutrennen, wird zum Verbot (also nicht: * *A-bend*).

2 Probleme der geltenden Regelung

- Bestimmte Vokalverbindungen dürfen nicht getrennt werden (also nicht: **Nati-onen*).
- Im Wörterverzeichnis wird bei jedem Stichwort die Trennung durch senkrechte Striche angegeben wie bei *ge|hen*, *La|sten*, *Pu|bli|kum*, *Si|gnal*, *war|um*.

Durch diese Erweiterungen ist die Regelung der Silbentrennung bis in viele klein(st)e Details festgelegt und streng normiert. Das bedeutet auch, daß der Entscheidungsspielraum des Schreibenden äußerst eingeschränkt ist.

2 Probleme der geltenden Regelung

Bezogen auf die Trennungsregel für Fremdwörter mit Konsonant + *l*, *r* (oder *n*) ist anzumerken, daß sie nur "in der Regel" (so 1902) bzw. "im allgemeinen" (so 1986) gilt. Unklar bleibt, ob es bestimmte Fälle als Ausnahmen gibt (und wie diese geregelt sind) oder ob hier eine generelle Freizone eingeräumt wird.

Bezogen auf die zusammengesetzten Fremdwörter wie etwa *Atmosphäre* oder *Interesse* wird in der Duden-Rechtschreibung im Regelteil die liberale Regelung rigoros eingeschränkt auf "manche Fremdwörter", die man "bereits nach Sprechsilben trennt" (z.B. *Epi-sode*). Durch die konsequente Trennungsangabe bei jedem Stichwort im Wörterverzeichnis wie *At|mo|sphä|re* oder *In|ter|es|se* wird die Regelung 1902 dann praktisch aufgehoben, da damals auch zugelassene Trennungen wie **Atmos-phäre* oder **Inte-resse* (entsprechend zu *Poly-mor-phie* und *Steu-e-rung*) heute als regelwidrig und damit als Fehler gelten.

Dieser Fall ist ein lehrreiches Beispiel dafür, wie eng Regelteil und Wörterbuchteil miteinander zusammenhängen und wie stark eine Änderung in dem einen Teil auch den anderen Teil bestimmt; zudem läßt sich mit diesem Beispiel die Forderung begründen, daß das Wechsel- und Zusammenspiel beider Teile eines orthographischen Regelwerks auch für die weitere Zukunft systematisch(er) und kontrolliert(er) aufeinander abgestimmt sein sollte (siehe hierzu ausführlicher Zu "G Wörterverzeichnis").

Verglichen mit den anderen Bereichen ist die heutige Regelung der Silbentrennung einfach zu handhaben. Das zeigt sich auch daran, daß sie in den Fehlerstatistiken unter den sechs Bereichen an letzter Stelle steht.

Zu "B Worttrennung am Zeilenende"

Angemerkt sei, daß die niedrige Fehlerquote z.T. dadurch zu erklären ist, daß die getesteten Schüler es oft vermieden, Wörter zu trennen - so die Beobachtung bei den statistischen Erhebungen.

Die - trotz allem - ermittelten Trennungsfehler betreffen die oben angeführten, z.T. nach 1902 eingeführten Sonderfälle und Ausnahmen.

Insbesondere in den oberen Klassen findet sich die heute falsche Trennung

- des *st* wie in **Las-ten* (entsprechend zu richtig *Knos-pe*, *imp-fen*, *sit-zen* und auch *Diens-tag*);
- der Problemwörter wie **hi-naus*, **wa-rum* und **Inte-resse* (entsprechend zu richtig *Li-nie*, *wa-ren* und *Inte-rim*).

Allgemein zu beobachten sind

- **Ha-cke* (entsprechend zu richtig *La-sten*), **Dien-stag* (entsprechend zu richtig *La-sten*); **Pub-li-kum*, **Hyd-rant* und **Sig-nal* (entsprechend zu richtig *löß-lich*, *schlud-rig* und *leug-nen*)
- sowie **A-bend*, **e-ben*, **a-typisch*.

3 Reformbemühungen

Seit 1914 und insbesondere seit den 50er Jahren wird die Silbentrennung in vielen Reformvorschlägen angeführt.

In der Grundtendenz laufen diese Vorschläge insbesondere darauf hinaus, die Trennung der Wörter von der Voraussetzung bestimmter Kenntnisse zu befreien,

- so einerseits von der Kenntnis sprachhistorischer Zusammenhänge (*war-um*);
- so andererseits von der Kenntnis fremder Sprachen, speziell des Griechischen und Lateinischen (*Pu-blikum*; *Atmo-sphäre*, *Inter-esse*) - wobei dieser Gesichtspunkt auch für den Vorschlag, in griechischen Wörtern *ph*, *th* und *rh* durch *p*, *t* bzw. *r* zu ersetzen wie z.B. in *Photograph* > *Fotograf*, als Begründung angeführt wird (siehe Zu "E Fremdwortschreibung").

4 Die vorgesehene Neuregelung

Daneben soll die Trennung nach Silben stärker berücksichtigt und die Regel für die Trennung von Konsonanten in deutschen Wörtern konsequenter angewendet werden.

Der oben unter B vorgelegte Vorschlag zur Reform der Silbentrennung ist unter Berücksichtigung verschiedener Vorlagen, die innerhalb der damals beteiligten Arbeitsgruppen ausgearbeitet worden sind, auf der internationalen Expertentagung zur Orthographie 1984 in Rostock erarbeitet und verabschiedet worden.

4 Die vorgesehene Neuregelung (siehe oben S. 27 bis 29)

4.1 Gliederung und Kurz kennzeichnung

Die bisher gebräuchliche Bezeichnung "Silbentrennung" ist in dem Reformvorschlag aufgegeben zugunsten von "Worttrennung am Zeilenende", weil nicht ausschließlich nach Silben getrennt wird, sondern auch nach Wörtern und Präfixen als Bestandteilen von Zusammensetzungen.

Der Vorschlag besteht - in hierarchischer Anordnung - aus einer Grundregel und zwei Einzelregeln.

In der Grundregel wird von der Fähigkeit des Schreibenden ausgegangen, jedes Wort in Silben und größere Bestandteile zerlegen zu können, z.B. *Bau-er*, *in-di-vi-du-ell*, *Kühn-heit*, *Haus-tür*.

In den Einzelregeln geht es um die oben angeführten Sonderfälle und Ausnahmen.

4.2 Die wichtigsten inhaltlichen Änderungen

Die wichtigsten inhaltlichen Änderungen der heutigen Regelung (hierzu vgl. die Regeln von 1902 Abschnitt VI; Duden-Rechtschreibung, 19. Auflage 1986, "Richtlinien ..." das Stichwort "Silbentrennung" und das Wörterverzeichnis) betreffen insbesondere die Sonderfälle und Ausnahmen, d.h. auch: die Problemzonen.

Die geltende Regel, daß von mehreren Buchstaben für Konsonanten der letzte auf die neue Zeile kommt, wird konsequent angewandt:

Zu "B Worttrennung am Zeilenende"

- Entsprechend werden *st* (im Sinne des Beschlusses der Konferenz von 1876 und des auf der Konferenz von 1901 abgelehnten Antrags) und *ss* (für *ß*) analog zu *Wes-pe*, *imp-fen*, *sit-zen* usw. nunmehr getrennt wie in *Las-ten* und *Grüs-se*, *stos-sen*.
- Die Trennung von *ck* ist international noch nicht entschieden; die Kommission plädiert hier - entsprechend den oben angeführten Fällen - für die Trennung *c-k* wie in *Zuc-ker*.
- Bei Fremdwörtern mit einem Buchstaben für einen Konsonanten + *l*, *r* oder *n* kann nunmehr auch entsprechend dieser Regel getrennt werden:

Bisherige Regelung	Neuregelung
<i>Ma-gnet</i>	<i>Mag-net</i> / <i>Ma-gnet</i>
<i>Pu-bli-kum</i>	<i>Pub-li-kum</i> / <i>Pu-bli-kum</i>
<i>Hy-drant</i>	<i>Hyd-rant</i> / <i>Hy-drant</i>

Bei bestimmten Gruppen zusammengesetzter Wörter kann man nicht nur wie heute nach den Bestandteilen der Zusammensetzung trennen, sondern auch nach Silben.

Dies betrifft

- einheimische Wörter, die oft als Zusammensetzungen nicht (mehr) erkennbar, sondern allenfalls dem sprachhistorisch Geschulten durchsichtig sind:

Bisherige Regelung	Neuregelung
<i>hin-aus</i>	<i>hi-naus</i> / <i>hin-aus</i>
<i>wor-an</i>	<i>wo-ran</i> / <i>wor-an</i>
<i>war-um</i>	<i>wa-rum</i> / <i>war-um</i>
<i>wor-auf</i>	<i>wo-rauf</i> / <i>wor-auf</i>
<i>ein-an-der</i>	<i>ei-nan-der</i> / <i>ein-an-der</i>

- Fremdwörter, die als Zusammensetzungen nur dem erkennbar sind, der über die Kenntnis der Herkunftssprache, oft des Griechischen und Lateinischen, verfügt:

Bisherige Regelung	Neuregelung
<i>Päd-ago-gik</i>	<i>Pä-da-go-gik</i> / <i>Päd-ago-gik</i>
<i>Hekt-ar</i>	<i>Hek-tar</i> / <i>Hekt-ar</i>
<i>Atmo-sphäre</i>	<i>Atmos-phäre</i> / <i>Atmo-sphäre</i>
<i>In-ter-es-se</i>	<i>In-te-res-se</i> / <i>In-ter-es-se</i>
<i>Lin-ole-um</i>	<i>Li-no-le-um</i> / <i>Lin-ole-um</i>
<i>So-wjet</i>	<i>Sow-jet</i> / <i>So-wjet</i>

Die Sonder- und Ausnahmeregel für die Trennung von *Schiffahrt* in *Schiff-fahrt* bzw. von *Roheit* in *Ro-heit* usw. entfallen, weil - gemäß dem Vorschlag in D Schreibung der Wörter im Abschnitt II.2 Zusammentreffen mehrerer Buchstaben - in diesen Fällen immer alle Buchstaben zu schreiben sind, also *Schiffahrt*, *Brennessel* bzw. *Rohheit* usw., also auch bei der Trennung: *Schiff-fahrt*, *Brennessel*, *Roh-heit*.

Zu aufeinanderstoßenden Buchstaben für Vokale wie in *Nationen* wird keine Regel gegeben und so eine Freizone eingeräumt.

Ein Buchstabe für einen Vokal am Wortanfang kann abgetrennt werden wie in *A-bend*, *e-ben*, *a-typisch*.

4.3 Resümee

Der internationale Vorschlag zur Reform der Worttrennung nähert sich - alles in allem - wieder mehr der amtlichen Regelung von 1901/1902 an. Beide regeln Grundsätzliches und sehen von Spitzfindigkeiten ab.

Der Vorschlag ist dabei auf der einen Seite konsequenter, indem die Trennungsregel für mehrere Konsonanten auch auf bisherige Sonderfälle und Ausnahmen angewendet wird; er ist auf der anderen Seite toleranter, indem eine Freizone genau dort eingeräumt wird, wo schon der heutige Schreibgebrauch verschiedene Trennungen zeigt, so daß - aufgrund der nunmehr beiden Trennungsmöglichkeiten - hier niemand mehr einen Fehler machen kann.

ZU "C GETRENNT- UND ZUSAMMENSCHREIBUNG"

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902 und die weitere Entwicklung

1.1 Auf der 2. Orthographischen Konferenz in Berlin 1901 wurde die Getrennt- und Zusammenschreibung - wie auch auf der 1. Konferenz 1876 - nicht als gesonderter Bereich beraten.

Infolgedessen ist sie in den Regeln von 1902 nicht berücksichtigt, so daß man mit gutem Grund sagen kann, daß sie bis heute amtlich nicht normiert ist.

Lediglich im Zusammenhang mit der Groß- und Kleinschreibung werden 1902 auch einzelne Fallgruppen der Getrennt- und Zusammenschreibung - beiläufig und entsprechend unerläutert - demonstriert, so an Beispielen wie *haushalten* (aber: *er hält haus*), *preisgeben*, *stattfinden*, *teilnehmen* usw. bzw. an Beispielen wie *not tun*, *schuld sein*, *feind sein*, *in acht nehmen*, *in stand setzen*, *zu statten kommen* usw.

Das bedeutet auch, daß die Getrennt- und Zusammenschreibung (ähnlich wie die Fremdwortschreibung) in Form eines eingleisigen Vorgehens ausschließlich im Wörterverzeichnis durch die Festlegung der Schreibung von Einzelfällen geregelt wird, und nicht - im Sinne eines zweigleisig-komplementären Verfahrens wie etwa die Schreibung der Wörter - auch im Regelteil.

Dieser Befund kann mit bestimmten Eigenschaften des Bereiches selbst in Zusammenhang gebracht, von diesen aus beleuchtet und möglicherweise erklärt werden:

- Einerseits ist gerade die Getrennt- und Zusammenschreibung einer ständigen Entwicklung unterworfen, die durch den sich ändernden Schreibgebrauch in besonderem Maße beeinflusst wird.

Dabei lassen sich die variierenden Ergebnisse dieses Entwicklungsprozesses zu einem bestimmten Zeitpunkt nur schwer in allgemeine, Einzelfall-übergreifende Regeln fassen und fixieren.

- Andererseits lassen sich relativ klare kleinere Fallgruppen wie auch Einzelfälle im Wörterverzeichnis an der jeweiligen alpha-

Zu "C Getrennt- und Zusammenschreibung"

betischen Stelle von Fall zu Fall durchaus behandeln (wie 1876 und 1902 geschehen).

Darüber hinaus läßt sich auf den Wandel des Schreibgebrauchs durch entsprechende, jeweils punktuelle Änderungen im Wörterverzeichnis auch über einen längeren Zeitraum hin wesentlich leichter und schneller reagieren als im Regelteil.

Zum Verhältnis von Regelteil und Wörterbuchteil in einem orthographischen Regelwerk siehe Zu "G Wörterverzeichnis".

"Oft geäußertem Wunsche gemäß ist in diesem Buche in vielen Einzelfällen angegeben, ob zwei zueinander gehörige Wörter in e i n e m Wort zu schreiben sind."

Mit diesen Worten beginnt der erstmals in die 9. Auflage der Duden-Rechtschreibung von 1915 aufgenommene Abschnitt "Zusammenschreibung eng zusammengehöriger Wörter". Dieser Information folgt das bis heute nahezu gleichlautende Eingeständnis: "Im Bereich der Zusammen- und Getrenntschreibung gibt es keine allgemeingültige Regel."

1.2 Die Entwicklung dieses Bereichs im Orthographischen Wörterbuch von Konrad Duden und (im weiteren) in der Duden-Rechtschreibung verläuft in vier Phasen:

(1) Keine allgemeine Regelung der Getrennt- und Zusammenschreibung (1880 bis 1915): Lediglich im Wörterverzeichnis werden bestimmte Problemfälle aufgeführt und in ihrer Schreibung festgelegt.

(2) Beginn einer Regelung und ihre Ausdehnung auf weitere Fallgruppen (1915 bis 1947): Der erstmalig 1915 in der Duden-Rechtschreibung erscheinende Abschnitt zur Getrennt- und Zusammenschreibung behandelt zunächst allein Fügungen aus Adjektiv/Adverb + Verb (z.B. *richtig stellen* vs. *richtigstellen*), wobei die unterschiedliche Bedeutung (konkret vs. übertragen) als das Kriterium angeführt wird, das über die jeweilige Schreibung entscheidet. In den folgenden Auflagen werden die Anweisungen zur Getrennt- und Zusammenschreibung schrittweise auf andere Fallgruppen ausgedehnt (Substantiv + Verb, Adjektiv + Adjektiv usw.), dem

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902

semantischen Kriterium das intonatorische (unterschiedliche Betonung) und das syntaktische (unterschiedliche Stellung bzw. Funktion im Satz) hinzugesellt und die Einzelfallregelungen im Wörterverzeichnis vermehrt.

(3) Neuordnung der Regeln nach Problemgruppen (1954 bis 1973): Die Regeln werden in dem nunmehr "Zusammen- und Getrenntschreibung" bezeichneten Abschnitt nach Problemgruppen neu geordnet (wie z.B. Entstehung eines neuen Begriffs, Verblässen des Substantivs) und weiter entfaltet.

(4) Umstrukturierung und Neuformulierung der Regeln (1980 bis 1986): Im Zusammenhang mit der generellen Umgestaltung der Vorbemerkungen in ein alphabetisch angelegtes Verzeichnis von "Richtlinien zur Rechtschreibung, Zeichensetzung und Formenlehre" werden auch die Regeln zur Getrennt- und Zusammenschreibung umstrukturiert, neu formuliert und noch einmal differenziert.

1.3 Die Kommission hat auch die Regelung der Bindestrichschreibung diesem Bereich zugeordnet, weil diese eng mit der der Getrennt- und Zusammenschreibung zusammenhängt.

In den Regeln von 1902 bildet sie den Abschnitt "VII. Über den Bindestrich."

2. Der Bindestrich ist außerdem zulässig

a) in der Zusammensetzung von Eigennamen und in den von solchen oder in ähnlicher Weise gebildeten Eigenschaftswörtern, z. B. Jung-Stilling, Reuß-Greiz, Vergiß-Mich-Eisenbahn;

b) in besonders unübersichtlichen Zusammensetzungen, z. B. Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft, aber nicht in leicht übersichtlichen Zusammensetzungen, wie z. B. Turnverein, Kirchenkasse, Prüfungsordnung, Amtsgerichtsrat;

c) in einzelnen Fällen mit Rücksicht auf die Deutlichkeit der Schrift, z. B. Schluß-ß, Dehnungs-h, S-Punkt, A-Dur u. ä.

Zu Punkt 1., wo der Gebrauch des Ergänzungs(binde)strichs geregelt wird, siehe Zu "D Schreibung der Wörter".

Die Entwicklung der Regeln für die Bindestrichschreibung in dem Orthographischen Wörterbuch von Konrad Duden und (im weiteren) in der Duden-Rechtschreibung verläuft in vier Phasen:

Zu "C Getrennt- und Zusammenschreibung"

(1) Übernahme amtlicher Regeln (1880 bis 1902): Konrad Duden übernimmt 1880 "(wörtlich nach dem preußischen Regelbuch)" und 1902 "(wörtlich nach dem amtlichen Regelbuch)" die jeweils amtlichen Regeln mit regionaler bzw. dann allgemeiner Geltung; in gleicher Weise verfährt er beim Apostroph (hierzu siehe Zu "D Schreibung der Wörter").

(2) Ergänzung der amtlichen Regeln um nicht-amtliche Zusätze (1905 bis 1947): Den amtlichen Regeln wird (ähnlich wie bei der Silben-/Worttrennung) insbesondere 1915 eine Fülle als nicht-amtlich gekennzeichnete Zusätze angefügt, die mehr als achtmal so umfangreich sind wie die amtlichen Regeln und in denen dieser Bereich bis ins kleinste Detail regelhaft erfaßt wird. Neben den Druckern wird auch "der Allgemeinheit (...) empfohlen", diese Richtlinien zu beachten.

(3) Neuordnung aller Regeln mit Aufhebung der Unterscheidung 'amtlich' bzw. 'nicht-amtlich' (1954 bis 1973): Die bisher getrennten amtlichen Regeln und nicht-amtlichen Zusätze werden neu angeordnet und in einen durchgängigen Regelkomplex zusammengeführt. Die Unterscheidung zwischen amtlichen Regeln und nicht-amtlichen Zusätzen wird nicht mehr getroffen. Aus den Empfehlungen werden - durch Streichen der oben zitierten Formulierung - verbindliche Regeln.

(4) Umstrukturierung und Neuformulierung der Regeln (1980 bis 1986): Im Zusammenhang mit der generellen Neuordnung der Vorbemerkungen in alphabetisch angelegte "Richtlinien ..." werden bestimmte Regeln umstrukturiert und neu formuliert.

Diese Entwicklung hat zu einem Regelkomplex geführt, der mit 12 Hauptregeln und zahlreichen Unterregeln (einschließlich der Regeln für den Ergänzungsstrich) gegenüber den amtlichen Regeln von 1902 erheblich umfangreicher ist. Die Regelung der Bindestrichschreibung ist bis in viele klein(st)e Details festgelegt und streng normiert. Das bedeutet auch, daß der Entscheidungsspielraum des Schreibenden äußerst eingeschränkt ist.

2 Probleme der geltenden Regelung

Unter dem Stichwort "Zusammen- und Getrenntschreibung" in der 19. Auflage der Duden-Rechtschreibung von 1986 gelten 7 der insgesamt 8 Hauptregeln der Zusammenschreibung und nur eine der Getrenntschreibung. Einer korrekten Getrenntschreibung sollen zudem der generelle Hinweis in der Vorbemerkung "Wo die folgenden Hinweise nicht ausreichen und auch das Wörterverzeichnis nicht weiterhilft, schreibe man getrennt" sowie 13 zusätzliche Anweisungen dienen; 12 weitere Anweisungen gelten der Zusammenschreibung. In drei Fällen werden Getrennt- oder Zusammenschreibung zugelassen.

Ein kennzeichnendes Merkmal dieser Regelung ist die Vielfalt und die gleichzeitige Vagheit der Kriterien, nach denen der Schreibende entscheiden soll, ob er im Einzelfall getrennt oder aber zusammenzuschreiben hat.

2.1 Äußerst vage und entsprechend wenig hilfreich sind Hinweise, mit denen die Entscheidung für die eine oder die andere Schreibung dem Empfinden des Schreibenden überantwortet wird. So ist einerseits getrennt zu schreiben, "wenn die Eigenbedeutung des Substantivs noch empfunden wird" (daher *Rat holen*, *Auto fahren*, *in Frage*, *in Kraft*); und andererseits zusammenzuschreiben, wenn bestimmte Verbindungen "als Einheit empfunden werden" (daher *ein halblauter Warnungsruf*, *der Mann war hochbetagt*, *in schwindelerregender Höhe*).

Schwer einzusehen ist,

- daß in Fällen wie *kegelschieben*, *radfahren* "das Substantiv verblaßt ist" und
- wenn als weitere Begründung ihrer Zusammenschreibung angeführt wird, daß dabei im Gegensatz zu Fällen wie *Auto fahren*, *Schlange stehen*, *Karten spielen* "die Vorstellung der Tätigkeit vorherrscht";
- daß trotz gleichzeitig verlangter Kleinschreibung bei *in bezug auf*, *in betreff* "die Eigenbedeutung des Substantivs noch empfunden wird" und daher getrennt zu schreiben ist.

Zu "C Getrennt- und Zusammenschreibung"

2.2 Als entscheidendes Kriterium für die Getrennt- und Zusammenschreibung gilt die Unterscheidung zwischen konkreter und übertragener Bedeutung, was zu Schreibungen wie z.B. (*auf dem Stuhl*) *sitzen bleiben* (= konkret) und (*auf seiner Ware*) *sitzenbleiben* (= übertragen) führt. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß der Signalwert dieser Schreib-Differenzierung verloren geht, wenn die einzelnen Bestandteile in umgekehrter Reihenfolge vorkommen wie z.B. (*er*) *bleibt sitzen*. Zudem ist diese unterscheidende Schreibung sprachstrukturell und auch vom Lesenden aus gesehen unnötig, weil aus dem jeweiligen Kontext hervorgeht, welche Bedeutung vorliegt, wie schon die kurzen Beispiele oben zeigen.

Daß dies Kriterium darüber hinaus nicht durchgängig wirksam ist, wird deutlich

- an Fällen wie *bestehenbleiben*, *kennenlernen*, *spazierengehen*, die keine übertragene Bedeutung haben, aber trotzdem nicht getrennt, sondern zusammenzuschreiben sind;
- an Fällen wie *liegenbleiben*, *steckenbleiben*, die sowohl eine übertragene als auch eine konkrete Bedeutung haben, die aber trotzdem ausschließlich zusammenzuschreiben sind, und nicht einerseits zusammen und andererseits getrennt.

2.3 Problematisch ist auch das Kriterium der Betonung (*eine leichtverdauliche Speise* vs. *eine leicht verdauliche Speise*), denn damit wird ein der gesprochenen Sprache entlehntes Kriterium auf die geschriebene angewendet, was im allgemeinen nicht angemessen ist. Zudem kann die Betonung regional beeinflusst sein, von Sprecher zu Sprecher variieren und auch vom Redezusammenhang abhängig sein.

Daß dies Kriterium zudem nicht durchgängig wirksam ist, wird deutlich an Fällen, die trotz gleicher Betonung unterschiedlich zu schreiben sind wie z.B. *leichtfallen* vs. *lästig fallen*, *festsitzen* vs. *locker sitzen*, *übelnehmen* vs. *ernst nehmen*, *strengnehmen* vs. *genau nehmen*, *zusammenschreiben* vs. *getrennt schreiben*.

2.4 Schließlich ist auf regionale Besonderheiten hinzuweisen, d.h. auf Fälle, die eigentlich getrennt zu schreiben sind, die jedoch "besonders in Österreich und der Schweiz" häufig zusammengeschrieben werden wie etwa *Böhmerwald*, *Wienerwald*, *Bielersee*. Zudem ist es nach dem Wörterverzeichnis in Österreich möglich, neben der laut der Duden-Rechtschreibung allein korrekten Schreibung *um so*, *um so mehr*, *so daß* auch *umso mehr/umsomehr* und *so daß* zu schreiben.

Zum mehrdeutigen Ausdruck "Bindestrich" in den Regeln von 1902 und in der Duden-Rechtschreibung siehe Zu "D Schreibung der Wörter", Abschnitt 2.

Insgesamt läßt sich feststellen, daß die heutige Regelung der Getrennt- und Zusammenschreibung die verschiedensten, z.T. miteinander konkurrierenden, z.T. sich widersprechenden Kriterien bemüht und daß sie auch deshalb kaum zu handhaben und schwer zu vermitteln ist. Das zeigt sich auch daran, daß die Fehlerquote hier in sämtlichen Fehlerstatistiken an vierter Stelle steht, d.h. nach der der Zeichensetzung und der Schreibung der Wörter sowie der Groß- und Kleinschreibung. Bemerkenswerterweise wird entgegen der Regel häufiger getrennt (rund zwei Drittel der Fälle) als zusammengeschrieben, wobei Fehler in diesem Bereich - im Unterschied zu nahezu allen anderen Bereichen - zu den eher unauffälligen Verstößen zählen.

3 Reformbemühungen

In den Reformvorschlägen spielt die Getrennt- und Zusammenschreibung seit 1912 und insbesondere seit den 50er Jahren eine große Rolle; insgesamt gesehen wird eine stärkere Getrenntschreibung befürwortet.

In den "Wiesbadener Empfehlungen" von 1958 heißt es:

"Die Vorschläge zur Zusammen- und Getrenntschreibung gehen von dem Grundsatz aus, daß nur echte Zusammensetzungen zusammenzuschreiben sind. Die gegenwärtige Regelung wird diesem selbstverständlichen Grundsatz nicht gerecht. Insbesondere ist der wichtige Unterschied zwischen einer grammatischen Verbindung im Satz ('syntaktische Verbindung') und einer dem Satz vorgegebenen zusammengesetzten Worteinheit vielfach verdunkelt. Es hat die bedenkliche Neigung um sich gegriffen, sprachliche Gebilde zusammenzuschreiben, wenn sie häufig zusammen auftreten, ohne Rücksicht darauf, ob sie eine wirkliche Zu-

sammensetzung oder nur eine syntaktische Verbindung sind. Ferner ist vielfach das Nebeneinander von Getrennt- und Zusammenschreibung zu unberechtigten Unterscheidungen genutzt; so wird 'sitzen bleiben' (nicht aufstehen) von 'sitzenbleiben' (nicht versetzt werden) unterschieden."

In dieselbe Richtung gehen auch die späteren Vorschläge der Forschungsgruppe Orthographie der Akademie der Wissenschaften der DDR, der Gesellschaft für deutsche Sprache (Wiesbaden) sowie der Kommission für Rechtschreibfragen des Instituts für deutsche Sprache.

Die vorgesehene Neuregelung dieses Bereichs ist auf der Grundlage dieser und weiterer Reformvorschläge auf der internationalen Expertentagung für Orthographie im September 1987 in Zürich inhaltlich festgelegt und zum ersten Mal in Regeln gefaßt worden.

In dem oben unter C von der Kommission vorgelegten Vorschlag zur Reform der Getrennt- und Zusammenschreibung sind die Ergebnisse der Züricher Tagung berücksichtigt. Auf der internationalen Tagung im Oktober 1988 in Rostock wird die endgültige Fassung beraten und der Reformvorschlag verabschiedet.

4 Die vorgesehene Neuregelung (siehe oben S. 31 bis 46)

4.1 Gliederung und Kurzkennzeichnung

In dem hier vorgelegten Reformvorschlag wird grundsätzlich davon ausgegangen, daß die getrennte Schreibung einzelner Wörter den Normalfall darstellt und daß die Zusammenschreibung als der Sonderfall zu regeln ist.

Der Vorschlag ist nach den Wortarten gegliedert, denen die Zusammensetzungen angehören (Abschnitte I bis IV); die Wortart der Zusammensetzungen in den Abschnitten I bis III (Gruppe a) stimmt dabei mit der ihres letzten Bestandteils überein. In Abschnitt V wird die Bindestrichschreibung behandelt:

- I Verb
- II Adjektiv/Partizip
- III Substantiv
- IV Andere Wortarten
- V Der Bindestrich bei Zusammensetzungen

4.2 Die inhaltlichen Änderungen

Alle Abschnitte enthalten einen Vorspann, in dem die jeweils betroffenen Fälle anhand von Beispielen vorgestellt und nach Möglichkeit formale, d.h. auch leicht(er) überprüfbare Kriterien zur Regelung ihrer Schreibung angegeben werden.

Viele Regeln sind bewußt mit zahlreichen Beispielen ausgestattet worden; ihre Funktion ist:

- Sie dienen der Illustration der jeweiligen Regel und der Verdeutlichung ihres Anwendungsbereichs.
- Sie liefern dort, wo dies möglich ist, durch eine vollständige Aufzählung aller (Problem-)Fälle eine (zusätzliche) Anweisung zur korrekten Schreibung.

Immer dann, wenn sich für eine Gruppe gleichartiger Problemfälle weder durch eine allgemeine Schreibabweisung noch durch Anführen aller Einzelfälle eine Regel formulieren läßt, wird die Entscheidung darüber, ob getrennt oder zusammenzuschreiben ist, dem Schreibenden anheimgestellt.

Die Schreibung von Einzelfällen, die sich nicht in allgemeinere Regeln fassen läßt, wird im Wörterverzeichnis an der jeweiligen alphabetischen Stelle geregelt.

Das Wörterverzeichnis bietet darüber hinaus die Möglichkeit, auf einen sich ändernden Schreibgebrauch schnell zu reagieren - dies insbesondere dann, wenn es, wie vorgesehen, maschinell gespeichert ist (siehe auch Zu "G Wörterverzeichnis").

4.2 Die inhaltlichen Änderungen

Die Änderungen der heutigen Regelung (hierzu vgl. die amtlichen Regeln von 1902 Abschnitt VII und das Wörterverzeichnis; Duden-Rechtschreibung, 19. Auflage 1986, "Richtlinien ..." die Stichwörter "Zusammen- und Getrenntschreibung", "Bindestrich" und das Wörterverzeichnis) sind in der Reihenfolge der Abschnitte in C Getrennt- und Zusammenschreibung zusammengestellt. Die Aufstellung ist vollständig.

Zu "C Getrennt- und Zusammenschreibung"

Entsprechend den Befunden der Fehlerstatistiken und in Übereinstimmung mit der Mehrzahl der bisherigen Reformvorschläge sieht der Vorschlag der Kommission gegenüber der heutigen Regelung insgesamt mehr Getrenntschreibung vor. Das heißt jedoch nicht, daß nicht gelegentlich statt der heute noch geforderten Getrenntschreibung die Zusammenschreibung empfohlen wird, wenn sich diese vom System her begründen läßt.

I Verb (R₁ bis R₃)

(1) Die Unterscheidung von konkreter und übertragener Bedeutung in der Verbindung Verb + Verb als Kriterium für Getrennt- bzw. Zusammenschreibung wird zugunsten der generellen Getrenntschreibung aufgegeben; so ist statt bisher (*auf dem Stuhl*) *sitzen bleiben* vs. (*auf seiner Ware*) *sitzenbleiben* jetzt nur noch *sitzen bleiben* zu schreiben.

In der Folge dieser Regelung sind auch die bisherigen Ausnahmen getrennt zu schreiben, d.h. statt bisher *kennenlernen*, *spazierengehen* jetzt *kennen lernen*, *spazieren gehen*.

(2) Generell zugunsten der Getrenntschreibung wird die heute mögliche Doppelschreibung von Fällen wie *das instandzusetzende Gerät* / *das instand zu setzende Gerät* geregelt; damit wird auch der heutige Zweifelsfall von *zugrunde + liegen*, nämlich (*die*) *zugrundeliegenden (Texte)* vs. (*die dieser Arbeit*) *zugrunde liegenden (Texte)*, gelöst.

(3) Für die in der Duden-Rechtschreibung im Wörterverzeichnis unter dem Stichwort "aneinander" recht kompliziert geregelten Fälle der Zusammen- bzw. Getrenntschreibung von *aneinander/aufeinander/auseinander* usw. + Verb wird ausnahmslos Getrenntschreibung vorgeschlagen.

(4) Die Sonderregel der Zusammenschreibung von *radfahren* wird in Analogie zu *Auto/Bahn/Bus* usw. *fahren* aufgegeben, also entsprechend jetzt *Rad fahren*.

(5) Aufgegeben wird auch die Sonderregel, daß ein zusammengesetztes Verb getrennt geschrieben wird, "wenn das erste Glied am An-

4.2 Die inhaltlichen Änderungen

fang des Satzes steht und dadurch besonderes Eigengewicht erhält": statt bisher *Fest steht, daß ...* oder *Auf fällt, daß ...* jetzt *Feststeht, daß ...* bzw. *Auffällt, daß ...*

(6) Die Kommission plädiert dafür, die heutige Schreibung der Zusammensetzungen aus Adjektiv + Verb beizubehalten, bei denen die Zusammenschreibung übertragene Bedeutung signalisiert, wie z.B. in *gutschreiben* (= anrechnen) vs. *gut* (= sauber, ordentlich) *schreiben*. Die unterschiedliche Schreibung wird allerdings nicht mehr mit dem Kriterium "übertragene vs. konkrete Bedeutung", sondern mit dem leichter überprüfbareren Kriterium "nicht steigerbar/nicht erweiterbar vs. steigerbar/erweiterbar" begründet.

II Adjektiv/Partizip (R_4 bis R_5)

(1) Statt der heute generellen Zusammenschreibung dann, "wenn die Zusammensetzung eine (dauernde) Eigenschaft bezeichnet, die vielen Dingen in gleicher Weise eigen ist, d.h. wenn sie klassenbildend gebraucht wird", wird auch die Getrenntschreibung als Möglichkeit zugelassen: statt bisher nur *schmerzstillend* jetzt auch *Schmerz stillend*.

(2) Im Gegensatz zur heutigen Regelung sieht der Vorschlag generell die Getrenntschreibung in den Fällen vor, in denen der erste Bestandteil ein Partizip ist wie z.B. in *kochend heiß, strahlend hell, blendend weiß* usw.

(3) In allen anderen Fällen wird es dem Schreibenden überlassen, getrennt oder zusammenzuschreiben; dies gilt auch für die Fälle, die heute sehr vage so beschrieben sind: "(...) In der Regel schreibt man solche Fügungen getrennt, wenn sie in prädikativer Stellung (in der Satzaussage) stehen" wie z.B. in *die Speise ist leicht verdaulich*.

IV Andere Wortarten (R_6 bis R_7)

In diesem Abschnitt sind - abgesehen von den Zahlwörtern (Numeralien) in Regel R_6 - vornehmlich Einzelfälle zusammengefaßt, deren Schreibung weitgehend im Wörterverzeichnis zu regeln ist.

Zu "C Getrennt- und Zusammenschreibung"

Nur für wenige von ihnen wird eine geänderte Schreibung vorgeschlagen bzw. neben der heute geltenden Getrenntschreibung auch die Zusammenschreibung zugelassen.

(1) Da alle sonstigen Fügungen aus *irgend* + Pronomen heute schon zusammenzuschreiben sind, wird auch für *irgend* + *etwas* und *irgend* + *jemand*, die heute getrennt zu schreiben sind, in der Praxis aber schon häufig zusammengeschrieben werden, die Zusammenschreibung vorgeschlagen.

(2) Entgegen der heute festgelegten Schreibung *so daß* wird auch die Zusammenschreibung zugelassen (wie schon in Österreich).

(3) Die unterschiedliche Schreibung von *wieviel* und *wie viele*, *soviel* und *so viele*, *zuviel* und *zu viele* wird zugunsten der generellen Getrenntschreibung aufgegeben.

V Der Bindestrich in Zusammensetzungen (R₈ bis R₉)

Im Gegensatz zur Duden-Rechtschreibung, die die Bindestrichschreibung gesondert behandelt, wird sie hier als Sonderfall der Getrennt- und Zusammenschreibung, und zwar lediglich in zwei Regeln, behandelt. Im Unterschied zur Regelung in der Duden-Rechtschreibung, aber in Übereinstimmung mit dem Regelwerk von 1902 wird der Entscheidung des Schreibenden ein erheblicher Spielraum eingeräumt.

Während die heutige Regelung in den folgenden Fällen das Setzen eines Bindestrichs verlangt, wird hier sein Gebrauch lediglich empfohlen:

- (1) Zur Verdeutlichung unübersichtlicher Zusammensetzungen:
Arbeiter-Unfallversicherung usw.
- (2) Zur Vermeidung von Mißverständnissen:
Druck-Erzeugnis, *Drucker-Zeugnis* usw.
- (3) Beim Zusammentreffen von drei gleichen Buchstaben:
Kaffee-Ersatz, *Tee-Ernte* usw.

Anders als die heute geltende Regelung vorsieht, ist diese Möglichkeit auch auf entsprechend zusammengesetzte Adjektive und Partizipien wie *see-erfahren* und *schnee-erhellte* sowie für Zusammensetzungen mit drei gleichen Buchstaben für Konsonanten wie *Schiff-Fahrt*, *Still-Legung* und *Bett-Tuch* ausgedehnt worden.

Zur Änderung der heutigen Regel, daß in Fällen wie *Schiff + Fahrt* nur zwei Buchstaben zu schreiben sind, also zu der Änderung statt bisher *Schiffahrt* jetzt *Schiffahrt*, siehe D Schreibung der Wörter, Abschnitt II.2 Zusammen-treffen mehrerer Buchstaben.

(4) Auch die Empfehlung, zur Hervorhebung einzelner Bestandteile wie in *Hoch-Zeit*, *be-greifen* usw. einen Bindestrich zu setzen, ist auf weitere Fälle ausgedehnt worden wie z.B. *schaurig-schön*, *heiter-verspielt* usw. Die Unterscheidung von *das blaurote Kleid* (die Farbe ist ein bläuliches Rot) vs. *das blau-rote Kleid* (das Kleid hat die Farben Blau und Rot) durch die Schreibung wird aufgegeben.

4.3 Resümee

Der inhaltlich international abgestimmte Vorschlag zur Reform der Getrennt- und Zusammenschreibung stellt den Versuch dar, diesen 1902 nicht geregelten Bereich

- möglichst klar zu strukturieren, um u.a. zu gewährleisten, daß ein konkreter Problemfall schnell gefunden und leicht gelöst werden kann;
- mit Hilfe formaler anstelle der heute bevorzugten inhaltlichen Kriterien zu regulieren, wodurch leichter handhabbare Hilfen für die Entscheidung im Einzelfall angeboten werden;
- in der Weise systematisch darzustellen, daß die Abfolge der Regeln, die Regelzusammenhänge sowie die Zuordnung der einzelnen Rechtschreibprobleme durchschaubar werden.

Zu "C Getrennt- und Zusammenschreibung"

Der Vorschlag für die Bindestrichschreibung stellt das Bemühen dar,

- diesen Bereich als integrierten Bestandteil der Getrennt- und Zusammenschreibung auszuweisen
- und in Anlehnung an die Regelung im amtlichen Regelwerk von 1902 der Entscheidung des Schreibenden in klar bestimmten Fällen (wieder) einen größeren Spielraum einzuräumen.

ZU "D SCHREIBUNG DER WÖRTER"

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902 und die weitere Entwicklung

1.1 Auf der 2. Orthographischen Konferenz in Berlin 1901 war die Regelung der Schreibung der Wörter Hauptgegenstand der Beratungen.

In den amtlichen Regeln von 1902 beansprucht die Darstellung dieses Bereichs mehr als 11 der insgesamt 20 Seiten des Regelteils und umfaßt die Abschnitte I. bis IV.

(1) Im Abschnitt "I. Laute und Lautzeichen (Buchstaben)." werden die Selbstlaute (Vokale) und Mitlaute (Konsonanten) unterschieden und im Sinne einer Bestandsaufnahme vorgestellt.

Im Abschnitt "II. Hauptregeln der deutschen Rechtschreibung." wird als "Erste Hauptregel" die allgemeine Schreibweise gegeben, "jeden Laut" entsprechend der "richtige(n) und deutliche(n) Aussprache" zu schreiben (phonetisches Prinzip).

In der Anmerkung wird die Handhabbarkeit dieser Haupt- oder Grundregel relativiert mit dem Hinweis darauf, daß im Deutschen keine Eins:Eins-Entsprechung zwischen Lauten und Buchstaben besteht:

- So werden häufig mit denselben Buchstaben verschiedene Laute wiedergegeben wie z.B. mit *b* der stimmlose, hart ausgesprochene p-Laut in *gräbt* bzw. der stimmhafte, weich ausgesprochene b-Laut in *graben*.
- So wird häufig derselbe Laut mit verschiedenen Buchstaben wiedergegeben wie z.B. das lange a in *Mal (Denkmal)*, *Mahl (Mahlzeit)* bzw. *Saal*.

Damit wird begründet, daß "noch weitere Regeln notwendig (sind)".

"Zunächst gilt als Zweite Hauptregel" die Anweisung, sich in den Fällen, in denen "derselbe Laut auf verschiedene Weise dargestellt werden kann, (...) nach der Abstammung des Wortes (zu richten)" wie z.B. bei *Totschläger* (von *tot*; morphematisches oder Stammprinzip) - eine Regel, die gegenüber der ersten Hauptregel einen erheblich engeren Geltungsbereich hat.

Zu "D Schreibung der Wörter"

Unter der Überschrift "Besondere Regeln" folgen dann - innerhalb der hierarchischen Anordnung - die Abschnitte III. und IV., in denen Laut für Laut die verschiedenen Möglichkeiten ihrer schriftlichen Wiedergabe detailliert vorgeführt werden:

- so in "III. Über die Wahl unter verschiedenen Buchstaben, die denselben Laut oder ähnliche Laute bezeichnen.", deren verschiedene Schreibungen wie z.B. die des f-Lautes in *Efeu*, *Vater* bzw. *Photographie*;
- so in "IV Über die Bezeichnung der Kürze und Länge der Selbstlaute (Vokale)." deren verschiedene Schreibungen wie z.B. die des langen i-Lautes in *Liebe*, *mir*, *ihm* bzw. *Igel*.

Zudem ist - im Sinne eines zweigleisig-komplementären Verfahrens - im Wörterverzeichnis die Schreibung der dort aufgenommenen Einzel-Stichwörter in Abstimmung mit den Einzelwort-übergreifenden Regeln festgelegt (siehe hierzu auch Zu "G Wörterverzeichnis").

(2) Die 1901 beschlossenen Änderungen der Schreibung beschränken sich auf wenige Einzelfälle wie *Epheu* > *Efeu* (das "einzige deutsche Wort" mit *ph*) sowie auf "die Beseitigung des *h* auch in den bisher noch mit *th* geschriebenen sieben deutschen Wörtern (Thal, Thon u.s.w.)" (Protokoll von 1901). Entsprechend heißt es in § 7.3. der Regeln von 1902: "*th* wird in deutschen Wörtern nicht mehr geschrieben; man schreibt bloßes *t* in: Tal, Ton (Töpferton), Tor (der und das) (...)".

Die Konferenzteilnehmer übernehmen in diesem Punkt den entsprechenden Beschluß der 1. Orthographischen Konferenz in Berlin 1876, der in den preußischen Regeln von 1880 nicht berücksichtigt worden war.

Anzumerken ist, daß durch diese Entscheidung eine Übereinstimmung mit der Regelung in der Schweiz erreicht wird; diese hatte ihrerseits die in den preußischen Regeln enthaltene *ie*-Schreibung in den fremdsprachigen Endungen *-ier* und *-ieren* eingeführt, die auf die 1. Konferenz von 1876 zurückgeht - insgesamt ein Kompromiß zur Herstellung einer einheitlichen Schreibung des Deutschen in allen deutschsprachigen Ländern.

In einem andern Punkt, nämlich bei der Schreibung der langen Vokale, bleibt "die Versammlung (von 1901) hinter den Wünschen der Konferenz von 1876 zurück" (Protokoll von 1901).

1876 war beschlossen worden, die langen Vokale nur noch mit einem einfachen Buchstaben (mit Ausnahme vor allem von *ie*, von *ih* in wenigen Pronomen; von *eh* und von *ee* in wenigen Wörtern) wiederzugeben, also sowohl das Dehnungs-*h* wie z.B. in *Ahle* > *Ale*, *Bohle* > *Bole* oder *Stuhl* > *Stul* als auch die Verdopplung der Buchstaben wie z.B. in *Aal* > *Al* oder *Moos* > *Mos* aufzugeben.

Zwar wird auch 1901 die Beseitigung der "Dehnungszeichen" und insbesondere die der Doppelbuchstaben beantragt und ausführlich erörtert, doch als "Ergebnis der Beratung (...) stellt sich heraus, dass aus Opportunitätsgründen zur Zeit eine Änderung nicht angängig ist" - wie es im Protokoll heißt.

Entsprechend lautet die Regel:

Doppelte Schreibung des Selbstlautes. § 19.

Man schreibt den Selbstlaut doppelt nur noch in folgenden Wörtern:

Mal, Mar (Mäler), Mas, Haar, Paar, Saal, Saat, Staat; aber Säle, Härchen, Pärchen;

Beere, Beet, Geest, Heer, verheeren, Klee, Krafel, Ee, leer, leeren, Meer, Reede (Unterpfad, daneben auch Njede), sjeel, Schnee, See, Seele, Speer, Teer;

Boot, Moor (Sumpfsand), Moos.

Hingewiesen wird darauf, "dass in dem Zusatz 'nur noch' eine Richtlinie für die Zukunft gegeben sei", d.h. durch die rigide Festlegung dieser Schreibung auf eine eindeutig eingegrenzte Gruppe von Wörtern.

Ein einseitiges "grosses Opfer" "im Interesse der Einheitlichkeit" bringt Österreich, und zwar bezogen auf die Schreibung *ss/ß*; es verzichtet auf die seit 1876 dort übliche Beschränkung des *ß* nur nach langen Vokalen (*Gruß/Grüße*) und nach Diphthong (*außer, reiben*) und schließt sich der Regelung an, auch im Auslaut nach kurzen Vokalen *ß* zu schreiben (*Kuß*, aber: *Küsse*; *Fluß* aber: *Flüsse*). Wichtig ist dabei - auch für die von der Kommission vorgese-

Zu "D Schreibung der Wörter"

hene Neuregelung dieser Schreibung (siehe unten, 4.2 R₂(1)) - der Hinweis, daß laut Protokoll "im allgemeinen die österreichische Schreibung als die bessere angesehen (wird)"; die Entscheidung, sie trotzdem nicht zu übernehmen, erscheint als Beschluß wider besseres Wissen.

(3) Von den Wortzeichen, die die Kommission diesem Bereich zuordnet, werden in den Regeln von 1902 nur der Ergänzungsstrich (beim Bindestrich unter Punkt 1.) und der Apostroph behandelt.

VII. Über den Bindestrich.

1. Wird bei der Zusammenstellung von zusammengefügten § 24. Wörtern ein ihnen gemeinsamer Bestandteil nur einmal gesetzt, so tritt an den übrigen Stellen statt seiner der Bindestrich ein, z. B. Feld- und Gartenfrüchte, Jugendluft und -leid.

Zu Punkt 2., wo der Gebrauch des 'eigentlichen' Bindestrichs geregelt wird, siehe Zu "C Getrennt- und Zusammenschreibung".

VIII. Über das Auslassungszeichen (Apostroph).

§ 25. 1. Wenn Laute, die gewöhnlich zu sprechen und zu schreiben sind, unterdrückt werden, so deutet man ihre Stelle durch ein Auslassungszeichen (den Apostroph) an, z. B. heil'ge Nacht, ist's, geh't's.

Anm. Bei der Verschmelzung von Verhältniswörtern mit dem Geschlechtswort ist das Auslassungszeichen nicht anzuwenden, z. B. ans, ins, durchs, am, beim, unterm, vom, zum.

2. Bei den auf einen S-Laute ausgehenden Eigennamen wird der zweite Fall durch das Auslassungszeichen kenntlich gemacht, z. B. Voß' Luise, Demosthenes' Reden. Ohne dieses Zeichen schreibe man aber z. B. Schillers Gedichte, Goethes Werke, Homers Ilias, Ciceros Briefe.

1.2 In Konrad Dudens Orthographischem Wörterbuch und (im weiteren) in der Duden-Rechtschreibung ist dieser Bereich insgesamt nicht berücksichtigt, sondern es werden nur einige Fallgruppen behandelt. An diesen läßt sich die Entwicklung einschlägiger Regeln aufzeigen, und zwar an den drei Beispielen: Bezeichnung des langen Vokals, Schreibung ss/ß und Wortzeichen.

(1) Doppelbuchstabe für lange Vokale: Die Hoffnung der Teilnehmer

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902

an der Konferenz von 1901 - nämlich mit der rigiden Einschränkung dieser Schreibung auf eine eingegrenzte Gruppe von Wörtern eine "Richtlinie für die Zukunft" gegeben zu haben - hat sich (zumindest bis heute; siehe aber den Vorschlag der Kommission unten 4.2 R₅) nicht erfüllt. Die Entwicklung hat weder dazu geführt, daß die Verdopplung der Buchstaben irgendwann aufgehoben worden ist (so wohl die heimliche Hoffnung der Konferenzteilnehmer), noch ist es beim damaligen Status quo geblieben.

Statt dessen verläuft die Entwicklung in die Richtung,

- daß eine Reihe von Wörtern mit Doppelbuchstaben für lange Vokale, die in dem amtlichen Regelwerk von 1902 nicht vorgesehen sind, in der ebenfalls 1902 erschienenen 7. Auflage des Orthographischen Wörterbuchs von Konrad Duden unverändert aus der vorhergehenden Auflage fortgeschrieben werden;
- daß von 1902 an sukzessive weitere Wörter mit dieser Schreibung in den Wörterbuchteil der weiteren Auflagen aufgenommen werden,

obwohl auf den Titelblättern ausdrücklich festgestellt wird, daß der Duden "Nach den (...) gültigen amtlichen Regeln" (so 1902) bzw. "Auf der Grundlage der amtlichen Rechtschreibregeln" (so 1986 Mannheim) gestaltet ist.

(2) Gebrauch von *ss* und *ß* für das stimmlose, scharf ausgesprochene *s*

Die Regeln von 1902 sehen vor:

- *ß* im Inlaut nach langem Vokal einschließlich des Diphthongs (*Blöße, außer*) und im Auslaut aller Stammsilben, die im Inlaut *ß* oder *ss* haben (*Gruß, Haß, mißachten*),
- *ss* im Inlaut zwischen zwei Vokalen, von denen der erste kurz und betont ist (*Masse, lassen*).

Diese Regelung ist in ihren Grundsätzen bis zur 19. Auflage der Duden-Rechtschreibung im wesentlichen gleichgeblieben; sie ist aber durch die Aufnahme zahlreicher Sonderfälle erheblich erweitert worden.

Zu "D Schreibung der Wörter"

Diese Erweiterung betrifft

- den Regelzusatz, daß man bei Auslassung eines tonlosen -e statt *ss* ein *ß* schreibt (*vergeßne* für *vergessene*);
- die Regel, daß man im Auslaut vor einem Apostroph *ss* schreibt (*ich lass'* für *ich lasse*, aber: *laß!*);
- die Regel, daß man bei Großbuchstaben *SS* für *ß* schreibt wie in *STRASSE*;
- die einschränkende Regel, daß bei Ersatz von *ß* durch *ss* in einer Zusammensetzung wie z.B. aus *Fuss* + *Sohle* alle drei *s* erhalten bleiben, also *Fusssohle* (dies als Ausnahme zur Regelung bei anderen Buchstaben: *Schiff* + *fahrt* > *Schiffahrt*; *Brennesel*);
- die Spezialempfehlung, daß bei Großbuchstaben ein Bindestrich zweckmäßig ist wie z.B. in *FUSS-SOHE*, sofern nicht eine amtliche Schreibung wie z.B. in *GROSSÖLK* vorliegt.

(3) Wortzeichen: Über den Ergänzungsstrich und den Apostroph hinaus, die bereits 1902 behandelt sind, werden 1915 der Punkt nach Abkürzungen und Ordnungszahlen (im Abschnitt über die Zeichensetzung), 1941 die Auslassungspunkte und 1980 der Schrägstrich neu in die Duden-Rechtschreibung aufgenommen.

Der Ergänzungsstrich wird wie 1902 im Abschnitt über den Bindestrich, jedoch gegenüber den vier Zeilen in den amtlichen Regeln in fast einer Spalte abgehandelt.

Die Entwicklung der Regeln für den Gebrauch des Apostrophs verläuft in fünf Phasen:

(3.1) Übernahme amtlicher Regeln (1880 bis 1902): Konrad Duden übernimmt 1880 "(wörtlich nach dem preußischen Regelbuch)" und 1902 "(wörtlich nach dem amtlichen Regelbuch)" die jeweils amtlichen Regeln mit regionaler bzw. dann allgemeiner Geltung; in gleicher Weise verfährt er beim Bindestrich (hierzu siehe Zu "C Getrennt- und Zusammenschreibung").

(3.2) Ergänzung der amtlichen Regeln um nicht-amtliche Zusätze (1905 bis 1934): Den amtlichen Regeln werden zahlreiche, als

2 Probleme der geltenden Regelung

nicht-amtlich gekennzeichnete Zusätze angefügt, die letztlich mehr als doppelt so umfangreich sind wie die amtlichen Regeln.

(3.3) Neuordnung aller Regeln mit Hinweis auf die amtliche Grundlage (1941 bis 1947): Die bisher getrennten amtlichen Regeln und nicht-amtlichen Zusätze werden nach den Gesichtspunkten "ohne" bzw. "mit Apostroph" neu angeordnet und in einen durchgängigen Regelkomplex zusammengeführt. In einer Anmerkung wird darauf hingewiesen, daß die preußischen Regeln von 1940 zugrundegelegt sind, die mit den amtlichen Regeln von 1902 (fast) wörtlich übereinstimmen; nicht mehr erkennbar ist, welche Regeln im einzelnen amtlich bzw. nicht-amtlich sind.

(3.4) Umgruppierung der Regeln mit Tilgung des Hinweises auf die amtliche Grundlage (1954 bis 1961): Die beiden Regelgruppen werden umgestellt ("mit" bzw. "ohne Apostroph"). Der Hinweis auf die amtliche Grundlage wird - in gleicher Weise wie bei der Silben-/Worttrennung - getilgt.

(3.5) Anordnung der Regeln nach den Positionen (1967 bis 1986): Die Regeln werden nach den Positionen des Ausfalls von Lauten/Buchstaben am Wortanfang, Wortende und im Wortinnern sowie bei der Bildung des Genitivs von Namen und bei Abkürzungen neu angeordnet.

Diese Entwicklung hat zu einem Regelkomplex geführt, der mit 10 Hauptregeln und zahlreichen Unterregeln gegenüber den amtlichen Regeln von 1902 erheblich umfangreicher ist. Die Regelung des Gebrauchs des Apostrophs ist bis in viele klein(st)e Details festgelegt und streng normiert. Das bedeutet auch, daß der Entscheidungsspielraum des Schreibenden in hohem Grade eingeschränkt ist.

2 Probleme der geltenden Regelung

Bezogen auf die Regeln von 1902 und die weitere Entwicklung einzelner Teilregeln ist zunächst anzumerken,

- daß die beiden "Hauptregeln" von 1902 als Anweisungen zum Schreiben der Wörter im konkreten Einzelfall oft nicht weiter helfen, auch in die Irre führen (können) und für die Praxis noch stärker zu relativieren sind;

Zu "D Schreibung der Wörter"

- daß die Art des Vorgehens 'Laut für Laut mit den verschiedenen Möglichkeiten ihrer schriftlichen Wiedergabe' hierarchische Ebenen und deren Bezüge wie Grundregelung, besondere Regelungen umfassenderer Art, Regelungen für Besonderheiten und Ausnahmen und für Einzelfälle oft nicht durchsichtig (genug) macht;
- daß sich hinter dem Ausdruck "Bindestrich" zwei verschiedene Zeichen mit einer je eigenen Funktion verbergen; angemessener wäre es, diese voneinander getrennt zu behandeln und terminologisch als Ergänzungsstrich bzw. Bindestrich zu unterscheiden (der Bindestrich wäre zudem eher in Zusammenhang mit der Getrennt- und Zusammenschreibung abzuhandeln);
- daß durch die Expansion der Regeln für die oben erörterten Fallgruppen die Regelung sehr kompliziert geworden ist und dies insbesondere beim Apostroph zu einem recht unübersichtlichen Regelgeflecht geführt hat.

Bezogen auf die Regelung der Doppelbuchstaben für lange Vokale ist weiterzuführen, daß durch die Aufnahme neuer Wörter mit dieser Schreibung im Wörterbuchteil die Grenze des Geltungsbereichs der 1902 bewußt rigide formulierten Regel überschritten und diese praktisch außer Kraft gesetzt wird; die 1902 gegebene "Richtlinie für die Zukunft" wird - gemessen an der Hoffnung der Teilnehmer an der Konferenz von 1901 - in die falsche, in die Gegenrichtung umgedeutet.

Die Entwicklung dieser Regelung ist ein lehrreiches Beispiel dafür, wie eng Regelteil und Wörterbuchteil miteinander zusammenhängen und wie stark eine Änderung in dem einen Teil auch den anderen Teil bestimmt; zudem läßt sich mit diesem Beispiel die Forderung begründen, daß das Wechsel- und Zusammenspiel beider Teile eines orthographischen Regelwerks auch für die weitere Zukunft systematisch(er) und kontrolliert(er) aufeinander abgestimmt sein sollte (siehe hierzu ausführlicher Zu "G Wörterverzeichnis").

Insgesamt läßt sich feststellen, daß die heutige Regelung der Schreibung der Wörter insbesondere durch die zumindest z.T. undurchsichtige Darstellung der hierarchischen Ebenen dieses komplexen Bereichs nicht einfach zu handhaben und schwer zu vermitteln ist. Das zeigt sich auch daran, daß die Fehlerquote hier - wenn man die Fehler aller Fallgruppen insgesamt zugrunde legt -

je nach Fehlerstatistik mit ca. 27 % bzw. 25 % in Alternation mit der Zeichensetzung an erster bzw. zweiter Stelle steht.

Schlüsselt man die Gesamtmenge der Fehler nach der Häufigkeit in den einzelnen Fallgruppen auf, so ergibt sich als Durchschnitt das folgende Bild:

- (1) Kennzeichnung der Länge und insbesondere der Kürze der Vokale: knapp 10 %
- (2) *s*-Schreibung (ohne *das* - *daß*): ca. 4,3 %
- (2.1) Einzelfall *das* - *daß*: ca. 4,6 %
- (3) *b d g* - *p t k*: mehr als 4 %
- (4) Sonstige Fälle wie *f* - *v*, *z* - *tz* (davon mehr als ein Viertel bei *e* - *ä*, *eu* - *äu*): knapp 4 %

Vergleicht man die Häufigkeit der Fehler bei den einzelnen Fallgruppen in den getesteten Klassen 5 bis 10 miteinander, so zeigt sich eine - mehr oder weniger - stark abnehmende Tendenz:

	Klasse 5		Klasse 10
(1)	mehr als 16,5 %	knapp	6 %
(2)	ca. 4,3 %	ca.	2,4 %
(3)	ca. 7,5 %	knapp	2 %
(4)	ca. 8 %	ca.	0,8 %

Demgegenüber weist die Fehlerquote bei dem Einzelfall *das* - *daß* eine steigende Tendenz auf (Klasse 5: ca. 2,4 % - Klasse 10: ca. 7,1 %); diese setzt sich augenscheinlich über das Schulalter hinaus fort, denn für viele Erwachsene - oder für die meisten - ist die schriftliche Unterscheidung von *das* - *daß* ein bleibendes Problem.

3 Reformbemühungen

Da die 2. Orthographische Konferenz von 1901 kaum inhaltliche Änderungen i.S. einer Reform durchgeführt hat, weil sie endlich eine einheitliche Schreibung des Deutschen in allen deutschsprachigen Ländern erreichen wollte, setzen gleich nach der Veröffentlichung der amtlichen Regeln im Jahre 1902 erneut Bemühungen um eine inhaltliche Reform ein.

Zu "D Schreibung der Wörter"

Diese zielen u.a. ab

- auf die Beseitigung der Dehnungszeichen, der unterschiedlichen Schreibung *äu/eu*, *ai/ei*, *v/w* oder *v/f*;
- auf die Vereinfachung der *s*-Schreibung, z.T. auch durch Tilgung des Buchstabens *ß*;
- auf die Einführung einfacher Zeichen für *sch*, *ch* und *ng*.

Die oft erhobene Forderung nach Beseitigung der Doppelformen betrifft dabei die verschiedensten Fallgruppen.

Insgesamt läßt sich beobachten, daß in den letzten 30 Jahren die Neigung, gravierende Eingriffe vorzunehmen, zunehmend zurückgegangen ist, obwohl viele der insgesamt vorgeschlagenen Änderungen - vom Schriftsystem her betrachtet - durchaus sinnvoll wären und überflüssige bzw. unnötige Kennzeichnungen beseitigten.

Doch die Erfahrung hat gelehrt, daß Änderungen in diesem Bereich, so begründbar sie auch sein mögen, in der Sprachgemeinschaft nicht oder nur schwer durchzusetzen sind. Dies erklärt sich daher, daß die Sprachteilhaber die Schreibung vieler Wörter als Schreibnorm, d.h. als üblich und richtig, seit jeher fest gespeichert haben. Verletzungen dieser Norm werden oft als Indiz für Schreibunfähigkeit und Nichtbeherrschung der deutschen Sprache sowie als Symptom für Mangel an Intelligenz und Schreib- und Sprachkultur gewertet; Bemühungen um eine Änderung bestimmter Schreibungen im Zuge einer Reform werden vielfach als Vergehen an der Sprache sowie als Sprachverfall und Verrat an dem Kulturgut Sprache qualifiziert - wie z.B. die heftigen emotionalen Reaktionen auf die Beschlüsse der 1. Orthographischen Konferenz von 1876 in Berlin oder auf die Stuttgarter Empfehlungen von 1954 zeigen.

Entsprechend heißt es in den Wiesbadener Empfehlungen von 1958, bezogen auf die Kennzeichnung der Länge und Kürze der Vokale:

"Das Problem der Kennzeichnung der Vokalquantitäten bedarf aber auch einer längeren Vorbereitung der Öffentlichkeit. Seine Lösung wird deshalb erst einer Generation gelingen, die den Eigenarten der Schrift unbefangener gegenübersteht als unsere."

Daß diese Einstellung so neu nicht ist, zeigt ein allgemeiner gehaltenes Zitat aus dem Jahre 1886:

"An eine Erweiterung unseres Schriftsystems, wie es die Phonetiker und Stenographen für nötig erachten, möchte einstweilen noch nicht zu denken sein."

Die Kommission ist auf der einen Seite der Meinung, daß die in den Wiesbadener Empfehlungen angesprochene größere Unbefangenheit auch heute noch nicht vorhanden und daß von daher eine systematisch durchgreifende Veränderung nicht durchsetzbar ist.

Auf der anderen Seite vertritt sie den Standpunkt, daß der Zeitpunkt gekommen ist, neben der Neuregelung der Schreibung einer Reihe von Einzelfällen wie z.B. heute *überschwänglich* > neu *überschwänglich* (wegen *Überschwang*) oder heute *Greuel* > neu *Gräuel* (wegen *Grauen*) auch übergreifendere Regelungen neu zu fassen und zu vereinfachen, so im Fall der Doppelbuchstaben für lange Vokale und der *s*-Schreibung. Begründet ist diese Haltung darin,

- daß die heutige Regelung dieser Fallgruppen im Jahre 1902 rein "aus Opportunitätsgründen" bzw. wider besseres Wissen festgeschrieben worden ist,
- daß eine solche Neuregelung der 1902 gegebenen "Richtlinie für die Zukunft" entspricht und die darin enthaltene Forderung einlöst,
- daß die Regelung bestehender Problemzonen, so insbesondere bei der *s*-Schreibung, vereinfacht wird
- und daß auf diese Weise den beiden in den siebziger Jahren durchgeführten Umfragen entsprochen wird, bei denen sich - bezogen auf die Fallgruppe der *s*-Schreibung - mehr als 60 % der Befragten für eine Vereinfachung ausgesprochen haben.

Der oben unter D von der Kommission vorgelegte Vorschlag zur Reform der Schreibung der Wörter wird auf den kommenden internationalen Expertentagungen zur Orthographie (die nächste findet im Oktober 1988 in Rostock statt) neben den Vorschlägen aus den anderen Arbeitsgruppen zu behandeln sein.

4 Die vorgesehene Neuregelung (siehe oben S. 47 bis 68)

4.1 Gliederung und Kurz kennzeichnung

Der Reformvorschlag ist in drei Hauptschnitte gegliedert.

In den beiden ersten Abschnitten werden die Laut-Buchstaben-Beziehungen dargestellt, und zwar - in hierarchischer Anordnung - in einer Grundregel (Abschnitt I) und in besonderen Regeln (Abschnitt II). In Abschnitt III werden die Wortzeichen behandelt.

I Grundregel: In der Grundregel R_1 werden die Entsprechungen zwischen Lauten und Buchstaben dargestellt, die im Deutschen gegenüber anderen Entsprechungen der Häufigkeit ihres Vorkommens nach gebräuchlich(er) und geläufig sind und als üblich und normal angesehen werden - wobei diese Aufstellung durch die Auswertung der IDS-Textcorpora auch statistisch gestützt ist. Diese Grund-Entsprechungen bilden den Hintergrund für Abschnitt II.

II Besondere Regeln: In II werden - gegliedert nach Vokalen (II.1) und Konsonanten (II.2) - die Besonderheiten, Ausnahmen usw. beschrieben. Zur Verdeutlichung wird als Einleitung zu den einzelnen Fallgruppen zunächst die Grundregelung gemäß R_1 in Erinnerung gebracht; dann werden - hierarchisch gestaffelt - die Abweichungen von R_1 bzw. von einer Regel niedrigeren Ranges abgehandelt.

Die Vorschläge der Kommission zu Änderungen setzen genau auf dieser Ebene an, um eine möglichst weitgehende Annäherung der Schreibung an R_1 zu erreichen.

Die in I und II dargestellte Regelung bezieht sich dabei - entsprechend der übereinstimmenden Regelhaftigkeit der Schreibung der einheimischen Wörter und vieler Fremdwörter - auch auf die (Bestandteile der) Fremdwörter, die gemäß den Regeln geschrieben und ausgesprochen werden, die für die einheimischen Wörter gelten.

Viele Regeln sind bewußt mit zahlreichen Wörtern als Beispielen ausgestattet worden; sie dienen der Illustration der jeweiligen Regel und der Verdeutlichung ihres Geltungsbereichs.

4.2 Die inhaltlichen Änderungen

Zur notwendigen Abstimmung des Regelteils mit den einschlägigen Einträgen im Wörterverzeichnis siehe Zu "G Wörterverzeichnis".

III Wortzeichen: In III werden die Zeichen behandelt, mit denen angezeigt wird, daß man bei Wörtern und in Texten etwas ausläßt (z.B. Apostroph) bzw. daß man Wörter zusätzlich kennzeichnet (z.B. Punkt nach Abkürzungen und Ordnungszahlen).

4.2 Die inhaltlichen Änderungen

Die inhaltlichen Änderungen der heutigen Regelung (hierzu vgl. die Regeln von 1902 Abschnitt I bis IV, VIII und das Wörterverzeichnis; Duden-Rechtschreibung, 19. Auflage 1986, "Richtlinien ..." die Stichwörter "Abkürzungen", "Apostroph", "Auslassungspunkte", "Bindestrich", "Schrägstrich", "ss und ß", "Zusammentreffen von drei gleichen Konsonanten" und das Wörterverzeichnis) sind in der Reihenfolge der Regeln in D Schreibung der Wörter zusammengestellt. Die Aufstellung ist vollständig in bezug auf die Standardsprache.

Die Änderungen betreffen die oben mehrfach angesprochenen Problemzonen, und zwar:

- allgemeinere Regelungen wie den Wechsel von ß zu ss (*fassen - gefaßt, Fluß - Flüsse*) bzw. die Verdopplung des Buchstabens zur Kennzeichnung des langen Vokals (*Aal, Beere, Boot*);
- Einzelfälle wie *überschwenglich* (trotz *Überschwang*), *Greuel* (trotz *Grauen*) usw.

Die Entscheidung der Kommission, in bestimmten Fällen keine Änderung vorzuschlagen, ist auch davon bestimmt gewesen, die unterscheidende Schreibung verschiedener Wörter, die gleich ausgesprochen werden, beizubehalten wie z.B. in *Saite* (auf dem Instrument) ≠ *Seite* (im Buch).

Die unten unter II zusammengestellten Änderungen sind - in der neuen Schreibung - in den Regeln bereits berücksichtigt. Die darüber hinausgehenden Vorschläge sind unten unter "III Zusätzlich mögliche Änderungen" aufgelistet.

Die vorgeschlagenen Änderungen werden im einzelnen begründet. Die mit "wegen" gekennzeichneten Wörter sind dabei solche

Zu "D Schreibung der Wörter"

- die den jeweiligen Schreibungstyp belegen,
- die mit dem in der Schreibung geänderten Wort verwandt sind
- oder aber mit diesem assoziativ in Verbindung gebracht werden.

I Grundregel

Für die in der Grundregel R_1 aufgestellten Entsprechungen zwischen Lauten und Buchstaben sieht die Kommission keine Änderungen vor.

II Besondere Regeln

II.1 Vokale

R_2 : Verdopplung des Buchstabens für den einzelnen Konsonanten nach kurzem Vokal

(1) Statt bisher β jetzt ss : Der heutige Wechsel von ss zu β nach kurzem Vokal (*fassen* - (er) *faßt*, *essen* - (er) *ißt*; *Kuß* - *Küsse*, *Faß* - *Fässer*; *Adresse* - *Adreßbuch*, *russisch* - *Rußland*; *vergessene* - *vergeßne*, (ich) *lasse* - (ich) *lass'* - *laß'*!) verstößt gegen das Stamprinzip; d.h., die Schreibung desselben Wortes wird je nach Form verändert.

Der Vorschlag hebt diesen Wechsel auf - entsprechend dem besseren Wissen der Konferenz von 1901 (siehe oben Abschnitt 1); man schreibt ss in allen Formen wie z.B. in *fassen* - (er) *fasst*, *essen* - (er) *isst*; *Kuss* - *Küsse*, *Fass* - *Fässer*; *Adresse* - *Adressbuch*, *russisch* - *Russe* - *Russland*, *Wasser* - *wässrig*; *vergessene* - *vergessene*, (ich) *lasse* - (ich) *lass'* - *lass'*!

β wird somit ausschließlich nach langem Vokal und nach (als lang angesehenem) Diphthong geschrieben wie z.B. in *Fuß* - *Füße*, *Gruß* - *Grüße* - *grüßen*, *Strauß* - *Sträube*, *reißen*, *fließen*, sofern keine Auslautverhärtung vorliegt wie z.B. in *Gras* - *Gräser*, *Haus* - *Häuser* (siehe R_{10}) oder kein weiterer Konsonant folgt wie z.B. in *Husten*, *Wüste*.

Die Schweiz wird voraussichtlich bei dem schon heute üblichen generellen Ersatz von β durch ss bleiben.

(2) Statt bisher ein Buchstabe jetzt zwei Buchstaben in den folgenden Einzelwörtern

Bisher (vgl. $R_{2.2.2}(2)$) *As* - (des) *Asses*/(die) *Asse* > jetzt *Ass* - (des) *Asses*/(die) *Asse* (Angleichung der Schreibung an die der anderen Formen und an R_2).

4.2 Die inhaltlichen Änderungen

(Entsprechend:) *Bobb*, *fitt* (wegen *fitter*), *Flopp*, *Frittfliege*, *Hitt*, *Karamell* (wegen *Karamelle*), *Messner* (wegen *Messe*), *Mopp* (wegen *moppen*), *Pepp*, *Popp* (wegen *poppig*), *Sett* (wegen *Setting*), *Stapp* (wegen *steppen*), *Stopp* (wegen *stoppen*; außer international *Stop* auf Verkehrsschildern), *Stripp* (wegen *strippen*), *Tipp* (wegen *tippen*, *tipptopp*), *Tollpatsch* (wegen *toll*), *Topp* (wegen *toppen*, *tipptopp*).

(Vgl. die analogen Fälle gemäß R_2 :) *Bluff*, *nett*, *Pinn(wand)/pin-nen*, *Puff*, *Putt/putten* (beim Golfspiel), *quitt*, *Trupp* usw.

E 2: Bisher *numerieren*, *Platitüde* > jetzt *nummerieren* (wegen *be-nummern/Nummer*), *Plattitüde* (wegen *platt*).

(3) Statt bisher *kk* und *z/zz* jetzt *ck* bzw. *tz*

$R_{2.1.1}$: Statt bisher *kk* jetzt *ck* in den folgenden Einzelwörtern

Bisher *Sakko*, *Stukkateur* > jetzt *Sacko* (wegen *Jacke*, *Jackett*), *Stuckateur/Stuckatör* (wegen *Stuck*; zu *-eur* > *-ör* siehe E Fremdwortschreibung $R_8(6)$).

(Vgl. die analogen Fälle gemäß $R_{2.1.1}$:) *Pack*, *Sack*, *Stück* usw.

$R_{2.1.2}$: Statt bisher *z/zz* jetzt *tz* in den folgenden Einzelwörtern

Bisher *plazieren* > jetzt *platzieren* (wegen *Platz*); bisher *Razzia*, *Skizze* > jetzt *Ratzia*, *Skitze*.

(Vgl. die analogen Fälle gemäß $R_{2.1.2}$:) *Hatz*, *Kiebitz*, *kitzeln*, *Matratze*, *Spatz*, *Spitze*, *spritzen*, *Witz* usw.

(4) Statt bisher zwei Buchstaben jetzt ein Buchstabe in den folgenden Einzelwörtern

Bisher (vgl. $R_{2.2.1}(3)$) *Karree* und *soufflieren/Souffleur* > jetzt in Angleichung an die Schreibung gemäß R_1 *Karee* (wegen *Karo*, *ka-riert* und der Unbetontheit des vorausgehenden Vokals), *soufflieren/Souffleur/Suflör* (wegen der Unbetontheit des vorausgehenden Vokals und Fällen wie z.B. *Camouflage*; zu *-eur* > *-ör* siehe E Fremdwortschreibung $R_8(6)$).

$R_{2.2.2}$: Statt der bisherigen Unterscheidung von *das* (Artikel, Pronomen) und *daß* (Konjunktion) durch die Schreibung wird vorge-schlagen, generell *das* zu schreiben: *das* Buch, *das* du mir gege-ben hast - ich hoffe, *das* du kommst.

Zu "D Schreibung der Wörter"

Wie oben (siehe Abschnitt 2) die Statistik zeigt, ist gerade dieses Wortpaar äußerst und unverhältnismäßig fehlerträchtig. Hinzu kommt,

- das nach R_2 2.2 (1) die grammatischen Wörter wie *ab*, *an*, *bis*, *des*, *in*, *ob*, *um*, *was*, *wes* usw. alle entgegen R_2 mit einfachem Buchstaben für den Konsonanten geschrieben werden
- und das keines dieser Wörter sonst entsprechend den verschiedenen grammatischen Funktionen wie z.B. *bis* als Präposition (*bis* Montag) und als Konjunktion (wir warten, *bis* er kommt) graphisch unterschieden wird.

R_3 : Schreibung des langen i

- (1) Statt bisher *i* jetzt *ie*

Gemäß Grundregel R_1 wird das lange i in fast allen einheimischen Wörtern mit *ie* wiedergegeben.

Der Vorschlag sieht vor, zur Angleichung der Schreibung heutiger Ausnahmen an R_1 statt bisher *i* in den folgenden Einzelwörtern *ie* zu schreiben: *Bieber*, *Briese*, *niegelnagelneu*, *Wiesent*; *Fiedel* (heute schon NF, Tilgung der bisherigen Schreibung mit *i*); *Fiebel* 'Lehrbuch' (≠ *Fibel* 'Spange' zur Unterscheidung beibehalten).

(Vgl. die analogen Fälle gemäß R_1 :) *Biene*, *Biest*, *Diener*, *Fliege*, *Miete*, *Niete*, *schieben*, *schielen*, *triefen*, *Wiese*, *Wiesel* usw.

- (2) Statt bisher *Ihle* 'Hering' jetzt *Ile* (einziges Substantiv mit *Ih* am Anfang; vgl. *Ibis*, *Igel* u.a.).

R_4 : *h* nach langem Vokal

Die zusätzliche Kennzeichnung des langen Vokals durch das *h* ist eine Ausnahme und findet sich bei bestimmten Wörtern mit langem Vokal vor *-l*, *-m*, *-n* und *-r* bzw. in offener Silbe.

Der Vorschlag sieht zur Angleichung der Schreibung heutiger Ausnahmen an R_1 die Tilgung des *h* in den vier Einzelwörtern vor:

Bisher *Fehde* und *Föhn* 'Wind' > jetzt *Fede* (das einzige Wort mit *h* vor *d*), *Fön* (wegen *Fön* 'Haartrockner').

(Vgl. die zu *Fede* analogen Fälle gemäß R_1 :) *fade*, *Gnade*, *Lade*, *Wade*; *reden*, *Rede*, *Resede*; *Ägide*, *Tiden*; *Hoden*, *Mode*, *roden*; *Bude*, *krude*, *Lude*; *blöde*, *öde*, *schnöde*; *müde*, *rüde* usw.

4.2 Die inhaltlichen Änderungen

Bisher *Känguruh* und *rauh* > jetzt *Känguru* (wegen *Emu*, *Gnu*, *Guru*, *Kakadu*, *Marabu*, *Nandu*, *Zebu*, *Zulu*) bzw. *rau* (einziges Wort mit *h* nach *au*; vgl. *Bau*, *bauen*, *blau*, *genau*, *grau*, *kauen*, *miau*, *miauen*, *Pfau*, *Sau*, *schlau*, *trauen*, *verdauen* usw.)

R₅: Doppelbuchstabe für den langen Vokal

Der Vorschlag der Kommission, statt bisher *aa* und *oo* für lange Vokale generell einfaches *a* bzw. *o* und in bestimmten Fällen statt bisher *ee* jetzt einfaches *e* zu schreiben, entspricht weitgehend den Beschlüssen der 1. Orthographischen Konferenz von 1876 und der auf der 2. Orthographischen Konferenz von 1901 gegebenen "Richtlinie für die Zukunft" (siehe oben Abschnitt 1 und 2). Wie 1876 sieht die Kommission nicht vor, generell *ee* durch *e* zu ersetzen, da dadurch die graphisch-optische Unterscheidung von Stamm und Endung beeinträchtigt wird (z.B. **lerere* statt *leerere*, **entleren* statt *entleeren*).

Durch die Änderung von *aa* und *oo* generell zu *a* bzw. *o* wird die heutige Zusatzregel überflüssig, daß bei Umlaut (*Aal*, *Aas*, aber: *Älchen*, *Äser*; *Boot*, aber: *Bötchen*) nur ein Buchstabe zu schreiben ist.

(1) Statt bisher *aa* jetzt *a*: *alaf*, *Wage* (Aufhebung der erst 1927 eingeführten Schreibung *Waage*), *Al*, *Ar*, *Har*, *Mar*, *Par/par*, *As*, *Bas* (niederdt. 'Herr'), *Mat*, *Sat*, *Stat* u.a.

(Vgl. die analogen Fälle gemäß R₁:) *Graf*, *Schaf*, *Schlaf*, *Klage*, *schlagen*, *Schlag*, *Tag*, *vertragen*, *Vertrag*, *zagen*, *Mal*, *Qual*, *Tal*, *schal*, *Schale*, *Adebar*, *gar*, *klar*, *rar*, *Star*, *zwar*, *Gas*, *Glas*, *Gras*, *Grat*, *Rat*, *Skat* usw.

(2) Statt bisher *ee* jetzt *e*: *Fresie*, *Gest*, *Bet*, *Bete* (heute schon NF *Bete*), *Flet* (heute schon NF *Flet*), *Ret*.

(Vgl. die analogen Fälle gemäß R₁:) *Gebet*, *Met* usw. Insgesamt wird damit vor *-s(t)* und *-t* nur noch *e* und nicht mehr auch *ee* geschrieben.

(Aber weiterhin vor *-l*, *-m*, *-n*, *-r* und in offener Silbe:) *Beere*, *Fee* (≠ *Feh*), *Heer* (≠ *her*, *hehr*), *Klee*, *leer* (≠ *lehren*), *Meer* (≠

Zu "D Schreibung der Wörter"

mehr), *Reede* (≠ *Rede*), *scheel*, *Schnee*, *See* (≠ *sehen*), *Seele* (≠ *selig*), *Speer*, *Tee*, *Teer*; *Beelzebub* (auch *Be-elzebub* gesprochen) und in vielen Fremdwörtern auf *-ee* wie *Allee*, *Armee*, *Gelee*, *Idee*, *Kaffee* (siehe E Fremdwortschreibung R₈(3)).

(3) Statt bisher *oo* jetzt *o*: *dof*, *Kofmich*, *Kog* (hochdt. Schreibung jetzt schon *Kog*), *Mor*, *Nor* 'Haff', *Sor* 'Pilzbelag', *Mos*, *Bot*, *Klot* (Variante zu *Kloß*).

(Vgl. die analogen Fälle gemäß R₁:) *Hof*, *Sog*, *Trog*, (*er*) *zog*, *em-por*, *Tor*, *vor*, *Dose*, *los*, *Los*, *Rose*, *Brot*, *Gebot*, *Kot*, *Lot*, *Not*, *Schlot*, *Schrot*, *tot* usw.

Umlaute und Diphthonge

(1) R₆: Umlaut *a/ä* und *au/äu*

Der Vorschlag, im Bereich der Umlaute die Schreibung bestimmter Wörter zu ändern, zielt darauf ab, die Umlautregelung konsequenter anzuwenden und ihre Handhabbarkeit zu vereinfachen.

(1.1) Der Vorschlag sieht vor, statt bisher (vgl. R_{6.1}) *ä* bzw. *äu* in den folgenden Einzelwörtern *e* bzw. *eu* zu schreiben, weil kein Umlaut vorliegt, d.h. weil es z.B. kein erkennbar verwandtes Wort mit *a* bzw. *au* gibt:

etzen, *demmern*, *hetscheln*, *ketschen*, *peng* (bereits heute als NF), *plerren*, *Scherpe*; *dreuen*, *Reude*, *sich reuspern*, *Seule*, *sich streuben*.

(Vgl. die analogen Fälle gemäß R₁:) *bellen*, *Berg*, *Echo*, *Ernte*, *Feld*, *Geld*, *Keller*, *quetschen*, *Scherflein*, *Welt*, *Wespe* u.a.; *Beule*, *Eule*, *Freude*, *heulen*, *Keule*, *sich scheuen*, *Teufel*, *zeugen* usw.

(1.2) Der Vorschlag sieht vor, statt bisher (vgl. R_{6.2}) *e* bzw. *eu* in den folgenden Einzelwörtern *ä* bzw. *äu* zu schreiben, weil (vielleicht) Umlaut vorliegt, d.h. weil es heute ohne Ansehen der wissenschaftlichen Etymologie ein verwandtes Wort mit *a* bzw. *au* gibt:

4.2 Die inhaltlichen Änderungen

Bündel (wegen *Band/Bänder*; bereits schweizer.), *belämmert* (wegen *Lamm*), *Blässe* 'Stirnfleck' (wegen *blass*), *hätzen / Hätze* (wegen *Hatz*), *Quäntchen* (wegen *Quantum*), *Stängel* (wegen *Stange*), *überschwänglich* (wegen *Überschwang*); *Gräuel* (wegen *Grauen*), *schnäuzen* (wegen *Schnauze*), *verbläuen* (wegen *blau schlagen*).

(Vgl. die analogen Fälle gemäß R_5 :) *bänglich* (wegen *bang*), *behämmert* (wegen *Hammer*), *Ländchen* (wegen *Land*) usw.; *bläulich* (wegen *blau*), *Schnäuzchen/großschnäuzig* (wegen *Schnauze*), *vertäuen* (wegen *Tau*) usw.

(2) R_7 : statt bisher *ai* jetzt *ei*

Der Vorschlag sieht vor, für die folgenden Einzelwörter statt bisher *ai* gemäß R_1 jetzt *ei* zu schreiben:

Hein 'Wäldchen', *Keiser*, *Lakei*, *Meis*, *Rein*, *Anreiner*, *Seiga* 'asiatische Antilope', *Teifun*, *Teiga*, *Weid-* (bereits heute schon oft).

(Vgl. die analogen Fälle gemäß R_1 :) *Bein*, *bleiben*, *dein*, *Eile*, *ein*, *keiner*, *Kleid*, *meiden*, *Meise*, *nein*, *Pein*, *Schalmei*, *Seife*, *sein*, *Teil*, *Wein*, *weit*, *zeigen* usw.

Diese Änderung grenzt die Ausnahmeschreibung *ai* auf eine kleine Gruppe von Wörtern ein; dies sind vor allem solche, die auf diese Weise von anderen, gleich ausgesprochenen Wörtern in der Schreibung unterschieden werden wie z.B. *Saite* (auf dem Instrument) \neq *Seite* (im Buch).

II.2 Konsonanten

R_9 : Schreibung des Auslauts

Die vorgeschlagene Änderung betrifft gemäß R_9 den Einzelfall *Mund* 'Schutz' (und zwar die Tilgung der NF *Munt* wegen (Vor)*mund* / des (Vor)*mundes*).

Zudem wird vorgeschlagen, in Angleichung der Schreibung an R_1 die Nebenformen *Schubs/schubsen* und *Stubs(nase)* zu tilgen und statt bisher *b* die Schreibung mit *p* für *Apt*, *Erpse*, *Kreps* und *Opst* einzuführen. Zu diesen Wörtern gibt es keine Formen oder verwandten Wörter, die stimmhaft, d.h. weich ausgesprochen werden, so daß ihre Schreibung mit *b* nicht gestützt ist.

Zu "D Schreibung der Wörter"

(Vgl. die analogen Fälle gemäß R_1 :) *abrupt*, *Haupt*, *Konzept*, *prompt*; *Gips*, *Hops*, *Kapsel*, *Knirps*, *Plumps*, *Rülp*s, *Schlip*s, *Schnaps*, *Schups*/schupsen, *Schwups*, *Stups*/stupsen; *bedripst*, *Papst*, *Propst* usw.

$R_{13}(1)$: Statt bisher *Frevel* wird gemäß R_1 *Frefel* vorgeschlagen, da es das einzige Wort ist, bei dem im Inlaut der Laut *f* als *v* geschrieben wird.

(Vgl. die analogen Fälle gemäß R_1 :) *Hafen*, *schlafen*, *Hefe*, *Ofen*, *Ufer*, *schniefen*, *triefen* usw.

Diese Änderung entspricht der Intention des Beschlusses auf der 2. Orthographischen Konferenz von 1901, für das einzige einheimische Wort mit *ph*, nämlich *Epheu*, die Schreibung *Efeu* vorzusehen. Gleichfalls in Übereinstimmung mit der Meinung der Teilnehmer an der damaligen Konferenz plädiert die Kommission dafür, die Schreibung mit *v* in Fällen wie *verlieren*, *Veilchen* usw. beizubehalten.

R_{14} : Konsequente Beibehaltung gleicher Buchstaben für Konsonanten
Statt bisher *roh* + *heit* > *Roheit* jetzt *Rohheit*, *Frohheit* (wegen *froh* + *heit*), *Zähheit* (vgl. *Rohholz*).

Statt bisher *Schiff* + *Fahrt* > *Schiffahrt* > jetzt *Schifffahrt*, *Brennnessel*, *Balletttheater* (wie heute *Ballettthron*, *Sauerstoffflasche*, *Pappplakat*).

Damit entfällt die Sonderregel, daß bei Trennung der ausgelassene Buchstabe wieder eingefügt werden muß (wie 1902 bis heute in *Schiffahrt*, aber: *Schiffahrt*), sowie die Ausnahmeregel, daß bei *Roheit* usw. das weggefallene *h* bei der Trennung nicht einzufügen ist (siehe Zu "B Worttrennung" Abschnitt 1).

Zum Bindestrich siehe C Getrennt- und Zusammenschreibung $R_9(3)$.

Einzelfälle

In bezug auf eine veränderte Durchsichtigkeit der Wörter könnten zugelassen werden: *selbstständig* (*selbst* + *ständig*) neben *selbständig* (*selb* + *ständig*) und *Zierrat* (*Zier* + *rat* wie *Vorrat*) neben *Zierat* (*Zier* + *at*).

Zudem sollte statt bisher *Thron* jetzt *Tron* geschrieben werden, weil es das einzige deutsche/als deutsch empfundene Wort mit *th* ist (vgl. auch oben $R_{13}(1)$ die Fälle *Frefel*/*Efeu*). *th* wird dann nur in Fremdwörtern wie *Synthese*, *Apotheke* (dazu in Anlehnung auch in *These*, *Theke*) usw. geschrieben (siehe E Fremdwortschreibung R_5 und R_9 jeweils (1.2)).

III Zusätzlich mögliche Änderungen

Die Kommission ist der Meinung, daß über die oben zusammengestellten Änderungsvorschläge hinaus weitere mögliche Änderungen erörtert werden sollten. Betroffen sind davon insbesondere seltene(re), eher landschaftlich gebrauchte, exotische u.ä. Wörter, deren Schreibung auf der Grundlage vollständiger Listen im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Wörterverzeichnisses festzulegen ist.

Beispiele sind:

- statt bisher *m* neu *mm* wie etwa in *Brombeere*, *Himbeere*;
 - neben *Makkaroni*, *Mocca/Mokka*, *Pizza* auch *Maackaroni*, *Mocka*, *Pitza*;
 - statt bisher *ai* neu *ei* wie etwa in *Haiduck* 'Fußsoldat', *Haik* 'Kleidungsstück', *Kaïman* 'Krokodilart';
 - statt bisher *v* neu *w* wie etwa in *Erve* 'Linsenwicke', *Klüver* 'dreieckiges Segel', *Malve*, *Steven* 'Teil des Schiffes'
- usw.

4.3 Resümee

Der Vorschlag der Kommission zur Reform der Schreibung der Wörter (Laut-Buchstaben-Beziehung) knüpft unmittelbar an die Regeln von 1902 an und versucht, durch die Unterscheidung zwischen der Grundregel R_1 und den folgenden besonderen Regeln die Hierarchie der Regelungen deutlicher herauszustellen.

Die vorgeschlagenen Schreibänderungen betreffen einmal allgemeinere Regelungen wie z.B. die *s*-Schreibung, deren Änderung auch von den Teilnehmern an der Konferenz von 1901 als die bessere Lösung angesehen worden ist. Zum andern geht es um die Annäherung der Schreibung bestimmter Wörter an die Schreibung gemäß der Grundregelung in R_1 .

Im Bereich der Wortzeichen sieht die Kommission die Trennung zwischen Bindestrich (in C) und Ergänzungsstrich vor, wobei die Regelung für diesen wie auch die für den Apostroph näher der von 1902 als der heutigen steht.

ZU "E FREMDWORTSCHREIBUNG"

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902 und die weitere Entwicklung

Die auf der 2. Orthographischen Konferenz in Berlin 1901 verabschiedeten Hinweise "Zur Schreibung von Fremdwörtern" gehen von der Unterscheidung zwischen Lehnwörtern und Fremdwörtern aus.

Während die Lehnwörter nach den Regeln geschrieben werden sollen, die für die Schreibung einheimischer Wörter gelten, heißt es zur Fremdwortorthographie:

Für die Schreibung der Fremdwörter lassen sich allgemein gültige Regeln nicht aufstellen. Die einen behalten ganz die Schreibung der fremden Sprache bei, z. B. *Beefsteak*, *Chaussee*, *Feuilleton*; andere werden halb nach deutscher, halb nach fremder Art geschrieben, z. B. *Korps*, *Médaille*; bei manchen endlich schwankt die Schreibung, z. B. *Buffet* und *Büfett*. Im einzelnen wird auf das Wörterverzeichnis verwiesen.

Mit diesem Verzicht auf die Formulierung von Regeln weist das amtliche Regelwerk von 1902 den Fremdwörtern eine Sonderstellung in der deutschen Orthographie zu. Während die Teilnehmer an der 1. Orthographischen Konferenz von 1876 "Regeln für die Fremdwörter" mit einem umfangreichen Beschreibungsapparat verabschiedet hatten, enthält die 1901 beschlossene Regelung lediglich die Erläuterung von Grundsätzen, die für die Schreibung der in das Wörterverzeichnis aufgenommenen Fremdwörter als Richtschnur dienen, z.B. Ersatz von *c* durch *k* bzw. *z* (*Accent* > *Akzent*).

Dies ist insofern bemerkenswert, als auch die preußischen Regeln von 1880, deren "Neue Bearbeitung" der Konferenz als Beratungsgrundlage diente, den Fremdwortbereich relativ umfassend darstellen.

Nach einem Bericht Konrad Dudens kam das Ergebnis von 1901 nur dadurch zustande, daß sich die Anhänger verschiedener Richtungen gegenseitig Zugeständnisse machten, und zwar durch die Zulassung von Doppelschreibungen, insbesondere bei Fremdwörtern. In der Absicht, die Orthographie im deutschen Sprachraum zu vereinheitli-

Zu "E Fremdwortschreibung"

chen, waren die Konferenzteilnehmer offenbar zu Kompromissen bereit und mit kleinen Lösungen zufrieden. So wurde z.B. ein fundiert begründeter Antrag, bei allen aus dem Griechischen stammenden Wörtern die Schreibung *rh*, *th*, *ph* durch *r*, *t*, *f* zu ersetzen, u.a. mit Rücksicht auf die humanistisch Gebildeten abgelehnt.

Im Gegensatz zu anderen Bereichen der Orthographie, bei denen eine z.T. starke Expansion der Regeln zu beobachten ist, werden die Hinweise zur Schreibung von Fremdwörtern aus den amtlichen Regeln bis zur 19. Auflage der Duden-Rechtschreibung von 1986 im Umfang erheblich reduziert. Unter dem Stichwort "Fremdwörter" heißt es in der einzigen, durch einen Kasten und durch R (53) herausgehobenen Hauptregel:

"Häufig gebrauchte Fremdwörter, vor allem solche, die keine dem Deutschen fremden Laute enthalten, gleichen sich nach und nach der deutschen Schreibweise an."

Nach einigen Beispielen mit Doppelformen (*Friseur* neben *Friseur*) und integrierten Schreibungen (*Bluse* für *Blouse*) folgen wenige Hinweise auf die Schreibung von *c* (> *k* bzw. *z*), auf *th* und auf nicht angegliche Schreibungen einiger weniger Wörter.

Die Präsentation dieses Abschnitts sowie die Formulierung von R 53 suggerieren zunächst den Eindruck, als ließe sich die Schreibung der Fremdwörter im Deutschen in einer einzigen (Haupt-)Regel erfassen; dies ist jedoch keineswegs möglich.

Aus der Formulierung von R 53 könnte man zudem schließen, daß die Schreibung der Fremdwörter sich gleichsam von selbst regelt bzw. daß sie der Sprachgemeinschaft überlassen bleibe; doch auch dies trifft nicht zu. Denn allein schon durch die Reduktion der Hinweise im Regelteil bleibt in noch stärkerem Maße als 1902 die Regelung der Einzelfälle dem Wörterverzeichnis übertragen und über Jahrzehnte hin praktisch den Verlagsredaktionen überlassen.

Die Entwicklung dieser Regelung in den verschiedenen Auflagen der Duden-Rechtschreibung zeigt folgende Tendenzen:

- Die Zahl der rechtschreiblich normierten Fremdwörter wird außerordentlich vergrößert, insbesondere auch durch die Herausga-

be spezieller Fremdwörterbücher wie u.a. des Mannheimer Duden-Fremdwörterbuchs (1. Auflage 1960) sowie des entsprechenden Pendants in der DDR (1. Auflage 1954).

- Bereits das im Regelwerk von 1902 veröffentlichte Wörterverzeichnis sieht in zahlreichen Fällen ein Nebeneinander von fremdsprachiger und integrierter Schreibung vor. Damit wurde der Angleichung älterer und neuer Fremdwörter an die amtlich geregelte Schreibung der einheimischen Wörter Rechnung getragen, die sich im Sprachverkehr vollzogen hat. Diesem Vorbild folgen prinzipiell auch die späteren Auflagen der Duden-Rechtschreibung.

Dabei lassen sich - bezogen auf die Kodifizierung der fremdsprachigen und der integrierten Schreibungen - zwei gegenläufige Bewegungen feststellen:

Von Beginn des 20. Jahrhunderts an werden in zunehmendem Maße die Doppelformen zugunsten der integrierten Schreibung als einziger Schreibform systematisch abgebaut.

Sozusagen im 'Gegenzug' werden seit den 60er Jahren in der Mannheimer Duden-Rechtschreibung zahlreiche fremdsprachige Varianten wieder aufgenommen oder neu eingeführt, um so der wachsenden Internationalisierung in der Fachkommunikation Rechnung zu tragen. Dies führte häufig zu Verstößen gegen die "Grundsätze" der amtlichen Regelung von 1901/1902.

Die Leipziger Duden-Rechtschreibung und das Österreichische Wörterbuch haben sich diesem Verfahren nicht angeschlossen.

Im Ergebnis zeigt sich, daß gegenwärtig im deutschen Sprachgebiet - bezogen auf die Fremdwortschreibung - vielfach voneinander abweichende Regelungen kodifiziert sind und jeweils als amtlich gelten oder als amtlich angesehen werden.

Insgesamt läßt sich feststellen: Der Verzicht der 2. Orthographischen Konferenz auf die Formulierung allgemeingültiger Regeln oder umfassender Richtlinien für die Schreibung von Fremdwörtern hat zu einer außerordentlich umfangreichen Einzelfallregelung in Rechtschreib- und Fremdwörterbüchern geführt.

Ein Vergleich der Mannheimer und der Leipziger Duden-Rechtschreibung sowie des Österreichischen Wörterbuchs hat ergeben, daß die Fremdwortschreibung - weil es keine (ausreichende) amtliche Regelung gibt - zunehmend zu regional unterschiedlichen Entscheidungen tendiert.

2 Probleme der geltenden Regelung

Die Schreibung der Fremdwörter ist für den Schreibenden mit Schwierigkeiten verbunden,

- weil entlehnte Wörter häufig fremde Laute enthalten, für die es in der eigenen Sprache keine Schriftzeichen gibt wie z.B. in *Chance*, *Feuilleton*, *Pointe* (Nasalvokale /ã/, /õ/, /ẽ/); *Regime*, *Giro*, *Journalist* (stimmhafter Reibelaut /ʒ/); *Teenager*, *Loggia* (Affrikate /dʒ/); *Memoiren*, *Plädoyer* (Diphthong /oa/);
- insbesondere aber, weil mit den Entlehnungen auch fremde Schreibungen und fremde Laut-Buchstaben-Beziehungen übernommen werden, z.B.

Buchstaben(gruppen), die nur in Fremdwörtern vorkommen wie *ph* (*Paragraph*, *Physik*), *th* (*Theater*, *katholisch*), *y* (*System*, *Typ*, *Baby*), *c* (*Café*, *contra*, *City*, *Cello*, *Chance*), *ou* (*Journalist*, *Tour*), *ea* (*Steak*, *Team*);

oder Buchstaben(gruppen), die auch in einheimischen Wörtern vorkommen, in Fremdwörtern jedoch einen anderen Lautwert haben wie *ai* (*Trainer*, *Saison*), *a* (*Baby*, *Camping*), *u* (*Computer*, *Cup*), *ill* (*Medaille*), *ch* (*christlich*, *Chiffre*, *Couch*).

In neueren Untersuchungen wurde festgestellt, daß 293 solche fremde Schreibungen in Fremdwörtern des Deutschen vorkommen. Eine empirische Überprüfung durch die Kommission für Rechtschreibfragen auf der Grundlage der IDS-Corpora hat ergeben, daß davon immerhin 132 in häufiger belegten Fremdwörtern deutscher Texte auftreten. Dies sind fast doppelt so viele Laut-Buchstaben-Beziehungen, wie der einheimische Wortschatz aufweist.

Durch die Übernahme fremder Schreibungen in entlehnten Wörtern wurde also die deutsche Orthographie wesentlich komplizierter.

Viele Zeichen und Zeichenkombinationen haben jetzt mehrere verschiedene Lautbezüge in einheimischen Wörtern und in Fremdwörtern.

Aus dieser Situation gibt es zwei Auswege, um das Verhältnis von Schreibung und Lautung der Fremdwörter dem des einheimischen Wortschatzes anzupassen:

- Die fremdsprachige Schreibung wird durch die entsprechende einheimische Schreibung ersetzt (Integration), so in zahlreichen lateinisch-griechischen, französischen und auch einigen englischen Entlehnungen wie z.B. in *Photograph* > *Fotograf*, frz. *péruque* > *Perücke*, engl. *strike* > *Streik*.
- Die Aussprache im Deutschen wird dem fremden Schriftbild angeglichen (Leseaussprache); und es wird dann in bestimmten Fällen entsprechend dieser Aussprache geschrieben, so in vielen französischen und englischen Lehnwörtern wie z.B. frz. *cabinet* /kabine/ > *Kabinett*, engl. *bungalow* /banʤaləu/ > *Bungalow*, frz. *lieutenant* /ljøtnä/ > *Leutnant*.

Beide Möglichkeiten wurden in der Vergangenheit genutzt, um den Umgang mit Fremdwörtern zu erleichtern. Von diesen Möglichkeiten, in denen sich die Schwierigkeiten vieler Sprachteilhaber spiegeln, wird auch heute Gebrauch gemacht, vgl. z.B. die Aussprache von *Medaille* als /medailə/ oder die Schreibung *Ketschup* (engl. *catchup*), auch mit der Aussprache /kɛʃʊp/.

Zwar erleichtert die verbreitete Kenntnis des Englischen den Umgang mit englischen Fremdwörtern; doch die Schreibung von Fremdwörtern aus dem Französischen und aus den klassischen Sprachen bereitet wegen fehlender Sprachkenntnisse zunehmende Schwierigkeiten. Nach wie vor markiert der richtige Umgang mit Fremdwörtern auch soziale Unterschiede im Bewußtsein der deutschen Sprachgemeinschaft.

Die Fehlerquote im Umgang mit Fremdwörtern ist bisher weitgehend pauschal erfaßt worden. Sie beträgt je nach Fehlerstatistik 2,5 % bzw. 8,7 %.

Die wenigen spezifischen Angaben zu fehlerträchtigen Fallgruppen zeigen immerhin, daß in erster Linie gegen die Regelung verstoßen wird, daß nach betontem kurzem Vokal der Buchstabe für den einzelnen Konsonanten verdoppelt wird (**Millitarismus*, **Gallerie* vs. **Kolektiv*). Die nächstgrößte Fehlerquelle bildet die Schreibung mit *th/t* (**Bibliotek* vs. **Mahtematik*, **Litheratur*); relativ oft werden Wörter mit dem Suffix *-ik* falsch geschrieben (**Musick*, **Republick*).

In allen drei Fehlergruppen zeigt sich deutlich die Tendenz, Fremdwörter wie deutsche Wörter zu schreiben.

Der Problemfall *th/t* bestätigt zudem, wie berechtigt der auf der 2. Orthographischen Konferenz gestellte Antrag war, *rh*, *th* und *ph* durch *r*, *t* bzw. *f* zu ersetzen (siehe oben Abschnitt 1).

Erfahrungsgemäß stellen Fremdwörter mit fremder Aussprache und fremder Schreibung für die meisten Sprachteilhaber, die nicht mehr den begleitenden Fremdsprachenunterricht haben bzw. nicht über entsprechende Fremdsprachenkenntnisse verfügen, Stolpersteine der Kommunikation dar.

3 Reformbemühungen

Die europäischen Sprachgemeinschaften und Sprachen sind in der Behandlung ihrer Fremdwörter verschiedene Wege gegangen. Die meisten von ihnen wie das Spanische und Italienische, Schwedische und Norwegische, das Niederländische und die westslawischen Sprachen haben, z.T. schon in der Aufklärungszeit, ihre Fremdwörter weitgehend in ihr eigenes Schreibsystem integriert; vgl. z.B.

Philosoph: ital. *filosofo*, schwed. *filosof*, nld. *filozoof*;

Medaille: span. *medalla*, ital. *medaglia*, schwed. *medalj*, nld. *medalje*;

Physik: span., ital. *fisica*, schwed. *fisik*, nld. *fyzika*.

Die englische und die französische Orthographie verhalten sich gegenüber der Schreibform der Fremdwörter konservativ; die Fremdwörter werden weitgehend über die Leseaussprache leicht verfügbar

gemacht; vgl. z.B. engl. *mannequin* /'maenikin/, *champignon* /tʃaem'pinjən/, frz. *babysitter* /'babisitoer/, frz. *pipeline* /pip-
lin/, frz. *management* /manazma/.

Das Deutsche gehört mehr zur ersten Gruppe, ist jedoch konservativ im Bereich des Bildungswortschatzes lateinisch-griechischer Herkunft. Das zeigt sich auch daran, daß auf der Orthographischen Konferenz von 1901 nur solche Schreibungen sanktioniert worden sind, die sich bereits ohne behördliche Maßnahmen oder Empfehlungen in der Sprachgemeinschaft durchgesetzt hatten. Neue Schreibungen sind nicht beschlossen worden.

In nahezu allen Reformprogrammen des 20. Jahrhunderts wird die Weiterentwicklung der Fremdwortschreibung, d.h. die Angleichung gebräuchlicher Fremdwörter an die für einheimische Wörter geltenden Laut-Buchstaben-Beziehungen, gefordert, und zwar insbesondere für folgende Fallgruppen: *th*, *ph*, *rh*; *ch* im Anlaut; *-tion*, *-tie*; frz. *ai*, *au*, *eau*, *é(e)*, *eur*, *ou* u.a.; *y*.

In Einzelfällen hat sich auch nach der 2. Orthographischen Konferenz die Vereinfachung der Schreibung von Fremdwörtern im Schreibgebrauch durchgesetzt; und zwar entgegen der normativen Festschreibung im Wörterverzeichnis von 1902 und zunächst auch entgegen der mit diesem übereinstimmenden Kodifizierung in der Duden-Rechtschreibung, in die vereinfachte Schreibungen (z.B. *Telefon*, *Fotografie*, *Büro*) erst nach und nach aufgenommen worden sind.

Eine systematische Angleichung der Schreibung der Fremdwörter an die der einheimischen Wörter würde den Umgang mit den Fremdwörtern sehr erleichtern.

Entsprechende Vorschläge dürften in der Sprachgemeinschaft nicht oder nur sehr schwer durchzusetzen sein und auf heftigen Widerstand insbesondere aus der gebildeten Bevölkerung stoßen.

Bei Fremdwörtern aus dem Französischen und Englischen führt eine Integration, die über bereits übliche und vertraute Integrationsmuster hinausgeht, zumindest bei einem Teil der Sprachteilhaber zu Konflikten mit den erlernten Schreibungen dieser

Zu "E Fremdwortschreibung"

Sprachen; sie widerspricht zudem dem Prestige, das Englisch und Französisch in Deutschland genießen. So verbieten sich Reform-schreibungen wie z.B. **Föjeton* (für *Feuilleton*, vgl. schwed. *föl-jeton*) oder **Kompjuter* (für *Computer*). Dies gilt auch für Schreibungen wie **Filosof*, **Teater* oder **kristlich*, da Bildungswortschatz, Bildungsbewußtsein und humanistische Schreibtradition in Deutschland eine enge Verbindung eingegangen sind.

Aus den dargestellten Gründen vertritt die Kommission für Recht-schreibfragen einerseits die Auffassung, daß eine systematisch durchgreifende Änderung der Fremdwortschreibung im Deutschen weder möglich noch sinnvoll ist.

Die Kommission ist andererseits der Meinung,

- daß in bestimmten Bereichen, in denen bereits in der Vergangenheit Integrationen erfolgt sind, weitergehende Vereinheitlichungen zu einer wünschenswerten Erleichterung im Umgang mit Fremdwörtern führen können;
- daß bestimmte Einzelfälle neu geregelt werden sollen;
- daß dem Schreibenden für den Bereich der Fremdwortschreibung in ausreichendem Umfang Orientierungshilfen über regelhafte Zusammenhänge zwischen Aussprache und Schreibung der Fremdwörter in Form eines Regelwerks zur Verfügung gestellt werden müssen.

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme, deren Notwendigkeit in der beschriebenen Situation begründet ist und die die Grundlage für den Vorschlag zur Neuregelung bildet, wurden u.a. folgende Gesichtspunkte erörtert:

- Welche Besonderheiten weisen die Fremdwörter in orthographischer Hinsicht auf? Und zwar in der Laut-Buchstaben-Beziehung, Vokalquantitätsbezeichnung, Groß- und Kleinschreibung, Silbentrennung und Getrennt- und Zusammenschreibung?
- Welche fremden Schreibungen treten in einem repräsentativen Textcorpus mit einer gewissen Häufigkeit auf?
- Welche orthographische Integration haben Entlehnungen in der Geschichte des Deutschen bereits erfahren?
- Welches sind die geltenden Normen in den Rechtschreibwörterbüchern des deutschsprachigen Raumes?

- Inwieweit treten Schreibvarianten in den Rechtschreibwörterbüchern und/oder im Sprachverkehr auf?
- Wie hat sich die Rechtschreibung der Fremdwörter seit der Orthographischen Konferenz von 1901 verändert?
- Welche Reformvorschläge sind bisher vorgelegt worden und auf welche Fallgruppen beziehen sie sich?

Als Orientierungshilfen dienten die folgenden Vorarbeiten:

- Bestandsaufnahme der Ergebnisse der Forschung zur Entwicklung der Fremdwortschreibung im 20. Jahrhundert, zur gegenwärtigen wissenschaftlichen Diskussion und zu Einzelproblemen;
- Statistik 'Häufige Fremdgrapheme der deutschen Orthographie', erarbeitet auf der Grundlage der alphabetisch bzw. nach der Häufigkeit angeordneten Register sämtlicher IDS-Corpora;
- Untersuchungen zur Integration französischer Lehnwörter im Deutschen;
- Untersuchungen über Schreibvarianten in den Rechtschreib- und Fremdwörterbüchern.

Auf dieser Grundlage und unter Berücksichtigung der Ergebnisse von Untersuchungen der Forschungsgruppe Orthographie in der DDR hat die Kommission den oben unter E vorgelegten Vorschlag zur Neuregelung der Fremdwortschreibung erarbeitet. Dieser wird auf den kommenden internationalen Expertentagungen zur Orthographie (die nächste findet im Oktober 1988 in Rostock statt) neben Vorschlägen aus den anderen Arbeitsgruppen zu behandeln sein.

4 Die vorgesehene Neuregelung

4.1 Gliederung und Kurz kennzeichnung (siehe oben S. 69 bis S. 86)

Der Reformvorschlag ist in drei Hauptabschnitte gegliedert, die hierarchisch aufeinander bezogen sind.

I Grundregel: In der Grundregel R_1 wird Bezug genommen auf den Vorschlag zu D Schreibung der Wörter; d.h., es werden die dortige Grundregel R_1 sowie die dort unter II aufgestellten besonderen Regeln in verkürzter Form wiedergegeben, denn die in D dargestellten Entsprechungen zwischen Lauten und Buchstaben gelten nicht nur für die einheimischen Wörter. Diese Grund-Entsprechungen bilden den Hintergrund für die Abschnitte II und III.

II Spezielle Laut-Buchstaben-Beziehungen: In II werden nach einem erläuternden Vorspann - gegliedert nach Vokalen (II.1 R₂ bis R₄) und Konsonanten (II.2 R₅ bis R₇) - nur die Laut-Buchstaben-Beziehungen beschrieben, die ausschließlich in Fremdwörtern, also nicht in einheimischen Wörtern, vorkommen.

III Integrationen: Schreibentsprechungen und Doppelformen: Der Abschnitt III erläutert die bei der Integration von Fremdwörtern zu beobachtenden Vorgänge. In Fortführung der Gliederung von II und unter Bezug auf die (Zahlen der) jeweiligen Fallgruppen dort werden in tabellarischer Anordnung fremdsprachige Schreibungen, fremdsprachige und integrierte Schreibungen als Doppelformen sowie integrierte Schreibungen parallelisiert und so die Schreibentsprechungen beim jeweiligen Laut augenfällig gemacht (R₈ und R₉).

Auf diese Weise erhält der Benutzer einen Überblick über die Grundprobleme der Fremdwortorthographie im Deutschen. Im Ergebnis zeigt sich, daß die Schreibung der Fremdwörter im Deutschen weit- aus regelhafter ist, als dies bisher angenommen wurde.

Insgesamt enthält der Vorschlag viele Wörter als Beispiele. Sie dienen zur Illustration und Verdeutlichung des Geltungsbereiches der jeweiligen Regel.

4.2 Die wichtigsten inhaltlichen Änderungen

Die wichtigsten inhaltlichen Änderungen der heutigen Regelung (hierzu vgl. die Regeln von 1902 Abschnitt IX und das Wörterverzeichnis; Duden-Rechtschreibung, 19. Auflage 1986, "Richtlinien ..." das Stichwort "Fremdwörter" und das Wörterverzeichnis) sind im folgenden zusammengestellt.

Sie betreffen die oben mehrfach angesprochenen Fallgruppen und Problemfälle, und zwar

- allgemeinere Regelungen wie z.B. die Schreibung *ph/f*, *rh/r* und *th/t* im Alltagswortschatz,
- Einzelfälle wie z.B. *Portemonnaie* oder *distinguiert*.

4.2 Die wichtigsten inhaltlichen Änderungen

Die Änderungen sind - in der neuen Schreibung - in den Regeln bereits berücksichtigt und bei den jeweiligen Fallgruppen durch einzelne Beispiele repräsentiert.

Die Vorschläge erstrecken sich nur auf den Bereich der Laut-Buchstaben-Beziehungen. Sie sind als reformfähige Fallgruppen aus den 132 fremden Schreibungen ausgewählt worden, die in den IDS-Corpora mindestens 10mal belegt sind.

Die folgenden Gesichtspunkte bildeten die Grundlage für diese Auswahl:

- Vorhandensein von Integrationsmustern in einer Fremdwortgruppe (*Friseur* > *Friseur*) als Basis für eine gezielte Variantenführung,
- Zahl und Häufigkeit von Wörtern in einer bestimmten Fallgruppe (eines bestimmten Schreibstyps),
- Zugehörigkeit der Wörter zum Alltagswortschatz,
- Schwierigkeit der Schreibung (z.B. *Portemonnaie*),
- Akzeptierbarkeit von integrierten Schreibungen durch die Sprachgemeinschaft (z.B. bei mehreren lautlichen und orthographischen Fremdmerkmalen).

Keine Neuregelung wird vorgeschlagen:

- bei selten vorkommenden Wörtern,
- bei reinen Fachwörtern,
- bei Namen und Namenableitungen,
- bei Wörtern, die spezifische Phänomene anderer Kulturen bezeichnen,
- bei Wörtern, die dem zentralen Bildungswortschatz des Deutschen zuzurechnen sind.

Die Zielsetzung dieser Vorschläge ist es, auf der Grundlage einer systematischen Bestandsaufnahme im Bereich des geläufigen Fremdwortschatzes unter Berücksichtigung des Schreibgebrauchs eine Vereinfachung und Vereinheitlichung der Schreibung durchzuführen, ohne das historisch gewachsene, im Bildungsbewußtsein verankerte System der Fremdwortschreibung grundsätzlich zu verändern.

Zu "E Fremdwortschreibung"

Die Vorschläge folgen der bisherigen Tradition der Fremdwortintegration in Rechtschreibwörterbüchern, indem sie

- seltene fremde Schreibvarianten tilgen,
- Schreibvarianten des Sprachverkehrs (fremde und integrierte Schreibungen) gelten lassen
- und neue integrierte Schreibvarianten, ggf. auf Probe, einführen.

Dies erfolgt hier nur exemplarisch.

Da sich der Bestand an Fremdwörtern im Deutschen ständig verändert und da weiterhin die Tendenz besteht, häufig gebrauchte Fremdwörter in Schreibung und Aussprache zu integrieren, besteht ein Bedarf, die Fremdwortschreibung in regelmäßigen Abständen zu aktualisieren. Dies sollte spätestens alle zehn Jahre durch ein fachkundiges, politisch legitimes Gremium aus den deutschsprachigen Ländern geschehen.

Die vorgeschlagenen Änderungen sind im folgenden entsprechend den Regeln in E Fremdwortschreibung angeordnet, und zwar in den Abschnitten

- 1 R_2/R_8 Vokale
- 2 R_5/R_9 Konsonanten
- 3 Einzelfälle

Durch die Angabe der Gliederungszahlen aus R_2/R_8 bzw. R_5/R_9 wird angezeigt, an welchen Stellen des Regelwerks die Vorschläge eingearbeitet worden sind.

Die Darstellung der einzelnen Fallgruppen führt die Änderungen in systematischer Gliederung auf.

In der Überschrift erscheint die fremdsprachige Schreibung in spitzen Klammern < > mit dann folgender Angabe des entsprechenden Lautes. Der einführende Abschnitt charakterisiert die betreffende Fremdwortgruppe nach Häufigkeit und Integrationsgrad.

Unter "Vorschlag:" wird die gezielte Variantenführung exemplarisch vorgestellt:

4.2 Die wichtigsten inhaltlichen Änderungen

- A: Nur integrierte Schreibung
B: Geltende oder neu eingeführte Varianten
C: Nur fremdsprachige Schreibung

1 R₂/R₈ Vokale

(2) <ai> für kurzes bzw. langes ä /ɛ/

Tritt nur in französischen und englischen Entlehnungen auf. Die meisten französischen Entlehnungen sind seit langem integriert wie z.B. *Affäre* (*affaire*), *Domäne* (*domaine*), *Fontäne*, *malträtieren* (*maltraiter*), *Mätresse* (*maîtresse*), *Plädoyer* (*plaidoyer*), *Quarantäne*, *Räson* (*raison*), *souverän*; (speziell das Suffix -är:) *Aktionär*, *imaginär* (*imaginaire*), *Militär* (*militaire*), *ordinär*, *Pensionär*, *populär*, *Sekretär*, *stationär*, *totalitär* usw.

Vorschlag:

- A Die fremdsprachige Variante wird - wie teils im Leipziger, teils im Mannheimer Duden - aufgegeben, also nur *Defätist*, *Defätismus*, *Dränage*, *dränieren*.
- B Bei französischen Entlehnungen werden die integrierte und die fremdsprachige Variante beibehalten, z.B. *Majonäse*/*Mayonnaise*, *Mohär*/*Mohair*, *Polonäse*/*Polonaise*.
- Bei den restlichen französischen und einigen sehr häufigen englischen Entlehnungen wird zusätzlich eine integrierte Variante aufgeführt, z.B. *Frigidär*/*Frigidaire*, *Liäson*/*Liaison*, *Maläse*/*Malaise*, *Nessessär*/*Necessaire*, *Säson*/*Saison*; *fär*/*fair*, *Färness*/*Fairness*, *Träner*/*Trainer*, *tränieren*/*trainieren*, *Tränning*/*Training*.
- C Bei einigen französischen und englischen Entlehnungen wird die fremdsprachige Schreibung beibehalten, z.B. *Air*(*craft*, -*lines*), *Chaiselong*(*ue*), *Flair*, *Renaissance*.

(3) <ê> und <êe> für langes e

<ê> und <êe> treten nur in französischen Lehnwörtern auf. Die Mehrzahl aller Fälle ist bereits zu <ee> integriert wie z.B. *Al-*

Zu "E Fremdwortschreibung"

*lee, Armee, Assemblée, Chaussee, Frikassee, Frottee, Gelee, Kana-
pee, Komitee, Renommée, Resümee.* Dies entspricht der generellen
Tendenz in allen Sprachen, fremde diakritische Zeichen wegzu-
lassen.

Vorschlag:

- A Seltene fremdsprachige Varianten werden aufgegeben, also z.B.
nur *Dragee, Defilee, Haschee.*
- B Die integrierte und die fremdsprachige Variante werden beibe-
halten, z.B. *Dublee(gold)/Doublé(gold), Kaffee/Café* (Verwen-
dungsdifferenzierung), *Kupee/Coupé, Pikee/Piqué, Pralinee/Pra-
liné, Schikoree/Chicorée.*

Eine integrierte Variante wird zusätzlich eingeführt, z.B.
*Kommunikee/Kommuniqué, Negligee/Negligé, Sufflee/Soufflé, Va-
rieteer/Variété.*
- C Es gilt weiterhin nur die fremdsprachige Schreibung, z.B. *Ab-
bé, Attaché, Bourrée, Dekolleté, Rommé, Séparée, Societé.*

(4) <y> für kurzes i

<y> steht in zahlreichen sehr häufig gebrauchten griechisch-
lateinischen Entlehnungen und Lehnwortbildungen für kurzes oder
langes ü (z.B. *Lyrik, Physik, System, Typ* usw.; siehe auch
R₂(8)), nur selten für kurzes i (z.B. *poly-, Zylinder*). In eng-
lischen Entlehnungen steht es nur für kurzes i.

Vorschlag:

- B Aufnahme von integrierten Varianten bei einigen englischen
Entlehnungen, die sonst keine Fremdheitsmerkmale aufweisen,
z.B. *Gulli/Gully, Hobbi/Hobby, Teddi(bär)/Teddy(bär).*
- C Bei den meisten Anglizismen gilt nur die fremdsprachige
Schreibung, z.B. *Baby, City, Copyright, Derby, groggy, Happy-
End, Jury, Lady, Lobby, Party, Pony, sexy, Story, Whisky*; auch
die Schreibung der Gräzismen bleibt unverändert, z.B. *Zylin-
der*, (Präfix *poly-*;) *Polysemie, Polyester* usw.

(5) <au> für kurzes bzw. langes o

Tritt nur in französischen Entlehnungen auf.

Vorschlag:

- B Die integrierte und die fremdsprachige Variante werden beibehalten, z.B. *Obergine/Aubergine*, *Reneklode/Reineclade*, *Schofför/Chauffeur*, *Soße/Sauce*.

Eine integrierte Variante wird zusätzlich eingeführt, z.B. *Epolette / Epaulette*, *eschoffieren / echauffieren*, *Restorant / Restaurant* (zur Sicherung der richtigen Aussprache und zur Unterscheidung von *Restaurator*, *restaurieren*), *Schossee / Chaussee*.

- C Nur die fremdsprachige Schreibung gilt weiter, z.B. *Chauvinismus*, *Fauteuil*, *Fauxpas*, *Hautevolee*.

(6) <eu> für langes ö

Tritt nur in französischen Entlehnungen und entsprechenden Lehnwortbildungen auf. Integrierte Varianten mit <ö> begegnen bei einigen Berufsbezeichnungen wie z.B. *Frisör*, *Frisöse*, *Massör*, *Massöse*, *Montör*, *Pikör*, *Recherchör*, *Schofför*. Die meisten der 40 Personen- und Berufsbezeichnungen werden mit <eur> geschrieben, darunter auch ein Dutzend im Deutschen gebildete Wörter wie *Redakteur*, *Requisiteur*, *Schwadronneur*, *Spediteur*.

Vorschlag:

- B Es gelten die bisherigen Varianten wie *Kulör/Couleur* usw.

Für das Suffix *-eur* wird bei allen Berufs- und Personenbezeichnungen die Variante mit *-ör* eingeführt, z.B. *Aktör/Akteur*, *Amatör/Amateur*, *Desertör/Deserteur*, *Domptör/Dompteur*, *Exportör/Exporteur*, *Guvernör/Gouverneur*, *Importör/Importeur*, *Ingeniör/Ingenieur*, *Inspektör/Inspekteur*, *Instruktör/Instrukteur*, *Kommandör/Kommandeur*, *Konstruktör/Konstrukteur*, *Redaktör/Redakteur*, *Regissör/Regisseur*, *Schwadronör/Schwadronneur*, *Speditör/Spediteur*, *Suflör/Souffleur*.

Zu "E Fremdwortschreibung"

C In allen anderen Fällen gilt nur die fremdsprachige Schreibung, z.B. *adieu*, *bleu*, *Fauteuil*, *Honneurs*, *Jeu*, *Malheur*, *Milieu*.

(7) <ou> für kurzes bzw. langes u

Tritt in sehr zahlreichen französischen Entlehnungen auf, die z.T. seit langem integriert sind wie z.B. *amurös* (*amoureux*), *Bluse* (*blouse*), *Dublette*, *Dusche*, *Karussell*, *Kulisse*, *Kurier*, *Languste*, *Puder*, *Truppe*.

Vorschlag:

A Die fremdsprachige Variante wird aufgegeben, also nur: *Bukett*, *dekuvrieren*, *dublieren*, *Furier*, *Furage*, *furagieren*, *Kurant*, *Kuvert*, *Sutane*.

B Die integrierte und die fremdsprachige Variante werden beibehalten, z.B. (*außer*)*turlich*/*(außer)**tourlich*, *Dublee*(*gold*)/*Doublé*(*gold*), *Guasch*(*malerei*)/*Gouache*(*malerei*), *Kulör*/*Couleur*, *Kupée*/*Coupé*, *Kupon*/*Coupon*, *Kusine*/*Cousine*, *Musselin*/*Mousseline*, *Nugat*/*Nougat*, *Turist*/*Tourist*, *Turismus*/*Tourismus*.

Eine integrierte Variante wird zusätzlich aufgenommen, z.B. *Bravur*/*Bravour*, *Dubel*/*Double*, *Jalusie*/*Jalousie*, *Jurnalist*(*ik*, *-ismus*)/*Journalist*(*ik*, *-ismus*), *Limusine*/*Limousine*, *Potpurie*/*Potpourri*, *retur*/*retour*, *Rutine*/*Routine*, *Suflee*/*Souflée*, *Suvenir*/*Souvenir*, *Tur*/*Tour*, *Turnee*/*Tournee*.

C Die fremdsprachige Form gilt als einzige Schreibung, z.B. *Boulevard*, *Bourgeoisie*, *Courage*, *Cousin*, *Ouvertüre*, *Parcours*, *Patrouille*, *Fouge*, *Route*, *Silhouette*, *Souterrain*, *Troubadour*, *Velours*.

(8) <u> für kurzes bzw. langes ü

Tritt nur in französischen Entlehnungen auf, deren überwiegende Zahl seit langem integriert ist; dies betrifft z.B. fast alle Wörter mit langem ü wie *Allüre* (*allure*), *Attitüde* (*attitude*), *Broschüre*, *Etüde*, *Konfitüre*, *Kostüm* (*costume*), *Lektüre*, *Menü*

4.2 Die wichtigsten inhaltlichen Änderungen

(*menu*), *Plattitüde*, *prüde*, *Tribüne* (*tribune*); ferner die meisten mit kurzem ü wie *amüsan*t, *Amüsement* (*amusement*), *amüsieren*, *brüsk* (*brusque*), *brüskieren*, *Büro* (*bureau*), *Perücke* (*perruque*), *süffisant* (*suffisant*), *Tüll* (*tull*).

Vorschlag:

- A Es wird nur die integrierte Form verzeichnet, z.B. *Parvenü*, *Pendüle*, *Fesümee*, *süperb*.
- B Die fremdsprachige und die integrierte Variante werden beibehalten, z.B. *Büffet*(*t*)/*Buffet*, *Parfüm*/Parfum.
Neben der fremdsprachigen wird eine integrierte Variante aufgenommen, z.B. *Büdget*/Budget, *Bülletin*/Bulletin, *Nüance*/Nuance, *nüancieren*/nuancieren, *Süjet*/Sujet.
- C Die fremdsprachige Form gilt als einzige Schreibung, z.B. *Jury*, *uni*(*farben*).

2 R₅/R₈ Konsonanten

(1.1) <ph> für f

Sehr häufige lateinisch-griechische Lehnwörter und Lehnwortbildungen. Eine Integration <ph> zu <f> hat sich in drei Wortfamilien von Alltagswörtern weitgehend durchgesetzt (z.B. *Foto*, *Fotograf*, *fotografieren*; *Grafik*, *Grafiker*, *grafisch*; *Mikrofon*, *Telefon*, *Sinfonie*). In anderen Wörtern dieser Wortfamilien treten zahlreiche Schreibvarianten auf.

Vorschlag:

- A In den Wortfamilien mit *fon*, *fot*, *graf* wird die <ph>-Schreibung aufgegeben, wo sie nur noch selten(er) belegt ist, z.B. *Fotografie*, *fotografieren*, *Grafik*, *Grafiker*, *grafisch*, *Mikrofon*, *Telefon*, *telefonieren*, *telefonisch*, *Sinfonie*.
- B In anderen Wörtern dieser Wortfamilien sowie in einigen weiteren Einzelfällen gelten wie bisher die fremdsprachige und integrierte Variante, z.B. *Lithograf*/Lithograph, *Stenograf*/Stenograph, *Telegrafie*/Telegraphie, *Typografie*/Typographie, *Xero-*

Zu "E Fremdwortschreibung"

grafie/Xerographie; Grammofoon/Grammophon, Saxofoon/Saxophon, stereophon/stereophon; Alfabet/Alphabet, Asfalt/Asphalt, Delfin/Delphin, Triumpf/Triumf, triumphieren/triumphieren.

In weiteren Wörtern der genannten Wortfamilien und anderen häufigen Alltagswörtern wird zusätzlich eine integrierte Variante aufgenommen, z.B. *fantasieren/phantasieren, fantastisch/phantastisch, Katastrophe/Katastrophe, Paragraf/Paragraph, Periferie/Peripherie, Profet/Prophet, profezeien/prophezeien, Strophe/Strophe.*

- C Wörter des Bildungswortschatzes oder aus Fachwortschätzen werden nur mit <ph> geschrieben wie z.B. *Euphorie, Graphologie, Metapher, Monographie, Morphologie, Phänomen, Pharma, Phase, Philosoph, Physik, Physiologie, Sphäre, Zephir.*

(1.2) <th> für t

Sehr zahlreiche lateinisch-griechische Lehnwörter und Lehnwortbildungen, die überwiegend dem Bildungswortschatz oder Fachwortschätzen angehören.

Vorschlag:

- B Geltende fremdsprachige und integrierte Varianten werden beibehalten, z.B. *Katode/Kathode, Naphta/Naphtha, postum/posthum.*

Bei einigen häufigen Alltagswörtern wird zusätzlich eine integrierte Variante eingeführt, z.B. *Apoteke/Apotheke, Astma/Asthma, Atlet(ik)/Athlet(ik), autentisch/authentisch, Bibliothek/Bibliothek, Diskotek/Discothek, Hypotek/Hypothek, Labyrinth/Labyrinth, Panter/Panther, Rytmus/Rhythmus, (Zahn)protese/(Zahn)prothese.*

- C Weiterhin nur mit <th> werden geschrieben: Wörter des Bildungswortschatzes, aus Fachsprachen oder mit anlautendem <th> wie z.B. *Ethos, katholisch, Mathematik, Methode, Pathos, Sympathie, Theater, Thema, Theologie, Theorie, Therapie, These, Zither.*

(1.3) <rh> für r

Die <rh>-Schreibung in einer kleinen Gruppe z.T. sehr geläufiger und alltäglicher Fremdwörter griechischen Ursprungs bereitet unverhältnismäßig große Rechtschreibprobleme.

Vorschlag:

B In allen Fällen wird eine integrierte Variante aufgenommen. Damit wird es der Sprachgemeinschaft überlassen, sich für eine vereinfachte oder die traditionelle Schreibung zu entscheiden: *Eurytmie/Eurhythmie*, *Rabarber/Rhabarber*, *Rapsodie/Rhapsodie*, *Resusfaktor/Rhesusfaktor*, *Retorik/Rhetorik*, *Reuma/Rheuma*, *Rombus/Rhombus*, *Rytmus/Rhythmus*.

(1.4) <gh> für g

In einer kleinen Gruppe von Entlehnungen wurde das 'stumme h' aus den Herkunftssprachen übernommen, obwohl es im deutschen Schreibsystem funktionslos ist.

Vorschlag:

B In allen Fällen wird eine integrierte Variante (ohne <h>) aufgenommen, z.B. *Finn-Dingi/Finn-Dinghi*, *Gasel(e)/Ghasel(e)*, *Getto/Ghetto*, *Gibelline/Ghibelline*, *Jogurt/Joghurt*, *Spagetti/Spaghetti*.

(2.1) <c> für k

Auf der 2. Orthographischen Konferenz von 1901 wurde der Ersatz von <c> durch <k> in geläufigen Fremdwörtern festgelegt; damit ist der diesbezügliche gesamte Fremdwortschatz weitgehend integriert worden. Seither wurden aus dem Englischen und den romanischen Sprachen zahlreiche neue Wörter mit <c> entlehnt (wie *Computer*, *Code*, *Cabrio*) oder auf griechisch-lateinischer Basis neu gebildet. Die Rechtschreibwörterbücher gehen jedoch hinsichtlich der Aufnahme integrierter und/oder fremdsprachiger Varianten vielfach verschiedene Wege. So verzeichnet der Mannheimer Duden einerseits sehr zahlreiche fachsprachliche Varianten mit <c>-Schreibung, folgt jedoch andererseits durchaus der Tendenz der

Sprachgemeinschaft und dem Grundsatz von 1901 zur Integration geläufiger Fremdwörter. Eine Neuregelung sollte vor allem erreichen, daß insgesamt einheitliche Richtlinien hinsichtlich der Integration, der Aufnahme oder Weglassung fremdsprachiger Varianten und der Kennzeichnung fachsprachlicher Schreibungen gelten.

Vorschlag:

- A Bei geläufigen, nicht spezifisch fachsprachlichen Fremdwörtern wird die fremdsprachige Variante getilgt, z.B. *in-* / *exklusiv*, *Kantate*, *Klipp*, *Klub*, *Kord*.
- B Eine fremdsprachige Variante wird nur aufgeführt, wenn sie international fachsprachlich gebräuchlich oder wenn sie im allgemeinen Sprachverkehr üblich ist. Dies gilt vor allem für jüngere englische Entlehnungen. Bei geläufigen Fremdwörtern sollte jedoch entsprechend dem Grundsatz von 1901 stets auch eine integrierte Variante aufgenommen werden, z.B. *Akzessoire/Accessoire*, *Kamembert/Camembert*, *Kode/Code*, *Kognak/Cognac*, *Kolor/Color*, *Komposer/Composer*, *Komputer/Computer*, *Konferencier/Conférencier*, *kontra/contra*, *Kup/Cup*, *Kupon/Coupon*, *Kusine/Cousine*, *Rekorder/Recorder*, *Reneklode/Reineclade*, *Schikoree/Chicorée*, *zirka/circa*.
- C Bei seltenen und jüngsten Entlehnungen sowie Wörtern mit mehreren Fremdmerkmalen wird nur die fremdsprachige Schreibung verzeichnet, z.B. *Clown*, *Cockpit*, *College*, *Comeback*, *Container*, *Copyright*, *Crew*, *Musical*, *Trenchcoat*.

(2.3) <qu> für k

In der überwiegenden Mehrzahl französischer Entlehnungen wurde <qu> durch <k> bzw. <ck> ersetzt wie z.B. in *Attacke (attaque)*, *Bankier (banquier)*, *Etikett (étiquette)*, *Koketterie*, *Lakei*, *Likör*, *Maske*, *Paket*, *Perücke*, *riskieren* und allen Wörtern mit auslautendem <que> wie *brüsk*, *Erotik (érotique)*, *Komik*, *pittoresk*.

Vorschlag:

- A Seltene fremdsprachige Varianten werden, wie schon in einigen Wörterbüchern, getilgt, also nur *Bukett*, *Kai*, *Krakelee*, *Krokette*.
- B Geltende Varianten werden beibehalten wie z.B. *Butike/Boutique* (Verwendungsdifferenzierung), *Pikee/Piqué*.
Varianten werden aufgenommen bei *Klicke/Clique*, *Kommunikee/Kommuniqué*.
- C Die fremdsprachige Form gilt als einzige Schreibung, z.B. *Manequin*, *Quarantäne*, *Square*.

(3.2) <c> für ts

Auf der 2. Orthographischen Konferenz von 1901 wurde die Integration von <c> in lateinisch-griechischen und französischen Entlehnungen und Lehnwortbildungen festgelegt: Je nach Aussprache sollte in "geläufigen Fremdwörtern" <z> oder <k> geschrieben werden. Dieser Grundsatz wurde in der Folge nicht immer beachtet. Jüngere Duden-Auflagen haben überdies regelmäßig fachsprachliche Schreibungen mit <c> aufgeführt (z.B. *Zellulose/Cellulose*).

Vorschlag:

- A Unter Beachtung des entsprechenden Grundsatzes von 1901 werden geläufige, nicht spezifisch fachsprachliche Fremdwörter nur mit <z> geschrieben wie z.B. *bezirzen*, *Komplize*, *Polizei*, *Prozent*, *Prozess*, *sozial*, *zyklisch*.
- B Neben der integrierten wird die fremdsprachige Variante aufgeführt, wo sie international oder fachsprachlich üblich ist, z.B. *Kalzium/Calcium*, *Penizillin/Penicillin*, *Zäsium/Cäsium*, *Zentrum/Centrum*, *Zigarette/Cigarette*, *zirka/circa*.
- C Bei ausschließlich fachsprachlichen Wörtern gilt nur die <c>-Schreibung, z.B. *Celsius*, *Circulus vitiosus*.

(3.3) <t> für ts

Neben sehr zahlreichen Wörtern auf *-tion* (*Nation, national, Organisation, Produktion* usw.), die weder Schreib- noch Ausspracheschwierigkeiten bereiten, treten in einem engeren Bereich Varianten und häufige Fehlschreibungen auf, weil sich hier nicht-integrierte Latinismen und integrierte französische Lehnwörter überschneiden, z.B. *Aktie - Akzise, Differential - sozial, existentiell - finanziell, infektiös - offiziös*.

Vorschlag:

- A Wo das zugrunde liegende Substantiv auf <z> endet, wird auch die Ableitung mit <z> geschrieben, z.B. *Differenzial* (wegen *Differenz*), *existenziell* (wegen *Existenz*), *substanziell* (wegen *Substanz*), *Potenzialität, potenziell* (wegen *Potenz*).
- B In allen anderen Fällen (außer Wörtern auf *-tion*) wird, wie zumeist schon bisher, <t>- oder <z>-Schreibung zugelassen, z.B. *Exerzizien/Exerzitien, Iniziale* (vgl. *Unziale*)/*Initiale, minuziös/minutiös, Nunziatur/Nuntiatur, parziell/partiell*.
- C Vor *-ient* und *-ion* wird die <t>-Schreibung generell als einzige Schreibform beibehalten, z.B. *international, Patient, Produktion, Quotient*.

(3.4) <ch> für sch /ʃ/

In der Mehrzahl der französischen Entlehnungen wurde <ch> durch <sch> ersetzt wie z.B. in *Dusche (douche), Marsch (marche), Schikane (chicane), Schock (choc)*. In zahlreichen anderen Fällen und auch einigen englischen Entlehnungen gelten Varianten.

Vorschlag:

- A Seltene fremdsprachige Schreibungen werden getilgt, also nur *Haschee, Klischee, Scheck, Transchiermesser*.

- B Integrierte und fremdsprachige Varianten werden beibehalten, z.B. *Guasch(malerei)/Gouache(malerei)*, *Ketschup/Cetchup* (engl. *catchup*), *scharmant/charmant*, *Schikoree/Chicorée*, *Schimäre/Chimäre*, *Schofför/Chauffeur*, *Sketsch/Sketch*.
- C Die fremdsprachige Form gilt als einzige Schreibung, z.B. in *Branche*, *Chance*, *Chanson*, *chartern*, *Chef*, *Chiffre*, *Match*, *Revanche*, *Scotch*.

3 Einzelfälle

Zu der exotischen Schreibung des Alltagswortes *Portemonnaie* wird eine Variante *Portemonee* eingeführt.

Entsprechend zu *Girlande* (frz. *guirlande*) und *Gitarre* (*Guitarre*), in denen das 'stumme u' bereits getilgt ist, wird in den übrigen Fällen eine integrierte Variante eingeführt, auch um die fremdsprachige Aussprache abzusichern: *distingiert/distinguiert*, *Gerrilla/Guerilla*, *Gillotine/Guillotine*, *gillotinieren/guillotinieren*.

4.3 Resümee

Der Vorschlag der Kommission zieht die aus der Geschichte der Fremdwortorthographie ableitbaren Konsequenzen und enthält die für den Schreibenden in diesem Bereich erforderlichen Orientierungshilfen.

2.2 PERSPEKTIVEN FÜR DIE WEITERE ARBEIT

Entsprechend der Reihenfolge in Abschnitt 1.2 werden die dort angesprochenen weiteren Komponenten eines amtlichen Regelwerks aufgegriffen und - auch im Sinne von Perspektiven für die weitere Arbeit - ausführlicher erläutert.

ZU "F GROSS- UND KLEINSCHREIBUNG"

Während der "Wiener Gespräche zu Fragen der Rechtschreibreform" im Dezember 1986 wurde vereinbart, zunächst die fünf Bereiche zu behandeln, zu denen hier im Abschnitt 1.1 Vorschläge zur Neuregelung vorgelegt werden; dann soll in einem zweiten Schritt die Groß- und Kleinschreibung - wie es in der Schlußerklärung heißt - "in Angriff genommen werden".

Das vereinbarte Vorgehen in zwei Schritten bei der Bearbeitung des gesamten Komplexes der Rechtschreibung ist begründet

- in der Erfahrung, daß der Bereich der Groß- und Kleinschreibung und seine (Neu-)Regelung in der wissenschaftlichen und öffentlichen Diskussion seit jeher umstritten sind;
- in der Absicht, zunächst Erfahrungen bei der Behandlung der anderen Bereiche zu sammeln;
- in der Erkenntnis, daß das Bemühen um die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung den wichtigen Bereich der Groß- und Kleinschreibung nicht aussparen, d.h. auf dem Stand von 1902 belassen kann.

Dementsprechend dient das Folgende der kommentierten Bestandsaufnahme dieses Bereichs mit dem Zweck, für seine Behandlung Materialien und Gesichtspunkte verfügbar zu machen.

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902 und die weitere Entwicklung

1.1 Die auf der 2. Orthographischen Konferenz in Berlin 1901 verabschiedete Regelung für die Verwendung der großen bzw. kleinen Buchstaben am Anfang der Wörter bildet in den amtlichen Regeln von 1902 den Abschnitt V., der den folgenden Wortlaut hat:

V. Über die Anfangsbuchstaben.

§ 21.

Mit großem Anfangsbuchstaben schreibt man:

1. Das erste Wort eines Satzes, also
 a) das erste Wort eines Abschnittes (in Gedichten gewöhnlich einer Verszeile);

b) das erste Wort nach einem den Satz schließenden Punkt, Frage- und Ausrufungszeichen, sowie in der wörtlich angeführten Rede nach einem Doppelpunkt, z. B. Drauf spricht er: „Es ist euch gelungen.“

Anm. Nach einem Frage- und Ausrufungszeichen wird mit kleinem Buchstaben fortgesetzt, wenn das, was auf das Zeichen folgt, mit dem vorhergehenden zu einem Satzganzen verbunden ist, z. B. „Woher des Wegs?“ enthält das Wörters Auf. „Gott groß! dich!“ rief er.

2. Alle wirklichen Hauptwörter.

3. Die Fürwörter, welche sich auf die angeredete Person beziehen, namentlich in Briefen. Außerhalb des Briefstils schreibt man jedoch du und ihr nicht den dazu gehörigen Formen und entsprechenden Fürwörtern in der Regel klein.

4. Als Teile von Titeln und Namen: Eigenschaftswörter, Fürwörter und Ordnungszahlen in Fällen wie Seine Majestät, das königlich Preussische Zollamt, der Wirkliche Geheim Rat; die Allgemeine Zeitung, das Tote Meer, die Schiffsche Schwärze, die Vereinigten Staaten; Otto der Große, Friedrich der Zweite.

5. Die von Personennamen abgeleiteten Eigenschaftswörter, z. B. Schillerische Trauerpiele, die Grimmischen Märchen. Dienen sie jedoch zur Bezeichnung einer Gattung, so werden sie klein geschrieben, z. B. die lutherische Kirche, mohammedanische Pilger.

6. Wörter aller Art, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden, z. B. der Nächste, die Armen, das Deutsche, das Rechte, Gutes und Böses, Alles und Neues, das Nichts, die Eins, eben das Seine, Lesen und Schreiben, das Zustandekommen, in Unwohlsein, das Wenn und das Aber, das Aber, im Freien, mit Jagen; insbesondere auch die Eigenschaftswörter in Verbindung mit etwas, viel, nichts, allerlei u. ä., z. B. etwas Schönes, viel Wichtiges, nichts Schlimmes, wenig Neues.

§ 22.

Alle anderen Wörter werden mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben; so insbesondere:

1. Hauptwörter, wenn sie die Bedeutung anderer Wortarten annehmen und verwendet werden

a) als Verhältniswörter, z. B. dank, kraft, laut, statt, trotz; angelichs, behufs, betreffs, mittels, seitens; inmitten, infolge, zufolge; um — willen, von — wegen;

b) als Bindewort: falls;

c) als unbestimmte Zahlwörter, z. B. ein bißchen (ein wenig), ein paar (einige); aber: ein Paar Schuhe;

d) als Umstandswörter, z. B. anfangs, Anfang, rings, jedenfalls, anderenfalls, nötigenfalls, demnach, gleichermaßen, meinerseits, teils, einseitig, andererseits, möglicherweise; einmal; überhaupt, unterwegs, heutzutage, beizeiten, bisweilen, jondem; gleichen, bergauf, kopfaber; morgen (am folgenden Tage);

e) in stehenden Verbindungen mit Zeitwörtern, in denen das Hauptwort, meist in verbläster Bedeutung gebraucht, nicht mehr als solches empfunden wird, wie z. B. not tun (vgl. leid, wohl, weh tun); schuld, feind sein (vgl. böse, gram, gut sein); willens sein; mir ist angst (vgl. mir ist bange, unbehaglich, weh); das ist schade; er gibt acht (achgeben), er hält hand (handhalten), er gibt preis (preisgeben); er hält stand (standhalten), es findet statt (stattfinden), er hat teil (teilhaben), er nimmt teil (teilnehmen), es nimmt überhand (überhandnehmen), es nimmt mich wunder (wundernehmen); in acht nehmen, außer acht lassen, in stand setzen, im stande sein, zu stande kommen, von stande gehen, zu stande kommen, zu teil werden.

Anm. Bewacht in solcher Verbindung das Hauptwort seinen ursprünglichen Wert, so wird es mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben, z. B. er hat keinen Teil an mir, es findet eine gute Stätt; er tat ihm ein Leid an.

2. Die von Orts- und Volksnamen abgeleiteten Eigenschaftswörter auf ich (wenn sie nicht in Titeln stehen, s. § 21, 4), z. B. die römischen Kaiser, die preussischen Beamten, schlesische Zeitungen (nicht bloß die eine Schlesische Zeitung). Dagegen werden die von Orts- und Ländernamen abgeleiteten unveränderlichen Wortformen auf er groß geschrieben, z. B. Erlanger Bier, Schweizer Käse.

3. Alle Fürwörter und Zahlwörter (vgl. aber § 21, 3, 4 und 6): man, jemand, niemand, jedermann; derselbe, der nämliche, einer, keiner, jeder, ein jeder, ein jeglicher; zwei, beide, die beiden, alle beide, drei, die drei, alle drei, der eine — der andere, die (alle) anderen, das (alles) andere, nichts anderes, die (alle) übrigen, das (alles) übrige; der erste — der letzte (zurückweisend für jeuer — die); einige, einige, einzelne (der einzelnen), manche, alle, viele; etwas, nichts, viel, mehr, das meiste, das mindeste.

4. Eigenschaftswörter und Umstandswörter in Verbindungen wie des nähern, des weiteren, des kürzern; am besten, aufs deutlichste, aufs neue, bei weitem, fürs erste, im allgemeinen, im ganzen, im folgenden, im wesentlichen, im voraus, ohne weiteres, von neuem, von vorn, vor kurzem, zum letzten, bis auf weiteres, von klein auf, um ein beträchtliches. Ebenso in unveränderlichen Verbindungen wie alt und jung, groß und klein, arm und reich, durch die- und dann, über kurz oder lang, im großen ganzen; auch in Verbindungen wie jeder beliebige, der erste beste, alles mögliche, und in Nebenarten wie den kürzeren ziehen, zu gute halten (kommen), zum besten haben, im reinen sein. Man schreibt also z. B.: er erwidert aufs äußerste, sie liest am besten; aber (nach § 21, 6): er war auf das Äußerste gelaßt, es fehlt ihm am besten.

Anmerkung zu Abschnitt V. In zweifelshaften Fällen schreibe man mit kleinem Anfangsbuchstaben.

Dieser Abschnitt ist in zwei Paragraphen gegliedert, die nach dem Gesichtspunkt 'Groß' bzw. 'klein' in einem komplementären Verhältnis zueinander stehen:

In § 21 werden in sechs Absätzen die Fallgruppen aufgeführt, in denen man "mit g r o ß e m A n f a n g s b u c h s t a b e n schreibt". In § 22 wird festgelegt, daß "alle anderen Wörter (...) mit k l e i n e m A n f a n g s b u c h s t a b e n geschrieben (werden)"; aus dieser Gesamtmenge werden - durch "so insbesondere" angekündigt - vier Fallgruppen herausgegriffen, deren erste, die der Hauptwörter in anderer Verwendung, ihrerseits in fünf Untergruppen ausgefächert wird.

Daß mit dieser Regelung trotz ihres recht großen Umfangs nach Meinung der Teilnehmer an der Konferenz von 1901 nicht alle auftretenden Fälle abgedeckt sind, zeigt die übergreifende "Anmerkung zu Abschnitt V.", nach der man "in zweifelhaften Fällen (...) mit kleinem Anfangsbuchstaben" schreiben soll.

Inhaltlich deckt sich die Regelung von 1902 mit der in den preußischen Regeln von 1880; bezogen auf die Schreibung der Adjektive in Verbindung mit *etwas*, *viel*, *nichts* bleibt sie wie diese hinter den Beschlüssen der 1. Orthographischen Konferenz in Berlin 1876 zurück; dort war festgelegt worden, in diesen und anderen Fällen die Adjektive ebenfalls klein zu schreiben wie z.B. *nichts gutes*, *viel schlechtes*, *etwas neues*.

Neu gegenüber 1876 und 1880 ist 1902 die Anmerkung mit dem Hinweis auf die Kleinschreibung in Zweifelsfällen.

Mit den Regeln von 1902 wird der bestehende Status quo praktisch fortgeschrieben und amtlich sanktioniert, obwohl

- auf der Konferenz von 1901 "allseitig das Unbefriedigende des bisherigen Zustandes anerkannt (wird)";
- während der Beratungen darauf hingewiesen wird, "dass mit Einstimmigkeit in den Schulen über diesen Paragraphen geklagt werde", daß auch "Erwachsenen (...) die richtige Schreibung Mühe (mache ... und) durchaus auf Vereinfachung zu dringen (sei)";

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

- "ein weitgreifender Antrag" zur Neuregelung dieses Bereichs vorliegt, der dem Schreibenden - wie sich dem Protokoll von 1901 entnehmen läßt - durch "fakultative Schreibweise" einen größeren Entscheidungsspielraum eröffnen sollte.

1.2 Die Entwicklung der Regelung für die Groß- und Kleinschreibung in dem Orthographischen Wörterbuch von Konrad Duden und (im weiteren) in der Duden-Rechtschreibung verläuft in fünf Phasen.

Zunächst die Phasen im Überblick:

- (1) Sich ausweitende Regelung einzelner Fallgruppen bis hin zu rigideren Regeln (1880 bis 1905)
- (2) Übernahme der amtlichen Regeln und ihre Ergänzung um nicht-amtliche Zusätze (1915 bis 1934)
- (3) Neuordnung aller Regeln mit Hinweis auf die amtliche Grundlage (1941 bis 1947)
- (4) Umgruppierung der Regeln mit Tilgung des Hinweises auf die amtliche Grundlage (1954 bis 1973)
- (5) Neuordnung und Neuformulierung der Regeln (1980 bis 1986)

Im einzelnen ergibt sich:

(1) Sich ausweitende Regelung einzelner Fallgruppen bis hin zu rigideren Regeln (1880 bis 1905): Gegenüber der komplementär-systematischen Regelung dieses Bereichs in den preußischen und in den amtlichen Regeln von 1880 bzw. 1902 behandelt Konrad Duden nur einige wenige Fallgruppen:

- 1880 ausschließlich die Substantive, die "ihre substantivische Funktion ganz oder teilweise eingebüßt haben" wie *in stand setzen* bzw. *Trotz/trotz* oder *Abend/abend(s)*;
- 1887 zudem von Personennamen abgeleitete Adjektive wie *lutherische Kirche*, *Schillersche Trauerspiele*;
- 1893 zudem von geographischen Namen abgeleitete Adjektive auf *-(i)sch* wie *deutsche Leinwand*, *rheinische Städte* und Adjektive

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902

u.ä. als Teile von (mehrgliedrigen) Namen wie *das Deutsche Reich, das Rheinische Schiefergebirge, das Schwarze Meer;*

- 1902 zudem die Anrede für Wörter (in Briefen) wie *Sie/Ihr, Du/du*. Neben der auch 1905 noch relativ geringen Zahl der geregelten Fallgruppen ist festzustellen,
- daß Konrad Duden keine eigentlichen Regeln formuliert, sondern z.T. sehr ausführliche Beschreibungen rechtschreiblich schwieriger Einzelgruppen und der Problemlösungen vorlegt;
- daß er mehrfach darauf hinweist, daß es für diese Gruppen weder feste Regeln gibt noch geben kann und daß die von ihm erörterten Schreibweisen keinen Anspruch auf ausschließliche Gültigkeit haben, sondern daneben weitere Schreibungen zu tolerieren sind;
- daß er bis 1897 bei einer Revision der regional-amtlichen Regelbücher für die von Personennamen abgeleiteten Adjektive im Sinne einer Vereinfachung eine einheitliche Regelung vorschlägt, nämlich entweder immer groß oder immer klein;
- daß er jedoch 1902 nach dem Erscheinen des amtlichen Regelwerks diesen Reformvorschlag nicht mehr wiederholt
- und daß er insbesondere 1905 seine tolerante Haltung gegenüber den Schreibvarianten stark einschränkt und in bestimmten Gruppen Doppelformen rigoros beseitigt.

(2) Übernahme der amtlichen Regeln und ihre Ergänzung um nicht-amtliche Zusätze (1915 bis 1934): Mit der wörtlichen Übernahme der Regeln "Über die Anfangsbuchstaben" von 1902 in die Duden-Rechtschreibung von 1915 werden die Freizonen, die Konrad Duden selbst 1905 noch eingeräumt hatte, aufgehoben. Zudem wird eine Fülle als nicht-amtlich gekennzeichnete Anmerkungen und Zusätze eingefügt, die "zu deren (der Regeln) Erläuterung und Ergänzung dienen (sollen)" und umfangreicher sind als die Regeln selbst. In diesen Erweiterungen werden insbesondere Spezialfälle erörtert und bis ins kleinste Detail geregelt: so die Schreibung des ersten Wortes nach Doppelpunkt und nach z.B.; die Schreibung bei

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

der Anführung von Sätzen (erstes Wort groß), von einzelnen Wörtern oder Satzteilen (klein) und von Büchertiteln, Gedichtüberschriften (groß); die Schreibung der Anrede für Wörter einschließlich des *sich*, die komplizierte Schreibung der von Personennamen abgeleiteten Adjektive und von Einzelbuchstaben, die Schreibung der "den Adel bezeichnenden Wörter *von* (oder *v.*), *van. de*", die Schreibung betonter Wörter u.a.

(3) Neuordnung aller Regeln mit Hinweis auf die amtliche Grundlage (1941 bis 1947): Die bisher getrennten amtlichen Regeln und nicht-amtlichen Erweiterungen werden in einen durchgängigen Regelkomplex "Anfangsbuchstaben" zusammengeführt und noch einmal erweitert. Einleitend wird darauf hingewiesen, daß die "folgenden Regeln inhaltlich den Vorschriften des Preußischen Regelbuchs (§ 21, 22) (entsprechen)", aber "durch erläuternde Zusätze und durch Beispiele ergänzt" sind. Nicht mehr erkennbar ist, welche Regeln im einzelnen amtlich bzw. nicht-amtlich sind.

(4) Umgruppierung der Regeln mit Tilgung des Hinweises auf die amtliche Grundlage (1954 bis 1973): Aus dem nunmehr "Groß- und Kleinschreibung" genannten Abschnitt werden die Regeln, die die Schreibung der "Teile von Titeln und Namen" sowie die von Namen abgeleiteten Adjektive betreffen, herausgenommen und in den Abschnitt "Namen" eingefügt. Der Hinweis auf die amtliche Grundlage wird getilgt.

Innerhalb des umfangreichen Abschnitts "Namen" wird die Schreibung der Adjektive, Partizipien, Präpositionen und Zahlwörter in den Unterabschnitten jeweils für "Erdkundliche Namen", "Familien- und Personennamen", "Straßennamen" und "Titel und sonstige Namen" geregelt.

1954 wird im Unterabschnitt "Titel und sonstige Namen" im einzelnen unterschieden zwischen Name oder Titel einer bestimmten Person, einer Zeitung oder Zeitschrift, eines Gebäudes, einer Untersuchung, Forschungsstätte und eines Sternbildes. Diese über die Einteilung in den Unterabschnitten hinausgehende Subklassifizierung der großen Gruppe der Namen und Titel wird 1961 wieder auf-

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902

gegeben und durch vereinzelte Hinweise zu einzelnen Beispielen wie "*der Große Bär* (Sternbild)" ersetzt.

(5) Neuordnung und Neuformulierung der Regeln (1980 bis 1986): Im Zusammenhang mit der generellen Neuordnung der Vorbemerkungen in alphabetisch angelegte "Richtlinien ..." werden die Regeln nach Fallgruppen geordnet und neu formuliert. Die Fallgruppen sind: Schreibung der Substantive, Substantivischer Gebrauch anderer Wortarten, Anredepronomen, Titel und Namen, Satzanfang, Einzelbuchstaben und Abkürzungen. Die Regeln, die die Schreibung der Teile in (mehrgliedrigen) Titeln und Namen sowie die von Namen abgeleiteten Adjektive betreffen, werden wieder aufgenommen und im Abschnitt "Namen" noch einmal geführt.

1.3 Die Entwicklung der Regeln im einzelnen über die Jahre hin kann hier nicht nachgezeichnet, sondern nur exemplarisch an vier Beispielen aufgezeigt werden.

Zunächst die Beispiele im Überblick:

- (1) Gliederung der Regeln
- (2) Erstes Wort eines Satzganzen (nach Doppelpunkt)
- (3) Erstes Wort von Überschriften, Werktiteln u.ä.
- (4) Anredepronomen

Im einzelnen ergibt sich:

(1) Bezogen auf die Gliederung der Regeln läßt sich feststellen, daß die komplementäre Anordnung in zwei Regelblöcke nach dem Gesichtspunkt 'Groß' bzw. 'klein' in den preußischen und in den amtlichen Regeln von 1880 bzw. 1902 bis 1973 durchgehalten und erst 1980 durch die Anordnung nach Fallgruppen abgelöst wird.

Dies ist im Sinne der Sach- und Sprachangemessenheit und der Benutzerfreundlichkeit ein Fortschritt; denn die ursprüngliche Gliederung hatte zwei Konsequenzen, die - vom Gegenstand her gesehen - wenig überzeugend und dem Benutzer wenig dienlich sind.

Auf der einen Seite werden seit 1880/1902 Fallgruppen wie z.B. Satzanfänge, Substantive und Anredepronomen in einem (Paragraphen

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

mit seinem) Regelblock in gleichberechtigten Subregeln (Regeln von 1902 § 21, 1, 2 und 3) behandelt, obwohl die Schreibung der betreffenden Wörter von sehr unterschiedlichen Bedingungen abhängt. Dies bedeutet auch, daß die verschiedenen 'Ebenen', denen diese Bedingungen zuzuordnen sind, in der Anordnung nicht deutlich werden, so die Ebene

- des Satzes mit der Bedingung, daß jedes Wort einer beliebigen Wortart groß geschrieben wird, sofern es das erste Wort eines Satzganzen ist (§ 21, 1);
- der Wortarten mit der Bedingung, daß die Wörter groß zu schreiben sind, sofern sie "wirkliche Hauptwörter" sind (§ 21, 2);
- der Textsorte und der Schreibsituation mit der Bedingung, daß bestimmte Pronomen groß zu schreiben sind, sofern sie sich namentlich in Briefen - auf die angeredete Person beziehen (§ 21, 3) usw.

Auf der anderen Seite müssen bei diesem Ansatz die Wörter der gleichen Fallgruppe wie z.B. die von Namen abgeleiteten Adjektive mindestens an zwei Stellen, nämlich je nach Groß- bzw. Kleinschreibung, geführt werden (§ 21, 5; § 22, 2). Dies bedeutet auch, daß der Benutzer des Regelbuchs durch Wechselverweise angeleitet werden muß, zwischen den beiden Blöcken hin und her zu springen, um seinen konkreten Fall lösen zu können.

(2) Die an sich einfache Regelung der Fallgruppe 'erstes Wort eines Satzganzen' unter Einschluß der wörtlich angeführten Rede nach Doppelpunkt (Regeln von 1902 § 21, 1) wird 1915 in einem Zusatz in zweifacher Hinsicht erweitert. So wird in einer ersten Erweiterung festgelegt, daß generell nach Doppelpunkt das erste Wort eines Satzes, also auch außerhalb der Anführung, groß geschrieben wird. Kompliziert wird diese Regelung dadurch, daß - als Ausnahme - klein zu schreiben ist, wenn der Satz nach Doppelpunkt "als eine Folgerung aus dem Vorhergehenden oder als eine Erläuterung erscheinen (soll)".

Diese Differenzierung hat sich bis heute gehalten; nach Doppelpunkt ist zu entscheiden, ob es sich um einen selbständigen Satz handelt (dann groß) oder ob es sich um eine angekündigte Aufzählung

lung, ein angekündigtes Satzstück oder um eine Zusammenfassung oder Folgerung handelt (klein), wobei diese ihrerseits auch ein selbständiger Satz sein können:

Groß: *Gebrauchsanweisung: Man nehme alle zwei Stunden eine Tablette.*

Klein: *Das Haus, die Wirtschaftsgebäude, die Scheune und die Stallungen: alles war den Flammen zum Opfer gefallen.*

(3) Die zweite Erweiterung von 1915 in dem Zusatz zu § 21, 1 betrifft "Büchertitel, Überschriften" usw., d.h. die hier "Überschriften, Werktitel u.ä." genannte Fallgruppe. Die Regel, Großschreibung des ersten Wortes der wörtlich angeführten Rede nach Doppelpunkt, wird verallgemeinert und auf "Anführungen in Gänsefüßchen" überhaupt bezogen, d.h. auch auf Fälle ohne Doppelpunkt. Einschränkend wird die Kleinschreibung für angeführte einzelne Wörter, Satzteile usw. festgelegt und in einer weiteren "Ausnahme"-Regel wiederum die Großschreibung des ersten Wortes zitierter Büchertitel, Überschriften usw. gefordert wie in dem Beispiel: *Großen Beifall erweckten "Die Kraniche des Ibykus", das bekannte Gedicht.* Diese Regel hält sich wie auch das Ibykus-Beispiel bis 1973, wobei auch von Dramen- und Gedichtüberschriften und von Zeitschriftentiteln die Rede ist und 1973 die Bedingung, daß diese in Anführungszeichen stehen müssen, aufgegeben wird.

Diese Regelung der Großschreibung des ersten Wortes von Überschriften, Werktiteln u.ä. vermengt sich über die Zeit hin mit der Regelung, die die Schreibung der Eigenschaftswörter, Fürwörter und Ordnungszahlen als "Teile von Titeln und Namen" betrifft (Regeln 1902 § 21, 4) und zu denen 1954 auch die Namen einer bestimmten Zeitung, Zeitschrift gestellt werden.

1961 wird diese Regel ergänzt insofern, als auch Verhältniswörter groß zu schreiben sind, wenn sie als erstes Wort stehen; 1967 wird sie generalisiert für das erste Wort eines Titels oder Namens überhaupt, und 1980 wird die dadurch überflüssig gewordene 'Ibykus-Regel' gestrichen - auch dies ein Fortschritt i.S. der Benutzerfreundlichkeit der Darstellung.

(4) Die Fallgruppe 'Anrede fürwörter in Briefen' ist in den Regeln von 1902 (§ 21, 3) insofern recht freizügig geregelt, als die

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

Formulierung, namentlich in Briefen groß und *du* und *ihr* außerhalb des Briefstils in der Regel klein, offen läßt, für welche Textsorten und Schreibsituationen dies im einzelnen gilt. In zwei Zusätzen wird dies 1915 näher bestimmt. Die Rede ist nunmehr - allgemeiner - von briefartigen Mitteilungen und feierlichen Anreden sowie von Grabinschriften (groß) bzw. von Romanen, Gedichten, Dialogen, Erzählungen (klein). Zudem wird die Regelung der Schreibung des *sich* (in der Regel klein), des *Sie/Ihr* (in der Anrede an eine oder mehrere Personen immer groß) und veralteter Pronomen wie *Er*, *Sie* und *Ihr* (in der Anrede an eine Person groß) ausführlich dargestellt.

Diese Differenzierung wird bis heute durchgehalten und weitergeführt. So ist z.B. das Anredepronomen *du* usw. nicht nur in Briefen groß zu schreiben, sondern auch "in feierlichen Aufrufen und Erlassen, Grabinschriften, Widmungen, Mitteilungen des Lehrers an einen Schüler unter Schularbeiten, auf Fragebögen, bei schriftlichen Prüfungsaufgaben usw.". Klein zu schreiben ist jedoch bei "der Wiedergabe von Ansprachen, in Prospekten, Lehrbüchern u.ä.". Es folgen die Regeln für *Sie/Ihr*, *sich*, für festgelegte Höflichkeitsanreden wie *Eure Exzellenz* und für das veraltete *Er* und mundartliche *Ihr*.

Insgesamt hat die Entwicklung der Regelung in diesem Bereich zu einem Regelkomplex geführt, der mit 24 Hauptregeln und zahlreichen Unterregeln gegenüber den amtlichen Regeln von 1902 erheblich umfangreicher ist und viele kleine Details festlegt. Doch können selbst diese "umfangreichen Richtlinien (...) trotz ihrer Ausführlichkeit nicht alle auftretenden Fälle einschließen", so daß der Vorspann, wie die Regeln von 1902, mit der Empfehlung endet: "In Zweifelsfällen, die hier nicht behandelt werden, schreibe man mit kleinen Anfangsbuchstaben."

2 Probleme der geltenden Regelung

Der erste Satz im Vorspann des Abschnitts "Groß- und Kleinschreibung" in der 19. Auflage der Duden-Rechtschreibung von 1986 lautet vollständig: "Die Schwierigkeiten der deutschen Groß- und

Kleinschreibung erfordern die nachstehenden umfangreichen Richtlinien, die trotz ihrer Ausführlichkeit nicht alle auftretenden Fälle einschließen können."

Die zentralen Schwierigkeiten in diesem Bereich liegen seit jeher bei den beiden Großgruppen 'Eigennamen' und 'Substantiv/substantivisch gebraucht', und zwar sowohl bei denen, die die Regeln formuliert haben bzw. formulieren, als auch bei denen, die die Regeln anwenden müssen.

Zwar ist es so, daß auch die Schreibung des ersten Wortes eines Satzes nach Doppelpunkt und die Schreibung der (Anrede-)Pronomen und ihre heutige differenzierte Regelung (hierzu siehe oben Abschnitt 1.3 die Fallgruppen (2) und (4)) Schwierigkeiten machen und zu Anfragen bei den Sprachberatungsstellen führen; doch die Hauptproblemzonen bilden die beiden oben genannten Fallgruppen.

2.1 Probleme mit den Namen

Ein Grund für die Schwierigkeiten mit den Namen ist, daß es keine praktikable Definition der Kategorie 'Eigennamen' gibt, die in jedem Einzelfall eine klare Zuordnung von Wörtern und Wortgruppen zu den Namen und entsprechend eine eindeutige Entscheidung für die Groß- bzw. Kleinschreibung ermöglicht.

Dies zeigt sich u.a. auch daran, daß gegenüber der eher pauschalen Behandlung der (mehrgliedrigen) "Titel und Namen" in den amtlichen Regeln von 1902 (§ 21, 4) im Verlauf der weiteren Entwicklung eine immer stärkere Subklassifizierung der Großgruppe der Namen durchgeführt wird; diese findet sich auch in den Rechtsschreib-Regelwerken anderer Sprachen und ist nach dem heutigen Erkenntnisstand der einzige Weg, diesen Komplex halbwegs in den Griff zu bekommen.

Vor dem Hintergrund dieser prinzipiellen Schwierigkeit, Namen (und Titel) eindeutig zu definieren, lassen sich folgende konkrete Problemfälle feststellen:

(1) Mehrgliedrige Namen und Titel: Da die heutige Substantivgroßschreibung alle eingliedrigen Namen und Titel als Substantive mit erfaßt, verbleiben die mehrgliedrigen Namen mit Adjektiven, Partizipien, Pronomen und Zahlwörtern, die - als Bestandteile von Namen und Titeln - entgegen ihrer Wortartkleinschreibung groß zu schreiben sind wie *der Große Kurfürst*, *der Alte Fritz*, *Friedrich der Große* usw. Zweifelsfälle entstehen dadurch,

- daß die Regel, nach der Adjektive in Namen groß geschrieben werden, nicht generell gilt, sondern in manchen - oder vielen?
 - Namen die Adjektive auch klein geschrieben werden wie z.B. in *Gesellschaft für evangelische Theologie*;
- daß es Wortgruppen gibt, die keine Namen sind, obwohl sie häufig als solche angesehen werden wie z.B. *italienischer Salat*;
- daß bestimmte Verbindungen sowohl als Namen und Titel wie auch als allgemeine Gattungsbezeichnungen verwendet werden können wie z.B. *Erster/erster Vorsitzender*.

(2) Von Namen abgeleitete Adjektive: Bei Adjektiven, die von Personennamen abgeleitet sind, werden die auf *-(i)sch* dann groß geschrieben, "wenn sie die persönliche Leistung oder Zugehörigkeit ausdrücken" wie z.B. in *Platonische Schriften*; sie werden klein geschrieben, "wenn sie aussagen, daß etwas nach einer Person benannt worden ist oder ihrer Art, ihrem Geist entspricht" wie z.B. in *platonische Liebe*. Ableitungen von Personennamen auf *-istisch*, *-esk* und *-haft* werden dagegen immer klein geschrieben wie z.B. in *darwinistische Auffassungen*. Ableitungen von geographischen Namen auf *-er* werden immer groß geschrieben wie z.B. in *Holländer Käse*; die auf *-(i)sch* nur dann, wenn sie Teil eines Eigennamens sind wie z.B. in *Rheinisches Schiefergebirge* vs. *rheinische Dörfer* und *holländischer Käse*.

2.2 Probleme mit den Substantiven/Substantivierungen

Die Probleme der Regelung, die die Schreibung der Substantive und der Wörter der anderen Wortarten betrifft, sind allein schon des-

2.2 Probleme mit den Substantiven/Substantivierungen

wegen erheblich größer und ständig aktuell, weil im laufenden Text Substantive fünfmal so häufig vorkommen wie Namen, von den Namen dort wiederum nur ein Bruchteil mehrgliedrig und die Zahl der Wörter, die als substantivisch gebraucht angesehen werden (können), demgegenüber recht groß ist.

2.2.1 Versuch einer Definition: 'Artikelprobe'

Auch das Bemühen, die Wortart 'Substantiv' in einer praktikablen Weise zu definieren und von den anderen Wortarten abzugrenzen, ist bis heute erfolglos geblieben.

Dies zeigt sich u.a. auch daran, daß in den amtlichen Regeln von 1902 zunächst die Großschreibung aller "wirklichen Hauptwörter" (§ 21, 2) festgelegt wird und dies zu der Frage führt, welche Gruppen es neben diesen sonst noch gibt. Angesprochen ist damit das zentrale Phänomen,

- daß es auf der einen Seite heute z.B. Präpositionen, Konjunktionen, Zahlwörter und Adverbien gibt, die aus Wörtern entstanden sind, die früher und ursprünglich Substantive (in bestimmten Verbindungen) waren wie *auf Grund/auf grund/aufgrund, falls (er kommt), ein bißchen, ein paar, überhaupt, unterwegs* usw. (siehe 2.2.2);
- daß auf der anderen Seite heute praktisch jedes Wort, das nicht der Wortart Substantiv zuzuordnen ist, substantiviert, d.h. substantivisch/für ein Substantiv gebraucht werden kann wie *der Nächste, im Freien, das Unwohlsein, das Wenn und Aber, das Weh und Ach* usw. (siehe 2.2.3).

Seit langem wird in orthographischen Regelwerken versucht, die Klasse der Substantive und die Substantivierungen mit Hilfe der 'Artikelprobe' zu bestimmen, um dem Regelbenutzer auf diese Weise im konkreten Einzelfall ein formal-syntaktisches Kriterium an die Hand zu geben bei seiner Entscheidung 'Groß' bzw. 'klein'. Diesem sowohl in den amtlichen Regeln von 1902 (siehe § 21, 6 die Beispiele, die weitgehend einen Artikel haben, sowie den Hinweis auf groß zu schreibende "Eigenschaftswörter in Verbindung mit *etwas, viel, nichts, allerlei* u.ä.") als auch in der Duden-Rechtschrei-

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

bung angewendeten Verfahren liegt die richtige Beobachtung zugrunde, daß Substantive/Substantivierungen prinzipiell verbindbar sind mit einem Artikel (*der Hut*), mit einem attributiven Pronomen oder Adjektiv (*sein Hut*, *grüner Hut*) und daß sie auch im Text mit diesen 'Begleitwörtern' zusammen gebraucht werden.

Dies Kriterium ist jedoch nicht umkehrbar; es kann nicht mechanisch angewendet werden in dem Sinne: Jedes Wort, das im Text einem Artikel u.ä. folgt bzw. das (im Text) einen Artikel haben könnte, wird groß geschrieben:

- Im Text folgen auch Nicht-Substantive einem Artikel u.ä. wie z.B. in *der grüne Hut*, *sein brauner Mantel*.
- Es gibt eine Reihe von Substantiven, die im Textzusammenhang und generell kaum oder überhaupt nicht mit einem Artikel verbunden werden können wie *in Acht nehmen*, *in Schach halten*, *mit Fug und Recht*, *auf Gedeih und Verderb*, *in Bälde* usw.
- Es gibt eine Fülle von Wörtern, die mit einem Artikel u.ä. verbunden werden (können) und trotzdem klein zu schreiben sind wie *ein paar*, *ein bißchen*, *ein jeder*, *im großen (und) ganzen*, *den kürzeren ziehen*, *alles mögliche* u.v.a.

2.2.2 Aus ursprünglichen Substantiven entstandene Wörter anderer Wortarten

Bei der Gruppe der Wörter, die ursprünglich Substantive waren, heute aber als Präpositionen, Konjunktionen usw. anzusehen sind (Desubstantivierungen), ergeben sich die folgenden problematischen Fallgruppen.

(1) Wenn es heute heißt, daß "Substantive, die als Adverbien, Präpositionen usw. gebraucht werden", klein zu schreiben sind wie etwa *anfangs* oder *dank (seiner Hilfe)*, so ist diese Formulierung unangemessen, weil *anfangs* und *dank* heute Adverb bzw. Präposition sind und keine Substantive.

(2) Der Versuch, die Schreibung der Wörter bestimmter Gruppen mit den Begriffen 'Substantive in verblaßter Bedeutung und in festen Verbindungen' sowie mit der ursprünglichen Zugehörigkeit der

2.2 Probleme mit den Substantiven/Substantivierungen

Wörter zu nicht-substantivischen Wortarten zu klären, führt zu folgenden unterschiedlichen Schreibungen:

<i>in Angst sein, Angst haben</i>	-	<i>mir ist/wird angst, jmdm angst machen</i>
<i>er hat keine Bange</i>	-	<i>er macht ihm bange</i>
<i>Bankrott machen</i>	-	<i>bankrott gehen/sein/werden</i>
<i>Diät halten</i>	-	<i>diät leben</i>
<i>Ernst machen, für Ernst nehmen, es wurde Ernst (aus dem Spiel)</i>	-	<i>eine Sache (für) ernst nehmen, ernst sein/werden, es wurde (sehr) ernst</i>
<i>jmds Feind bleiben/sein/werden</i>	-	<i>jmdm feind bleiben/sein/werden</i>
<i>Pleite machen</i>	-	<i>pleite gehen</i>
<i>Recht finden/sprechen/suchen</i>	-	<i>recht behalten/bekommen/geben</i>
<i>Schuld haben/tragen</i>	-	<i>schuld daran sein, schuld geben/haben/sein</i>
<i>(ein) Unrecht tun</i>	-	<i>unrecht bekommen/geben/haben</i>
usw.		

(3) Bei Wortgruppen aus Substantiv + Verb sind recht variierende Schreibungen zu unterscheiden wie z.B. *Auto fahren, er fährt Auto, weil er Auto fährt* u.v.a. - *kegelschieben, er schiebt Kegel, weil er Kegel schiebt* - *radfahren, er fährt Rad, weil er radfährt, weil er mit dem Rad fährt* u.a. - *eislaufen, er läuft eis, weil er eisläuft, weil er auf dem Eis läuft* u.v.a.

Zu den Gruppen (2) und (3) siehe auch C Getrennt- und Zusammenschreibung R_2 .

(4) Bei Wortgruppen aus Präposition + Substantiv finden sich unterschiedliche Schreibungen wie z.B. *in Frage stellen, in Beschlag nehmen, im Begriff sein, mit Hilfe (von) u.v.a. - mit Bezug, in bezug; in dem Betreff, in betreff* u.a. - *auf Grund/aufgrund, an Hand/anhand* u.a. - *in der Folge, zur Folge, infolge, zufolge; zu seinen Gunsten, zugunsten* u.a. - *(gut) im Stande sein, (zu etwas) imstande sein, instand setzen; zu Recht bestehen, zurechtkommen* u.v.a.

Zu dieser Gruppe siehe auch C Getrennt- und Zusammenschreibung R_6 .

(5) Eine spezielle Problemgruppe bilden die Zeitangaben, weil oft (auf den ersten Blick) nicht zu erkennen ist, ob es sich um ein

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

Substantiv (groß) oder um ein Adverb handelt wie z.B. bei *der Morgen - des Morgens - morgens; Montag - des Montags - montags; Montag morgen - Montagmorgen - der Morgen des Montags - des Morgens am Montag - Montag am Morgen - montags am Morgen - morgens am Montag - Montag morgens - montags morgens* usw.

2.2.3 Substantivierungen

Insbesondere im Bereich der Substantivierungen spielt die Artikelprobe eine große Rolle bei dem Versuch, ihre Schreibung in Regeln zu fassen. Dabei wird die oben (siehe 2.2.1) beschriebene Unzulänglichkeit dieses Verfahrens schon in bestimmten Regelformulierungen deutlich. So ist z.B. von Adjektiven und Partizipien die Rede, "die durch einen Artikel der Form nach substantiviert sind"; diese sind aber dennoch klein zu schreiben, weil sie durch "ein bloßes Adjektiv, Partizip oder Adverb ersetzt werden können" wie z.B. *im allgemeinen*. Das gleiche gilt, wenn sie "in unveränderlichen Wortpaaren oder in festen Verbindungen" stehen wie z.B. *im reinen sein, arm und reich* bzw. wenn sie "wie ein Pronomen gebraucht" werden wie z.B. *der erste beste*.

Die Unzulänglichkeit dieses Verfahrens zeigt sich zudem daran, daß die große Gruppe der Pronomen und Zahlwörter trotz ihrer häufigen Verbindung mit einem Artikel u.ä. prinzipiell klein zu schreiben ist wie z.B. *der nämliche, der zweite, ein jeder* oder *das wenigste*; es sei denn, sie gelten als substantiviert wie z.B. *die Deinigen, ein Zweites* oder *ein gewisser Jemand*.

Im Bereich der (potentiellen) Substantivierungen finden sich zahlreiche problematische Fallgruppen.

Zunächst die Fallgruppen im Überblick:

- (1) Bei Adjektiven und Partizipien (1.1 bis 1.6)
- (2) Bei Verben
- (3) Bei Wörtern für Zahlen
- (4) Bei Pronomen
- (5) Weitere Fallgruppen

2.2 Probleme mit den Substantiven/Substantivierungen

Im einzelnen ergibt sich:

(1) Bei Adjektiven und Partizipien sind zu unterscheiden

(1.1) 'wirkliche' Substantivierungen wie *Neues lieben, der Alte, das Nachstehende, die Schönen/Schönsten der Stadt, die Alten und die Jungen, aus Altem Neues machen, es fehlt das Nötigste/am Nötigsten, etwas Neues, nichts Genaues, viel Seltsames, wenig Gutes* u.v.a.

(1.2) feste Wortpaare wie *alt und jung, die Alten und die Jungen; arm und reich, die Armen und Reichen der Stadt, die Kluft zwischen Arm und Reich; groß und klein, die Großen und Kleinen* u.v.a.

(1.3) feste Verbindungen wie *ins reine bringen/kommen/schreiben, ins Lächerliche ziehen; im dunkeln lassen, im dunkeln/finstern tapen, im Dunkeln/Finstern (durchs Haus) tapen; beim alten bleiben; im guten sagen, zum Guten lenken/wenden; im trocknen (geborgen) sein, auf dem trocknen sitzen, auf dem Trocknen (auf trockenem Boden) sein/stehen, seine Schäfchen im trocknen haben/ins trockne bringen* u.v.a.

(1.4) Fälle, bei denen der Ersatz durch ein bloßes Adjektiv, Partizip, Adverb oder Pronomen möglich ist wie *er tut alles mögliche, alles Mögliche bedenken; es ist das beste/bessere/am besten, wenn du dich entschuldigst - es ist bei weitem das Beste/Bessere, was du machen kannst; folgendes, alles folgende, alles weiter Folgende, aus folgendem, zu folgendem, aus dem Folgenden, zum Folgenden, der folgende, der ihm Folgende; er erschrak aufs Äußerste, er war auf das Äußerste gefaßt; er hat es am nötigsten/am besten, es fehlt ihm am Nötigsten/das Nötigste/am Besten; auf ein neues, aufs neue beginnen, auf Neues/aufs Neue erpicht sein; das neueste ist, daß er kommt - das Neueste, was ich höre* u.v.a.

(1.5) Fälle, bei denen ein Bezug zu einem vorangehenden oder nachstehenden Substantiv besteht wie *das schnellste aller Autos; Maria, die fleißige; Barbara war die hübscheste der Frauen, das hübscheste der Mädchen; sie ist die schönste/Schönste der Frauen;*

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

das billigste/Billigste vom Billigen; er war ihr Bruder und sie hat den früh Verstorbenen sehr geliebt; Meier, Angestellter bei der Stadt - der Angestellte Meier, der bei der Stadt angestellte Meier u.v.a.

(1.6) substantivische und adjektivische Bezeichnungen für Sprachen und Farben wie *sein Deutsch ist gut, gutes Englisch, er spricht deutsch* (wie spricht er? in deutscher Sprache)/*Deutsch* (was spricht er? die Sprache Deutsch), *er unterrichtet deutsch* (wie? in deutscher Sprache)/*Deutsch* (was? das Fach Deutsch), *der Brief ist auf/in englisch/Englisch u.v.a.; grau in grau, aus schwarz weiß machen wollen, schwarz auf weiß, er ist mir nicht grün, ins Blaue reden, dasselbe in Grün, er spielt Rot aus, ins Schwarze treffen, der Stoff ist rot, Stoffe in Rot u.v.a.*

(2) Bei Verben und hier insbesondere bei den Infinitiven sind Fälle zu unterscheiden wie *dein Lachen geht mir auf die Nerven, er hat nichts zu lachen, vor (lauter) Lachen; weil (zu) geben/(das) Geben seliger ist als (zu) nehmen/(das) Nehmen; viel (zu) essen/(das) viel(e) Essen macht dick; sie lernt Auto (zu) fahren/(das) Autofahren; er übt mit den Kindern rechnen/(das) Rechnen u.v.a.*

(3) Bei Wörtern für Zahlen sind Fälle zu unterscheiden wie *einige tausend Flaschen, einige Tausend(e) Büroklammern; ein achter Liter, drei viertel Liter Milch, ein Achtel des Weges, zwei Drittel des Betrages, ein Viertel Milch; er ist über drei, es schlägt neun, das Thermometer steht auf Null, gleich Null sein, nicht bis drei zählen können; der erste (der Reihe nach), er ist der Erste in der Klasse, die Ersten unter Gleichen; als dritter/als der dritte ins Ziel kommen, er ist der Dritte im Bunde, ein Dritter, ein Drittes; der erste Januar, der Erste des Monats; das erste, was er sah - das Erste und Letzte u.v.a.*

(4) Bei Pronomen sind Fälle zu unterscheiden wie *der eine, der andere; ein paar (= einige), ein Paar; das Mein und (das) Dein, mein und dein verwechseln; nicht das mindeste, am wenigsten, das meiste; jedem das Seine - dies ist mein Buch, das sein(ig)e liegt*

dort; alles andere; sich um vieles bemühen, aber wenig(es) erreichen; alles übrige, das übrige u.v.a.

Ein besonderes Problem besteht darin, daß es zahlreiche Adjektive gibt, mit denen - wie mit den sog. indefiniten Pronomen - Vorstellungen von unbestimmten Zahlen und Mengen ausgedrückt werden wie z.B. mit *zahlreich, beträchtlich, weitere, beliebig* usw. Dadurch entstehen unterschiedliche Schreibungen wie *er hat Beträchtliches/viel(es) an Zeit in die Arbeit investiert; etwas Beliebiges, etwas anderes; nichts Besonderes/Beliebiges, nichts anderes, nichts weniger als* u.v.a.

(5) Auf weitere Fallgruppen sei nur mit Beispielen hingewiesen: *am ehesten, des öfteren, im voraus; O-Beine, das o in Lohn, das Schluß-e; in a(-Moll), A(-Dur); x-Achse, das x-fache, das n-fache.*

2.3 Zusammenfassung

Insgesamt läßt sich sagen, daß die heutige Regelung der Groß- und Kleinschreibung auch aufgrund ihrer Entwicklung kaum zu handhaben und auch wegen der Unangemessenheit und der Grammatikalisierung vieler Regelformulierungen äußerst schwer zu vermitteln ist. Das zeigt sich auch daran, daß die Fehlerquote hier mit ca. 15,5 % nach der Zeichensetzung bzw. der Schreibung der Wörter an dritter Stelle steht.

Vergleicht man die Häufigkeit der Fehler in den getesteten Klassen 5 bis 10 mit dem Durchschnittswert, so zeigt sich eine weitgehende Konstanz der Fehleranteile über die Klassen und Jahre hin; dies bleibt augenscheinlich auch über das Schulalter hinaus so, denn für viele Erwachsene - oder für die meisten - ist die Groß- und Kleinschreibung ein bleibendes Problem.

Schlüsselt man die Gesamtmenge der Fehler nach der Häufigkeit in den einzelnen Fallgruppen auf, so ergibt sich die folgende Verteilung:

- (1) klein geschriebene Substantivierungen: knapp 33 % (weitgehend Verben/Infinitive und Adjektive)

- (2) groß geschriebene vorangestellte Attribute: mehr als 22 %
(fast nur attributive Adjektive)
- (3) klein geschriebene Substantive: mehr als 19 % (mehr als die
Hälfte Simplizia)
- (4) groß geschriebene Wörter nicht-substantivischer Wortarten:
mehr als 17 % (häufig Infinitive und Adjektive)

Als Ergebnis ist festzuhalten, daß mehr als 90 % der Fehler Verstöße gegen die heutigen Regeln sind, Substantive/Substantivierungen groß und Wörter anderer Wortarten klein zu schreiben; dabei wird entgegen der heutigen Regelung häufiger klein (Gruppe (1) und (3) insgesamt 52 %) als groß geschrieben (Gruppe (2) und (4) insgesamt 39 %). Die Verstöße gegen andere Regeln, so z.B. gegen die Großschreibung der Namen oder des ersten Wortes von Überschriften, Werktiteln u.ä., sind quantitativ unerheblich.

3 Reformbemühungen

Da die 2. Orthographische Konferenz von 1901 trotz der allgemeinen Einsicht in "das Unbefriedigende des bisherigen Zustandes" keine inhaltliche Änderung i.S. einer Reform durchgeführt hat, weil sie auch in dem Bereich der Groß- und Kleinschreibung endlich eine einheitliche Schreibung in allen deutschsprachigen Ländern erreichen wollte, setzen gleich nach der Veröffentlichung der amtlichen Regeln im Jahre 1902 erneut Bemühungen um eine inhaltliche Reform dieses Bereichs ein. Diese zielen ab

- in der überwiegenden Mehrheit auf die Kleinschreibung der Substantive und der Substantivierungen im Sinne der gemäßigten Kleinschreibung und relativ seltener
- auf eine liberalisierte oder modifizierte Großschreibung der Substantive und Substantivierungen;
- auf eine radikale Kleinschreibung aller Wörter, d.h. auf die Abschaffung der Großbuchstaben überhaupt;
- auf die konsequente Kleinschreibung im Satzinnern, d.h. auf die Großschreibung nur noch der Anfänge von Sätzen und Überschriften, Werktiteln u.ä.

Dabei werden seit längerem die beiden zuletzt genannten Vorschläge nicht mehr ernsthaft diskutiert, sondern nur noch

- der gegenüber der radikalen Kleinschreibung als gemäßigte Kleinschreibung bezeichnete Vorschlag, die Großschreibung auf die Anfänge von Überschriften, Werktiteln u.ä. sowie von Sätzen, auf Eigennamen und bestimmte Anredepronomen zu beschränken
- und der Vorschlag der modifizierten Großschreibung, die Großschreibung der Substantive und Substantivierungen in modifizierter Form beizubehalten.

Weitgehende Übereinstimmung besteht in der Einschätzung, daß die heutige Regelung weder ihrem Gegenstand angemessen noch für die Sprachteilhaber handhabbar ist.

In 16 Umfragen, die über den Zeitraum von 1961 bis 1982 durchgeführt worden sind, spricht sich eine insgesamt klare Mehrheit der Befragten für eine Neuregelung des Bereichs der Groß- und Kleinschreibung aus, und zwar in 12 Fällen für eine Neuregelung i.S. der gemäßigten Kleinschreibung (die Prozentzahlen reichen von 51 bis ca. 95 %) und in 3 Fällen für eine (liberalisierte) Großschreibung (48 bis knapp 69 %).

Die beiden miteinander konkurrierenden Vorschläge zur Reform der Groß- und Kleinschreibung sind im folgenden Abschnitt (siehe 4.1) im Wortlaut abgedruckt.

Der Vorschlag zur modifizierten Großschreibung ist von der Recht Schreibkommission der Gesellschaft für deutsche Sprache erarbeitet und 1982 von der Gesellschaft der Öffentlichkeit vorgelegt worden (siehe 4.1.1).

Der Vorschlag zur gemäßigten Kleinschreibung ist unter Berücksichtigung verschiedener Vorlagen, die innerhalb der damals beteiligten Arbeitsgruppen ausgearbeitet worden sind, auf den internationalen Expertentagungen für Orthographie 1980 in Basel bzw. 1982 in Wien erarbeitet und verabschiedet worden (siehe 4.1.2).

4 Die vorgesehene Neuregelung

4.1 Die Vorschläge im Wortlaut

4.1.1 Modifizierte Großschreibung

Vorschläge zur Neuregelung der Groß- und Kleinschreibung

Die Rechtschreibkommission der *Gesellschaft für deutsche Sprache* hat in der 18. Mitgliederversammlung der GfdS (Goslar, 15. Mai 1982) den Auftrag erhalten, bis zum 1. Juli noch Änderungsvorschläge für ihr Regelwerk entgegenzunehmen, »alle eingehenden Vorschläge sorgfältig zu prüfen und bei der Überarbeitung der Vorlage zu berücksichtigen«. Nach der Überarbeitung soll die Vorlage »als endgültige Fassung der Beratungsergebnisse der Rechtschreibkommission veröffentlicht und als Beitrag der GfdS in künftige nationale und internationale Rechtschreibreformdiskussionen eingebracht« werden.

Nach einer anschließenden Kommissionssitzung im Juli und einer Reihe von schriftlichen Erörterungen einzelner Regelinhalte und »Vorbemerkungen« – auch im Benehmen mit der Kommission für Rechtschreibfragen beim Institut für deutsche Sprache (Mannheim) – stellt die Rechtschreibkommission der GfdS jetzt ihre *Regeln der Groß- und Kleinschreibung* als »modifizierte Großschreibung« der Öffentlichkeit vor.

Oktober 1982

N

An der Erarbeitung der Regeln für eine modifizierte Großschreibung haben mitgewirkt

aus der Bundesrepublik Deutschland:

Prof. Dr. Gerhard Augst (Siegen)
Prof. Dr. Andreas Digeser (Lörrach)
Prof. Dr. Johann Knobloch (Bonn)
Dr. h. c. Otto Nüssler (Wiesbaden)
Bernhard Puschmann (München)
Dr. Arndt Ruprecht (Göttingen)
Dr. Dr. Hans Joachim Störig (München)

aus Österreich:

Prof. Dr. Maria Hornung (Wien)
Prof. Mag. Hermann Möcker (Wien)

aus der Schweiz:

Alfred Falk † (Frauenfeld)
Werner Frick (Luzern)

REGELN

1 Selbständige Texteinheiten

Groß geschrieben¹ wird das erste Wort einer Überschrift, einer Bildunterschrift, eines Tabellenkopfes, einer Fußnote, einer Anmerkung, eines Hinweises u. ä.

Beispiele

Zur Einführung (Überschrift)
Der Schneeberg im Winter (Bildunterschrift)
Vor 1920 Geborene (Tabellenkopf)
Vgl. Anm. 7. (Fußnote)
Weiter auf Seite 85. (Anmerkung)
Zum Marktplatz (Hinweis)
Bitte rechts vorbeifahren! (Aufforderung)
Vor Gebrauch schütteln (Anweisung)
Zweimaliges Streichen des Holzwerkes (Positionsbezeichnung in Rechnungen).

Anmerkung

Vorausgehende Gliederungsangaben in Form von Buchstaben, Ziffern, Paragraphen, Stichwörtern u. dgl. haben keinen Einfluß auf die Großschreibung.

Beispiele

A. Zur Einführung
Abb. 7: Der Schneeberg im Winter
c) Vor 1920 Geborene
b) Vgl. Anm. 7.
§ 8 – Unstetige Funktionen
Exkurs: Einige Bemerkungen zur Besiedlungsgeschichte
Zweites Kapitel: Reiche Bürger, arme Bauern
Statt eines Nachworts: Editions-kritische Anmerkungen.

2 Ganzsätze

Groß geschrieben wird das erste Wort eines Ganzsatzes. Zu einem Ganzsatz gehören alle seine durch Komma, Semikolon, Doppelpunkt und Gedankenstrich getrennten Teile und Teilsätze. Ein Ganzsatz endet in der Regel mit einem Punkt, Ausrufezeichen oder Fragezeichen.

Beispiele

Wie auch immer man es beurteilt – die Reform der deutschen Rechtschreibung ist eine überaus delikate Aufgabe; denn niemand weiß im voraus, wie die Sprachgemeinschaft reagieren wird: zustimmend oder ablehnend.
Wann fährt der nächste Zug nach Hamburg?
Hoffentlich kommt er bald!

Hinweis 1

Groß geschrieben wird auch ein zitierter Ganzsatz innerhalb eines Ganzsatzes (beispielsweise die wörtliche Rede).

¹ Hier und im Folgenden bedeutet »groß«/»klein schreiben« immer: »mit großem/»kleinem Anfangsbuchstaben schreiben«. VERSALSATZ, Kursivsatz, Sperrsatz und vergleichbare Auszeichnungen mit graphischen Mitteln unterliegen nicht der amtlichen Rechtschreibregelung.

Beispiele

*Das Sprichwort »Trau, schau, wem« gilt noch immer.
Er sagte: »In Würzburg müssen wir tanken« – und ließ den Motor an.
Er ließ den Motor an und sagte: »In Würzburg müssen wir tanken.«
»In Würzburg müssen wir tanken«, sagte er und ließ den Motor an.
»In Würzburg«, sagte er, »müssen wir tanken«, und ließ den Motor an.*

Hinweis 2

Groß geschrieben wird nach einem Doppelpunkt, wenn das Folgende als Ganzsatz verstanden werden soll.

Beispiele

*Ob Ost oder West: Es ist kein Frieden auf der Welt.
Ich habe alles nachgerechnet: Es stimmt!*

3 Pronominale Anredeformen

3.1 Die Anrede *Sie* und alle ihre Flexionsformen sowie die entsprechenden Possessivpronomina werden groß geschrieben.

Beispiele

*Sind Sie krank? – Wir harren Ihrer. – Ich glaube Ihnen. – Der Chef kennt Sie noch nicht.
Ist das Ihr Schirm? – Die Renovierung Ihrer Wohnung wird teuer. – Ich bin Ihrem Sohn begegnet. –
Lassen Sie Ihre Tochter studieren?*

3.2 Groß geschrieben werden der Majestätsplural *Wir* mit den entsprechenden Possessivpronomina und die veralteten Distanzanreden *Er/Sie* und *Ihr* sowie Possessivpronomina als Teile traditioneller Titel.

Beispiele

*Und so geben Wir Wilhelm von Gottes Gnaden bekannt . . .
Es hat Uns gefallen, Unseren lieben Sohn . . .
Sei Er ganz getrost! – Habe ich Ihm nicht befohlen, die Pferde anzuspinnen? – Ich werde Ihn noch Gehorsam lehren! – Gehe Sie weg! – Hat Sie heute schon gefrühstückt? – Streich' Er Sein Geld ein! –
Wo hat Sie Ihr Kind gelassen? – Was treibt Ihr da, Gevatter? – Zum Teufel mit Euren Geschäften! –
Besinnt Euch und nehmt Vernunft an.
Ja, Euer Gnaden. – Darf ich Eufelre Eminenz bitten . . . – Gleich wird Ihre Majestät auf dem Balkon erscheinen.*

Hinweis

Die zur heutigen Umgangssprache gehörigen Pronomina *du* und *ihr* und alle ihre Flexionsformen sowie die entsprechenden Possessivpronomina werden klein geschrieben (auch in Briefen).

Beispiele

Hast du schon Urlaub gehabt? – Hoffentlich geht es euch gut. – Grüße auch deine Eltern von mir. – Wir freuen uns, wenn ihr bald kommt. – Es grüßt euch herzlich euer Paul.

4 Namen

Groß geschrieben werden die Namen. Bei mehrteiligen Namen wird das erste Wort groß geschrieben. Die Groß- oder Kleinschreibung der anderen Teile richtet sich nach den Regeln in den Abschnitten 1, 2, 3 und 5.

Hinweis

Der Übergang zwischen *Name* und *Benennung* ist fließend. Einen ins Detail gehenden Versuch, die »Eigennamen« und die »den Namen nahestehenden Bezeichnungen« durch Bildung von Sachgruppen (extensional) auseinanderzuhalten, bietet der Abschnitt 3 in den für die gemäßigte Kleinschreibung entwickelten Regeln.²

Einige Mitglieder der Rechtschreibkommission der GfdS (RSK/GfdS) schließen sich diesem Versuch einer *Namen*-Regelung vorläufig an. Die RSK/GfdS wird jedoch ihrerseits versuchen, auf anderem Wege Regeln zu entwickeln, die Namen und Benennungen inhaltlich (intensional) trennen.

Die beiden Regelvorschläge zur Namensschreibung sollen dann miteinander verglichen werden: Welcher ist leichter lern- und handhabbar?

5 Substantive und Substantivierungen

5.1 Grundsätze

Groß geschrieben werden die Substantive und die Substantivierungen. Ihre wichtigsten Merkmale sind Artikel, Genus, Deklinierbarkeit und mögliche Verbindung mit einem Attribut.

(Substantive bestimmen Genus, Kasus und Numerus des adjektivischen Attributs sowie als Subjekte den Numerus des finiten Verbs.)

Beispiele

*der Schornstein, der Angestellte – die Wiese, die Auszubildende – das Eichhörnchen, das Nächstliegende – die Köpfe, die Gabeln, die Häuser – die Ferien.
die Höhe des Schornsteins, das Mähen der Wiese, der Schwanz des Eichhörnchens – einem Angestellten sein Gehalt überweisen, einer Auszubildenden die Betriebsräume zeigen, dem Nächstliegenden nicht ausweichen – den Schornstein reparieren, die Wiese mähen, ein Eichhörnchen beobachten.
der hohe Schornstein, der fleißige Angestellte – auf der grünen Wiese, eine neue Auszubildende – das scheue Eichhörnchen, das oftmals lästige Nächstliegende nicht auf morgen verschieben.*

Anmerkung

Manche Substantive können auch als Nichtsubstantive gebraucht werden.

Beispiele

die Kraft – aber: kraft Amtes; der Zweck – aber: zwecks Prüfung; das Angesicht – aber: angesichts der Lage.

Klein geschrieben werden die Nichtsubstantive.

Beispiele

nähen, gehst, lief, iß – gesund, grünes, reicher – er, meiner, ihrem – nur, kaum, immer – auf, bei, zwischen – zwei, etliche, wenig – und, obwohl, mithin – au!, oh, ach – der, die, das, ein.

² *Regeln für die Groß- und Kleinschreibung im Deutschen*, erarbeitet vom Bund für vereinfachte Rechtschreibung (Zürich), von der Forschungsgruppe »Orthographie« des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR (Berlin), der Kommission für Rechtschreibfragen des Instituts für deutsche Sprache (Mannheim) und der Österreichischen Gesellschaft für Sprachpflege und Rechtschreibernormierung (Wien), Herbst 1982; derzeit maschinenschriftlich vorliegend.

Anmerkung

Das Überwechseln eines Nichtsubstantivs zu einem Substantiv ist jederzeit möglich.

Beispiele

Das Nähen bei schlechter Beleuchtung schadet den Augen – bei Grün über die Straße gehen – das vertrauliche Du – Ein vorsichtiges »Kaum« ist noch lange keine Absage – Die Präposition »über« bezeichnet kein Auf, sondern ein Oberhalb – Das dauernde Obwohl und Oh und Ach regt einen auf – Es kommt kein Der, sondern eine Die.

5.2 Artikelprobe

Ein Wort gilt im Sinne der orthographischen Regelung als Substantiv oder als Substantivierung und wird daher groß geschrieben, wenn eine der drei folgenden Bedingungen zutrifft:

- 5.2.1 Das Wort wird im Text mit Artikel gebraucht.
- 5.2.2 Das Wort kann im gegebenen Zusammenhang mit Artikel gebraucht werden.
- 5.2.3 Das Wort ist im Textzusammenhang so zu verstehen, daß es allein-
stehend einen Artikel haben kann.

Zu 5.2.1 Das Wort wird im Text mit Artikel gebraucht

Beispiele

Der Sommer war sehr schön – Der Abgeordnete setzte sich für den schnellen Brüter ein – auf dem Trockenen seinsüßen – sich eines Besseren besinnen – in die Vollen gehen – Das Bessere ist der Feind des Guten – Es ist das Beste, wenn . . .

Artikelgebrauch liegt auch vor, wenn der Artikel mit einer Präposition verschmolzen ist wie in:

am, ans, aufs, beim, fürs, hinterm, hintern, hinters, im, ins, überm, übere, übers, uns, unterm, untern, unters, vom, vorm, vors, zum, zur.

(Bei den Artikeln handelt es sich um einen Dativ (*dem* [-m], *der* [-r]) oder um einen Akkusativ (*den* [-n], *das* [-s].)

Beispiele

am Geringsten nicht achlos vorbeigehen – ans Drum und Dran denken – aufs Äußerste erschrecken – aufs Äußerste gefaßt sein – beim Mogeln erwischen – Es bleibt alles beim Alten – etwas fürs Beste halten – hinterm Einfachsten noch große Schwierigkeiten sehen – im Einzelnen – im Allgemeinen – im Folgenden – sich über etwas im Klaren sein – im Voraus – im Truben fischen – im Stande sein – im Stillen – ins Einzelne gehen – ins Unreine schreiben – übers Größte hinaus sein – uns Geringste besorgt sein – vom Allgemeinen zum Besonderen – vom ersten Besten bestellen – vom Hundersten ins Tausendste kommen – vorm Äußersten zurückschrecken – zum Besten dienen/geben/gerichten/haben/halten – zur Genüge – zur Rechten.

5.2.1.1 Ausnahme

Die Verbindung »am + Superlativ« wird (entgegen 5.2.1) klein geschrieben, wenn sie fest ist.

(Die Verschmelzung *am* kann nicht mehr durch »an dem« aufgelöst werden.)

Beispiele	Aber: <i>a[n + de]m + substantivierter Superlativ</i>
Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten	Wer sich immer nur am (an dem) Größten orientiert, wird am (an dem) Kleinsten scheitern
Am notwendigsten ist es, jetzt Ruhe zu bewahren	... , daß es am (an dem) Notwendigsten fehlt
Montags ist der Arbeitseifer am geringsten.	Er geht auch am (an dem) Geringsten nicht achlos vorüber.
(Im Zweifel ist die Frage »Wie?« oft hilfreich.)	(Im Zweifel ist die Frage »Woran?« oft hilfreich.)

5.2.1.2 Ausnahme

Klein geschrieben werden trotz Artikels die folgenden Wörter:

der/die/das andere [n] – *die beiden* – *ein/das (klein[ø]) bißchen* (= etwas) – *kein bißchen* (= nichts) – *der/die/das eine* [n] – *ein[ø] jede* [-r, -s] – *ein[ø] jegliche* [-r, -s] – *ein paar* (= einige) – *die/das viele* [n] – *ein (klein) wenig* (= etwas) – *die/das wenige* [n] – dazu die Ordnungszahlen: *der/die/das erste, zweite, dritte* usw.

Hinweis 1

Die Bedingung für die Großschreibung eines Wortes, daß es »im Text mit Artikel gebraucht« wird, setzt voraus, daß der Artikel sich eindeutig auf dieses Wort bezieht. Klein geschrieben wird daher ein Wort trotz vorausgehenden Artikels, wenn der Artikel sich nicht auf dieses Wort beziehen soll.

Beispiele

die wenigen Guten (die bezieht sich nicht auf *wenigen*, sondern auf *Guten*) – *das uns zu Gebote Stehende* (das bezieht sich nicht auf *uns*, sondern auf *Stehende*) – *alle Menschen, die armen und die reichen* (die bezieht sich nicht auf *armen* und *reichen*, sondern auf [das ersparte und in Gedanken zu ergänzende Wort] *Menschen*) – *Karin ist das hübscheste der Mädchen* (das bezieht sich nicht auf *hübscheste*, sondern auf [das ersparte und in Gedanken zu ergänzende Wort] *Mädchen*; vollständige Form: *Karin ist das hübscheste Mädchen der Mädchen*); aber: *Karin ist die Hübscheste der Mädchen*.

Hinweis 2

Der Artikel darf nicht mit dem gleichlautenden Demonstrativpronomen verwechselt werden.

Beispiele

Er sagte das gestern (= Er sagte *dies* gestern) – *Er wußte das alles* (= Er wußte *dies* alles).

Zu 5.2.2 Das Wort kann im gegebenen Zusammenhang mit Artikel gebraucht werden

Beispiele

Im Schrank stehen (die) Schuhe – (Das) *Malen* ist eine beliebte Freizeitbeschäftigung – (Ein) *guter Rat* ist teuer – ohne (ein) *Wenn* und (ein) *Aber* – Sie lehrt (das) *Lesen* und (das) *Rechnen*.

Hinweis

Die Bedingung für die Großschreibung eines Wortes, daß es »im gegebenen Zusammenhang mit Artikel gebraucht« werden kann, setzt voraus, daß der Artikel den Sinn des Textes nicht verfälscht.

Beispiel: *Er zahlte in bar.*

Aber: *Er zahlte in der Bar.*

5.2.2.1 Klein geschrieben werden Ableitungen auf »-s«, die artikellos gebraucht werden.

(Es handelt sich um Adverbien und Präpositionen, bei denen alte Genitivendungen zu Ableitungsendungen geworden sind.)

Beispiele

Er war flugs wieder da – Das Gericht entschied mangels Beweises auf Freispruch – Die Begründung war teils stichhaltig, teils fadenscheinig.

Ebenso: *angesichts – behufs – betreffs – falls – mittels – namens – seitens – zwecks.* Dazu: *montags – dienstags usw.; sommers – winters; morgens – vormittags – mittags – nachmittags – abends – nachts.*

Hinweis

Diese artikellosen Kleinschreibungen sind bindend.

Großschreibung tritt nur ein, wenn der Artikel tatsächlich vorhanden ist.

Beispiel: *Er kam morgens (aber: des Morgens) nie pünktlich, weil er nachts (aber: des Nachts) nicht schlafen konnte.*

Zu 5.2.3 Das Wort ist im Textzusammenhang so zu verstehen, daß es alleinstehend einen Artikel haben kann.

Beispiele

in Kauf nehmen (der Kauf) – auf Seiten des . . . (die Seite) – zu Dank verpflichten (der Dank) – heute Abend (der Abend) – in Kraft treten (die Kraft) – Er tut alles Mögliche (das Mögliche) – in Bezug auf . . . (der Bezug) – in Betreff (der Betreff) – mit Hallo empfangen (das Hallo) – etwas Unvorhergesehenes (das Unvorhergesehene) – wenig Gutes (das Gute) – alles Weitere (das Weitere) – Wir teilen Ihnen Folgendes mit (das Folgende) – nichts Besonderes (das Besondere) – Vaters Jüngster (der Jüngste [des Vaters]) – Lehmanns unentschlossenes »Vor und Zurück« blockierte alles (das unentschlossene »Vor und Zurück« [von Lehmann]).

5.2.3.1 Die Wörter *Dank, Kraft, Laut, Trotz, Zeit* können auch als Präpositionen dienen. Sie werden dann klein geschrieben, weil sie im Textzusammenhang nicht so zu verstehen sind, daß sie alleinstehend einen Artikel haben können.

Beispiele

Er wurde dank ihrer Pflege gesund (nicht: der Dank ihrer Pflege) – Der Prokurist handelt kraft seiner Vollmacht (nicht: die Kraft seiner Vollmacht) – Der Vorstand kann laut Satzung wiedergewählt werden (nicht: der Laut [der] Satzung) – Das Sommerfest findet trotz des Regens statt (nicht: der Trotz des Regens) – Er war zeit seines Lebens kränklich (nicht: die Zeit seines Lebens).

5.2.3.2 In adverbial gebrauchten Verbindungen »Präposition + Adjektiv« wird das Adjektiv klein geschrieben, weil es im Textzusammenhang nicht so zu verstehen ist, daß es alleinstehend einen Artikel haben könnte.

Beispiele

Wir werden Ihnen binnen kurzem schreiben (nicht: *das Kurze*) – *Er ist seit kurzem hier* (nicht: *das Kurze*) – *Die Maschine ist vor kurzem repariert worden* (nicht: *das Kurze*) – *Sie ist schon seit langem (seit längerem) bei uns* (nicht: *das Lange, das Längere*) – *Das haben wir schon vor langem gesagt* (nicht: *das Lange*) – *Sie widersprach ihm von neuem* (nicht: *das Neue*) – *Der Unterricht findet seit neuestem nachmittags statt* (nicht: *das Neueste*).

5.2.3.3 Die Kompositionsglieder von unfesten Verben werden auch in den finiten Formen klein geschrieben.

(Diese Ausnahme ist bindend. Welche substantivischen Kompositionsglieder [Verbzusätze] darunterfallen, ergibt sich aus den Regeln für die Getrennt- und Zusammenschreibung.)

Beispiele

Jetzt gehen wir heim (zu: *heingehen*) – *Die Höhle gibt ihr Geheimnis preis* (zu: *preisgeben*) – *Das Treffen findet am Mittwoch statt* (zu: *stattfinden*) – *Wir nehmen ebenfalls teil* (zu: *teilnehmen*) – (österreichisch: *Sie schreibt flott maschin* (zu: *maschinschreiben*)).

ZUSATZBEMERKUNGEN

1 Wird der Anfang eines Wortes oder eines Satzes durch ein Auslassungszeichen unterdrückt (Punkte, Apostroph, Ersparungsbindestrich, Gedankenstrich, Tilde u.ä.), so bleibt der Rest unverändert.

Beispiele: ... *nur so weiter!*; 's *ewige Einerlei*; 'ne *Menge Geld*; *Holzeinkauf und -verkauf*; *Abbau, -bruch*; 'tschuldigung!

2 Die für Kurzformen und Zeichen festgelegten Groß- und Kleinschreibungen bleiben in allen Verwendungsweisen unverändert.

Beispiele: *kg, hl, km, SBB* (= *Schweizerische Bundesbahnen*), *GfdS* (= *Gesellschaft für deutsche Sprache*), *MwSt* (= *Mehrwertsteuer*), *Tbc-krank*, *km-Stand*, *sFr-Kurs*, *DM-Währung*, *daß-Satz*.

3 Fachgebundene Eigenschreibungen bleiben von der vorstehenden Regelung unberührt.

Beispiele: *der Eine/der Andere* (Philosophie), *der Rote Milan* (Zoologie), *Schwarze Johannisbeere* (Botanik), *AE/BE* (= *Amerikanisches/Britisches Englisch*) (Sprachwissenschaft).

4 Der Schreibende hat die Möglichkeit, mit Hilfe bewußt gewählter Groß- und Kleinschreibung etwas zu signalisieren.

Beispiele: *Ein Fehler, den Einer macht, bleibt ein Fehler; ein Fehler, den Alle machen, wird zur Norm.* – (Werbung:) *Nicht die große der Flasche ist wichtig, sondern Das, was Drin ist.* – (Vgl. auch die Schreibung »kein Anderer« in der StVO § 1.)

5 Rechtschreibregeln können nicht alle Fälle der lebendigen Sprache erfassen. Dem Schreibenden bleibt daher ein Freiraum für eigene Entscheidungen. Im Zweifelsfall können vergleichbare Fälle als Orientierungshilfe dienen.

4.1.2 GEMÄSSIGTE KLEINSCHREIBUNG

GROß- UND KLEINSCHREIBUNG

INTERNATIONALER VORSCHLAG

VORBEMERKUNGEN

- 1 Groß, d.h. mit großem Anfangsbuchstaben, werden zur Kennzeichnung und Hervorhebung geschrieben
 - das erste Wort einer Überschrift,
eines Werktitels u.ä.,
 - das erste Wort eines Ganzsatzes,
 - Eigennamen,
 - das Anredepronomen "Sie",
 - bestimmte Abkürzungen.
- 2 Die im Regelwerk vorliegenden Anweisungen zur Kleinschreibung gelten nicht, wenn durch eine andere Regel Großschreibung gefordert wird.
- 3 Die im folgenden verwendeten Abkürzungen bedeuten:

R	=	Regel
B	=	Beispiele
E	=	Erläuterung
E 1.2	=	zweite Erläuterung zu R 1

REGELN

- R 1** Groß geschrieben wird das erste Wort einer Überschrift, eines Werktitels, der Bezeichnung von Veranstaltungen u.ä.

Überschriften:

B: *Allmähliche normalisierung im erdbebengebiet, Neue initiativen für einen raschen leistungszuwachs, Fünf verletzte bei unfall, Großbrand in London*

Titel von Büchern, Theaterstücken, Werken der bildenden Kunst und Musik, Filmen, Rundfunk- und Fernsehproduktionen:

B: *Das siebte kreuz, Wo warst du, Adam?, Nackt unter wölfen, Mann ist mann, Einführung in die höhere mathematik, Wörterbuch der deutschen aussprache, Bildnis einer mutter, Die zauberflöte, Ungarische rhapsodie, Über den dächern von Paris, Medizin nach noten, Der kaukasische kreidekreis*

Titel von Gesetzen, Verträgen, Deklarationen, Manifesten u.ä.:

B: *Bundesgesetz über den straßenverkehrsbeitrag, Verordnung über die errichtung einer fischereizone der DDR in der Ostsee, Drittes gesetz zur förderung der vermögensbildung der arbeitnehmer, Gesetz über den wertpapierhandel und die effektenbörse, Österreichischer staatsvertrag*

Bezeichnungen von Veranstaltungen:

B: *Konferenz über sicherheit und zusammenarbeit in Europa, Leipziger messe, Internationaler linguistenkongreß, Malerei des 20. jahrhunderts*

E 1.1 Wird der am Anfang eines Titels stehende Artikel im Text verändert, so wird das folgende Wort groß geschrieben.

B: *eine arie aus der Zauberflöte, ein abschnitt aus dem Siebten kreuz, im Kaukasischen kreidekreis*

E 1.2 Bei Anführung eines Titels in verkürzter Form wird das jeweils erste Wort des Titels groß geschrieben.

B: *in Mozarts Zauberflöte, eine scene aus dem Kreiskreis, er zitiert aus Schillers Glocke*

- R 2** Groß geschrieben wird das erste Wort eines Ganzsatzes.

B: *Wir fahren heute nach Berlin. Wo wohnst du jetzt? Bitte festhalten! Hilfe! Kommt doch schnell!*

E 2.1 Zu einem Ganzsatz gehören alle seine durch Komma, Semikolon (Strichpunkt), Doppelpunkt oder Gedankenstrich verbundenen Teile bzw. Teilsätze. Entsprechend wird das auf diese Interpunktionszeichen folgende Wort klein geschrieben (siehe aber E 2.3).

B: *Ich besuche dich morgen, und dann sehen wir uns die bilder an. Er konnte nicht in die schule gehen, weil er krank war. Wenn ich die*

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

arbeit erledigt habe, gehe ich zum bahnhof, um meinen freund abzuholen, der heute von einer reise zurückkehrt. Ich helfe dir morgen bei der arbeit; übermorgen muß ich dann abreisen. Alles war zerstört: das haus, der stall, die scheune. Vorwärts - marsch!

Zusatz: Soll der Text nach einem Doppelpunkt oder Gedankenstrich als Ganzsatz verstanden werden, so wird das erste Wort groß geschrieben.

B: *Die Regel lautet: Groß geschrieben wird ...*

E 2.2 Die wörtliche Rede gilt als Ganzsatz. Entsprechend wird das erste Wort groß geschrieben. Nach der wörtlichen Rede wird klein geschrieben, wenn sie vor ihrem Bezugssatz steht oder in ihn eingebettet ist.

B: *"Hörst du?" fragte sie. "Ich verstehe dich gut", antwortete er. Er rief mir zu: "Wir treffen uns auf dem schulhof!" und lief weiter. "Mit welchem recht", fragte er, "willst du das tun?"*

E 2.3 Gliederungsangaben in Form von Ziffern, Buchstaben, Paragraphen, Stichwörtern u.ä. gehören nicht zum nachfolgenden Ganzsatz, auch wenn nach ihnen ein Doppelpunkt steht; das folgende Wort wird groß geschrieben (siehe aber E 2.1).

B: *3. Die lenker und halter von fahrzeugen müssen ...*

§ 13 *Die behandlung sollte sofort einsetzen.*

c) *Vgl. anlage 3, ziffer 17.*

E 2.4 Auslassungszeichen (z.B. Apostroph, Auslassungspunkte) u.ä. zu Beginn eines Ganzsatzes gelten als Satzanfang; das Folgende bleibt unverändert.

B: *'s ist schade um ihn. 52 wochen hat das jahr.*

... und gab keine antwort. ... Europa aber nicht.

R 3 Groß geschrieben werden Eigennamen.

Bestehen sie aus mehreren Teilen, so werden alle Teile groß geschrieben mit Ausnahme der Artikel, Präpositionen und Konjunktionen innerhalb mehrteiliger Namen.

E 3.1 Als Eigennamen im Sinne der orthographischen Regelung gelten:

E 3.1.1 Personennamen, und zwar Familiennamen, Vornamen, Beinamen, Übernamen, Spitznamen; auch Personennamen aus Religion, Mythologie, Sagen, Märchen, Fabeln u.ä.

B: *Fritz Krause, H. Meyer, Jürgen G., Johann Wolfgang von Goethe, Hans-Joachim Gehring-Müller, von Bornstedt, (die) Schulzes, Holbein der Jüngere, Katharina die Große, Heinrich der Achte, Walther von der Vogelweide; Fäbchen (für einen Dicken), Mäusi (z.B. für ein Kind), Klein Erna; Zeus, Venus; Christus; Rotkäppchen*

Zusatz: *Gott* als Name wird groß geschrieben; zu unterscheiden ist davon die Verwendung des Wortes *Gott* als Gattungsbezeichnung.

B: *Mars galt als gott des krieges. Die götter der germanen.*

E 3.1.2 Namen einzeln benannter Tiere und Pflanzen, gelegentlich auch anderer Einzelobjekte

B: *Bello* (ein bestimmter Hund), *Lore* (ein bestimmter Papagei), *Halla* (ein bestimmtes Pferd); *Gerichtslinde*, *Kreuzzeuge* (bestimmte Bäume); *Balmung* (ein bestimmtes Schwert); *Kohinoor* (ein bestimmter Diamant); *Freddy* (ein bestimmter Wirbelsturm)

E 3.1.3 Geographische und geographisch-politische Namen

a) Namen von Erdteilen, Ländergruppen, Ländern, Landesteilen, Staaten, Verwaltungsgebieten u.ä.

B: *Südamerika*, *Europa*, *Österreich*, *Schweiz*, *Deutsche Demokratische Republik*, *Bundesrepublik Deutschland*, *Nordrhein-Westfalen*, *Thüringen*, *Bezirk Frankfurt an der Oder*

b) Namen von Städten, Stadtteilen, Dörfern, Siedlungen, Verkehrswegen, Straßen, Plätzen u.ä.

B: *Berlin*, *Karl-Marx-Stadt*, *Freie und Hansestadt Hamburg*, *Bad Ischl*, *Lutherstadt Wittenberg*, *Berlin-Treptow*, *Rostock-Lütten Klein*, *Goethestraße*, *Bahnhofstraße*, *Friedrich-Schiller-Allee*, *Lange Straße*, *Wisbyer Straße*, *Altmarkt*, *Angerbrück*, *Rügendamm*

c) Namen von Landschaften, Gebirgen und Bergen, Wäldern, Wüsten, Fluren u.ä.

B: *Alpen*, *Thüringer Wald*, *Elbsandsteingebirge*, *Zugspitze*, *Hohe Tatra*, *Fichtelberg*, *Sahara*, *Poebene*, *Libysche Wüste*, *Aletschgletscher*, *Kreuzzeichenwiese*

d) Namen von Meeren, Meeresteilen und -straßen, Seen, Flüssen und anderen Gewässern, Inseln, Halbinseln, Küsten u.ä.

B: *Stiller Ozean*, *Ostsee*, *Straße von Gibraltar*, *Golf von Mexiko*, *Großer Belt*, *Bodensee*, *Schweriner See*, *Elbe*, *Mittellandkanal*, *Niagarafälle*, *Sardinien*, *Kleine Antillen*, *Darß*, *Kap der Guten Hoffnung*, *Glützer Ort*

E 3.1.4 Astronomische Namen, d.h. Namen von Sternen, Sternbildern, Planeten und anderen Himmelskörpern

B: *Großer Bär*, *Polarstern*, *Orion*, *Saturn*, *der Halleysche Komet*

Zusatz: *Sonne*, *Mond* und *Erde* werden nur als astronomische Namen groß geschrieben.

E 3.1.5 Namen von Fahrzeugen (z.B. Schiffen, Flugzeugen u.ä.) sowie Namen von bestimmten Bauwerken und Örtlichkeiten

B: *Völkerfreundschaft* (ein Schiff), *Silbermöve* (ein Flugzeug), *Rheinpfeil* (ein Zug), *Wostok 4* (ein Raumschiff); *Eiffelturm*, *Belvedere* (in Wien), *Zwinger* (in Dresden), *Blaue Moschee* (in Istanbul), *Schiefer Turm* (in Pisa); *Vatikan*, *Kreml*; *Brahmssaal* (Saal im Wiener Konzerthaus)

E 3.1.6 Namen staatlicher bzw. öffentlicher Dienststellen, Behörden und Gremien sowie Namen von Bildungs- und Kulturinstitutionen

B: *Bundesrat*, *Volkskammer*, *Nationalrat*, *Ministerium für Auswärtige*

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

Angelegenheiten, Oberstes Gericht, Rat des Kreises Güstrow, Bezirkshauptmannschaft Gmünd, Großer Rat des Kantons Bern, Land-schaftsverband Rheinland, Gemeinderat Eibenstein; Akademie der Wissenschaften, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Eidgenössische Technische Hochschule; Süddeutscher Rundfunk, Deutsches Theater, Schauspielhaus Zürich, Naturhistorisches Museum Wien, Grundschule Biebertal

E 3.1.7 Namen von Organisationen, Parteien, Verbänden, Vereinen u.ä.

B: *Vereinte Nationen, Internationales Olympisches Komitee, Schweizerische Volkspartei, Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, Deutscher Gewerkschaftsbund, Liga für Völkerfreundschaft, Österreichisches Rotes Kreuz, Allgemeiner Deutscher Motorsportverband, Sportclub Rapid Wien*

E 3.1.8 Namen von Betrieben und öffentlichen Einrichtungen, Genossenschaften, Geschäften u.ä.

B: *Österreichischer Raiffeisenverband, Volk und Wissen Volkseigener Verlag, Sparkasse der Stadt Köln, Städtisches Klinikum Berlin-Buch, Hotel am Ring, Kunst im Heim (Geschäft), Salzburger Dom-buchhandlung*

E 3.1.9 Namen von Zeitungen und Zeitschriften

B: *Neues Deutschland, Berliner Zeitung, Der Spiegel, Die Zeit, Ostsee-Zeitung, Deutsch als Fremdsprache, Zeitschrift für Anglistik, Dermatologische Monatsschrift*

Zusatz: Wird der am Anfang eines Namens stehende Artikel im Text verändert, dann wird er klein geschrieben.

B: *Er hat das in der Zeit gelesen.*

E 3.1.10 Namen von Orden und Auszeichnungen

B: *Nobelpreis, Vaterländischer Verdienstorden, Bundesverdienstkreuz, Banner der Arbeit, Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur*

E 3.1.11 Zusammensetzungen mit Namen als letztem Bestandteil

B: *Feinkost-Schmidt, Modenmüller, Groß-London*

E 3.1.12 Kurz- und Ersatzformen von Namen sowie inoffizielle Namen

B: *Ferner Osten, Sowjetunion, Vereinigte Staaten, Beneluxstaaten, Tschechoslowakei, Unterrichtsministerium, Bundesbahn*

E 3.2 Zu den Namen im Sinne der orthographischen Regelung werden folgende den Namen nahestehende Bezeichnungen nicht gerechnet; sie sind daher klein zu schreiben:

E 3.2.1 Bezeichnungen für Völker, Stämme, Einwohner, Angehörige von Gemeinschaften u.ä.

B: *europäer, deutsche, österreichischer, schweizer, franken, thüringer, berliner, sachsen, nibelungen; katholiken, juden*

E 3.2.2 Bezeichnungen für Sprachen

B: *deutsch, englisch, im russischen, auf arabisch, das türkische*

E 3.2.3 Bezeichnungen von Zeitperioden, Epochen und historischen Ereignissen

B: *tertiär, steinzeit, antike, barock, atomzeitalter, westfälischer frieden, zweiter weltkrieg*

Zusatz: Sollen Bezeichnungen dieser Art als Namen verstanden werden, so werden sie groß geschrieben.

B: *Große Sozialistische Oktoberrevolution, Zweiter Weltkrieg*

E 3.2.4 Bezeichnungen für Feiertage, Gedenktage, Wochentage, Monate

B: *weihnachten, karfreitag, internationaler frauentag, tag der republik, tag des eisenbahners, totensonntag, dienstag, märz, goldene hochzeit*

E 3.2.5 Produkt-, Waren- und Markenbezeichnungen

B: *aspirin, dederon, practica, elkadent, weißer riese, wofalor, fiat, wartburg*

E 3.2.6 Berufs-, Rang-, Ehrenbezeichnungen u.ä.

B: *technischer direktor, obermedizinalrat, armeegeneral, verdienter lehrer des volkes, minister, kammersänger, professor, doktor*

E 3.2.7 Bezeichnungen für Verfahren, Methoden, Theorien u.ä.

B: *relativitätstheorie, periodisches system der elemente, metall-spritzverfahren, vererbungslehre*

E 3.2.8 Bezeichnungen von Tier- und Pflanzenarten

B: *deutscher schäferhund, roter milan, mäusebussard, kohlmeise; löwenzahn, sonnentau, weiße lilie*

E 3.2.9 Bezeichnungen für Klimazonen, Längen und Breitengrade, Winde u.ä.

B: *tropen, polarzone, äquator, nördlicher wendekreis, süden, föhn, taifun, nordostpassat, schirokko*

E 3.2.10 Bezeichnungen für Speisen, Getränke, Spiele, Tänze

B: *zigeunergulasch, wiener schnitzel, tokayer, pilsener; billard, schach, schwarzer peter, mensch ärgere dich nicht; ländler, tango*

E 3.2.11 Bezeichnungen für Krankheiten

B: *typhus, malaria, spanische grippe, tuberkulose*

E 3.2.12 Bezeichnungen für Maß- und Währungseinheiten

B: *ampere, volt, celsius, mark, pfennig, krone, rubel, schilling, groschen, schweizer franken*

E 3.2.13 Zusammensetzungen mit einem Namen als erstem Bestandteil

B: *afrikareisender, englandkenner, rheinschiffahrt, japanpapier, beethovensonate*

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

Zusatz: Werden solche Zusammensetzungen mit Bindestrich geschrieben, so kann der Name groß geschrieben werden.

B: *Beethoven-sonate*

E 3.2.14 Von Namen abgeleitete Wörter

B: *homerische epen, schillersche gedichte, marxist, leninismus, hegelianer, eulenspiegelhaft, leipziger student, schweizer käse, österreichische weine*

E 3.2.15 Namen als Gattungsbezeichnungen

B: *diesel, ohm, havanna, adonis, zeppelin*

Zusatz: Ist eine Anspielung auf den Namensträger beabsichtigt, kann der Name groß geschrieben werden.

B: *Er ist ein Judas.*

E 3.3 a) In einigen der unter E 3.1 genannten Bereiche der Namen kann die Schreibung im Einzelfall abweichend von R 3 festgelegt sein, z.B.: *profil, konkret, horizont* (Zeitschriften); *Verein deutscher pudel-züchter; veb haushaltselectric berlin*

b) Einige der unter E 3.2 aufgeführten Bezeichnungen werden groß geschrieben, wenn sie offiziell so festgelegt worden sind, z.B. bestimmte Ausdrücke der Ehrerbietung oder Amtstitel, bestimmte fachsprachliche Bezeichnungen, einzelne Warenbezeichnungen

c) Ist dem Schreiber im Einzelfall unklar, welche Wörter Bestandteile des Namens sind, z.B. *wüste/Wüste Gobi, insel/Insel Rügen*, so sollte er das groß schreiben, was er als Teil des Namens verstanden wissen will.

R 4 Groß geschrieben werden das Anredepronomen "Sie" und das entsprechende Possessivpronomen "Ihr".

B: *Würden Sie mir helfen? Wie geht es Ihnen? Ist das Ihr mantel?*

Zusatz: Groß geschrieben werden veraltete Areden wie *Er, Ihr* und Anreden wie *Eure Exzellenz, Seine Majestät, Eure Magnifizenz* u.ä.

E 4.1 Das Anredepronomen *du* und das Reflexivpronomen *sich* werden klein geschrieben.

B: *Würdest du mir helfen? Haben Sie sich gut erholt?*

*Lieber freund,
ich schreibe dir diesen brief ...*

R 5 Abkürzungen von Eigennamen werden mit Großbuchstaben geschrieben, ausgenommen die Artikel, Präpositionen und Konjunktionen in diesen Eigennamen.

Andere Abkürzungen werden mit Kleinbuchstaben geschrieben.

Fachsprachliche Abkürzungen sind nach der offiziellen Festlegung zu schreiben, auch wenn sie am Satz-anfang stehen.

B: *UNESCO*

DDR

KPdsU

DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund)

SBB (Schweizerische Bundesbahnen)

ADMV (Allgemeiner deutscher Motorsportverband)

ORF (Österreichischer Rundfunk)

A. M. (Alfons Müller)

pkw, *nr.*, *bzw.*, *usw.*, *z.b.*

km/h, *ha*, *hl*, *BRT*, *NNO*, *V*, *g*

4.2 Gliederung und Kurz kennzeichnung - Vergleich

(1) Beide Vorschläge sind nach den Fallgruppen gegliedert und stimmen im Aufbau weitgehend überein.

modifizierte Großschreibung	gemäßigte Kleinschreibung
1 Selbständige Texteinheiten Anmerkung: Gliederungsangaben	R ₁ Überschriften, Werktitel u.ä.
2 Ganzsätze Hinweis 1: Wörtliche Rede Hinweis 2: Nach Doppelpunkt	R ₂ Ganzsätze E 2.1 Satzzeichen/Doppelpunkt E 2.1 Wörtliche Rede E 2.3 Gliederungsangaben E 2.4 Auslassungszeichen
3 Pronominale Anredeformen	R ₄ Anredepronomen
4 Namen	R ₃ Eigennamen
5 Substantive und Substantivierungen	
5.1 Grundsätze	Entfällt.
5.2 Artikelprobe	
Zusatzbemerkungen	
1. Auslassungszeichen	Siehe oben E 2.4.
2. Kurzformen ...	R ₅ Abkürzungen

(2) Sieht man von dem Abschnitt "5 Substantive und Substantivierungen" im Vorschlag zur modifizierten Großschreibung ab, so ist festzustellen, daß sich die beiden Vorschläge bei den anderen Fallgruppen inhaltlich so gut wie nicht unterscheiden; dies um so weniger, als der Vorschlag der Gesellschaft für deutsche Sprache auf eine eigene Definition der Eigennamen verzichtet und sich bei "4 Namen" auf den Vorschlag zur gemäßigten Kleinschreibung be-

4.2 Gliederung und Kennzeichnung

zieht. Das bedeutet auch, daß dessen Gruppen der Eigennamen (E 3.1) und die der den Namen nahestehenden Bezeichnungen (E 3.2) im Vorschlag der Gesellschaft im Abschnitt 4 mitzubedenken sind.

Bezogen auf die heute differenzierte Regelung der Groß- bzw. Kleinschreibung nach Doppelpunkt bzw. der Schreibung der Anredepronomen (insbesondere von *du/ihr*) sehen beide Vorschläge übereinstimmend eine Vereinfachung vor.

(3) Die Frage nach Sinn und Funktion der Großschreibung der Substantive und Substantivierungen ist in der Vergangenheit vielfach und ausführlich erörtert worden und soll hier nicht erneut diskutiert werden.

Hingewiesen sei auf den einschlägigen Kommentar zu diesem Bereich in dem 1985 von der Kommission herausgegebenen Band 1, S. 114 bis 142.

Aufgerufen seien nur zwei Gesichtspunkte, die häufig in der Diskussion vorgebracht werden.

(3.1) Dem Vorschlag der gemäßigten Kleinschreibung wird oft folgendes vorgehalten: Das Problem der Schreibung der Substantive und Substantivierungen mit ihren zahlreichen Problemgruppen, das bisher im Zentrum der (Reform-)Diskussion gestanden hat, ist zwar durch die Kleinschreibung gelöst; doch an die Stelle dieses Problembereichs ist nunmehr das Problem der Schreibung der Eigennamen gerückt. Dies zeigt sich auch an den umfangreichen Listen der Namensgruppen (siehe E 3.1) bzw. der Liste sonstiger Bezeichnungen (siehe E 3.2).

Richtig ist zunächst, daß R_3 gegenüber der geltenden Regelung quantitativ aufwendiger ist, da sie auch die eingliedrigen Namen wie *Karl* oder *Amerika* erfassen muß, deren Schreibung durch die aufgegebene Regel "Substantive groß" bereits abgedeckt ist. Doch ist dazu folgendes anzumerken: in jeder der aufgezählten Namensgruppen gibt es mehrgliedrige Namen wie *Karl der Große* oder *die Vereinigten Staaten von Amerika*, in denen die Schreibung der normalerweise klein zu schreibenden Elemente zu regeln ist. Das heißt: Jedes wie auch immer geartete Regelwerk, das die Substantivgroßschreibung vorsieht, muß über deren Regelung hinaus qualitativ festlegen, was Namen sind oder nicht - und das geht

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

nur durch Aufzählung der Gruppen, wie es auch im Vorschlag der modifizierten Großschreibung durch den Einbezug von R₃ des Vorschlags zur gemäßigten Kleinschreibung praktisch durchgeführt wird.

Hinzuweisen ist zudem darauf, daß die Liste der den Namen nahestehenden Bezeichnungen (E 3.2) wegen der heutigen Regelung eingefügt ist und nach einer bestimmten Übergangszeit gestrichen werden könnte; denn es geht insgesamt um die Regelung der Großschreibung bestimmter Fallgruppen, die gegenüber der Kleinschreibung der meisten anderen Wörter als Ausnahme anzusehen ist.

Zu überlegen ist, ob man die Anordnung der Namen nicht dadurch verbessern kann, daß man nach dem Gesichtspunkt von Zentrum und Peripherie zunächst die Gruppen der Personen-, Tier-, geographisch(-politisch)en Namen u.ä. als Hauptgruppe voranstellt, die sicherlich die häufigsten sind, und die anderen Gruppen davon auch graphisch abhebt.

Wiederholt sei, daß die Schreibung von Namen gegenüber der Schreibung anderer Wörter ohnehin nur selten aktuell wird, und dann oft nur bei solchen, die man rein intuitiv als Namen ansieht wie etwa Personen- oder geographische Namen.

(3.2) Dem Vorschlag der modifizierten Großschreibung wird oft folgendes vorgehalten: Die Probleme der geltenden Groß- und Kleinschreibung werden trotz aller Modifizierungen fortgeschrieben, und zwar aufgrund der Beibehaltung des Grundsatzes "Groß geschrieben werden alle Substantive und Substantivierungen." Insbesondere wird die das 'Herzstück' der Regelung darstellende Artikelprobe kritisiert, deren Problematik oben in Abschnitt 2.2.1 in bezug auf die heutige Regelung sichtbar geworden ist.

Ein Vergleich dieses Vorschlags mit den oben in Abschnitt 2.2 aufgelisteten problematischen Fallgruppen ergibt, daß diese - bei allen vorgeschlagenen Änderungen im Einzelfall - mit z.T. etwas verschobenen Grenzen weitgehend erhalten bleiben.

Dies zeigen bestimmte Formulierungen, die auch hier unangemessen sind wie z.B.:

"Manche Substantive können auch als Nichtsubstantive gebraucht werden." wie etwa *die Kraft - kraft seines Amtes* (5.1 Anmerkung).

"Die Wörter *Dank, Kraft, Laut, Trotz, Zeit* können auch als Präposition dienen." (5.2.3.1).

Denn in *kraft seines Amtes* liegt mit *kraft* kein Substantiv vor, das auch als Präposition gebraucht werden kann, sondern *kraft* ist eine Präposition, die - historisch gesehen - aus einem Substantiv entstanden ist.

Dies zeigen im weiteren die folgenden Beispiele, die weitgehend dem Vorschlag zur modifizierten Großschreibung entnommen oder aus ihm abgeleitet sind:

Es wurde Ernst (aus dem Spiel). - Es wurde (sehr) ernst.

morgens - des Morgens - montags morgens - des Montags am Morgen - morgens am Montag - auf morgen verschieben

Es ist (sehr) gut/das Beste/am besten/Es steht aufs Beste, wenn ...

Sie kommen (sehr) gut/im Guten/am besten/aufs Beste miteinander aus.

sich zur Genüge/genügend/genug/am besten/aufs Beste/(sehr) gut/bestens auskennen

sich über etwas im Klaren/(sehr) klar sein - etwas (sehr) klar/am klarsten/aufs Klarste erklären

Am angenehmsten/aufs Angenehmste/(sehr) angenehm überrascht sein.

Er hat es (sehr) nötig/am nötigsten/am besten - es fehlt ihm am Nötigsten/am Besten.

Vor allem geht es um ... - vor/über Allem steht die Hoffnung ...

Von neuem/aufs Neue/erneut widersprechen - von Neuem/Schönen träumen.

alle Menschen, die armen und die reichen/Karin ist das hübscheste der Mädchen - Karin ist die Hübscheste der Mädchen - der Angestellte/die neu Auszubildende - Karin, die neu auszubildende

(Das) Malen ist eine beliebte Beschäftigung. Sie lehrt (das) Lesen und (das) Rechnen. - (Bilder zu) malen ist eine beliebte Beschäftigung. Sie lernt (die Schrift zu) Lesen und (mit großen Zahlen zu) rechnen.

die beiden/die zweite - die Zwei

ein paar (= einige) - ein Paar

der erste/die zweite - der Mittlere/die Letzte/der Nächste

der eine/andere/die vielen/die einen/die anderen/die meisten - die Übrigen/die Zahlreichen/die Einzelnen/Einzigen/Sonstigen/Weiteren

das wenige/die wenigen/alles andere - das Sonstige/Weitere/alles Weitere

Zu "F Groß- und Kleinschreibung"

*ein jeder/einen jeden/etwas anderes/nichts anderes - ein Solcher/einen Solchen
- etwas Derartiges/Ähnliches/nichts Weiteres/Besonderes*

meine beiden - meine Großen/Zwei/die Meinigen/die Meinen/der Meinige

*zum einen/zum anderen/vom einen zum anderen - im Weiteren/zum Ersten/zum
Zweiten/vom Allgemeinen zum Besonderen*

das wenigste - das Mindeste

zum wenigsten/ums wenigste - zum Geringsten/ums Geringste

Diese Feststellung läßt sich generalisieren.

Wie immer die Modifizierung, Liberalisierung u.ä. auch vorgenommen wird: Jede Regelung, die den Grundsatz, "Substantive/Substantivierungen groß und die Wörter der anderen Wortarten klein", beibehält, wird Fallgruppen dieser Art mit z.T. verschobenen Grenzen - vom Ansatz her bedingt - enthalten und das schon 1901 auf der 2. Orthographischen Konferenz (an)erkannte "Unbefriedigende des bisherigen Zustandes" mit seinen Problemen für die Schulen und für die Erwachsenen fortschreiben.

4.3 Resümee

Beide Vorschläge haben sich (zumindest) den folgenden Fragen zu stellen:

- Stellen die Vorschläge unter dem Gesichtspunkt einer sprach- und funktionsgerechten Regelung eine Verbesserung gegenüber den heutigen, allgemein als unzulänglich angesehenen Regeln dar?
- Sind sie für die Schreibenden handhabbar(er) und führen sie zu einer Senkung der Fehlerquote?
- Erschweren sie die Lesbarkeit der Texte oder verzögern sie die Lesegeschwindigkeit?
- Sollte dies der Fall sein: In welchem Verhältnis stehen dazu die Schwierigkeiten der Schreibenden?

Die Kommission plädiert dafür, die (Neu-)Regelung der Groß- und Kleinschreibung im Sinne der gemäßigten Kleinschreibung durchzuführen.

ZU "G WÖRTERVERZEICHNIS"

1 Die amtliche Regelung von 1901/1902: "Regeln (...) nebst Wörterverzeichnis"

Ein Rückblick in die Geschichte der schriftlichen Kodifizierung der deutschen Rechtschreibung bis heute macht deutlich, daß bei dieser (weitgehend) zweigleisig-komplementär verfahren worden ist und wird. Damit ist gemeint,

- daß in einem Regelteil zu größeren Schreib-Komplexen (wie z.B. zur Groß- und Kleinschreibung) oder zu einzelnen Fallgruppen (wie z.B. zur s-Schreibung) generelle(re), d.h. Einzelwort- oder Einzelfall-übergreifende Regeln für die Schreibung ganzer Gruppen von Wörtern formuliert werden;
- daß in einem Wörterverzeichnis, im Wörter(buch)teil die Schreibung des einzelnen Stichwortes an der jeweiligen alphabetischen Stelle geregelt wird.

Auch die amtliche Regelung von 1901/1902 steht in dieser Tradition:

Im Titel der Veröffentlichung von 1902, "Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis", werden sowohl die Regeln als auch das Wörterverzeichnis als die zwei (Haupt-)Bestandteile dieses Regelwerks ausdrücklich angeführt.

Und das Protokoll der 2. Orthographischen Konferenz von 1901 weist aus, daß nach der Durcharbeitung der einzelnen Regelparagraphen und nach der "Revision des Wörterverzeichnisses" die "ganze Vorlage" - d.h. die als Beratungsvorlage dienende "Neue Bearbeitung" der preußischen Regeln - "mit den beschlossenen Änderungen von der Versammlung angenommen (wird)".

Die Kommission hat sich die Aufgabe gestellt, einen Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung vorzulegen, der an die Stelle des amtlichen Regelwerks von 1902 treten soll.

Daraus ergibt sich zwangsläufig, daß auch das Wörterverzeichnis von 1902 - in ähnlicher Weise wie die generellen Regeln zu den

einzelnen Bereichen - neu zu bearbeiten und den heutigen Erkenntnissen und Bedürfnissen anzugleichen ist.

2 Der Benutzer eines orthographischen Regelwerks und seine Probleme

Dem Benutzer eines orthographischen Regelwerks bieten sich bei einem konkreten rechtschreiblichen Problem - entsprechend der üblichen Anlage der Rechtschreib(wörter)bücher mit Regelteil und Wörterbuchteil - grundsätzlich zwei Wege an, dies zu lösen.

Die Beobachtung zeigt, daß der Benutzer die Lösung seines Problems, z.B. die Schreibung von *Rhythmus*, im allgemeinen zunächst beim entsprechenden Stichwort im Wörterbuch(teil) sucht. Daß er dabei bestimmte Vorstellungen darüber haben muß, wie das Wort geschrieben werden könnte (z.B. *Rythmus*, *Rhytmus* oder *Rhythmus*), ist die Voraussetzung dafür, daß er es im Alphabet letztlich auch findet.

Erst dann schlägt er (wenn er es denn tut) im zweiten Schritt - geleitet etwa durch einen entsprechenden Verweis - im Regelteil nach, um auf diesem Weg vom Besonderen zum Allgemeinen eine übergreifende Begründung der Regelung seines Problemfalles zu finden. Der Wörterbuchteil ist bei dieser Suchrichtung der primäre Zugang sowohl zur Lösung des jeweiligen Einzelfalles als auch zur einschlägigen Einzelwort-übergreifenden Regel im Regelteil.

Das Suchen der Lösung in der anderen Richtung setzt zunächst voraus, daß der Benutzer seinen Einzelfall verallgemeinert - beispielsweise bei *Rhythmus* in der Weise, daß er dies Wort den Fremdwörtern zurechnet oder der Gruppe von Wörtern, die mit *Rh/R* bzw. mit *th/t* geschrieben werden könnten. Darüber hinaus muß er - geleitet etwa durch das Inhaltsverzeichnis oder durch das Register der Schlagwörter bzw. direkt - im Regelteil die allgemeinere Kategorie 'Fremdwort' oder 'Wörter mit *Rh/R* bzw. *th/t*' suchen und auch finden in der Hoffnung, daß das gesuchte Einzelwort in der Regel als Beispiel für den übergreifend geregelten Schreibungstyp auch angeführt ist. Findet er als Beispiele zwar *Rhetorik/Retorik*, *Rheuma/Reuma*, *Apotheke/Apoteke* u.a., nicht aber *Rhythmus/*

3 Zum Stand der Forschung

Rytmus, muß er im weiteren rekapitulieren, daß in den Regeln eine Auswahl der einschlägigen Wörter getroffen worden ist, und analog zu den angeführten Beispielen schließen, daß die Regel auch für sein Problemwort gilt - worüber er sich dann im Wörterverzeichnis letzte Gewißheit verschaffen kann.

Die Erfahrungen bei den statistischen Erhebungen von Rechtschreibfehlern haben jedoch gezeigt, daß viele Schüler zwar zu einem Rechtschreibwörterbuch greifen, dabei aber

- den konkreten Fall im Wörterverzeichnis nicht finden,
- die für die Benutzung des Regelteils nötige Verallgemeinerung nicht leisten können
- und so nicht in der Lage sind, richtig zu schreiben.

Daß diese Schwierigkeiten im Umgang mit Rechtschreibwörterbüchern über das Schulalter hinaus fortbestehen, zeigt allein schon die Existenz von Sprachberatungsstellen in den verschiedensten Institutionen sowie deren tägliche Erfahrung mit einschlägigen telefonischen und schriftlichen Anfragen.

Dieser Befund läßt sich dadurch erklären, daß auf der einen Seite der Umgang mit Wörterbüchern (auch in den Schulen) zu wenig geübt wird; daß aber auf der anderen Seite die Rechtschreibwörterbücher in ihrem Aufbau, ihrer Gestaltung und insbesondere in der mangelnden Abstimmung des Regelteils und des Wörterbuchteils aufeinander die erfolgreiche Lösung eines konkreten rechtschreiblichen Problems erschweren.

3 Zum Stand der Forschung

Die Bemühungen auch in der Forschung um die Reform der deutschen Rechtschreibung konzentrierten sich seit 1901 recht einseitig auf den Regelteil und seine Bereiche; der Wörterbuchteil blieb bis in die jüngere Gegenwart hinein ausgespart. Erst die Forschungen der letzten Jahre haben sich auch mit diesem für ein komplettes Regelwerk wesentlichen Bestandteil befaßt, und zwar u.a. in Hinblick

- auf die - gegenüber der Stichwortzahl von ca. 3.300 im amtlichen Regelwerk von 1902 - enorme Vergrößerung der Stichwortzahl

in den verschiedenen Auflagen der Rechtschreibbücher bis z.T. über 100.000,

- in Zusammenhang damit auf die neu aufgenommenen und gleichzeitig getilgten Wörter und auf die Kriterien für diese Neuaufnahmen und Streichungen,
- auf die Ausweitung der unterschiedlichen sprachlichen Angaben zu den einzelnen Stichwörtern,
- auf die Strukturierung des kodifizierten Vokabulars, so z.B. nach verschiedenen Subsprachen, Herkunftssprachen u.a.m.

Die neuere Forschung hat zudem deutlich gemacht, daß der Wörterbuchteil kein bloßes Beiwerk zum Regelteil ist, in dem das, was in den Regeln generell festgelegt ist, noch einmal speziell und für das Einzelwort wiederholt wird und was somit redundant und im Grunde überflüssig ist.

Auch die Artikel zu den Einzelwörtern sind Notierungen orthographischer Regelungen der Schreibung (am Beispiel) des jeweiligen Einzelwortes. Diese Notierungen sind gegenüber den generellen Regeln stark verkürzt (elliptisch); sie stellen einen besonderen Typ orthographischer Regeln dar und sind mit den generelle(re)n, ausformulierte(re)n Regeln in vielfältiger Hinsicht verknüpft.

Sowohl der Regelteil als auch der Wörterbuchteil sind - insbesondere im Sinne einer wechselseitigen Entlastung und Ergänzung und unter den Gesichtspunkten 'Ökonomie der Beschreibung' und 'Praktikabilität der (Be-)Nutzung' - komplementäre, genuine und als solche notwendige Bestandteile auch einer neuen Regelung der deutschen Rechtschreibung.

Erst das abgestimmte Zusammenspiel dieser beiden Bestandteile ermöglicht es, den Gesamtzusammenhang der Rechtschreibung als komplexes System in seinem hierarchischen Relations-Gefüge von Regeln mit einem sehr weiten oder einem engeren Geltungsbereich bis hin zum Einzelwort als (einziger) Ausnahme angemessen darzustellen.

Wie notwendig das zweigleisig-komplementäre Verfahren bei der Kodifizierung der Regelung ganzer Bereiche ist, zeigt - als negatives Beispiel - die Behandlung der Getrennt- und Zusammenschreibung sowie der Fremdwortschreibung in dem amtlichen Regelwerk von 1902.

Beide Bereiche werden dort in Form eines eingeleisigen Vorgehens (fast) ausschließlich im Wörterverzeichnis durch die Festlegung der Schreibung von Einzelfällen geregelt. Dies bedeutet, daß dem Benutzer zur Lösung eines konkreten Problems nur die eine Suchrichtung angeboten wird, und diese nur sehr eingeschränkt bzw. nur bis zur Hälfte der Strecke. Denn viele Fremdwörter bzw. Fälle der Getrennt- und Zusammenschreibung sind im Wörterverzeichnis nicht angeführt, so daß die Suche von vorneherein erfolglos ist; und wenn der Problemfall im Wörterverzeichnis angeführt ist, bleibt der Weg, die allgemeine Begründung für die Regelung dieses Einzelfalls zu erfahren, verschlossen - denn Einzelwort-übergreifende Regeln, auch als Anweisung für die Schreibung analoger Fälle, gibt es nicht (siehe auch die Kommentare zu C und zu E Abschnitt 1).

Wie* notwendig es ist, den Regelteil und das Wörterverzeichnis wechselweise systematisch aufeinander abzustimmen und diese Abstimmung auch bei Änderungen in einem der beiden Teile über die Zeit hin zu kontrollieren, wird deutlich an den Beobachtungen,

- daß durch die Neuaufnahme neuer Wörter eines bestimmten Schreibungstyps die Grenze des Geltungsbereichs der einschlägigen, rigide formulierten Regel überschritten und diese praktisch außer Kraft gesetzt werden kann, wie im Kommentar Zu "D Schreibung der Wörter" am Beispiel der Wörter mit zwei Buchstaben für einen Vokal (*Aal*, *Beere*, *Boot*) gezeigt worden ist,
- daß durch die systematisch bei den Stichwörtern durchgeführte Einfügung zusätzlicher Angaben die Liberalität des Sprachgebrauchs und der bisherigen Regelung rigoros eingeschränkt werden kann, wie im Kommentar Zu "B Worttrennung" am Beispiel der Trennungsmarkierung im Wörterverzeichnis gezeigt worden ist.

4 Gesichtspunkte für die Erarbeitung eines Wörterverzeichnisses

Auf der Grundlage der Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen lassen sich für die Erarbeitung eines neuen Wörterverzeichnisses die folgenden Überlegungen anstellen.

Grund- und Leitgedanke sollten sein:

- Ein orthographisches Wörterverzeichnis kann und sollte - auch von seinem Anspruch her - weder möglichst alle Wörter der deutschen Sprache der Gegenwart enthalten noch alle denkbaren oder möglichen sprachlichen Angaben zu den Stichwörtern.
- Die Auswahl der Stichwörter und die Auswahl der sprachlichen Angaben zu diesen Stichwörtern sollte unter rechtschreiblichen Gesichtspunkten getroffen werden.
- Das Wörterverzeichnis und der Regelteil sollten im Sinne der wechselseitigen Ergänzung und Entlastung komplementär aufeinander bezogen und miteinander verknüpft sein.

4.1 Zur Auswahl der Stichwörter

Die Festlegung der (Art und Zahl der) Stichwörter sollte sukzessiv erfolgen. Den Einstieg bilden alle Wörter, Wortformen und (Ableitungs-)Morpheme, die im Regelteil als Beispiele (oft für größere Wortgruppen desselben Schreibungstyps) angeführt sind.

Dieser erste Schritt zur Auswahl gewährleistet,

- daß von vorneherein rechtschreibliche Gesichtspunkte für die Auswahl grundlegend sind;
- daß durch die Aufnahme weiterer Fälle des Schreibungstyps, der durch die Regel-Beispiele repräsentiert ist, im Wörterbuchteil die mit "usw." ausgedrückte Exemplarität aufgehoben und die betroffene Wortgruppe insgesamt oder zumindest vollständiger geregelt ist;
- daß der Zugang zu den Regeln auch von den betroffenen Einzelwörtern im Wörterverzeichnis - etwa durch einen Verweis auf die entsprechende Regel - gesichert ist.

Maßgeblich bei diesem Einstieg ist zudem die Leitvorstellung, daß es zunächst um die Zusammenstellung eines Grundbestandes an einfachen einheimischen und gängigen Fremdwörtern (Simplizia) geht, die ihrerseits Bestandteile von Zusammensetzungen und Ableitungen sind oder sein können. Unter den zentralen Gesichtspunkten des Wortaufbaus und der Hierarchie von Wörtern, Wortstämmen, Morphem und Silben auch in Zusammensetzungen und Ableitungen ist ein Grundinventar von 'Bausteinen' zu ermitteln, deren Beschreibung im Wörterbuch viele Elemente des Wortschatzes bereits abdeckt.

Für die Erweiterung dieses Grundbestandes sollte zurückgegriffen werden auf authentische Texte mit ihren Vokabularen (wie z.B. auf die Wortformenregister der IDS-Corpora); denn diese ermöglichen fundierte, d.h. sprachnahe, textbezogene und sprachbenutzerorientierte Aussagen darüber, was an Sprache wirklich verwendet wird, d.h. welche Wörter in der alltäglichen und auch öffentlichen Kommunikation wirklich und häufig gebraucht und speziell geschrieben werden (müssen) und welche dabei rechtschreibliche Schwierigkeiten machen (können), wobei auch die Fehlerstatistiken mit auszuwerten sind.

4.2 Zur Beschreibung der Stichwörter - Zusätzliche Angaben

Die generellen Regeln im Regelteil beziehen sich naturgemäß auf Gruppen von Wörtern, die in einem bestimmten, in der jeweiligen Regel angesprochenen rechtschreiblichen Punkt gleichartig sind wie etwa alle Wörter mit *ah*, mit *ph* oder *f*, mit *rh* oder *r* usw.

Demgegenüber stellen die Stichwörter im Wörterverzeichnis jeweils nur ein Wort dar, dies aber in der Gesamtheit seiner äußeren Form. Mit dem Eintrag als solchem (z.B. mit *Schloß*) ist (zunächst) weder eindeutig festgelegt, um welches Wort es sich genau handelt (Ist mit *Schloß* das Schloß auf dem Berg oder an der Tür gemeint?); noch geht aus ihm hervor, aus welchem rechtschreiblichen Grund das Wort dort steht (Ist *Schloß* aufgenommen wegen der Großschreibung gegenüber *Er schloß die Tür auf.* oder wegen der Schreibung mit *ß*?).

Zu "G Wörterverzeichnis"

Dem entsprechend haben die zusätzlichen Angaben zunächst die Funktionen,

- das Stichwort eindeutig zu identifizieren, so daß der Benutzer weiß, daß es sich um dies bestimmte Wort und nicht um ein anderes handelt;
- auf den speziellen, rechtsschreiblich wichtigen Punkt hinzuweisen, um den es (insbesondere) bei dem Stichwort geht und um dessentwillen es aufgenommen ist.

Darüber hinaus dienen sie dazu, auf rechtsschreibliche Varianten und größere Zusammenhänge auch in bezug auf die generellen Regeln hinzuweisen und Bewertungen vorzunehmen

Die Analyse vorliegender Rechtsschreibwörterbücher ergibt eine Fülle recht unterschiedlicher Klassen von Angaben, so Angaben zur Grammatik/Morphologie, Aussprache, Bedeutung, Etymologie, Frequenz, zum Stil, zur Subsprache (z.B. fachsprachlich); bewertende Angaben im Sinne von Gebot, Verbot und Erlaubnis, Verweise auf die generellen Regeln, Trennungsangaben u.a.m.

Für ein neues orthographisches Wörterverzeichnis sollte jede Art von zusätzlicher Angabe nur dann zugelassen werden, wenn sie rechtsschreiblich begründbar ist.

Zudem sollte geprüft werden, ob nicht eine Hierarchie der Klassen von Angaben festgelegt werden kann etwa derart, daß die Angaben der tieferen Ebenen erst dann gemacht werden, wenn die der (nächst) höheren Ebene(n) die oben angegebenen Funktionen nicht erfüllen.

Zudem ist festzulegen, wie hoch der Grad der Verkürzung oder elliptischen Darstellung sein darf, kann oder soll - auch im Sinne der Benutzbarkeit des Wörterverzeichnisses.

4.3 Zur weiteren Einrichtung

Weitere Gesichtspunkte, die zu überprüfen sind, betreffen

- die Anordnung der Stichwörter,

- die graphische Gestaltung (Schriftart, -größe, -grad; Absätze; Heraushebung bestimmter generellerer Fälle durch Kästchen u.ä.),
- die Art der Verweise zum Regelteil und auch der Querverweise innerhalb des Wörterverzeichnis u.a.m.

Vorgesehen ist, zumindest für das Wörterverzeichnis den Computer einzusetzen, und zwar sowohl bereits bei der Erarbeitung als auch bei der weiteren Bearbeitung auch in der Zukunft. Dies bietet u.a. die Möglichkeit,

- die Einträge und die jeweiligen Angaben je nach Fallgruppe systematisch über das ganze Alphabet hin zu überprüfen und aufeinander abzustimmen,
- Änderungen der Beschreibung und Schreibung schnell durchzuführen und so jeweils dem aktuellen Stand etwa der Forschung oder des Sprachgebrauchs zu entsprechen,
- bisherige Einträge zu tilgen oder neue einzufügen,
- alle 'Eingriffe' konsequent zu speichern,
- in Verbindung mit einem Drucker sowohl das Wörterverzeichnis als auch die durchgeführten Änderungen jederzeit schnell auszu-drucken und - auch der Sprachgemeinschaft - verfügbar zu halten bzw. zu machen.

ZU "H REGISTER DER VERWENDETEN FACH- TERMINI UND DER SCHLAGWÖRTER"

1 Zusätzliche Register in Rechtschreibwörterbüchern

Das 1902 veröffentlichte amtliche Regelwerk enthält über den Regel- und Wörterbuchteil hinaus kein zusätzliches Register.

In Konrad Dudens Orthographischem Wörterbuch und (im weiteren) in der Duden-Rechtschreibung findet sich von 1880 an bis 1986 im Abschnitt "Einrichtung des Wörterbuchs" bzw. "Hinweise für den Benutzer" ein ständig ergänztes Register der im Wörterverzeichnis verwendeten Abkürzungen mit ihren Auflösungen.

Ein "Register zu den Vorbemerkungen" ist zum ersten Mal in der 14. Auflage der Duden-Rechtschreibung von 1954 eingerichtet. Dies besteht aus

- Schlagwörtern wie z.B. "Abkürzungen", oft mit (z.T. zahlreichen) präzisierenden Unterzeilen wie "mit Bindestrich", "mit Punkt" u.ä. und mit Verweisen "auf die Seiten und die jeweiligen Abschnitte der 'Vorbemerkungen' (z.B.: 13,1,c = Seite 13, Abschnitt 1, Unterabschnitt c)";
- Fachtermini mit knappen Erklärungen meist durch ein entsprechendes deutsches bzw. lateinisches 'Synonym' wie z.B. "Adjektiv = Eigenschaftswort";
- internen Verweisen auf andere Einträge im Register wie z.B. "Ergänzungsbindestrich s. Bindestrich";
- Verbindungen aus den vorstehenden Typen, schon weil viele Fachtermini zugleich Schlagwörter sind, wie z.B. "Auslassungszeichen (Apostroph) 49f."

Seit der 18. Auflage von 1980 ist dies Register in die alphabetisch angeordneten "Richtlinien ..." eingearbeitet.

2 Probleme des Benutzers eines orthographischen Regelwerks

Neben dem Wörterverzeichnis (hierzu siehe Zu "G Wörterverzeichnis", insbesondere Abschnitt 2) ist ein Register der verwendeten Termini und der Schlagwörter mit seinen Erklärungen und Verweisen

auf den Regelteil ein wichtiges Hilfsmittel (zur ersten Orientierung) bei der Suche nach der Lösung eines orthographischen Problems, wobei das Problem bereits in der Unkenntnis eines Fachterminus liegen kann.

Die tägliche Erfahrung - auch der Sprachberatungsstellen der verschiedensten Institutionen - lehrt jedoch, daß viele Benutzer mit den orthographischen Wörterbüchern nicht zurechtkommen und trotz des zusätzlichen Angebots an Orientierungshilfen durch einschlägige Register ihren Problemfall nicht finden bzw. lösen können.

3 Zum Stand der Forschung

Die Bemühungen auch in der Forschung um die Reform der deutschen Rechtschreibung konzentrierten sich seit 1901 recht einseitig auf den Regelteil und seine Bereiche, und erst die Forschungen der letzten Jahre haben sich auch mit dem Wörterbuchteil befaßt.

Fragen, die sich auf die konkrete Benutzung orthographischer Wörterbücher beziehen, sind erst in jüngster Zeit ins Blickfeld geraten, so etwa:

- Wie verhält sich der Sprachteilhaber, wenn er mit einem orthographischen Problem konfrontiert wird?
- Schlägt er zunächst im Inhaltsverzeichnis, im Regelteil, im Wörterbuchteil oder im zusätzlichen Register nach?
- Findet er - von den Verweisen im Wörterbuchteil (oder im Register) geleitet - den Abschnitt, in dem sein Problemfall dargestellt ist?
- Erkennt er in dem größeren Zusammenhang des Abschnitts seinen Problemfall und findet er dort die entsprechende Lösung?
- Wie geht er mit den Fachtermini um, die er nicht versteht?
Schlägt er beispielsweise im Register der Fachtermini nach?

Entsprechend dieser Forschungslage sind die hier vorgelegten Überlegungen, wie speziell ein zusätzliches Register aussehen könnte, notgedrungen allgemein und in der nächsten Zeit zu konkretisieren.

4 Gesichtspunkte für die Erarbeitung eines zusätzlichen Registers

Grund- und Leitgedanken für die Erarbeitung eines zusätzlichen Registers der verwendeten Fachtermini und der Schlagwörter sollten sein:

- Das Register sollte ausreichend darüber Auskunft geben, was mit den im Regelteil verwendeten Fachtermini wie "Apposition", "Ganzsatz", "Parenthese", "Präfix", "Wortstamm" usw. gemeint ist und wie sie zu verstehen sind.
- Es sollte mithilfe der Schlagwörter wie "Abkürzungen", "geographische Namen", "(Bezeichnungen für) Werkzeuge", "s-Schreibung" usw. den Regelteil in angemessener Weise begrifflich 'abbilden' und entsprechend aufschlüsseln.
- Das Register und der Regelteil sollten aufeinander abgestimmt und insbesondere durch die Verweise im Register miteinander so verknüpft sein, daß der Zugang zum Regelteil (auch auf diesem Wege) sichergestellt ist und der Benutzer zu der seinem Problem entsprechenden Stelle hingeführt wird.

Gesichtspunkte für die Auswahl der Stichwörter sind mit dem vollständigen Titel des Registers bereits benannt.

Bei der Auswahl der Schlagwörter ist abzuwägen, wie weit das 'begriffliche Netz' gespannt und wie fein es - auch in seiner hierarchischen Struktur - geknüpft wird, damit möglichst viele Fragestellungen - im Vorgriff auf potentielle Benutzerbedürfnisse prophylaktisch - erfaßt werden.

Für die erklärungsbedürftigen Stichwörter, so insbesondere für die Fachtermini, ist festzulegen, in welcher Weise sie zu erklären sind. Als Möglichkeiten bieten sich an:

- Angabe bekannter deutscher bzw. fremdsprachiger 'Synonyme',
- ausführlichere Erläuterungen,
- prägnante Beispiele für die mit ihnen bezeichneten Sachverhalte, wobei die Beispiele mit denen im entsprechenden Abschnitt des Regelteils übereinstimmen sollten
- sowie Verbindungen aus diesen Möglichkeiten.

Zu "H Register ..."

Insgesamt sollte dabei das "Verzeichnis grundlegender grammatischer Fachausdrücke" - wie schon im Regelteil - berücksichtigt werden, das am 26.2.1982 "von der Kultusministerkonferenz zustimmend zur Kenntnis genommen" worden ist.

Für die Verweise, die aus dem Register zum Regelteil führen, ist eine normierte Struktur festzulegen. Zu prüfen ist, ob gegenläufige Verweise, nämlich aus dem Regelteil zum Register, nützlich sind - so etwa dann, wenn an zentralen Stellen Fachtermini gebraucht sind, deren Kenntnis zum Verständnis nötig ist und (mutmaßlich) nicht bei jedem Benutzer vorausgesetzt werden kann.

Die Frage, ob ein Verzeichnis verwendeter Abkürzungen oder auch sonstiger Siglen und Zeichen anzulegen ist, läßt sich erst bei der konkreten Erarbeitung des Wörterverzeichnis beantworteten; zu bedenken ist, wie hoch der Grad der damit verbundenen Verkürzung und Verschlüsselung sein darf, kann oder soll - auch im Sinne der Benutzbarkeit.

ZUM WEITEREN VORGEHEN

Mit der Übergabe dieses Bandes hat die Kommission für Rechtschreibfragen des IDS ein wichtiges Zwischenziel ihrer Arbeit erreicht. Im weiteren geht es

- um die Erarbeitung des Wörterverzeichnis und des Registers der in den Regeln verwendeten Fachtermini und der Schlagwörter (siehe dazu G und H)
- sowie um die internationale Abstimmung der Regelvorschläge zu "D Schreibung der Wörter" und "E Fremdwortschreibung".

Im ganzen sieht die Kommission des IDS ihre Aufgabe darin, in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen aus den anderen deutschsprachigen Ländern einen abgestimmten Vorschlag zur Neuregelung aller Komponenten eines Regelwerks zur deutschen Rechtschreibung zu erarbeiten, das von den politisch zuständigen Stellen der beteiligten Länder an Stelle des Regelwerks von 1902 für amtlich und verbindlich erklärt werden kann, und zwar verbindlich für den schulischen und behördlichen Bereich.

Um dieses Ziel zu erreichen, hält die Kommission des IDS die folgenden Maßnahmen für sinnvoll und notwendig:

(1) Die beiden staatlichen Auftraggeber sollten nach der Übergabe dieses Bandes eine kleine Arbeitsgruppe berufen, die sich aus Vertretern beider Institutionen und der Kommission des IDS zusammensetzt.

In dieser Arbeitsgruppe sollte der Neuordnungsvorschlag im einzelnen erläutert und diskutiert werden - nicht zuletzt im Blick auf die Vorbereitung der nächsten Tagung der "Wiener Gespräche zu Fragen der Rechtschreibreform" in der ersten Hälfte des Jahres 1989.

Weiterhin sind zu erörtern

- Anhörung der Vertreter fachlich einschlägiger und interessierter Verbände, Institutionen u.a. im Rahmen einer Arbeitstagung (möglicherweise im Frühjahr 1989 in den Räumen des IDS);

Zum weiteren Vorgehen

- Öffentlichkeitsarbeit, d.h. Aufklärung der unmittelbar betroffenen Sprachgemeinschaft über die geplante Reform und über die Art und Weise ihrer Durchführung;
- Vertretung der Bundesrepublik Deutschland in den Verhandlungen mit den anderen deutschsprachigen Ländern

u.a.m.

(2) Das weitere Vorgehen sollte mit den entsprechenden amtlichen Stellen und Kommissionen der anderen deutschsprachigen Länder innerhalb einer international legitimierten Kommission koordiniert werden.

Nur so kann - auch im Sinne einer vernünftig verstandenen Sprachpflege - erreicht werden, daß für den gesamten deutschsprachigen Raum eine gemäß den Bedürfnissen der heutigen Sprachgemeinschaft vereinfachte, sprachangemessenere und funktionsgerechtere Regelung der deutschen Rechtschreibung vereinbart wird.

(3) Die Kommission des IDS ist der Meinung, daß mit der Durchführung einer Rechtschreibreform, d.h. mit der Einführung eines neuen amtlichen Regelwerks, das Bemühen um die deutsche Rechtschreibung nicht abgeschlossen sein kann.

Die in den Kommentaren (jeweils im Abschnitt 1) beschriebene, zum großen Teil expansive Entwicklung der Regelung von 1902 an bis heute sowie die dort (jeweils im Abschnitt 2) dargestellten, zum großen Teil erheblichen Probleme der Mehrheit der Sprachgemeinschaft mit der heutigen Regelung lassen es als sinnvoll und notwendig erscheinen, zumindest zwei Punkte in das Programm für die Zeit nach der Einführung und für die weitere Zukunft aufzunehmen und dort fest zu etablieren.

Auf der einen Seite geht es um die künftige Betreuung des neuen amtlichen Regelwerks, d.h. u.a. um Beratungs- und Entscheidungspunkte wie

- Änderung einzelner festgelegter Regeln,

- Aufnahme neuer bzw. Streichung vorhandener Wörter als Beispiele im Regelteil oder im Wörterverzeichnis,
- Aufnahme neuer bzw. Streichung vorhandener Fallgruppen oder Regeln,
- Festlegung neuer bzw. Streichung bisher geführter Schreibungen insbesondere von Fremdwörtern,
- Festlegung des Zeitpunktes einer von der Sache her begründeten Neuauflage des amtlichen Regelwerks,
- Aufklärung der betroffenen Sprachgemeinschaft über vorgenommene Änderungen etwa in Form einer vollständigen Zusammenstellung.

Auf der anderen Seite geht es um die Umsetzung des neuen amtlichen Regelwerks für spezielle Adressatengruppen, so etwa

- um die begründete Auswahl aus dem gesamten Regelwerk für den Deutschunterricht in den Klassenstufen der Grundschule als Minimalkatalog oder 'Grundregeln' und deren sukzessiven Ausbau um weitere oder 'besondere Regeln' für die sich anschließenden Schultypen einschließlich der Berufsschulen,
- um die Handhabung des Regelwerks entsprechend den Erfordernissen und Bedürfnissen spezieller Berufsgruppen z.B. im graphischen Gewerbe.

Sowohl die Betreuung des neuen amtlichen Regelwerks als auch seine Umsetzung für spezielle Adressatengruppen sind Programmpunkte für die - zukünftige - Arbeit der amtlich legitimierten nationalen Kommissionen der deutschsprachigen Länder und einer international legitimierten Kommission.

Auf diesem Wege könnte einer erneuten Expansion der Rechtschreibregelung vorgebaut und die Einheitlichkeit der deutschen Rechtschreibung im deutschsprachigen Raum insgesamt und in allen betroffenen Gruppen der Sprachgemeinschaft gewährleistet werden.

Stellungnahme

zum
Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung,
 vorgelegt von der Kommission für Rechtschreibfragen des Instituts für deutsche Sprache, Mannheim, Stand: August 1988

1. Grundsätzliches

Seit nunmehr über zehn Jahren gibt es intensive Bemühungen, eine Überarbeitung der Regeln aller Bereiche der Rechtschreibung durchzuführen. Unmittelbar waren im wesentlichen die folgenden vier Arbeitsgruppen an diesen Bemühungen beteiligt:

- Kommission für Rechtschreibfragen des Instituts für deutsche Sprache (IDS, Mannheim),
- Forschungsgruppe Orthographie des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR und der Wilhelm-Pieck-Universität (Berlin/Rostock),
- Koordinationskomitee für Orthographie beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Sport (Wien),
- Arbeitsgruppe Rechtschreibreform der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Zürich).

Die Gesellschaft für deutsche Sprache (GfDS) in Wiesbaden unterhält seit 1974 eine Rechtschreibkommission, die seit Jahren mittelbaren Einfluß auf die Arbeit der obengenannten Institutionen hatte, indem sie durch mehrere Vertreter in der Rechtschreibkommission des Instituts für deutsche Sprache vertreten war. Umgekehrt war die IDS-Kommission in der GfDS-Kommission vertreten, die in der Vergangenheit verschiedene Vorschläge zur Rechtschreibreform vorgelegt hat, zuletzt den in Teil F des IDS-Manuskripts abgedruckten Vorschlag zu einer modifizierten Großschreibung.

In der Abschlusserklärung der "Wiener Gespräche zu Fragen der Rechtschreibreform im Dezember 1986" zwischen den amtlichen Vertretern der beteiligten Länder wurde auf diese gemeinsame internationale Arbeit aller Gruppen ausdrücklich Bezug genommen:

Abschlusserklärung der Wiener Gespräche Dezember 1986

Auf Einladung Österreichs fand am 4. und 5. Dezember 1986 in Wien eine Konferenz zur Reform der deutschen Rechtschreibung statt, an der hohe Beamte und Sprachwissenschaftler aus Belgien, der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik (als Beobachter), Frankreich/Elsaß (als Beobachter), Italien/Südtirol, Liechtenstein, Luxemburg (als Beobachter), Österreich und der Schweiz teilnahmen.

Grundsätzliches Einvernehmen wurde darüber erzielt, die auf der Orthographischen Konferenz von 1901 in Berlin erreichte einheitliche Regelung der deutschen Rechtschreibung den heutigen Erfordernissen anzupassen. Insbesondere geht es darum, die in vielen Teilbereichen der Rechtschreibung im Laufe der Zeit kompliziert geworden Regeln zu vereinfachen.

Die Teilnehmer würdigten die umfangreichen wissenschaftlichen Vorarbeiten in den nationalen und internationalen Gruppen und bestärkten die Wissenschaftler in ihrer Absicht, in der bisherigen Weise fortzufahren.

Angesichts der Vielschichtigkeit des Gesamtbereichs wurde vereinbart, in einem ersten Schritt

die Bereiche Worttrennung, Zeichensetzung, Getrennt- und Zusammenschreibung sowie die Laut-Buchstaben-Beziehung einschließlich der Fremdwortschreibung zu behandeln. Erst in einem zweiten Schritt soll die umstrittene Groß- und Kleinschreibung in Angriff genommen werden.

Da eine Neuregelung der Rechtschreibung die gesamte deutsche Sprachgemeinschaft betrifft, sind - sowohl innerstaatlich als auch zwischen den betroffenen Staaten - eine sorgfältige Vorbereitung und ein koordiniertes Vorgehen erforderlich.

Beim nächsten Wiener Gespräch 1988 sollen die Neuregelungsvorschläge, die bis dahin von den Wissenschaftlern erarbeitet und international abgestimmt worden sind, auf ihre politische Umsetzbarkeit hin erörtert werden.

Die Teilnehmer betonten die Notwendigkeit, zwischen den Staaten zu einer Vereinbarung zu gelangen, um die Einheitlichkeit der Rechtschreibung zu erhalten. Sie dankten Österreich für seine bisherigen Bemühungen und verbanden dies mit dem Ersuchen, weiterhin die Aufgabe der Koordination wahrzunehmen.

Nach Vorgesprächen zwischen den zuständigen amtlichen Stellen und Vertretern des IDS und der GfDS 1985 und 1986 erging der offizielle Auftrag des Bundesministers des Innern und der Kultusministerkonferenz im Februar 1987 an das Institut für deutsche Sprache, die von dessen Kommission bislang erarbeiteten Vorschläge zur Reform aller Bereiche der Orthographie mit Ausnahme der Groß- und Kleinschreibung auszuarbeiten und mit der GfDS abzustimmen. Die Ergebnisse sind im vorgelegten Reformpaket zusammengefaßt.

Die Gesellschaft für deutsche Sprache hatte - wie bereits erwähnt - von Beginn an die Möglichkeit, die Arbeit der IDS-Kommission in dieser Angelegenheit zu verfolgen. Dies erfolgte durch einen regelmäßigen Informationsaustausch ebenso wie dadurch, daß Vertreter der GfDS in die Rechtschreibkommission der IDS gewählt wurden und so unmittelbar ihren Einfluß geltend machen konnten.

Es ist eine natürliche Folge dieser Zusammenarbeit, daß die hier vorgelegte Stellungnahme generell eine positive Anerkennung des zur Begutachtung stehenden Regelwerks zum Ausdruck bringt. Insbesondere ist zu würdigen, daß die in Auftrag gegebenen Bereiche umfassend und in fundierter Weise bearbeitet worden sind, was sich u. a. in den einläßlichen Kommentaren zum Hauptregelwerk dokumentiert. Sowohl die allgemeinen Grundsätze dieses Vorschlags insgesamt als auch die vorgelegten Regeln zu den fünf im Zentrum stehenden Bereichen A bis E werden daher grundsätzlich befürwortet.

Daß im Verlauf zukünftiger Verhandlungen die Regelungen einzelner Fälle oder kleinerer Fallgruppen möglicherweise noch einmal aufzurufen sind, liegt in der Natur des komplexen Gegenstands selber. Die kritischen Anmerkungen in unserer Stellungnahme sind in diesem Sinn als Anregungen zu verstehen. Zum Teil sind sie dadurch motiviert, daß wir uns eine noch konsequentere Durchführung bestimmter Grundprinzipien aus sprachwissenschaftlichen Überlegungen heraus im Sinne einer weitestgehenden Einheitlichkeit der Regeln vorstellen können. Die IDS-Kommission hat aus Rücksicht auf politische Erwägungen (Akzeptanz in der Öffentlichkeit, Durchsetzbarkeit) bisweilen Kompromisse eingearbeitet, die sich langfristig als Ballast erweisen könnten. Im wesentlichen werden in dem Vorschlag bereits seit Jahren sich abzeichnende Änderungen und Anpassungen berücksichtigt. Wir vertreten die Ansicht, daß eine Rechtschreibreform die zu beobachtenden Tendenzen betont auch in die Zukunft hinein verlängern sollte, um eine kontinuierliche Entwicklung zu unterstützen. Möglich ist dies u. E. dadurch, daß Prinzipien, die klar formuliert sind, nur in unumgänglichen Fällen durch Einzelfallregelungen und Ausnahmen aufgeweicht werden sollten - auch wenn prima facie politische Erwägungen entgegenstehen mögen.

Der Bereich der Groß- und Kleinschreibung war vom Auftraggeber explizit ausgeklammert worden. Da eine Reform der Rechtschreibung jedoch nicht in mehreren Schritten erfolgen sollte, sind IDS und GfDS übereingekommen, in einem Teil F im Sinne einer Information auch die wichtigsten bestehenden Vorschläge zu diesem Bereich abzuhandeln. U. a. ist unter F die Empfehlung der Gesellschaft für deutsche Sprache zu einer modifizierten Großschreibung von 1982 in voller Länge abgedruckt. Da der Bereich der Groß- und Kleinschreibung nach dem Willen der Auftraggeber ohnehin erst in einem zweiten Schritt behandelt werden soll, erübrigt es sich hier, auf den heutigen Stand der Diskussion bereits in der vorliegenden Stellungnahme näher einzugehen. Weiterhin wird sehr befürwortet, daß sowohl ein Wörterverzeichnis als auch ein Register der verwendeten Fachtermini und der Schlagwörter (Teile G und H, s. u.) angefügt wird. Die grundsätzlichen ersten Überlegungen zur Herstellung dieser beiden Teile werden nachdrücklich begrüßt. Sie sind ein Rahmen, den man als Arbeitsprogramm voll akzeptieren kann.

Die GfDS geht bei allen hier eingebrachten Anmerkungen davon aus, daß sie als In-

teressenvertretung einer großen Gruppe von sprachinteressierten Laien in künftigen politischen und sprachwissenschaftlichen Verhandlungen in gebührendem Ausmaß in zukünftig mit Reformbemühungen befaßten Gremien vertreten sein wird.

2. Zum Aufbau des IDS-Vorschlags

Insgesamt werden im IDS-Paket acht Komponenten angesprochen, die als unverzichtbar bei einer Neuregelung der Orthographie erachtet werden. Es sind dies im einzelnen:

- A Zeichensetzung
- B Worttrennung
- C Getrennt- und Zusammenschreibung
- D Schreibung der Wörter (Laut-Buchstaben-Beziehung)
- E Fremdwortschreibung
- F Groß- und Kleinschreibung
- G Wörterverzeichnis
- H Register der Fachtermini

Der Auftraggeber erwartete eine ausführliche Bearbeitung nur für die Bereiche A bis E. Aus Gründen, die in der Sache liegen - in A bis C bleibt der Wortkörper naturgemäß weitgehend unangetastet; D bis E haben Veränderungen innerhalb der Wortgrenzen zum Gegenstand -, gehen wir zunächst auf A bis C und anschließend auf D bis E ein. Wir vertreten jedoch nachdrücklich die Ansicht, daß weitere wissenschaftliche und politische Verhandlungen nur sinnvoll sind, wenn alle fünf Bereiche (A bis E) gemeinsam Berücksichtigung finden werden und im Anschluß daran die Groß- und Kleinschreibung behandelt wird.

3. Zu A Zeichensetzung, B Worttrennung am Zeilenende, C Getrennt- und Zusammenschreibung

Anfragen zu A und C nehmen aufgrund ihrer Häufigkeit in der Sprachberatungsstelle der Gesellschaft für deutsche Sprache eine herausgehobene Stellung ein. Bereits dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, daß eine Neuregelung in diesen Bereichen unbedingt erforderlich erscheint. Anfragen zur Worttrennung gehen demgegenüber seltener ein, doch sind in eingehenden Schriftstücken sehr häufig Verstöße gegen die vom Duden vorgesehenen Regelungen festzustellen. International bestand recht bald Einigkeit darüber, daß alle drei Bereiche einer Reform bedürfen. Alle drei Bereiche sind international ausführlich diskutiert und abgestimmt, ebenso wurden die Einwände der Vertreter der GfdS bei der Ausarbeitung dieser drei Bereiche berücksichtigt. Es ist aufgrund der klaren Gliederung dieser Bereiche A bis C im vorgelegten Vorschlag des IDS zu erwarten, daß eine Änderung gemäß den vorgelegten Vorschlägen mit einer hohen Akzeptanz in der Sprachgemeinschaft rechnen kann. Ohne störende Eingriffe in das gewohnte Schriftbild werden hier an einigen Stellen Regeln geschaffen, wo bisher keine bestanden, und Regeln, die einen unnötigen Komplexitätsgrad aufweisen, vereinfacht, was sich für Lernende ebenso günstig auswirken wird wie für die Anwender (Presse, Buchverlage etc.). Bei sinngemäßer Anwendung darf eine Verbesserung für die Übersichtlichkeit des Schriftbildes (Zeilenganzen) und damit ein Gewinn für die Verständlichkeit erwartet werden. In bezug auf die Komponente C empfehlen

wir, bei einer endgültigen Überarbeitung der Reformvorschläge zu erwägen, inwieweit eine noch konsequentere Ausrichtung in Richtung Getrenntschreibung möglich ist. Unter den Aspekten Erlernbarkeit, Verständlichkeit und Anwendbarkeit erwarten wir bei einer problemlos möglichen Umsetzung der Vorschläge unter A bis C eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem heutigen Regelwerk.

4. Zu D Schreibung der Wörter (Laut-Buchstaben-Beziehung) und E Fremdwortschreibung

Gewiß werden Änderungen in den Bereichen D und E gegenüber den bisherigen Regelungen einen erheblich stärkeren Widerstand in der Sprachgemeinschaft hervorrufen, als dies bei den Teilen A bis C der Fall sein wird. Desungeachtet knüpft der vorgelegte Vorschlag zu den beiden Bereichen an sprachwissenschaftliche Überlegungen an, die bereits vor 1902 von Konrad Duden selbst eindeutig befürwortet worden waren. Duden, der in jener Zeit sogar ein Verfechter der Kleinschreibung war, opferte seine ursprünglichen Absichten, ein Orthographieregelwerk unter weitestgehender Berücksichtigung des phonetischen Prinzips zu erstellen, einzig und allein den übergeordneten politischen Zielsetzungen seiner Zeit, die einer deutschen Einheitsorthographie dringend bedurfte. Es waren sprachwissenschaftliche Überzeugungen, aufgrund deren Duden in seinen früheren Schriften eindeutig das Prinzip einer stärkeren Laut-Buchstaben-Entsprechung sowie die Forderung nach einer Eindeutschung der geläufigen Fremdwörter vertrat. Die unter dem Druck eines dringend gebotenen politischen Konsenses entstandenen Regeln der Zweiten Orthographischen Konferenz von 1901 können keinesfalls als der konsequente Endpunkt der damaligen Entwicklung angesehen werden, sondern stellten vielmehr einen politisch konsensfähigen Kompromiß dar, der aus sprachwissenschaftlicher Sicht erst der Anfang für weitere Reformen sein konnte. Grundsätzlich befürworten wir die in dem Regelvorschlag ausgedrückte Tendenz, die Orthographie der Lautung anzupassen, und wir teilen - da hier eine generelle Regelung im Sinne des phonetischen Prinzips kaum durchsetzbar sein dürfte - auch die Auffassung, daß zumindest bei einem umfänglichen Teil des Fremdwortschatzes eine Neubewertung der gegenwärtigen Schreibung dringend erforderlich ist. Für das behutsame Vorgehen der IDS-Kommission im Bereich der Fremdwortschreibung spricht, daß in vielen Fällen neben der integrierten Variante die bisherige fremdsprachige Variante beibehalten werden kann, wie etwa bei *Speditör/Spediteur*; *Nugat/Nougat*; *Turist/Tourist*. Neben dem *Trainer* würde so auch der *Träner* stehen, und es wäre im Ermessen der Sprachgemeinschaft selbst, welche der beiden Varianten sie zukünftig vorziehen würde. Letztlich nicht überzeugend erscheint uns - etwa im Zusammenhang mit der *1/ph*-Schreibung (*Telefon*, *Physik*) - die Unterscheidung zwischen "Wort der Umgangssprache" und "Wort der Bildungssprache"; beibehalten werden sollte lediglich die Trennung zwischen Umgangssprache und Fachsprache. Desungeachtet sollte vor allem die internationale Diskussion darüber fortgeführt werden, inwiefern der Stilwert einzelner Fremdwörter von ihrer fremdsprachlichen Schreibung abhängt - ob etwa *Flär* sein *Flair* verlieren würde. Vereinzelte Vorschläge muten inkonsequent an, so etwa, wenn für Wörter wie *Sujet* oder *Bulletin* die ü-Schreibung vorgesehen wird. Hier ist zu bedenken, ob nicht die anderen Fremdmerkmale in diesen Wörtern diesen nur partiellen Eingriff verbieten (vgl. E, R 8(8), und S. 163 und S. 157).

Wie eingangs bereits erwähnt, ist das Motiv für eine Erneuerung der deutschen Rechtschreibung im Sinne einer engeren Beziehung zwischen dem Laut und seiner schriftlichen Wiedergabe bereits ungefähr hundert Jahre alt. Das Aufkommen dieses Motivs fällt gewiß nicht nur zufällig mit der Begründung der Phonetik als einer

eigenen Wissenschaftsdisziplin zusammen. Aus Gründen, die dahingestellt sein mögen, ist eine Erneuerung der Laut-Buchstaben-Beziehung leider nie konsequent durchgeführt worden. Sowohl Anhänger eines historisch-etymologischen Prinzips im Sinne von Jacob Grimm als auch Anhänger eines phonetischen Prinzips im Sinne des frühen Konrad Duden müssen die heutige Rechtschreibung als inkonsequent erachten. Nichtsdestoweniger hat der jahrzehntelange Gebrauch dieser Rechtschreibung eine eigenständige Realität mit eigenen Gesetzmäßigkeiten geschaffen.

In einigen Einzelfallentscheidungen würden wir ein noch stärkeres Bemühen um eine konsequente Anwendung der Grundregeln begrüßen. Die graphemische Differenzierung von gewissen Homophonen scheint uns z. T. verzichtbar, wie dies etwa bei der Opposition Saite/Seite (vgl. D, R 7) der Fall ist. Hier und in einigen vergleichbaren Fällen dürfte der Kontext in hinreichender Form disambiguierend wirken. Gleichlautende Wörter werden bereits heute in den meisten Fällen gleich geschrieben (Bank/Bank, Schloß/Schloß), ohne daß dadurch Schwierigkeiten entstehen. Auch ist nicht ganz einzusehen, warum Herbst in der bisherigen Schreibung beibehalten werden soll im Unterschied zu den vorgesehenen Neuschreibungen wie Erpse, Opst usw. (vgl. D, R 9 und S. 143). Die Regel D, R 10 läßt auch weiterhin in klar definierten Fällen ein ß zu. Hier dürften vornehmlich politische Erwägungen zum Zug gekommen sein, weniger sprachwissenschaftliche. Bei der Aufgabe der das/daß Opposition (vgl. S. 139/140) (obwohl ß weiterhin zur Verfügung stünde) sollten nochmals Probleme beim Lesen gegen Probleme beim Schreiben abgewogen werden (vgl. etwa: "Das, das das das, das in diesem Satz steht, schwer von dem das in jenem Satz zu unterscheiden ist, sollte neu diskutiert werden"). Die eleganteste Lösung wäre es u. E., dem Vorbild der Schweiz zu folgen, die bereits heute durchgängig ss schreibt. Auch andere Fallgruppen, wie etwa unter D, R 5, sollten vor der endgültigen Umsetzung nochmals überarbeitet werden. Daß der IDS-Vorschlag in dieser Hinsicht ohnehin noch als offen für Änderungen in Einzelfällen angesehen wird, wird auf S. 145 oben explizit festgestellt.

Unsere Bemerkungen zu einzelnen Entscheidungen im Regelvorschlag des IDS ändern nichts an unserer grundsätzlichen Einschätzung, daß die Bereiche D bis E prinzipiell Zustimmung finden sollten. Eine Reform der Orthographie hinsichtlich der Schreibung der Wörter und der Fremdwortschreibung im vorgeschlagenen Sinn würde eine Reihe von unnötigen Komplikationen im amtlichen Regelwerk aufheben, beide Gebiete erheblich übersichtlicher gestalten und zudem dem Sprachwandel Rechnung tragen. Es ist zu erwarten, daß ein deutlicher Rückgang der Fehlerquoten in notorischen Problemzonen resultieren wird. Für die Fremdwortschreibung empfehlen wir, im Zuge einer Neuregelung für die Zukunft eine regelmäßige Neubewertung der jeweiligen Schreibung (etwa im Zehnjahresrhythmus) vorzusehen.

5. Zusammenfassung

Insgesamt gibt das vorgelegte Reformwerk gegenüber der bestehenden Regelung dem einzelnen Sprachteilnehmer in einem vertretbaren Maß Entscheidungsfreiheit zurück. Hierdurch wird ein Einfluß des Individuums auf natürliche Prozesse der Sprachentwicklung in einem demokratischen Sinn möglich. Nach gründlicher Durcharbeitung des vorliegenden Manuskripts sind wir zu der Meinung gekommen, daß diese Vorschläge eine Regelung vorsehen,

- die im Vergleich zur heutigen Regelung als sprachangemessen und funktionsgerecht zu qualifizieren ist,
- die im Sinne einer vernünftig begründeten Vereinfachung der Sprachgemeinschaft dienlich und nützlich ist,
- die der schriftlichen Kommunikation sehr förderlich sein wird, und zwar durch

die Beseitigung einer großen Zahl spitzfindiger Regeln, die bisher sowohl in den Schulen nur schwer zur vermitteln als auch in der täglichen Praxis schwer anzuwenden waren und entsprechend zu Problemen und Konflikten geführt haben (für Muttersprachler ebenso wie für Lerner des Deutschen als Zweit- oder Fremdsprache).

Die Einsicht, daß angesichts der Tragweite einer möglichen Reform im Bereich der Orthographie ein gewisser Konservatismus geboten ist und daß nicht nur der momentan geltende Sprachgebrauch maßgebend sein kann, drückt sich in der vorsichtigen Diktion der einzelnen Regelvorschläge und in der gründlichen Sichtung sehr umfangreicher Textcorpora durch die Bearbeiter aus. Anerkennenswert ist ferner die Homogenität, die dem Regelwerk innewohnt.

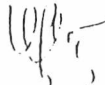
Nach unserem Dafürhalten wird uns die Schriftsprache unserer tradierten Kultur auch nach Inkrafttreten des Reformvorschlages hinreichend zugänglich bleiben, wird die Kontinuität unserer Kulturtradition ungebrochen sein. Daß unser Schriftsprachgebrauch durch die angestrebten Regelungen leichter handhabbar sein wird und daß dem Sprachteilnehmer Freiräume für eigene Entscheidungen zurückgegeben werden, das wird hoffentlich zu mehr Lebendigkeit und zu schöpferischer Kraft führen - beides Impulse, die die Gegenwartssprache angesichts einer vielbeklagten Verhärtung dringend braucht.

Die sich weiter anschließenden wissenschaftlichen und insbesondere auch politischen Verhandlungen in der Bundesrepublik Deutschland und den anderen deutschsprachigen Ländern sollten den IDS-Vorschlag zum Gegenstand haben, ebenso die nächste Sitzung der Wiener Gespräche. Ein Blick in die fast 90jährige Geschichte der Reformdiskussion erweist, daß die Durchsetzung einer vernünftigen Neuregelung der deutschen Rechtschreibung noch nie so gut vorbereitet und noch nie so aktuell gewesen ist wie mit diesem Vorschlag.

Gesellschaft für deutsche Sprache



Dr. Hans Bickes
Geschäftsführer



Prof. Dr. Günther Pflug
Vorsitzer

VERZEICHNIS DER VERWENDETEN LITERATUR

Dies Verzeichnis ergänzt das Literaturverzeichnis in Band 1, Die Rechtschreibung des Deutschen und ihre Neuregelung (= Sprache der Gegenwart Bd. 66), Düsseldorf 1985, 167-181 um die Titel der Arbeiten, die insbesondere für die Kommentare benutzt worden sind.

- Augst, Gerhard (1985a) (Hrsg.): Graphematik und Orthographie. Neuere Forschungen der Linguistik, Psychologie und Didaktik in der Bundesrepublik Deutschland (= Theorie und Vermittlung der Sprache Bd. 2). Frankfurt/Bern/New York 1985.
- Augst, Gerhard (1985b): Kommentar zum internationalen Vorschlag der Groß- und Kleinschreibung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 114-142.
- Augst, Gerhard (1985c): Kommentar zum internationalen Vorschlag der Worttrennung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 145-152.
- Augst, Gerhard (1985d): 'Regeln der deutschen Rechtschreibung' vom 1. Januar 2001. Entwurf einer neuen Verordnung zur Bereinigung der Laut-Buchstaben-Beziehung (= Theorie und Vermittlung der Sprache Bd. 4). Frankfurt/Bern/New York 1985.
- Darin:
- Wiederabdruck Augst 1980c.
 - Die Beziehung der Vokalkürze im Deutschen. 52-67.
 - Vorschläge zu einer Bereinigung der Laut-Buchstaben-Beziehung im Deutschen. 68-90.
 - Entwurf zu einer neuen Verordnung 'Regeln zur deutschen Rechtschreibung'. 91-131.
- Augst, Gerhard (1987b): Zur graphischen Bezeichnung der Vokalquantität bei Fremdwörtern. In: Hermann Zabel (Hrsg.), 1987a, 94-110.
- Augst, Gerhard (1987c): Zur Reform der Fremdwortschreibung - Vorschlag für ein neues Regelwerk. In: Hermann Zabel (Hrsg.), 1987a, 162-185.
- Augst, Gerhard (1987d): Zum Wortbestand der amtlichen Rechtschreibwörterbücher. In: Hugo Aust (Hrsg.): Wörter. Schätze, Fugen und Fächer des Wissens. Festschrift für Theodor Lewandowski. Tübingen 1987, 85-114.
- Augst, Gerhard/Nerius, Dieter (1988) (Hrsg.): Probleme der geschriebenen Sprache. Beiträge zur Schriftlinguistik auf dem XIV. Internationalen Linguistenkongreß 1987 in Berlin (= Linguistische Studien. Reihe A. 173). Berlin 1988.
- Aussprachewörterbuch (1982): Großes Wörterbuch der deutschen Aussprache. Leipzig 1982.
- Brückner, Tobias/Sauter, Christa (1984): Rückläufige Wortliste zum heutigen Deutsch. 2 Bde. Mannheim 1984.
- Cziszewski, Alfred (o.D.): Ein Schlüssel zur Getrennt- und Zusammenschreibung der Wörter. Nach Duden bearbeitet von Alfred Cziszewski. Aussig (um 1920).
- Deutsches Fremdwörterbuch (1913ff.): Begonnen von Hans Schulz, fortgeführt von Otto Basler, weitergeführt im Institut für deutsche Sprache. Bd. 1-6. (Straßburg/)Berlin/New York 1913ff.
- Duden (1980^{17/21}): Der Große Duden [Wörterverzeichnis und Leitfaden der deutschen Rechtschreibung] mit einem Anhang: Vorschriften für den Satz, Korrekturvorschriften und Hinweise für das Maschinenschriften. Durchgesehener Nachdruck der 17., neu bearbeiteten Auflage von 1976. 21. Auflage. Leipzig 1980.

Verzeichnis

- Duden (1985¹⁰): Der Große Duden. Wörterbuch und Leitfaden der deutschen Rechtschreibung mit einem Anhang: Vorschriften für den Satz, Korrekturvorschriften, Hinweise für das Maschinenschreiben. 18. Neubearbeitung. Leipzig 1985.
- Duden (1986¹⁹): Duden. Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter (= Der Duden in 10 Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache Bd. 1). 19., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion. Auf der Grundlage der amtlichen Rechtschreibregeln. Mannheim/Wien/Zürich 1986.
- Duden Aussprachewörterbuch (1974): Das Aussprachewörterbuch (= Der Duden in 10 Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache Bd. 6). 2., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Bearbeitet von Max Mangold in Zusammenarbeit mit der Duden-Redaktion. Mannheim/Wien/Zürich 1974.
- Duden Fremdwörterbuch (1982⁴): Das Fremdwörterbuch (= Der Duden in 10 Bänden. Das Standardwerk zur deutschen Sprache Bd. 4). 4., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Bearbeitet von Wolfgang Müller unter Mitwirkung von Rudolf Köster, Marion Trunk-Nußbaumer und weiteren Mitarbeitern der Duden-Redaktion sowie zahlreichen Fachwissenschaftlern. Mannheim/Wien/Zürich 1982.
- Eisenberg, Peter (1988a): Über die Autonomie der graphematischen Analyse. In: Gerhard Augst/Dieter Nerius (Hrsg.), 1988, 25-35.
- Fremdwörterbuch (1986⁷): Großes Fremdwörterbuch. 7. Auflage. Leipzig 1986.
- Gabler, Birgit (1983): Untersuchungen zur Variabilität der Orthographie der deutschen Gegenwartssprache. Dissertation A. Rostock 1983.
- Gallmann, Peter (1985): Graphische Elemente der geschriebenen Sprache. Grundlagen für eine Reform der Orthographie (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 60). Tübingen 1985.
- Glinz, Hans (1987): Sprache - Schrift - Rechtschreibung. Abläufe beim Lesen und Schreiben - was ist hier wie wichtig? In: Hans Glinz/Burkhard Schaefer/Hermann Zabel, 1987, 10-62.
- Glinz, Hans/Schaefer, Burkhard/Zabel, Hermann (1987): Sprache - Schrift - Rechtschreibung. Studien zu einer Reform der deutschen Orthographie (= Sprache der Gegenwart Bd. 68). Düsseldorf 1987.
- Günther, Hartmut (1988): Schriftliche Sprache - Strukturen geschriebener Wörter und ihre Verarbeitung beim Lesen. Tübingen 1988.
- Günther, Klaus-Burkhard/Günther, Hartmut (1983) (Hrsg.): Schrift, Schreiben, Schriftlichkeit. Arbeiten zur Struktur, Funktion und Entwicklung schriftlicher Sprache (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 49). Tübingen 1983.
- Häcki-Buhofer, A. H. (1985): Schriftlichkeit im Alltag. Frankfurt 1985.
- Heller, Klaus (1986): Die Fremdgrapheme der deutschen Gegenwartssprache - Versuch einer Bestandsaufnahme. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 21-27.
- Herberg, Dieter (1980b): Wortbegriff und Orthographie. In: Dieter Nerius/Jürgen Scharnhorst (Hrsg.): Theoretische Probleme der Orthographie (= Reihe Sprache und Gesellschaft 6). Berlin 1980, 140-161.
- Herberg, Dieter (1981a): Untersuchungen zu einer Reform der deutschen Orthographie auf dem Gebiet der Getrennt- und Zusammenschreibung (GZS). In: Sprachwissenschaftliche Untersuchungen zu einer Reform der deutschen Orthographie (= Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 83/II). Berlin 1981, 109-215.
- Herberg, Dieter (1981d): Zum Begriff des graphischen Wortes. In: Kopenhagener Beiträge zur Germanistischen Linguistik 17, 1981, 29-41.

- Herberg, Dieter (1983): Zur Entwicklung der Getrennt- und Zusammenschreibung im Deutschen. In: Dieter Nerius (Hrsg.): Entwicklungstendenzen der deutschen Sprache seit dem 18. Jahrhundert (= Linguistische Studien. Reihe A. Arbeitsberichte 111). Berlin 1983, 96-105.
- Herberg, Dieter (1986b): Zu den sprachwissenschaftlichen Grundlagen der Getrennt- und Zusammenschreibung (GZS) im Deutschen. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 28-31.
- Herberg, Dieter (1988b): Getrennt- und Zusammenschreibung. Funktion, Regelung und Probleme. In: Deutschunterricht 41, H. 10, 1988, 465-472.
- Hoberg, Rudolf (1985) (Hrsg.): Rechtschreibung im Beruf (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 56). Tübingen 1985.
- IDS-Corpora (1988): Maschinell gespeicherte Texte unterschiedlichster Textsorten mit über 13 Millionen laufenden Wortformen. Stand 1988. Mannheim 1988.
- Jansen-Tang, Doris (1988): Ziele und Möglichkeiten einer Reform der deutschen Orthographie seit 1901. Historische Entwicklung, Analyse und Vorschläge zur Veränderung der Duden-Norm, unter besonderer Berücksichtigung der Groß- und Kleinschreibung und Interpunktion (= Europäische Hochschulschriften Bd. 1033). Frankfurt/Main 1988.
- Kessel, Peter (1977): Getrennt- und Zusammenschreibung als Problem der deutschen Orthographie. Wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt am Gymnasium (masch.). Bonn 1977.
- Kluge, Wolfhard (1985): Zur Großschreibung der Substantive. Einige kritische Anmerkungen linguistischer und methodischer Art. In: Rudolf Hoberg (Hrsg.), 1985, 63-78.
- Kohrt, Manfred (1985a): Morphem- und Silbengrenzen in der deutschen Orthographie. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1985a, 64-104.
- Kohrt, Manfred (1987b): Theoretische Aspekte der deutschen Orthographie (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 70). Tübingen 1987.
- Kohrt, Manfred (1988): Phonotaktik, Graphotaktik und die graphische Worttrennung. In: Gerhard Augst/Dieter Nerius (Hrsg.), 1988, 125-165.
- Kommission (1985a) (Hrsg.): Kommission für Rechtschreibfragen des IDS: Die Rechtschreibung des Deutschen und ihre Neuregelung (= Sprache der Gegenwart Bd. 66). Bd. 1. Düsseldorf 1985.
- Kommission (1985b): Kommission für Rechtschreibfragen des IDS: Stellungnahme zur Neuregelung der s/ss/ß-Schreibung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 153.
- Kommission (1985c): Kommission für Rechtschreibfragen des IDS: Internationaler Vorschlag zur Neuregelung der Worttrennung am Zeilenende (Silbentrennung). In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 143-144.
- Kommission (1985d): Kommission für Rechtschreibfragen des IDS: Internationaler Vorschlag zur Neuregelung der Groß- und Kleinschreibung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 105-113.
- Kommission (1985e): Kommission für Rechtschreibfragen des IDS: Vorschlag zur Neuregelung der Zeichensetzung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 49-68.
- Maas, Utz (1988): Grundzüge der deutschen Orthographie. Vorlesungsnachschrift Osnabrück WS 87/88 (masch.). Osnabrück 1988.
- Mentrup, Wolfgang (1981a): Die Regeln der deutschen Rechtschreibung. An zahlreichen Beispielen erläutert (= Duden-Taschenbücher Bd. 3). 2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Wien/Zürich 1981.
- Mentrup, Wolfgang (1981b): Wann schreibt man groß, wann schreibt man klein? Regeln und ausführliches Wörterverzeichnis (= Duden-Taschenbücher Bd. 6). 2., neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim/Wien/Zürich 1981.
- Mentrup, Wolfgang (1985d): Die "Kommission für Rechtschreibfragen" des Instituts für deutsche Sprache 1977 bis 1984. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 9-48.

BIBLIOGRAPHIE

Bibliographie wissenschaftlicher Veröffentlichungen
zur Rechtschreibreform von 1985 bis 1988
mit Nachträgen zu 1974 bis 1984

Diese Bibliographie setzt diejenige fort, die in Band 1, Die Rechtschreibung des Deutschen und ihre Neuregelung (= Sprache der Gegenwart Band 66), Düsseldorf 1985, 183-214 für die Jahre 1974 bis 1984 veröffentlicht ist. In Nachträgen sind Verbesserungen und Ergänzungen vorgenommen.

Die Bibliographie legt das Schwergewicht auf die Rechtschreibreform. Eine scharfe Abgrenzung zur Rechtschreibgeschichte, Rechtsschreibtheorie (Graphematik) und Rechtschreibdidaktik ist manchmal nicht möglich. Im Zweifelsfall ist der Titel aufgenommen.

Berichte und Artikel in Zeitungen sind nur dann berücksichtigt, wenn die Zeitung dem Thema eine eigene Nummer gewidmet hat; didaktisch-methodische Arbeiten nur, wenn sie für die Reform relevant sind.

Die Bibliographie ist nach Jahren geordnet.

Wir haben uns um Vollständigkeit bemüht. Wir bitten jeden Benutzer herzlich, uns nicht oder falsch aufgeführte Titel mitzuteilen (Prof. Dr. Gerhard Augst, Universität Siegen, Postfach 21 02 09, 5900 Siegen 21).

Nachtrag zu 1974

Wittmann, Bernhard (1974): Rechtschreibreform - Mode oder bildungspolitische Notwendigkeit? In: Neue deutsche Schule 26, H. 19, 1974, 442-445.

Nachtrag zu 1976

Sarkowski, Heinz (1976): Das bibliographische Institut. Verlagsgeschichte und Bibliographie 1826-1976. Mannheim/Wien/Zürich 1976.

Nachtrag zu 1977

Kessel, Peter (1977): Getrennt- und Zusammenschreibung als Problem der deutschen Orthographie. Wissenschaftliche Arbeit im Rahmen der Ersten Staatsprüfung für das Lehramt am Gymnasium. Bonn 1977 (masch.).

Nachtrag zu 1979

- Andresen, H./Giese, H. W./Januschek, F. (1979) (Hrsg.): Schriftspracherwerb. Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (= OBST Bde. 11 und 13). Osnabrück 1979.
- Heller, Klaus/Liebscher, Wolfgang (1979): Zum Problem der Schreibung wissenschaftlicher Fachbezeichnungen, dargestellt am Beispiel der Nomenklatur chemischer Elemente und Verbindungen. In: Sprachpflege 28, 1979, 137-140.
- Landolt, Rolf (1979): Rezension zu Wolfgang Mentrup: Die Groß- und Kleinschreibung im Deutschen und ihre Regeln. Historische Entwicklung und Vorschlag zur Neuregelung (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Bd. 47). Tübingen 1979. In: Rechtschreibung 119, 1979, 5-7.
- Mehl, Erwin (1979): Rezension zu: Wolfgang Mentrup: Die gemäßigte Kleinschreibung. Diskussion einiger Vorschläge zu ihrer Regelung und Folgerungen (= Duden-Beiträge Bd. 44). Mannheim/Wien/Zürich 1979. In: Wiener Sprachblätter H. 4, 1979, 126.
- Meier, Fritz (1979): Rezension zu: Wolfgang Mentrup: Die Groß- und Kleinschreibung im Deutschen und ihre Regeln. Historische Entwicklung und Vorschlag zur Neuregelung (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Bd. 47). Tübingen 1979. In: Neue Zürcher Zeitung 89, 18.4.1979, 31.
- Öhlschlager, Günther (1979): Zur deutschen Orthographie und ihrer Reform. Ein Forschungsbericht. In: Germanistische Linguistik 5-6, 1979, 71-116.
- Wiesmann, Louis (1979a): Rezension zu: Wolfgang Mentrup: Die Groß- und Kleinschreibung im Deutschen und ihre Regeln. Historische Entwicklung und Vorschlag zur Neuregelung (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Bd. 47). Tübingen 1979. In: Basler Zeitung 210, 8.11.1979, 55.

Nachtrag zu 1980

- Ewald, Petra (1980): Rezension zu: Wolfgang Mentrup: Die Groß- und Kleinschreibung im Deutschen und ihre Regeln. Historische Entwicklung und Vorschlag zur Neuregelung (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Bd. 47). Wolfgang Mentrup: Die gemäßigte Kleinschreibung. Diskussion einiger Vorschläge zu ihrer Regelung und Folgerungen (= Duden-Beiträge Bd. 44). Mannheim/Wien/Zürich 1979. In: Referatedienst (= Sprachwissenschaftliche Informationen 1979). Berlin 1980, 139-144.
- Hiestand, Wilhelm Werner (1980): Rezension zu: Wolfgang Mentrup (Hrsg.): Materialien zur historischen Entwicklung der gross- und kleinschreibungsregeln (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 23). Tübingen 1980. Wolfgang Mentrup (Hrsg.): Rechtschreibreform in der Diskussion (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Bd. 49). Tübingen 1979. In: Informationen zur Deutschdidaktik - Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule, H. 9/10, 1980, 61 und in: Rechtschreibung 124, 1980, 20-21.
- Koekkoek, Byron J. (1980): Rezension zu: Wolfgang Mentrup/Ernst Pacolt/Louis Wiesmann (Hrsg.): Zur Reform der deutschen Orthographie: Materialien der "Internationalen sprachwissenschaftlichen Tagung zur Reform der deutschen Orthographie", Wien 1978. Heidelberg 1979. In: Die Unterrichtspraxis 13, H. 1, 1980, 127.
- Korlén, Gustav (1980): Rezension zu: Günther Drosdowski: Der Duden - Geschichte und Aufgabe eines ungewöhnlichen Buches. In: Moderna Språk 2, 1980, 181-183.

- Mentrup, Wolfgang (1980e): "Die genossen haben liebe genossen". In: S. Schödel (Hrsg.): Gegenwartssprache. Studienhefte für die Kollegstufe. München 1980, 38-40.
- Mentrup, Wolfgang (1980f): Rezension zu: Michael Schläefer: Kommentierte Bibliographie zur deutschen Orthographietheorie und Orthographiegeschichte im 19. Jahrhundert. Heidelberg 1980. In: Germanistik 21, 1980, 3/4, 505-506.
- Rolfs, E. (1980): Die Orthographie als Gegenstand der modernen Sprachwissenschaft - mit besonderer Berücksichtigung der französischen Orthographie. Diss., Münster 1980.
- Schläefer, Michael (1980c): Rezension zu: Wolfgang Mentrup: Die gemäßigte Kleinschreibung. Diskussion einiger Vorschläge zu ihrer Regelung und Folgerungen (= Duden-Beiträge Bd. 44). Mannheim/Wien/Zürich 1979. Wolfgang Mentrup: Die Groß- und Kleinschreibung im Deutschen und ihre Regeln. Historische Entwicklung und Vorschlag zur Neuordnung (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Bd. 47). Tübingen 1979. In: Germanistik 21, 1980, 3/4, 501, 503.

Nachtrag zu 1981

- Back, Otto (1981): Rezension zu: Wolfgang Mentrup (Hrsg.): Materialien zur historischen Entwicklung der gross- und kleinschreibungsregeln (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 23). Tübingen 1980. In: Die Sprache. Zeitschrift für Sprachwissenschaft 27, H. 2, 1981, 193.
- Günther, Hartmut (1981) (Hrsg.): Geschriebene Sprache - Funktion und Gebrauch, Struktur und Geschichte (= Forschungsberichte des Instituts für Phonetik und Sprachliche Kommunikation der Universität München FTPKM Bd. 14). München 1981.
- Hiestand, Wilhelm Werner (1981): Rezension zu: Wolfgang Mentrup (Hrsg.): Materialien zur historischen Entwicklung der gross- und kleinschreibungsregeln (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 23). Tübingen 1981. In: die tribüne 2, 1981, 27.
- Kuhn, Wilfried (1981): Drei Prinzipien der Orthographieformierung. Ein Beitrag zum Problem der Verschriftung von Sprachen. L.A.U.T. Trier 1981 (Klage Nr. 7).
- Penzl, Herbert (1981): Rezension zu: Wolfgang Mentrup (Hrsg.): Materialien zur historischen Entwicklung der gross- und kleinschreibungsregeln (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 23). Tübingen 1980. In: Language 57, H. 1, 1981, 230-231.
- Schmidt-Wilpert, Gabriele/Lappé, Winfried (1981): Die Entwicklung der Interpunktionsnorm und ihre Kodifizierung im 19. Jahrhundert. In: Zeitschrift für Deutsche Philologie 100, 1981, 390-416.

Nachtrag zu 1982

- Augst, Gerhard (1982d): Rezension zu: Wolfgang Mentrup: Die Groß- und Kleinschreibung im Deutschen und ihre Regeln. Historische Entwicklung und Vorschlag zur Neuordnung (= Forschungsberichte des Instituts für deutsche Sprache Bd. 47). Tübingen 1979. Wolfgang Mentrup: Die gemäßigte Kleinschreibung. Diskussion einiger Vorschläge zu ihrer Regelung und Folgerungen (= Duden-Beiträge Bd. 44). Mannheim/Wien/Zürich 1979. In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 104, H. 2, 1982, 286-291.

Bibliographie

- Folsom, Marvin H. (1982): Rezension zu: Wolfgang Mentrup (Hrsg.): Materialien zur historischen Entwicklung der gross- und Kleinschreibungsregeln (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 23). Tübingen 1980. In: *Colloquia Germanica. Internationale Zeitschrift für germanische Sprach- und Literaturwissenschaft* 15, H. 3, 1982, 286.
- Mentrup, Wolfgang (1982): Pro und Contra: Kleinschreibung. Pro: W. Mentrup. Contra: Karl Korn. In: *Weltbild* 19, 1982, 23.
- Menzel, Wolfgang (1982): Der Satz und die Satzschlußzeichen. In: *Praxis Deutsch* 55, 1982, 22-27.

Nachtrag zu 1983

- Assmann, A./Assmann, J./Hardmeier, C. (1983) (Hrsg.): *Schrift und Gedächtnis*. München 1983.
- Baur, Arthur (1983): Der lange Leidensweg der deutschen Rechtschreibung. In: *schweizer schule* 70, H. 9, 1983, 445-448.
- Bergk, Marion (1983): Rechtschreibfälle als Rechtschreibfalle und mögliche Auswege. In: *Diskussion Deutsch* 14, 1983, 610-629.
- Bieling, Alexander (1983): Entwicklung der deutschen Interpunktion bis auf unsere Zeit. In: *zeitschrift für germanistik* 4-6, 1983, 1-18.
- Coulmas, Florian/Ehlich, Konrad (1983) (Hrsg.): *Writing in Focus* (= Trends in Linguistics, Studies and Monographs 24). Berlin/New York/Amsterdam 1983.
- Gabler, Birgit (1983): Untersuchungen zur Variabilität der Orthographie der deutschen Gegenwartssprache. Dissertation A. Rostock 1983.
- Günther, Klaus-Burkhard/Günther, Hartmut (1983) (Hrsg.): *Schrift, Schreiben, Schriftlichkeit. Arbeiten zur Struktur, Funktion und Entwicklung schriftlicher Sprache* (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 49). Tübingen 1983.
- Habegger, Ueli/Albrecht, Kurt (1983): Rechtschreiben - Rechtschreibreform. Überlegungen, Ideen und Anregungen für den Rechtschreib-Unterricht. In: *schweizer schule* 70, H. 9, 1983, 417-435.
- Haberthür, Edgar (1983): "Gemässigte Kleinschreibung" - ein Schildbürgerstreich. In: *schweizer schule* 70, H. 9, 1983, 454.
- Küttel, H. (1983): Untersuchungen zur Gestaltung des Aneignungsprozesses bei der normrichtigen Getrennt- und Zusammenschreibung in der Disziplin Grammatik/Orthographie des Muttersprachunterrichts. Dissertation B., Leipzig 1983.
- Matschel, Joseph H. (1983): Die Kleinschreibung ist keine weltanschauliche Entscheidungsfrage. In: *schweizer schule* 70, H. 9, 1983, 456-459.
- Mentrup, Wolfgang (1983a): Rezension zu: Ilpo Tapani Piirainen: *Handbuch der deutschen Rechtschreibung und Methoden des Rechtschreibunterrichts*. Bochum 1981. In: *Germanistik* 24, 1983, 2, 264.
- Mentrup, Wolfgang (1983b): Rezension zu: Eva-Maria Heinle: *Hieronymus Freyers Anweisung zur Teutschen Orthographie. Ein Beitrag zur Sprachgeschichte des 18. Jahrhunderts*. Heidelberg 1982. In: *Germanistik* 24, 1983, 3/4, 596.
- Möcker, Hermann (1983c): Geleitwort zum Eschenbachschen System der "ausdeutschenden" Fremdwörter. In: Klaus-Peter Eschenbach (1983): *Wörterbuch der Medizin Englisch-Deutsch Deutsch-Englisch - Dictionary of Medicine English-German German-English*. Neckarsulm 1983.
- Munske, Horst Haider (1983): Zur Fremdheit und Vertrautheit der "Fremdwörter" im Deutschen. Eine interferenzlinguistische Skizze. In: Dietmar Peschel (Hrsg.): *Germanistik in Erlangen* (= Erlanger Forschungen. Reihe A. Geisteswissenschaft Bd. 31). Erlangen 1983, 559-595.
- Neuer Vorstoß (1983): Neuer Vorstoß bei Rechtschreibreform. In: *ibf-spektrum. Österreichisches Magazin für Bildung, Kultur und Wissenschaft*, 1983, 19.
- Wiesmann, Louis (1983): Orthographiereform in Sicht? In: *schweizer schule* 70, H. 9, 1983, 450-452.

Nachtrag zu 1984

- Augst, Gerhard (1984c): Einige Gedanken zur Rechtschreibreform, ausgehend von dem Aufsatz D. Herbergs: Zu den Bemühungen um eine Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 16, H. 2, 1984, 89-93.
- Baudusch, Renate (1984a): Der Schrägstrich. In: Sprachpflege 33, H. 6, 1984, 82-83.
- Baudusch, Renate (1984b): Punkt, Punkt, Komma, Strich. Regeln und Zweifelsfälle der deutschen Zeichensetzung. Leipzig 1984.
- Besch, Werner/Reichmann, Oskar/Sonderegger, Stefan (1984) (Hrsg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. Berlin/New York 1984.
- Hornung, Maria (1984): Neue Bilder im Kaleidoskop der Bemühungen um eine Orthographiereform. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 16, H. 2, 1984, 93-95.
- Mentrup, Wolfgang (1984d): Zur Viel-Schichtigkeit der Diskussion einer Rechtschreibreform. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 16, H. 2, 1984, 98-126.
- Möcker, Hermann (1984d): Rezension zu: Wolfgang Mentrup (Hrsg.): Materialien zur historischen Entwicklung der gross- und kleinschreibungsregeln (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 23). Tübingen 1980. In: Muttersprache 94, H. 1-2, 1984, 250-254.
- Moulton, William (1984): Zu Dieter Herbergs Vorschlag einer Rechtschreibreform. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 16, H. 2, 1984, 84-88.
- Munske, Horst Haider (1984): Zu den "Prinzipien" der deutschen Orthographie. In: Hans-Werner Eroms/Bernhard Gajek/Herbert Kolb (Hrsg.): *Studia Linguistica et Philologica*. Festschrift für Klaus Matzel. Heidelberg 1984, 225-253.
- Nerius, Dieter (1984): Zur Bedeutung von Johann Christoph Adelung für die Entwicklung der deutschen Orthographie und der orthographischen Theorie. In: Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften in Leipzig. Philologisch-historische Klasse Bd. 70, H. 4, Berlin 1984, 165-172.
- Penzl, Herbert (1984): Sprachgermanisten und die Rechtschreibreform. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 16, H. 2, 1984, 74-83.
- Reiffenstein, Ingo (1984): Stellungnahme zur Diskussion um die Rechtschreibreform (und zum Artikel von D. Herberg, 1982). In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 16, H. 2, 1984, 95-96.
- Riehme, Joachim (1984): Das Fremdwort in der Disziplin "Grammatik - Orthographie". In: Deutschunterricht 36, H. 4, 1984, 183-188.
- Singer, Horst (1984a): Historische Graphethik und Graphemik. In: Werner Besch/Oskar Reichmann/Stefan Sonderegger (Hrsg.), 1984, 399-409.
- Singer, Horst (1984b): Prinzipien und Methoden historischer Graphethik und Graphemik. In: Werner Besch/Oskar Reichmann/Stefan Sonderegger (Hrsg.), 1984, 527-534.
- Sitta, Horst (1984): Rechtschreibung und Zeichensetzung im Deutschen. Wie steht es um eine mögliche Reform? In: Der Deutschunterricht 36, 1984, 88-91.
- Veith, Werner Heinrich (1984): Die Bestrebungen der Orthographiereform im 18., 19. und 20. Jahrhundert. In: Werner Besch/Oskar Reichmann/Stefan Sonderegger (Hrsg.), 1984, 1482-1495.
- Weinrich, Harald (1984a): Stellungnahme zu Dieter Herberg: Zu den Bemühungen um eine Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik 16, H. 2, 1984, 96-98.
- W. G. (1984): Rezension zu: Wolfgang Mentrup: Zur Zeichensetzung im Deutschen - Die Regeln und ihre Reform (= Tübinger Beiträge zur Linguistik Bd. 209). Tübingen 1983. In: die tribüne 99, H. 2, 1984, 21-22.

- Andresen, H. (1985): Schriftspracherwerb und die Entstehung von Sprachbewußtheit. Opladen 1985.
- Augst, Gerhard (1985a) (Hrsg.): Graphematik und Orthographie. Neuere Forschungen der Linguistik, Psychologie und Didaktik in der Bundesrepublik Deutschland (= Theorie und Vermittlung der Sprache Bd. 2). Frankfurt/Bern/New York 1985.
- Augst, Gerhard (1985b): Kommentar zum internationalen Vorschlag der Groß- und Kleinschreibung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 114-142.
- Augst, Gerhard (1985c): Kommentar zum internationalen Vorschlag der Worttrennung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 145-152.
- Augst, Gerhard (1985d): 'Regeln der deutschen Rechtschreibung' vom 1. Januar 2001. Entwurf einer neuen Verordnung zur Bereinigung der Laut-Buchstaben-Beziehung (= Theorie und Vermittlung der Sprache Bd. 4). Frankfurt/Bern/New York 1985.
- Darin:
- Wiederabdruck Augst 1980c.
 - Wiederabdruck Augst 1982b.
 - Die Beziehung der Vokalkürze im Deutschen. 52-67.
 - Vorschläge zu einer Bereinigung der Laut-Buchstaben-Beziehung im Deutschen. 68-90.
 - Entwurf zu einer neuen Verordnung 'Regeln zur deutschen Rechtschreibung'. 91-131.
- Augst, Gerhard/Hermann-Wyrwa, Brigitte (1985): Bibliographie wissenschaftlicher Veröffentlichungen zur Rechtschreibreform von 1974-1984. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 183-214.
- Baudusch, Renate (1985a): Besprechung: Wolfgang Mentrup: Zur Zeichensetzung im Deutschen - Die Regeln und ihre Reform (= Tübinger Beiträge zur Linguistik Bd. 209). In: zeitschrift für germanistik 6, H. 3, 1985, 349-353.
- Baudusch, Renate (1985b): Die Satzschlußzeichen. In: Sprachpflege 34, H. 2, 1985, 17-20.
- Bock, Michael/Augst, Gerhard/Wegner, Immo (1985): Groß oder klein? Zur Funktion des Wortanfangs für den Leseprozess. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1985a, 271-290. Auch in: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und pädagogische Psychologie 17, 1985, 191-209.
- Feldbusch, Elisabeth (1985): Geschriebene Sprache. Untersuchungen zu ihrer Herausbildung und Grundlegung ihrer Theorie. Berlin/New York 1985.
- Fritze, Marie-Elisabeth (1985): Rezension zu: Renate Baudusch: Punkt, Punkt, Komma, Strich. Regeln und Zweifelsfälle der deutschen Zeichensetzung. Leipzig 1984. In: Neue Deutsche Presse 39, H. 3, 1985, 21.
- Gallmann, Peter (1985): Graphische Elemente der geschriebenen Sprache. Grundlagen für eine Reform der Orthographie (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 60). Tübingen 1985.
- Garbe, Burckhard (1985): Graphemtheorien und mögliche strukturmodelle zur beschreibung der orthographie. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1985a, 1-21.
- Häcki-Buhofer, A. H. (1985): Schriftlichkeit im Alltag. Frankfurt 1985.
- Hatz, Rüdiger (1985): Zur Graphie des Suffixes NHD -NIS in Drucken der Luther Bibel des 16.-18. Jahrhunderts. In: Zeitschrift für Deutsche Philologie 104, H. 3, 1985, 425-440.
- Heller, Klaus (1985a): Ein Mediciner als Lexikograph oder: Zu einem spectacularen Standpunkt in Sachen Fremdwortschreibung. In: Sprachpflege 34, H. 8, 1985, 116-118.
- Heller, Klaus (1985b): Zur Stellung der geschriebenen Sprache und der Orthographie in der neueren linguistischen Forschung. In: zeitschrift für germanistik 3, 1985, 310-321.

- Herberg, Dieter (1985): Rezension zu: Renate Baudusch: Punkt, Punkt, Komma, Strich. Regeln und Zweifelsfälle der deutschen Zeichensetzung. In: Sprachpflege 34, H. 2, 1985, 28.
- Herfurth, Michael (1985): Der "Neue" Duden aus Leipzig. Zur 18. Neubearbeitung des "Großen Duden". In: Sprachpflege 34, H. 7, 1985, 99-101.
- Hoberg, Rudolf (1985) (Hrsg.): Rechtschreibung im Beruf (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 56). Tübingen 1985.
- Hofrichter, Werner/Riehme, Joachim (1985): Zum orthographischen Regelbegriff. In: Sprachpflege 34, H. 10, 1985, 141-144.
- Kluge, Wolfhard (1985): Zur Großschreibung der Substantive. Einige kritische Anmerkungen linguistischer und methodischer Art. In: Rudolf Hoberg (Hrsg.), 1985, 63-78.
- Kohrt, Manfred (1985a): Morphem- und Silbengrenzen in der deutschen Orthographie. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1985a, 64-104.
- Kohrt, Manfred (1985b): Problemgeschichte des Graphembegriffs und des frühen Phonembegriffs (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 61). Tübingen 1985.
- Kommission (1985a) (Hrsg.): Kommission für Rechtschreibfragen des IDS: Die Rechtschreibung des Deutschen und ihre Neuregelung (= Sprache der Gegenwart Bd. 66). Bd. 1. Düsseldorf 1985.
- Kommission (1985b): Kommission für Rechtschreibfragen des IDS: Stellungnahme zur Neuregelung der s/ss/ß-Schreibung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 153.
- Kommission (1985c): Kommission für Rechtschreibfragen des IDS: Internationaler Vorschlag zur Neuregelung der Worttrennung am Zeilenende (Silbentrennung). In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 143-144.
- Kommission (1985d): Kommission für Rechtschreibfragen des IDS: Internationaler Vorschlag zur Neuregelung der Groß- und Kleinschreibung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 105-113.
- Kommission (1985e): Kommission für Rechtschreibfragen des IDS: Vorschlag zur Neuregelung der Zeichensetzung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 49-68.
- Mentrup, Wolfgang (1985a): Bericht über die Arbeitstagung "Sprachwissenschaftliche Probleme der graphischen Worttrennung und der Interpunktion in der deutschen Orthographie" 7.-9.11.1984 in Rostock. In: Deutsche Sprache 13, H. 1, 1985, 77-79.
- Mentrup, Wolfgang (1985b): Das orthographie-problem als begründung einer neu-regelung. In: Spektrum der Wissenschaft H. 2, 1985, 28-29.
- Mentrup, Wolfgang (1985c): Eine neue Rechtschreibung? In: Sprachreport, 0, 1985, 5.
- Mentrup, Wolfgang (1985d): Die "Kommission für Rechtschreibfragen" des Instituts für deutsche Sprache 1977 bis 1984. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 9-48.
- Mentrup, Wolfgang (1985e): Kommentar zum Kommissionsvorschlag der Zeichensetzung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 69-103.
- Mentrup, Wolfgang (1985f): Rezension zu: Peter Gallmann: Graphische Elemente der geschriebenen Sprache. Grundlagen für eine Reform der Orthographie (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 60). Tübingen 1985. In: Germanistik 26, 1985, 4, 805.
- Mentrup, Wolfgang (1985g): Replik zur Rezension von Hermann Möcker (Muttersprache 94, H. 1-2, 1984, 250-254) zu: Wolfgang Mentrup (Hrsg.): Materialien zur historischen entwicklung der gross- und kleinschreibung. Tübingen 1980. In: Muttersprache 95, H. 1-2, 1985, 85-87.
- Menzel, Wolfgang (1985): Rechtschreibfehler - Rechtschreibübungen. In: Praxis Deutsch 69, 1985, 9-11.
- Möcker, Hermann (1985a): Reformprogramm "1976/1985" für die deutsche Rechtschreibung (Stand vom 31.05.1985). In: Österreich in Geschichte und Literatur 29, H. 4, 1985, 279-287.

Bibliographie

- Möcker, Hermann (1985b): Wittgensteins Beitrag zu einer Hierarchie der Buchstaben (Vortrag). In: Muttersprache 95, H. 3-4, 1985, 181-192.
- Möcker, Hermann (1985c): Wittgensteins Beitrag zu einer Hierarchie der Buchstaben. Das "Wörterbuch für Volksschulen" und die alphabetische Einreihung der deutschen Zusatzbuchstaben ä, ö, ß, ü (Langfassung). In: Österreich in Geschichte und Literatur 29, H. 4, 1985, 205-279.
- Munske, Horst Haider (1985): Phonotaktik und Orthographie. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1985a, 44-63.
- Naumann, Carl-Ludwig (1985): Zu den Prinzipien der Orthographie. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1985a, 105-111.
- Nerius, Dieter (1985a): Rezension zu: Schrift, Schreiben, Schriftlichkeit. Arbeiten zur Struktur, Funktion und Entwicklung schriftlicher Sprache. Hrsg. von Klaus-Burkhard Günther und Hartmut Günther. Tübingen 1983. In: Deutsche Literaturzeitung 106, H. 7/8, 1985, 507-509.
- Nerius, Dieter (1985b): Über den linguistischen Status der Orthographie. In: Zeitschrift für germanistik 3, 1985, 300-309.
- Pfeiffer-Rupp, Rüdiger (1985): Satzzeichen[,] die der Duden nicht kennt. In: Deutsche Sprache 13, 1985, 24-31.
- Schaefer, Burkhard (1985): Die Regulierung der Getrennt- oder Zusammenschreibung im Rechtschreibduden 1880-1980. Ein Beitrag zur Geschichte und Theorie der deutschen Orthographie. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1985a, 129-194.
- Sprachwissenschaftliche tagung (1985): Sprachwissenschaftliche tagung in Rostock. Neuregelung der graphischen worttrennung. In: die tribüne 103, H. 2, 1985, 28.
- Weisgerber, Bernhard (1985): Rechtschreiben in Grund- und Hauptschule. In: Rudolf Hoberg (Hrsg.), 1985, 43-50.
- Winter, Horst (1985): Zur Neubearbeitung des "Großen Dudens". In: Sprachpflege 34, 1985, 153.
- Zabel, Hermann (1985): Kommentar zur Stellungnahme der Kommission zur s/ss/ß-Schreibung. In: Kommission (Hrsg.), 1985a, 154-166.

1986

- Augst, Gerhard (1986a): Rezension zu: Renate Baudusch: Punkt, Punkt, Komma, Strich. Leipzig 1984. In: Muttersprache 96, 1986, 251-252.
- Augst, Gerhard (1986b) (Hrsg.): New Trends in Graphemics and Orthography. Berlin/New York 1986.
- Augst, Gerhard/Müller, Karin (1986): Rezension zu: Elisabeth Feldbusch: Geschriebene Sprache. Untersuchungen zu ihrer Herausbildung und Grundlegung ihrer Theorie. Berlin/New York 1985. In: Wirkendes Wort 36, 1986, 407-411.
- Baudusch, Renate (1986): Wie sollte ein Regelwerk zur deutschen Interpunktion aussehen? In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 6-10.
- Bock, Michael (1986a): Zur Funktion der deutschen Groß- und Kleinschreibung. Ein Forschungsprogramm und eine Antwort auf die Kritik Engelkamps an Bock, Augst und Wegner (1985). In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 18, H. 3, 1986, 280-284.
- Bock, Michael (1986b): Cognitive aspects of upper and lower case for initial letters in German. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1986b, 287-299.
- Boschmann, Werner (1986): Die tieferen geheimnisse der deutschen rechtschreibung. Essen 1986.
- Engelkamp, Johannes (1986): Kognitionspsychologische Aspekte einer Rechtschreibreform: Anmerkungen zur Untersuchung "Groß oder klein? Zur Funktion des Wortanfangs für den gegenwärtigen Leser" von Michael Bock, Gerhard Augst und Immo Wegner. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie 18, H. 3, 1986, 274-279.

- Fleischer, Wolfgang/Große, Rudolf/Lerchner, Gotthard (1986) (Hrsg.): Beiträge zur Erforschung der deutschen Sprache, Bd. 6, 1986.
- Gabler, Birgit (1986): Variabilität in der Norm der Schreibung der deutschen Literatursprache. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 16-20.
- Gallmann, Peter (1986): The graphic elements of German written language. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1986b, 43-79.
- Heller, Klaus (1986): Die Fremdgrapheme der deutschen Gegenwartssprache - Versuch einer Bestandsaufnahme. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 21-27.
- Herberg, Dieter (1986a): Rezension zu: Rudolf Hoberg (Hrsg.): Rechtschreibung im Beruf (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 56). Tübingen 1985. In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 39, 1986, 721-722.
- Herberg, Dieter (1986b): Zu den sprachwissenschaftlichen Grundlagen der Getrennt- und Zusammenschreibung (GZS) im Deutschen. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 28-31.
- Herberg, Dieter (1986c): Untersuchungen zur Getrennt- und Zusammenschreibung (GZS) in der deutschen Gegenwartssprache. Dissertation B. Akademie der Wissenschaften der DDR, Berlin 1986.
- Herberg, Dieter (1986d): Die Erfassungsfunktion der Schreibung und ihre Realisierung in der deutschen Gegenwartssprache. In: Wolfgang Fleischer/Rudolf Große/Gotthard Lerchner (Hrsg.), 1986, 313-325.
- Landolt, Rolf (1986): Internationale tagung in Mannheim. In: Rechtschreibung. mitteilungen des bundes für vereinfachte rechtschreibung 139, 1986, 9-11.
- Mentrup, Wolfgang (1986a): Bericht über die internationale Arbeitstagung "Probleme der Rechtschreibung und ihre Neuregelung" Zeichensetzung und Zusammen- und Getrenntschreibung (Mannheim, 2.-8. Juni 1986, Institut für deutsche Sprache). In: Deutsche Sprache 14, H. 3, 1986, 283-287.
- Mentrup, Wolfgang (1986b): Weitere Schritte zu einer neuen Rechtschreibung. In: Sprachreport 3, 1986, 9-10.
- Mentrup, Wolfgang (1986c): Das orthografie-problem als begründung einer neuregelung (Wiederabdruck von Mentrup 1985b). In: Rechtschreibung. mitteilungen des bundes für vereinfachte rechtschreibung 138, 1986, 6-8.
- Mentrup, Wolfgang (1986d): Kontroverse: klein oder groß? Die regelung der substantivschreibung im deutschen. In: Kontroversen, alte und neue. Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses Göttingen 1986, Bd. 4 Sprachnormen: Lösbare und unlösbare Probleme. Tübingen 1986, 33-48.
- Menzel, Wolfgang (1986): Rezension zu: Kommission für Rechtschreibfragen des Instituts für deutsche Sprache (Hrsg.): Die Rechtschreibung des Deutschen und ihre Neuregelung (= Sprache der Gegenwart Bd. 66). Düsseldorf 1985. In: Praxis Deutsch 13, 1986, H. 77, 6-7.
- Munske, Horst Haider (1986): Fremdwörter in deutscher Orthographie. In: Kontroversen, alte und neue. Akten des VII. Internationalen Germanisten-Kongresses Göttingen 1986, Bd. 4. Sprachnormen: Lösbare und unlösbare Probleme. Tübingen 1986, 49-59.
- Nerius, Dieter (1986a): Zur Bestimmung und Differenzierung der Prinzipien der Orthographie. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1986b, 11-24.
- Nerius, Dieter (1986b): Zur Begriffsbestimmung im Bereich der geschriebenen Sprache. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 36-40.
- Parr, Rolf (1986): Im anfang war das wort noch klein geschrieben, oder: Die geburt der kleinschreibung aus dem geist der romantik. In: kulturRevolution 12, 1986, 20-21.

Bibliographie

- Rahmenführer, Ilse (1986): Das morphematische Prinzip und sein Geltungsbereich in der orthographischen Regelung. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 47-51.
- Riehme, Joachim (1986): Zur Methode orthographischer Fehleranalysen. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 52-56.
- Schaefer, Burkhard (1986): Das letzte Wort hat immer der Duden. Zu Geschichte, Inhalt und Funktion der Rechtschreib-Wörterbücher des Deutschen. In: Herbert Ernst Wiegand (Hrsg.): Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie VI. 1. Teilband, Hildesheim/Zürich/New York 1986, 197-241.
- Scharnhorst, Jürgen (1986): Orthographie und Textlinguistik. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 57-61.
- Sretenovic, Karl (1986): Orthographiereform - neue Initiativen mit neuen Hoffnungen? In: die tribüne 108, H. 3, 1986, 33-35.
- Stetter, Christian (1986): Richtige Zeichensetzung durch neue, vereinfachte Regeln. Erläuterungen der Zweifelsfragen anhand vieler Beispiele. Niederrhausen/Ts. 1986.
- Stock, Eberhard (1986): Notizen zur Homonymieproblematik der deutschen Orthographie. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 62-65.
- Tippe, Reinhold (1986): Zur Fremdwortschreibung in der deutschen Sprache der Gegenwart. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock 35, H. 8, 1986, 66-69.
- Vollan, Brigitte (1986): Französische Entlehnungen im Deutschen. Transferenz und Integration auf phonologischer, graphematischer und lexikalisch-semantischer Ebene (= Linguistische Arbeiten Bd. 163). Tübingen 1986.
- Zabel, Hermann (1986): Die Schreibung der Fremdwörter im Deutschen. Probleme der Regelformulierung. In: Gerhard Augst (Hrsg.), 1986b, 179-196.

1987

- Augst, Gerhard (1987a): Ein neuer Weg im Rechtschreibunterricht. In memoriam Joachim Riehme. In: Der Deutschunterricht 39, H. 5, 1987, 95-99.
- Augst, Gerhard (1987b): Zur graphischen Bezeichnung der Vokalquantität bei Fremdwörtern. In: Hermann Zabel (Hrsg.), 1987a, 94-110.
- Augst, Gerhard (1987c): Zur Reform der Fremdwortschreibung - Vorschlag für ein neues Regelwerk. In: Hermann Zabel (Hrsg.), 1987a, 162-185.
- Augst, Gerhard (1987d): Zum Wortbestand der amtlichen Rechtschreibwörterbücher. In: Hugo Aust (Hrsg.): Wörter. Schätze, Fugen und Fächer des Wissens. Festschrift für Theodor Lewandowski. Tübingen 1987, 85-114.
- Baudusch, Renate (1987): Ist unser Komma entbehrlich? Empirische Untersuchungen zur Redundanz des Kommas im Deutschen. In: Sprachpflege 36, H. 9, 1987, 125-140.
- Blüml, Karl (1987): Where do we put the comma? In: Austria today 1, 1987, 44-46.
- Booij, Geert (1987): The Reflection of Linguistic Structure in Dutch Spelling. In: Philipp A. Luelsdorff (Hrsg.), 1987, 215-224.
- Bramann, Klaus-Wilhelm (1987): DER WEG ZUR HEUTIGEN RECHTSCHREIBNORM. Abbau orthographischer und lexikalischer Doppelformen im 19. und 20. Jahrhundert (= Theorie und Vermittlung der Sprache Bd. 6). Frankfurt/New York/Paris 1987 (Druckfassung von Bramann 1982).
- Drosdowski, Günther (1987): Rechtschreibung und Rechtschreibreform aus der Sicht des Duden. Mannheim/Wien/Zürich 1987.
- Eichler, Ernst (1987): Onymische Morpheme? In: Eva Hajičová/Jaromír Povejšil/Petr Sgall (Hrsg.), 1987, 21-22.

- Glinz, Hans (1987): Sprache - Schrift - Rechtschreibung. Abläufe beim Lesen und Schreiben - was ist hier wie wichtig? In: Hans Glinz/Burkhard Schaefer/Hermann Zabel, 1987, 10-62.
- Glinz, Hans/Schaefer, Burkhard/Zabel, Hermann (1987): Sprache - Schrift - Rechtschreibung. Studien zu einer Reform der deutschen Orthographie (= Sprache der Gegenwart Bd. 68). Düsseldorf 1987.
- Glück, H. (1987): Schrift und Schriftlichkeit. Eine sprach- und kulturwissenschaftliche Studie. Stuttgart 1987.
- Hajicová, Eva/Povejšil, Jaromir/Sgall, Petr (1987) (Hrsg.): Explizite Beschreibung der Sprache und automatische Textbearbeitung. XIV. Probleme und Perspektiven der Satz- und Textforschung. Praha 1987.
- Holz, Guido (1987): Rezension zu: Kommission für Rechtschreibfragen des Instituts für deutsche Sprache (Hrsg.): Die Rechtschreibung des Deutschen und ihre Neuregelung (= Sprache der Gegenwart Bd. 66). In: Muttersprache 97, 1987, 362-363.
- Holzfeind, Ernst (1987): Probleme der getrennt- und zusammenschreibung. In: die tribüne 111, H. 2, 1987, 17-20 und (II) 113, H. 4, 1987, 49-52.
- Knoop, Ulrich (1987) (Hrsg.): Studien zur Dialektologie 1 (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 91-92). Hildesheim/Zürich/New York 1987.
- Kohrt, Manfred (1987a): Rezension zu: Writing in Focus. Hrsg. von Florian Coulmas und Konrad Ehlich. Berlin/New York/Amsterdam 1983. In: Leuvense Bijdragen 76, 1987, 113-121.
- Kohrt, Manfred (1987b): Theoretische Aspekte der deutschen Orthographie (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 70). Tübingen 1987.
- Luelsdorff, Philipp A. (1987) (Hrsg.): Orthography and Phonology. Amsterdam/Philadelphia 1987.
- Mentrup, Wolfgang (1987a): Wiener Gespräche zu Fragen der Rechtschreibung - 4. bis 5. Dezember 1986. In: Sprachreport 1, 1987, 15.
- Mentrup, Wolfgang (1987b): Die Reform der Orthographie - einer Lösung nahe? In: Spektrum der Wissenschaft H. 8, 1987, 23-24.
- Mentrup, Wolfgang (1987c): Vorentscheidung über die Reform der deutschen Rechtschreibung? In: Lehrer-Journal Grundschulmagazin 2, Jahrgang 7/8, 1987, 53-54.
- Mentrup, Wolfgang (1987d): Bericht und Kommentar: "Wiener Gespräche zu Fragen der Rechtschreibreform" (Wien, 4.-5. Dezember 1986). Oder auch: Die 1. Sitzung der 3. Orthographischen Konferenz. In: Deutsche Sprache 15, H. 3, 1987, 280-283.
- Mentrup, Wolfgang (1987e): Sisyphus - dein Lorbeer kann nicht welken. Ein neuer mühsamer Schritt auf dem Weg zur Reform der Orthographie. In: Sprachreport 4, 1987, 10-12.
- Mentrup, Wolfgang (1987f): Bericht über die 5. internationale Arbeitstagung "Probleme der Rechtschreibung und ihre Neuregelung". Zeichensetzung, Getrennt- und Zusammenschreibung, Fremdwortschreibung (Zürich, 21.-26. September 1987). In: Deutsche Sprache 15, H. 4, 1987, 378-382.
- Moser, Hans (1987): Geredete Graphie. Zur Entstehung orthoepischer Normvorstellungen im Frühneuhochdeutschen. In: Zeitschrift für Deutsche Philologie 106, H. 3, 1987, 379-399.
- Munske, Horst Haider (1987): Läßt sich die Orthographie der Fremdwörter reformieren? In: Hermann Zabel (Hrsg.), 1987a, 76-93.
- Muthmann, Gustav (1987): Orthographische Doppelformen in der deutschen Gegenwartssprache. In: Hermann Zabel (Hrsg.), 1987a, 144-161.
- Naumann, Carl Ludwig (1987): Zur Schulung der Hördiskrimination. Eine Untersuchung über dialektbedingte Rechtschreibschwierigkeiten rheinischer Schüler. In: Ulrich Knoop (Hrsg.), 1987, 208-246.

Bibliographie

- Nerius, Dieter u.a. (1987): Deutsche Orthographie. Leipzig 1987.
- Nüssler, Otto (1987): Zum Problem einer Reform der Fremdwortorthographie aus der Perspektive der Fachsprachen. In: Hermann Zabel (Hrsg.), 1987a, 111-125.
- Penzl, Herbert (1987): Zur alphabetischen Orthographie als Gegenstand der Sprachwissenschaft. In: Philipp A. Luelsdorff (Hrsg.), 1987, 225-238.
- Schaefer, Burkhard (1987a): Zur Regulierung der Fremdwortorthographie aus der Sicht der Internationalismen-Forschung. In: Hermann Zabel (Hrsg.), 1987a, 126-143.
- Schaefer, Burkhard (1987b): Neue Aussichten für eine Reform der Rechtschreibung - Die Wiener Gespräche im Dezember 1986. In: Der Sprachdienst 31, H. 5, 1987, 150-154.
- Schaefer, Burkhard (1987c): Rechtschreibreform und maschinelle Sprachverarbeitung. Oder: Von der unwahrscheinlichkeit, in Computern Liebe genossen zu haben. In: Hans Glinz/Burkhard Schaefer/Hermann Zabel, 1987, 64-100.
- Sgall, Petr (1987): Towards a Theory of Phonemic Orthography. In: Philipp A. Luelsdorff (Hrsg.), 1987, 1-30.
- Vachek, Josef (1987): On Some Instances of Graphemic Purism. In: Eva Hajičová/Jaromír Povejšil/Petr Sgall (Hrsg.), 1987, 49-55.
- Wiese, Richard (1987a): Laut und Schrift im Deutschen. In: Sprache und Literatur 18, 1987, H. 59, 85-97.
- Wiese, Richard (1987b): Laut, Schrift und das Lexikon. In: Deutsche Sprache 15, H. 4, 1987, 318-335.
- Zabel, Hermann (1987a) (Hrsg.): Fremdwortorthographie. Beiträge zu historischen und aktuellen Fragestellungen (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 79). Tübingen 1987.
- Zabel, Hermann (1987b): Zur Frage der Schreibung von Fremdwörtern im Deutschen. In: Hermann Zabel (Hrsg.), 1987a, 3-75.
- Zabel, Hermann (1987c): Aspekte der Fremdwortorthographie. In: Hans Glinz/Burkhard Schaefer/Hermann Zabel, 1987, 101-128.

1988

- Augst, Gerhard/Nerius, Dieter (1988) (Hrsg.): Probleme der geschriebenen Sprache. Beiträge zur Schriftlinguistik auf dem XIV. Internationalen Linguistenkongress 1987 in Berlin (= Linguistische Studien. Reihe A. 173). Berlin 1988.
- Augst, Gerhard/Strunk, Hiltrud (1988): Wie der Duden amtlich wurde. In: Muttersprache 98, 1988.
- Baer, Dieter (1988): Einige Bemerkungen zum Gebrauch des Apostrophs. In: Sprachpflege 37, 1988, 141-144.
- Balhorn, Heiko (1988) (Hrsg.): Rechtschreibreform und Rechtschreiblernen (= Deutsche Gesellschaft für Lesen + Schreiben e.V. Beiträge 1988). Berlin 1988.
- Baudusch, Renate (1988a): Zur relativen Autonomie der Interpunktion. In: Gerhard Augst/Dieter Nerius (Hrsg.), 1988, 103-112.
- Baudusch, Renate (1988b): Rezension zu: Peter Gallmann: Graphische Elemente der geschriebenen Sprache. Grundlagen für eine Reform der Orthographie (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 60). Tübingen 1985. In: Zeitschrift für Germanistik 3, 1988, 489-491.
- Dehn, Mechthild (1988): Thesen zum Verhältnis von Deutschdidaktik und Orthographiereform. In: Heiko Balhorn (Hrsg.), 1988, 17-20.
- Eisenberg, Peter (1988a): Über die Autonomie der graphematischen Analyse. In: Gerhard Augst/Dieter Nerius (Hrsg.), 1988, 25-35.

- Eisenberg, Peter (1988b): Zum Verhältnis von Sprachwissenschaft und Orthographie. Linguistisch begründete Warnung vor einer durchgreifenden Reform. In: Heiko Balhorn (Hrsg.), 1988, 11-16.
- Feldbusch, Elisabeth (1988): Geschriebene Sprache - autonom oder abgeleitet? In: Gerhard Augst/Dieter Nerius (Hrsg.), 1988, 4-12.
- Gallmann, Peter (1988): Rechtschreibreform: Satzzeichen und Getrennt- und Zusammenschreibung. In: Heiko Balhorn (Hrsg.), 1988, 9-10.
- Gallmann, Peter/Sitta, Horst (1988): Wohin steuert die deutsche Rechtschreibung? Zum aktuellen Stand der Reformbemühungen. In: Praxis Deutsch 15, 7-11.
- Günther, Hartmut (1988): Schriftliche Sprache - Strukturen geschriebener Wörter und ihre Verarbeitung beim Lesen. Tübingen 1988.
- Günther, Klaus-Burkhard (1988): Stand und Perspektiven einer Reform der Rechtschreibung in den deutschsprachigen Ländern. In: Heiko Balhorn (Hrsg.), 1988, 4-6.
- Herberg, Dieter (1988a): Rezension zu: Peter Gallmann: Graphische Elemente der geschriebenen Sprache. Grundlagen für eine Reform der Orthographie. Tübingen 1985 (= Reihe Germanistische Linguistik Bd. 60). In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 41, H. 1, 1988, 122-124.
- Herberg, Dieter (1988b): Getrennt- und Zusammenschreibung. Funktion, Regelung und Probleme. In: Deutschunterricht 41, H. 10, 1988, 465-472.
- Herbig, Manfred/Rotthaus, Axel (1988): Zur Lesbarkeit von Texten in traditioneller Gemischtschreibung und in radikaler Kleinschreibung bei kurzen Darbietungszeilen. In: Psychologie, Erziehung, Unterricht 35, 1988, 262-268.
- Holzfeind, Ernst (1988): Fortsetzung zu: Probleme der getrennt- und zusammenschreibung (III). In: die tribüne 114, H. 1, 1988, 1-6 und (IV) 115, H. 2, 1988, 17-23.
- Jahn, Günter (1988): Muß es achtunddreißig Kommaeregeln geben? Ein sprachwissenschaftlich begründeter Vorschlag zu ihrer Verringerung auf zwei einsetzbare und benutzerfreundliche Grundregeln. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik 16, 1988, 183-197.
- Jansen-Tang, Doris (1988): Ziele und Möglichkeiten einer Reform der deutschen Orthographie seit 1901. Historische Entwicklung, Analyse und Vorschläge zur Veränderung der Duden-Norm, unter besonderer Berücksichtigung der Groß- und Kleinschreibung und Interpunktion (= Europäische Hochschulschriften Bd. 1033). Frankfurt/Main 1988.
- Küttel, Hartmut (1988): Sind diese Wörter getrennt zu schreiben, oder sind sie zusammenzuschreiben? Anmerkungen zum anzustrebenden Könnensniveau der Schüler in der Getrennt- und Zusammenschreibung. In: Deutschunterricht 41, H. 10, 1988, 473-477.
- Kohrt, Manfred (1988): Phonotaktik, Graphotaktik und die graphische Worttrennung. In: Gerhard Augst/Dieter Nerius (Hrsg.), 1988, 125-165.
- Maas, Utz (1988): Grundzüge der deutschen Orthographie. Vorlesungsnachschrift Osnabrück WS 1987/1988. Osnabrück 1988 (masch.).
- Mentrup, Wolfgang (1988a): Aussicht auf eine einfachere Rechtschreibung. In: Der Sprachdienst 32, H. 4, 1988, 115-117.
- Mentrup, Wolfgang (1988b): Probleme mit der 'geschriebenen Sprache'. "Di grossen Buchstaben sind nur für das Auge". In: Wirkendes Wort, H. 4, 1988.
- Mentrup, Wolfgang (1988c): Die Reform der Orthographie - einer Lösung nahe? In: Zielsprache Deutsch 19, H. 2, 1988, 51-52.
- Mentrup, Wolfgang (1988d): Die Rechtschreibung des Deutschen und ihre Neuregelung in der Diskussion. In: Heiko Balhorn (Hrsg.), 1988, 7-8.

Bibliographie

- Mentrup, Wolfgang (1988e): Vorschlag zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung. In: 'Jeder spricht anders.' Normen und Vielfalt in Sprache und Schrift. Jahrbuch 3 der Deutschen Gesellschaft für Lesen + Schreiben e.V. Hamburg 1988.
- Merten, Stephan (1988): Rezension zu: Doris Jansen-Tang: Ziele und Möglichkeiten einer Reform der deutschen Orthographie seit 1901. Historische Entwicklung, Analyse und Vorschläge zur Veränderung der Duden-Norm, unter besonderer Berücksichtigung von Groß- und Kleinschreibung und Interpunktion (= Europäische Hochschulschriften Bd. 1033). Frankfurt/Main 1988. In: Wirkendes Wort 38, 1988, 311-312.
- Möller, Anneliese (1988): "Ausbruch" der Orthographie aus der Sprachwissenschaft? - Zum Verhältnis von Sprachwissenschaft und Orthographie im 19. Jahrhundert. In: Gerhard Augst/Dieter Nerius (Hrsg.), 1988, 166-172.
- Müller, Karin (1988): "Schreibe, wie du sprichst!" Eine Maxime im Spannungsfeld von Mündlichkeit und Schriftlichkeit. Eine historisch-systematische Problemskizze. In: Gerhard Augst/Dieter Nerius (Hrsg.), 1988, 52-64.
- Müller, Rolf (1988): Die Funktionsprinzipien der Schrift in der gegenwärtigen Orthographie des Deutschen. In: Festschrift für Ludwig Erich Schmitt "Stand und Aufgaben der Germanistik am Ende des 20. Jahrhunderts" (im Druck).
- Munske, Horst Haider (1988): Ist das Deutsche eine Mischsprache? Zur Stellung der Fremdwörter im deutschen Sprachsystem. In: Horst Haider Munske u.a. (Hrsg.): Deutscher Wortschatz. Lexikologische Studien. L. E. Schmitt zum 80. Geburtstag von seinen Marburger Schülern. Berlin/New York 1988, 46-74.
- Nerius, Dieter (1988): Aufgaben und Möglichkeiten orthographischer Wörterbücher. In: Karl Hyldgaard-Jensen/Arne Zettersten (ed.): Symposium on Lexicography III. Tübingen 1988, 469-484.
- Pacolt, Ernst (1988a): Gedanken zur reform der fremdwortschreibung im deutschen. In: die tribüne 114, H. 1, 1988, 8-10.
- Pacolt, Ernst (1988b): Daten zur regelung bzw. neuregelung der deutschen orthographie (Stand von März 1988, erstellt unter berücksichtigung der zusammenstellung von Wolfgang Mentrup vom 03.11.1987). In: die tribüne 115, H. 2, 1988, 24-27.
- Ruprecht, Robert (1988): Über die Zeichensetzung im Deutschen. In: Wirkendes Wort 38, 1988, 279-302.
- Sauer, Wolfgang W. (1988): Der "Duden". Geschichte und Aktualität eines Volkswörterbuches. Stuttgart 1988.
- Scharnhorst, Jürgen (1988): Die graphische Ebene im Modell des Sprachsystems. In: Gerhard Augst/Dieter Nerius (Hrsg.), 1988, 87-102.
- Sitta, Horst (1988): Rechtschreibreform und die Folgen für den Unterricht. In: forum schule heute 2, H. 2, 1988, 22-25.
- Stolt, Birgit (1988): "Passen Sie mal auf: Folgendes": Der 'deutsche Doppelpunkt' als Textsignal. In: Deutsche Sprache 16, H. 1, 1988, 1-16.
- Steffen, Karin/Kamphausen, Antje (1988): Schrift, Orthographie, Sprachberatung. Theoretische Folgerungen aus der Praxis des Grammatischen Telefons. In: Heiko Balhorn (Hrsg.), 1988, 82-86.
- Thomé, Günther (1988): Rechtschreibprobleme ausländischer Schüler. In: Heiko Balhorn (Hrsg.), 1988, 87-91.

Institut für Deutsche Sprache
Mannheim



00055123